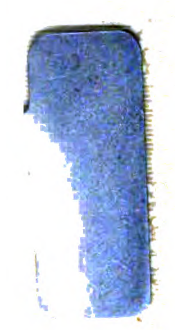




838
F267
F92

Faust (Wagner)

Ander theil D. Johan Fausti Historien/von seinem Famulo Christoff Wagner 1593

Herausgegeben und eingeleitet

von

Josef Fritz

Halle a. d. S.
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses
1910

E. Luft zum Grusse

Inhalt.

Abkürzungen.

A.^{o}, 𝔄. = Wagnerbuch, Faustbuch, ohne Rücksicht auf Ausgaben.

A. mit folgender Seiten- und Zeilenzahl = Neudruck.

E.^{F} = Zusammenstellung der Faust-Schriften vom 16. Jh. bis Mitte 1884 von Karl Engel (der Bibliotheca Faustiana, 2. Aufl.). Oldenburg 1885.

K.^{F} = Das älteste Faustbuch. Wortgetreuer Abdruck der editio princeps des Spies'schen Faustbuches vom Jahre 1587 . . . Nebst Varianten des Unicums vom Jahre 1590 . . . Mit Einleitung . . . von Dr. A. Kühne . . . Zerbst 1868.

K.^{P} = Einladungsschrift zu den öffentlichen Schulprüfungen im Herzoglichen Franzisceum zu Zerbst. Zerbst 1860. II. Teil. 1866.

K.^{S2} = Das Kloster. Weltlich und geistlich . . . von J. Scheible. Zweiter Band Stuttgart 1846. K.^{S3} = Dritter Band. Stuttgart 1846.

K.F. = Faust in der Geschichte und Tradition. Als Anhang: Die Wagnersage und das Wagnerbuch von Karl Kiesewetter. Leipzig 1893.

S. = Der Schatzgräber in den literarischen ... Seltenheiten ... des deutschen Mittelalters, hg. von J. Scheible. Siebenter Teil: Die deutschen Volksbücher von Faust und Wagner. Durch K. A. v. Reichlin-Meldegg. II. Stuttgart 1848.

S.^{T} = Die Faustsplitter in der Literatur des 16.—18. Jh. . . ., hg. von A. Tille in: Faustbücherei I. Weimar 1898.

Vorwort.

Über den regen historischen und literarischen Untersuchungen, die seit den letzten zwei Dezennien des vorigen Jh. dem 𝔄 zuteil wurden, ist A.^{0} fast ganz vergessen worden. Arbeiten älteren Datums, wie die von Reichlin-Meldegg in S. 163ff. und Kühne in K.^{F} u. K.^{P} I. 69ff., jetzt ganz unbrauchbar, haben voreilige Fragen aufgeworfen, z. B.: Ist A.^{0} eine Tendenzschrift im lutherischen Sinne S. 177, oder eine Satire gegen die Dominikaner (Joh. de Luna) K.^{P} 76, gegen die Disputiersucht usw.; ich sehe ab von den unbegründeten Meinungen über den Druckort K.^{F} X., Verfasser K.^{F} XIX., das Entstehen einer Wagner-Sage S. 176, alles Probleme, die erst nach dem textkritischen Neudrucke und einer genauen Quellenuntersuchung beantwortet werden können. So ist z. B. der Schluß Kühnes, A.^{0} Cap. 15 sei eine Satire auf die Disputiersucht, schon deswegen verfehlt, weil A.^{0} in diesem eine Quelle (C. Agrippa v. N. De occ. Philosoph.) ausgeschrieben hat.*) Besonders die Quellenuntersuchung, die alles, was A.^{0} nicht angehört, auszuscheiden hat, wird uns vielleicht erlauben können so weitgehende Schlüsse zu ziehen.

Als feststehende Ergebnisse aber dieser Arbeiten kann folgendes betrachtet werden: 1. Auffindung der ed. princeps.**) 2. Die Bestimmung des Verhältnisses von A. zu 𝔄. Die letzte Arbeit: K.F. hat sich das Verdienst erworben, zuerst auf die Quellen von A.^{0} hingewiesen zu haben.

Ich habe mich bemüht, in der Einleitung zu vorliegendem Neudrucke eine möglichst genaue Bibliographie, ein Lesartenverzeichnis der bekannten Drucke und K.F. folgend, eine Quellenuntersuchung zu geben. Eine methodische, ins Detail gehende Untersuchung des

---

*) vgl. Cap. II. Quellen.

**) Daran haben sich geknüpft die Bibliographien des A.^{0} von Franz Peter: Die Literatur der Faustsage bis Ende des Jahres 1850. Leipzig 1851, J. G. Th. Grässe in Trésor de livres rares etc. 2. 557., K. Engel in E.^{F} 294—313. (fehlerhaft, über die Angaben Engels vgl. A. Tille: Die deutschen Volkslieder vom Dr. Faust. Halle 1890. 20f.) und G. Gr.^{2} II. 566. IV. 1—6 und 568. VI. 4.

Verhältnisses von A.⁰ zu 𝔄., denn nur eine solche bringt manches Neue über den Verfasser, wurde nicht geliefert. Sie bildet ihres Umfanges wegen eine Arbeit für sich selbst. Nachgewiesen wurde nur die Benutzung der 𝔅-Ausgabe, diese wird beim Textvergleiche zugrunde zu legen sein.

Die folgende Untersuchung soll nur als Vorstudium zu einer größeren Arbeit über: „Famulus Wagner" betrachtet werden, in der die Quellen der von Wagner verübten Streiche, insofern sie von 𝔄. unabhängig sind, ferner die Wagner-Puppenspiele, die Gestalt Wagners im Volksschauspiel von Dr. Faust usw. zur Besprechung kommen.

Meinem hochverehrten Lehrer Hofrat Jacob Minor, Dr. Michael Holzmann, Skriptor an der Wiener Univ.-Bibl. und den Bibliotheksvorständen zu Bremen (St. B.), Ermlitz, Göttingen, München, Nürnberg (St. B.), Ulm, Wien, Wolfenbüttel, Zerbst sei für die Förderung der vorliegenden Arbeit mein verbindlichster Dank ausgesprochen.

Wien, Juni 1909.

Josef Fritz.

I. Überlieferung.

a) Handschriften.

K.F. 264., 272., 280. Anm. nennt eine Hs., die ihm bei einem Brandunglücke 1874. verloren gegangen ist. Nach mitgeteilten Auszügen, die Beschwörungen Wagners enthalten, zu schließen, gehörte sie den Höllenzwängen an.

b) Drucke des 16. Jh.[1])

A. = Ed. princeps s. l. e. typ. n. 8.⁰ (Schriftspieg. 11×7 cm. = ca. 25 Zeilen) 11 Bll. Vorstoß ($1^3/_8$ Bogen) signiert mit A—Av und B—Biij. 1. Bl. Titel: Ander theil D. Johan̄ Fausti Hi= || storien / darin̄ beschriben ist. || (rot) Christophori Wageners / || (rot) Fausti gewesenen Discipels auff= || gerichter Pact mit dem Teuffel / so sich || genandt Auer= han / vnnd jhm in eines Affen || gestalt erschienen / auch seine Aben= thewrli= || che Zoten vnnd possen / so er durch befórde= || rung des Teuffels geúbet / vnnd was || es mit ihm zu letzt fúr ein || schrecklich ende ge= || nommen. || (rot) Neben einer feinen Beschreibung || der Newen Inseln / was fúr Leute darin̄ || wohnen / was fúr Frúchte darin̄ wachsen / || was sie fúr Religion vnnd Gótzendienst ha= || ben / vnnd wie sie von den Spaniern einge= || nommen werden Alles aus seinen verlasse= || nen schrifften genommen / vnd weil es || gar kurtzweilig zu lesen / in || druck verfertiget. || (rot) Durch Fridericum Schotum || (rot) Tolet: Jetzt zu P: || (rot) 1593.

---

1) Unberücksichtigt blieb G. Gr.² II. 566. IV. 3. fehlt in E.F; in Maltzahns Bibliothek. vgl. Katalog 1. 1213, S. 199. Das Exemplar ist verschollen. Die Bibliothek Maltzahns wurde durch Alb. Cohn in Berlin versteigert. Sie kam in Besitz von Lissa, jetzt Paul Graupe, Berlin, Kochstraße 3. Die Hauptmasse wurde von der Kgl. Bibliothek in Berlin angekauft. (Diese Mitteilungen verdanke ich dem Buchhändler K. Th. Völcker in Frankfurt a. M.) Die Kgl. Bibl. in Berlin besitzt das Exemplar nicht, auch Paul Graupe hat mir keine Auskunft erteilen können.

Rückseite leer. + 19 Seiten: Vorrede an den günstigen Leser/ Friderici Scoti Tolet: Kolumnenüberschrift: Vorrede. Schluß 11[16] Datum den 10. May / Anno 1593. E. G. Fridericus Schotus Tolet. jetz zu P: + die Historia selbst; 297 Seiten (die 2 letzten leer). Schluß 159[24] *FINIS.* Kolumnenüberschrift: Historia ‖ Christoff Wagner. (s.) Unregelmäßigkeiten auf Bl. 80' und 81: Historia ‖ Historia, dadurch 82 und 82' Wagner ‖ Wagner. und 159' wo Historia Christ. Wagners auf einem Bl. steht. Kein Register. Zusammen 160 Bll. oder 20 Oktavbogen mit A—V signiert. Fehler in den Signaturen: Biij, Cv, Fiiij, Giiij, Hiij, Hiiij, Mv, Nv, Viiij fehlen. 2mal Rij, anstatt Gv:Hv; in den Kustoden: Seite 25'—29', 32, 57', 77', 80', 92, 127', 142 fehlen. Keine Blätterzahlen. 2 Holzschnitte 83'[7] = Neudr. 63[25], 5,7 qcm. und 105'[11] = Neudr. 80[17], 6,5 qcm. Letternsatz: Fraktur, Antiqua und Italique; abgenutzt. Papier sieht jetzt braun aus. Druck nachlässig, viele Auslassungen (Homoioteleuton-Fehler) vgl. dazu die Varianten der B.-Ausgabe und das Verzeichnis der Druckfehler. Bibliographische Beschreibungen zu finden in E.F[1]) 294 und G. Gr.[2] II. 566 IV. 1.

B. = 1594. Gerapoli bei Constantium Josephum. 4°. (Schriftspieg. 15,5 × 11 cm — ca. 32 Zeilen) 4 Bll. Vorstoß (1 Bogen) mit A. signiert. Bl. 1 Titel: Ander theil D. Joh. Fausti Historien ‖ darin beschrieben ist. ‖ (rot) Christophori Wageners / Fausti ‖ (rot) gewesenen Discipels auff gerichter Pact mit ‖ dem Teuffel / so sich genandt Auerhan / vnd jhm in eines Affen gestalt ‖ erschienen / auch seine Abenthewrliche Zoten vnd possen / so er durch ‖ beforderung des Teuffels geübet / vnd was es mit jhm ‖ zu letzt für ein schrecklich ende genommen. ‖ (rot) Neben einer feinen beschreibung der Newen Inseln / was für Leute ‖ darin wohnen / was für Früchte darin wachsen / was sie für Religion ‖ vnd Götzendienst haben / vnd wie sie von den Spaniern einge- ‖ nommen werden. Alles aus seinen verlassenen schrifften ‖ genomen / vnd weil es gar kurtzweilig zu lesen / ‖ in druck verfertiget. ‖ (rot) Durch Fridericum Schotum Tolet: Jetzt zu P: ‖ Holzschnitt 11 × 9,4 cm ‖ Cum Priuilegijs, &c. Anno M.D.XCIIII. Rückseite: Vorrede an den. etc. Schluß: Datum den 10. May / Anno 1594. E. G. Fridericus Schotus Tolet. jtzt zu P: + 139 Seiten der Historia selbst; Schluß: Gerapoli bey Constantium Josephum / ‖ Im Jahr / 1594. Zusammen 72 Bll. = 18 Quartbogen mit A—S. signiert. Fehler in den Signaturen: fehlt Gij; in den Kustoden: fehlen Seite 4', 11', 33', Blattzahlen fehlen. Der Druck ist sorg-

1) In der Titelangabe fand ich 24 Fehler.

fältiger als A., jedoch nicht ohne Fehler. Typensatz: Fraktur, Antiqua und Italique, Größe 0,9—0,2 cm.; abgenutzt vgl. z. B. Göttinger Exempl. Bl. 30 = A. 50[11]ff. oder 69 = A. 117[13]ff. Zwei 2,5 qcm. große D. als Anfangsbuchstaben in [D]Er heilige . . . etc. = A. 3[2] und [D]O der . . . etc. = A. 8[6]. Zwei Marginalien, Bl. 8 = A. 13[13]: Hie siehet man wie der Teuffel auch wil geehret vnd angebetet sein. und 8' = A. 14[13]: Sal Sulphur Mercuri' (antiqua). Die beiden Erklärungsholzschnitte A. 63[25] in B. 6,5 qcm., um einen Textabschnitt = A. 64[6] später gesetzt und A. 80[17] in B. 10,7 qcm. sind in Fraktur ausgeführt. Der Druck ist außer den zwei genannten noch mit einem Titel und Schlußholzschnitte ausgestattet. Beide wurden zuerst in E.[F] 295 beschrieben. Die ziemlich sorgfältige Beschreibung überhebt mich der Notwendigkeit dieselbe zu wiederholen. Ich füge nur hinzu: Der Auerhan im Titelholzschnitte, (Größe: 11 × 9,4 cm.) unten im Bilde links, ist kein ursprünglicher Teil des Holzstocks, sondern später eingeschoben.[1]) Er gleicht mit wenigen Änderungen dem Schlußholzschnitt (Größe: 2,9 × 3,3 cm.).

Das Papier schlecht, nur im Gött. Exempl. der Quere nach gerieft. Wasserzeichen: ein Hund (?) 5,5 cm. Bibliographische Beschreibungen in E.[F] 295 u. G. Gr.[2] II. 566 IV. 2.

C. = 1594. Gerapoli bey Constantium Josephum. 8.° (9,3 × 15,6 cm.) 13 Seiten Vorstoß oder 3/4 Bogen mit A. signiert. 1. Bl. Titel: Ander theil D. Joh. Fausti Historien || darin beschrieben ist. || (rot) Christophori Wageners / Fausti ge= || (rot) wesenen Discipels / auffgerichter Pact mit dem || Teuffel / so sich genandt Auerhan / vnd jhm in ei= || nes Affegestalt erschiene / auch seine Abenthewr= || liche possen / so er durch beförderung des Teuf || fels geübet / vnd was es mit jm für ein || schrecklich ende genomen. || (rot) Neben Beschreibung der newen In= || seln / was für Leute darinne wohnen / früchte darin || wachsen / was sie für Gottesdienst habe / vnd wie || sie von den Spaniern eingenommen werden. Al= || les aus seinen verlassenen Schrifften ge= || nommen / vnd in druck ver= || fertiget. || (rot) Durch Fridericum Schotum Tolet: Jetzt zu P: || Holzschnitt 6,9 × 5,9 cm. || Cum Priuilegijs, Anno M.D.XCIIII. Rückseite leer. + 11 Seiten Vorrede . . . etc. Schluß: Datum den 10. May / Anno 1594. C. S. . . . etc. + 203 Seiten der Historia selbst. Schluß: Gerapoli bey Constantium Josephum / Im Jahr / 1594. *FINIS.* fehlt. Zusammen 108 Blätter = 13 1/2 Bogen mit A — O signiert. Blattzahlen fehlen. Nur zufällig stimmen einige Kustoden von C mit A. vgl. C. 16', 17', 38, 106' = A. 18[10], 19[5], 42[12], 121[31]. Letternsatz: Fraktur

1) Genaueres im Abschnitte: e) Druckort.

und Antiqua. Den Druck illustrieren 4 Holzschnitte: 1. Titelholzschnitt, zuerst mangelhaft beschrieben von Kühne in K.F XII.[1]) Seine Beschreibung wiederholte E.F 296. Derselbe Holzschnitt kommt auch auf dem Titelblatte von C. o. O. 1589, deshalb vergleiche man die Beschreibung eines Exemplars dieser Ausgabe in Apel's Besitz, die K. Engel in der Zs. f. vgl. Lg. I. 330 gegeben hat. Falsch wurde von K. Engel die Größe angegeben. Sie beträgt richtig: 6,9 × 5,5 cm. Der Holzschnitt ist rot überdruckt. 2. 3. zwei Erklärungsholzschnitte; vgl. A. 63[25], identisch mit dem in B. und an derselben Stelle. Der zweite Holzschnitt, vgl. A. 80[17], ist kleiner als der in B. gleich dem in A., aber mit Frakturinschriften; eingesetzt an der Stelle A. 81[2]. 4. Schlußholzschnitt, identisch mit dem in B.

Beschreibungen des Druckes lieferten: K.F X, E.F 296. Fehlt in G. Gr.[2] II.

D. — 1595. Gerapoli bey Constantium Josephum. 8°. (15,5 × 9,4 cm.) 4 Blätter Vorstoß oder $1^1/_8$ Bogen mit A—Bij signiert. 1. Bl. Titel: Ander theil D. Johan Fausti Historien || darin beschrieben ist. || (rot) CHRistophori || (rot) Wageners / Fausti gewesenen || Discipels auffgerichter Pact mit dem || Teuffel so sich genandt Auerhan / vnd jhm || in eines Affen gestalt erschienen / Abenthewre || Zoten vnd possen / so er durch beforderung des || Teuffels geübet / vnd was es mit jhm für || ein schrecklich ende genommen. (rot) Neben einer feinen beschreibung / der || newen Inseln / was für Leute darin wohnen / || was für Früchte darin wachsen / was sie für || Religions vnd Götzen dienst haben / vnd wie sie || von den Spaniern eingenommen werden. Al= || les aus seinen verlassenen Schrifften genom= || men / vnd weil es gar kurtzweilig zu le= || sen / in Druck verfertiget. || (rot) Durch Fridericum Schotum || Tolet: Jetzt zu P. (Strich) (rot) MDLXXXXV.

Rückseite leer + 16 Seiten: Vorrede . . . etc. Schluß: Datum den 10 May / Anno 1594. . . . + 278 Seiten der Historia selbst. Schluß: Gerapoli bey Constantium Josephum / Im Jahr / 595. *FINIS.* fehlt. Zusammen 148 Bll. = $18^1/_2$ Bogen mit A — T signiert. Fehler: Niiij, Pij, Qiij fehlen, anstatt Oiiij: Qiij. Blattzahlen fehlen. Typen: Fraktur, Antiqua, Italique. Für Anfangsbuchstaben zu einzelnen Capp. gewöhnlich Antiqua verwendet. Die beiden Marginalien vgl. B. auch

1) Kühne schienen die Kopfbedeckung und die Kleider der dargestellten Personen auffällig zu sein; er sah in diesen Priester, ja sogar den Papst selbst. Es sind aber Trachten aus der 2. Hälfte des 16. Jh., die in der Pariser Gelehrtenwelt getragen wurden. vgl.: Le Costume historique . . . Recueil publié sous la Direction de M. A. Racinet, Paris, 1888. Band IV. 274'. France. XVI° Siècle. Docteur en médecine (1586); costume de cérémonie. und 269 No. 6, 273 No. 6.

vorhanden. Druck sorgfältig; alle Holzschnitte fehlen. Beschrieben: G. Gr.² II 567. IV. 5. fehlt in E.F

E. = Paris, s. a. e. typ. n. 8⁰. (15,7 × 9 cm. Ulmer Exempl.) 5 Blätter Vorstoß = 5/8 Bogen mit A — Av signiert. 1. Bl. Titel: (rot) Ander Theil ‖ D. Johan Fausti Historien / dar- ‖ inn beschrieben ist ‖ C [Initiale] (rot) Hristopho- ‖ (rot) ri Wagners / Fausti ‖ gewesenen Discipels, auffgerichter ‖ Pact mit dem Teuffel / so sich genandt Auer- ‖ han / vnd jhm in eines Affen ge- / stalt erschienen / ‖ (rot) Abenthewre Zoten vnd Possen / so er ‖ durch beförderung deß Teuffels geübet / vnd ‖ was es mit jhme für ein schrecklich ‖ Ende genommen. ‖ (rot) Neben einer feinen Be- schrei- ‖ bung der newen Insulen / was für ‖ Leute darinn wohnen / was für Früchte darin wach- ‖ sen / was sie für Religions vnd Götzendienste ‖ haben / vnd wie sie von den Spaniern ‖ eingenommen werden. ‖ (rot) Alles auß seinen verlassenen Schrifften ge- ‖ nommen / vnd weil es gar kürtz- weilig zu ‖ lesen / in Druck verfertiget ‖ Durch ‖ (rot) Fridericum Schotum To- ‖ let: Jetzo zu Paris.

Rückseite leer. + 7¼ Seiten: Vorrede .... etc. Schluß: Datum den 10 May / Anno 1594 .... etc. Kolumnenüberschrift: Vorrede. + 199 Seiten der Historia selbst. Kolumnenüberschriften: Cap. 1 Bl.[6]: D. Johan Fausten Famuli. [6'–7]: Wie Christoff Wagner nach abgang ‖ D. Fausten einen Geist bekommen. C. 2[7'–10]: Christoff Wagner fodert seinen Geist ‖ Auerhan zum ersten mal. C. 3[10'–11]: Wie Faustus seinen Diener Wagner in ‖ der Schwartzenkunst besser vnterrichtet. C. 4[11'–13]: Wie es Wagner nach seines ‖ Herrn Todt ergangen. C. 5[13'–17]: Wie Wagner durch verbotene Mittel ‖ Kranckheiten wil heilen. C. 6[17'–21]: Wie Wagner Auerhan nach Fausti ‖ Todte zum ersten mal citiret. C. 7[21'–23]: Wagner verschweret sich seinem ‖ Geiste eigenthümblich. C. 8[23'–28]: Vermanung an den ‖ gutherzigen Leser / etc. C. 9[28'–31]: Antwort Auerhans auff ‖ Wagners Verschreibung. C. 10[31'–32]: Ant- wort auff Wagners Verschreibung ‖ zu Halberstadt angerichtet. C. 11[32'–33]: Wie Wagner Gespräch hielt ‖ mit seinem Geist Auerhan. C. 12[33'–35]: Wie Wagner zu Prag ‖ einen Papagoy verkaufft. C. 13, 14[35'–38]: Wagner fehret mit seinen ‖ Gesellen auff der Thonaw. C. 15[38'–40]: Wie Wagner zu Wien ‖ Gasterey gehalten. C. 16[40'–43]: Wie Wagner zu Padua ‖ studiret in Welschlandt. C. 17[43'–52]: Gesprech Christoff Wagners ‖ mit seinem Geist. C. 18, 19[53'–58]: Was Christoff Wagner ‖ zu Padua angerichtet. C. 20, 21[58'–59]: Wie Christoff Wagner ‖ zu Padua profitirte. C. 22, 23[59'–69]: Gesprech Christoff Wagners ‖ mit seinem Geist Auerhan. C. 24, 25, 26[69']: Was Johan de Luna zu Prag an- gerichtet. C. 27[70]: Wie Wagner ein Edelman vexiret. C. 28[70'–71]:

Wie es Chriſtoff Wagnern || zu Neapels ergangen. C. $29^{71'-72}$: Wie Chriſtoff Wagners || Affe Pomerantzen aß. C. $30^{72'-74}$: Wie Wagner in Spanien gefahren || vnd was er allda geſtifftet. C. 31, $32^{74'-76}$: Wie Chriſtoff Wagner vom Auerhan || in Lappenlandt geführet wird. C. $33^{76'-77}$: Chriſtoff Wagner leſt einen Kopff || zu Toleto balbiren. C. $34^{77'}$: Wie Wagner den Balbirer bezalt. C. 35^{78}: Wagners Abrede mit ſeinem Geiſt. C. $36^{78'-79}$: Geſprech Chriſtoff Wagners || mit ſeinem Geiſt Auerhan. $^{79'-85}$: Wie Chriſtoff Wagner in die || newe erfundene Welt fuhr. C. $37^{85'-90}$: Wie Chriſtoff Wagner || in ein ander Landt fehret. C. 38, $39^{90'-92}$: Wie Chriſtoff Wagner || in ein Inſel Camariam kömpt. C. $40^{92'-94}$: Wie Chriſtoff Wagner || in die Inſel Floridam kömpt. C. $41^{94'-96}$: Wie Chriſtoff Wagner || in das Landt Chinam kömpt. $^{96'-99}$: Chriſtoff Wagner ſihet die || böſen Geiſter auß der Hellen. C. $42^{99'-101'}$: Wagner berückt einen Spanier. C. $43^{102'-104}$: Von Wagners todt. C. $44^{104'}$: Beſchluß. Schluß: ENDE.

Zusammen 104 Bll. = 13 Bogen, mit A — N richtig signiert. Blattzahlen fehlen. Typen: Fraktur und Antiqua. Holzschnitte: zwischen der Vorrede und dem Anfang der Hiſtorien eine 5,2 × 0,5 cm. Kopfleiste (Renaissanceornament), 2 Erklärungsholzschnitte, erster fol. 53, identisch mit dem in B. (vgl. A. 63^{25}), zweiter (A. 80^{17}) gleich dem in C., als Schlußholzschnitt dient der eingeschobene Teil aus dem Titelholzschnitte in B., zu beiden Seiten Randleisten 3,3 × 1,2 cm. (Renaissancemotive.)

Bl. 64 = A. $76,^{6}$ beginnt die Zeile mit einer Majuskel, die gewöhnlich nur am Anfang der Capp. vorkommt.

Beschrieben in $E.^{F}$ 297. G. $Gr.^{2}$ II 566. IV. 4. ist eine Ausgabe von $A.^{0}$ (1 Exemp. in Wolfenbüttel) genannt, die dem Titel nach mit E. identisch ist. Das Format aber soll 4.⁰ sein. Meine Anfrage in Wolfenb. hat ergeben, daß die Bibl. kein solches besitzt. Es ist nur B. in einem Exemplare vertreten. Goedeke hat offenbar die Ausgaben E. und B. zusammengeworfen, vgl. auch Grässe: Trésor. 2, 557.

F. = 1596 s. l. e. typ. n. $8.^{0}$ 15 × 9,3 cm. (Schriftspieg. 12,4 × 7,5 cm. = ca. 27 Zeilen.) Vorstoß: 5 Bll. A — Av sign. 1 Bl. Titel. Ander Theil D. Joh. Fauſti Hiſtorien: || (rot) Darin beſchrie= || (rot) ben iſt Chriſtophori Wagners / des || Fauſti geweſenen Diſcipels auffgerichter Pact / ſo er || mit dem Teuffel gemacht / welcher ſich Auerhan ge= || nant / vnd jme in eines Affen geſtalt erſchienen / Auch || ſeine Abenthewrliche Poſſen / welche er durch || Beförderung des Teuffels geübet / || vnd gethan hat. || (rot) Neben Beſchreibung der newen In= || ſel / was fur Leute darinnen wohnen / Vnd von jrem || Gottesdienſt / den ſie haben / Auch wie ſie || von den Spaniern

eingenomen ‖ werden. (Holzschnitt 3,5 × 4,7 cm., ein Mann mit langem Rocke und einer Narrenkappe hält in der linken Hand eine Paktrolle.) Zu beiden Seiten des Holzschnitts: Im Jahr (rot) 1596. Unten (rot) Alles aus seinen verlesenen Schriff= ‖ ten genomen / vnd in Druck ver= fertiget ‖ Durch J. S. Rückseite leer + 8 Seiten Vorrede an den gün= stigen Leser / J. S. Schluß: Datum den 10. Maij / Anno 1594. E. G. J. S. (Zierleiste: Dreieck 2 cm., auf dem ein Rechteck 4 × 1 cm.) + 228 S. Der Historia. Schluß: Gedruckt im Jahr / 1596. = 119 Bll. (14 7/8 Bogen) mit A — Pv richtig sign. (neu mit Blei paginiert). 55^a und 109^b fehlen die Kustoden. Typen: Fraktur, Antiqua und Italique. Vorrede A $43^{37}-44^{6}$, 44^{17-30} und von Cap. 37 an kleinerer Letternsatz (von A $109^{28}-111^{25}$ noch kleinerer, man hat sich offenbar bemüht die Blätterzahl zu beschränken). Anfangsbuchstaben: Fraktur verschiedener Art und Größe, einmal Antiqua, vgl. A. 77^{28} H[ydromantia,]; keine Holzschnitte. Papier schlecht, ohne Wasserzeichen.

Beschreibungen in G. Gr.[2] II. 567 IV. 6 = $E.^F$ 301 und Zs. f. vgl. Lg. I 322.

c) Exemplare.[1])

A. 2 in München (H. u. S. B.); 1.*) Biogr. C. 398c. (14,6 × 9,5 cm.) entdeckt von Reichlin-Meldegg, vgl. S. 182. Zusammengebunden mit A.[2] Pappeinband, modern.

1) Kataloge folgender Bibliotheken wurden für mich nachgeschlagen: Aachen, Altenburg (S. A.), Amberg, Annaberg, Ansbach, Apolda, Arolsen, Aschaffenburg, Augsburg, Ballenstedt, Bamberg, Banz, Basel (U. B.), Berlin (K. B. und U. B.), Bernburg, Bonn (U. B.), Braunschweig, Bremen, Breslau (U. B.), Bückeburg, Bunzlau, Cassel, Coblenz, Coburg, Colmar, Cöln, Constanz, Corvey, Cottbus, Cöthen, Crefeld, Danzig, Darmstadt, Dessau, Detmold, Donaueschingen, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Emden, Erlangen (U. B.), Eutin, Frankfurt a. M., Freiburg (U. B.), Fulda, Fürth, Gießen (U. B.), Gotha, Göttingen (U. B.), Greifswald (U. B.), Halberstadt, Hall, Halle (U. B.), Hamburg, Hanau, Heidelberg (U. B.), Homburg, Hannover, Jena (U. B.), Karlsruhe, Kiel (U. B.), Königsberg (U. B.), Leipzig (U. B.), Lübeck, Lüneburg, Magdeburg, Maihingen, Mainz, Mannheim, Marburg (U. B.), Meiningen, Memmingen, Metz, München (H. u. S. B.), Mülhausen, Münster, Neustrelitz, Nürnberg (St. B. u. G. M.), Oldenburg, Passau, Prag (U. B.), Regensburg, Rostock (U. B.), Rothenburg a. d. T., Rudolstadt, Sigmaringen, Stralsund, Straßburg (U. B.), Trier, Tübingen (U. B.), Ulm, Utrecht (Ndl. U. B.), Weimar, Wernigerode, Wien (H. B. und U. B.), Wiesbaden, Worms, Wolfenbüttel, Zeil, Zerbst, Zittau, Zwickau. Die mit * bezeichneten Exemplare habe ich eingesehen.

Ergebnisse: 8 neue Exemplare verschiedener Ausgaben, und eine unbekannte der niederländischen Übersetzung von A.⁰, wahrscheinlich ed. princ. Die älteste bis jetzt bekannte war $E.^F$ 302.

Die neu aufgefundene Ausgabe befindet sich (1 Exempl.) auf der Stadtbibliothek in Bremen. Prof. Seedorf, Stadtbibliothekar daselbst, verdanke ich die Abschrift

2.*) Phys. m 257. K (14,8 × 9,8 cm.), vgl. Literarhist. Forschungen, hg. v. Schick und Waldberg. XXXV. 3. 8. Einband des 16./17. Jh. Pergamentfragment einer Psalmenhs. aus dem 15. Jh. In dorso: „Ander theil der Historien Joan Fausti von seinem discipel Christoph Wagner." Hand des 16./17. Jh. Auf dem Vorsatzbl. Sum̄ Joannis Doll Leuitae (?) Hand des 16./17. Jh. Provenienzvermerk: auf dem Titelbl. oben Collegij Societatis Jesu Monachij 1607. 1. Einbanddeckel innere Seite ein Stich: Wappen der Bibliotheca Regia Monacensis. Im Texte einige Bleistiftbemerkungen moderner Hand: Bl. 42^{9} = Neudr. 38^{85} „sehe 1594" 76^{2} = Neudr. 56^{33} „1594 lat." 76^{9} = Neudr. 57^{4} „vgl." 129^{7} = Neudr. 98^{33} „hart 1594", alles Aufzeichnungen, die auf eine Kollation von A. mit B. hinweisen.

B. 8. 1.) Dessau defekt. 2.*) Göttingen Fab. Rom 1330. (18,1 × 14,2 cm.) zusammengebunden mit dem Faustbuche von Widmann E.F 223. Der Einband aus Schweinsleder mit einem in Gold gepreßten Rücken. 17. Jh. In dorso: Widman Leben Jo. Faustens & Wagner. Signatur: Fab. Rom. 1285. 3) Halle. 4*) Nürnberg (St. B.), Philol. 442. 4°. mit 1 Beibd. Wasserzeichen: Fisch 3 cm. Blauer Pappeinband, Schließbänder abgerissen, am Deckel ein Wappen der 1726 ausgestorbenen Nürnberger Patrizierfamilie Paumgartner von Holenstein und Grünsberg, am Titelblatte links das Ex libris der St. B. Nürnberg; beigeb.: Richtige Antwort auff ‖ die Frage: ‖ Ob die Zeuberer vnd ‖ Zeuberin mit jhrem zauber Pulfer / Kranck= ‖ heiten / ... beybringen können / ... Allen gutherzigen Christen zum Bericht... Durch Thomam Sigfridum. S. L. Erffordt, Jacobus Singen. MDLXXXXIII. 36. Bll. 4°. 5.*) Wolfenbüttel 240. 68 Qu. 4°. Moderner Pappeinband. In dorso: Faust Ander theil 1594. Das Exemplar wurde wahrscheinlich von einem Sammelbande losgelöst. Am Titelblatte unten rechts mit Tinte von alter Hand: 64.

des Titels: (in schwarzer Linienumrahmung) Die Histoꝛie ‖ (rot) Van Chꝛistoffel ‖ (rot) Wagenaer / Discipel van D. ‖ Johannes Faustus / Wat Compact ‖ dat hy metten Duyvel gemaeckt heeft / de welc= ‖ ke hem liet noemen Averhaen / ende hoe dat hy ‖ hem altijt in de gedaente von eenen Aep ver= ‖ schenen is. Oock van zijne Avontueren ‖ die hy in zijn Leuen bedꝛeuē heeft / ‖ ende wat hy vooꝛ een schꝛic= ‖ keltjck Eynde gheno= ‖ men heeft. ‖ (rot) Mit noch een coꝛte beschꝛijuinge van ‖ (rot) de Nieuwe Eylanden / wat daer vooꝛ luyden in ‖ woonen / Watse vooꝛ Religie ende Godsdienst ‖ hebben / ende hoe datse vande Spaengiaerts in= ‖ genomen zijn. Alles wt die nagelaten Schꝛiftē ‖ van Christoffel Wagenaer genomen / ende in ‖ Dꝛuck vervat. Wt den Hoochduytsche ‖ in onse Neder= landtsche Spꝛacke ‖ getrouwelijck ouergheset. (rot) in Klammern 2 Hände mit ausgestreckten Zeigefingern, in der Mitte ein Kreis. Schwarzer Strich. ‖ TOT VTRECHT, ‖ (rot) Ghedꝛuckt by my Reynder Wylicx. (Schwarzer Strich.) Anno M.D.XCVJJ. ‖ Am Schluß: Gedꝛuckt tot Vtrecht / by my Reynder ‖ Wylicx. Anno M.D.XCVJJ. ‖

6) Dr. A. Kippenberg, Leipzig. Einband neu. 7) Bibliothek des Frankfurter Goethe-Museums. 8) Utrecht (U. B.). Ein Exemplar besaß K. Engel (die Engelsche Faustsammlung befindet sich bekanntlich seit 1889 im Goethehause zu Frankfurt a. M. im Besitze des F. d. Hochstiftes, vgl. Exempl. 7), ein defektes Franz Peter, vgl. Die Literatur der Faustsage. 1851. 21. 123 und eines Scheible, vgl. K.^{S3} 1. Anm.

C. 1.* In Zerbst. Signatur V. 50. Zusammengebunden mit mehreren Drucken des 16./17. Jh., beschrieben bei K.^{F} XI. Manches wäre, wenn die Beschreibung bibliographisch getreu sein soll, zu berichtigen. So XI. Anm. Zeile 8 ist zu lesen: Beuedicter 9 tauſent 21 nach Franckenhausen ist ein schwarzer Strich zu setzen. XII. 8 Arcanen 11 Keiſerlichen 15 druck 18 Jahr /. Am Rücken mit Tinte als Signatur: 50.

Ein Exemplar besaß Scheible, vgl. K.^{S3} 1. Anm.

D. 1.* Göttingen, Fab. Rom 1530 Hist. Miscell. 109 a, zusammengebunden mit Rollwagenbüchlein. Frankf. a. M. M.DXC. Holzdeckeleinband mit weißem Leder überzogen 16. Jh. Schließen fehlen. In dorso: der Rollenwagen 1590. und die Signatur: Fab. Rom. VI. 10.

Auf Bl. 144 unten von alter Hand: 26.

E. 3. 1. Berlin (K. B.) aufgefunden von E. W. Kraus, vgl. Zs. f. vgl. Lg. N. F. 12, 72, zusammengebunden mit C.^{3}

2. Breslau. 3.* Ulm, zusammengebunden mit C.^{3} und 2 anderen Schriften. Reihenfolge: I. MAGICOTE- || TRADOS SYSTEMA: || Das iſt / || Deß Kunſt vnd || Wunderbuchs neuwe Ge= || heimnüſſe mit vielen ſchönen Kunſtſtücken / ſo || zuvor nicht in Druck gegeben / gemehrt / vnnd || den vier Büchern *Magiæ Natu-* || *ralis* angehefft / || Durch || Wolffgangum Hildebrandum Gebeſe- || henſem Tyrigetam. || (Dreieckiges Ornament.) Gedruckt zu Darmbſtatt / Durch || Balthaſar Hofmann / Im Jar || (schwarzer Strich) *MDCXII.* II. Chiromancia. || (rot) KVnſt Wahr || (rot) vnd Weiſ- ſagens / von || dem gegenwertigen vnd zukünfftigen || Glück vnd Vnglück / welches erkündet || wirdt: auß dem || (rot) I. Planetenbuch / Von der Wirckung deß Ge= || ſtirns vnd der Zeichen deß Himmels. || II. Geomancia, Von der Zahlrechnung. || III. Phyſionomia, Von deß Leibs geſtalt. || IIII. Chyromancia, Von den Liniamenten / vnnd || Zeichen an den Händen. || V. Traumbüchlin / Von Nächtlichen Erſcheinun= || gen || (Holzschnitt: Altar, auf diesem ein brennendes Herz.) (rot) MD.XCIX. || (rot) Franckfurt / bey Matthes Becker / in ver= || legung Chriſt. Egenolphs Erben. III. C.^{3} IV. E. Schweinsledereinband des 17. Jh. Schließbänder abgerissen. Der Schnitt des Bandes ist rot gefärbt. In dorso, gleichzeitige Hand: Kunſt Vnd Wū || der Büehs Newe || Geimnuſſe. Durch || Wolffgangum Hil= || debrantum ||

Künst Wahrsagens ‖ Vom Glücks Vnd ‖ Vnglücks. ‖ Historia d. Johann ‖ Fausts Vnd Chri=‖stophori Wagners ‖. Unten: N. Provenienzvermerke: auf dem ersten Einbanddeckel ein Holzschnitt-Exlibris; es ist das Wappen (ein Adler, der einen Fisch verschlingt[1]) der Familie Schad von Mittelbiberach, die zu den Ulmischen Patriziergeschlechtern gehörte, jetzt ist sie nicht mehr in Ulm ansässig. Oben Hand des 17. Jh.: + Tutiſsima res est nil timere praeter / Deum., unten Sign. der Ulmer-Stadtbibl. mit Blei. Auf dem Titelblatte der Schrift I. in der Mitte rechts von einer Hand des 17. Jh.: Erhardi Schad. sueui.

F. 1.* Ermlitz (Reg.-Bezirk Merseburg) Dr. jur. H. Apel. MRII — [Faust] C. Pappeinband mit Pergam.-Rücken, in dorso Dr. Joh: Fausti: Historien Ander Theil o. O. 1596 und eine Nachzeichnung des Titelholzschnitts. 1. Einbanddeckel, innere Seite gestempelt: Apel'sche Bibliothek — Rittergut Ermlitz — bei Leipzig. Dasselbe auf beiden Vorsatzblättern. Auf dem ersten Vorsatzblatte mehrere Bemerkungen mit Blei und Tinte. Von der Hand H. Apels bibliographische Angaben aus G. Gr. I. 423 u. 24, folgt.... Goedecke kennt also diese Ausgabe nicht, auch habe ich sie nie bis heute citirt oder angezeigt gefunden. Leipzig, d. 3./V. 84 Dr. H. Apel; eingeklebt ein Katalogausschnitt: „1035 [Faust] Fausti Historien ander Theil: Christophori Wagners ..... F. S.... o. O. 1596. Mit Holzschn. Hprgtb. 100 M. Gänzlich unbekannte Ausgabe, wahrscheinlich Unicum." Folgt die Bemerkung: Dieses Buch habe ich bei Ludwig Rosenthal in München für 100 M. 00 Pf. am 3./V. 84 gekauft. Der Abschnitt mit No. 1035 ist aus dessen Katalog No. XXXIX (1884) Dr. H. Apel. Am oberen Rande des Bl. mit Blei: Vollständig Coll. an 3./V. 84, 119 Bl., Dr. H. Ap.; links mit Tinte: Engel No. 301, gut erhalten.

1 Exempl. war im Besitz des Antiquars F. Butsch Sohn; vgl. Katalog Nr. 74, 91. Die Firma existiert jetzt nicht mehr.

[Korrekturnote, das Exemplar der niederländ. Übers. kann ich selber benützen].

8°. 14 × 9 cm. (Schriftspiegel 11,5 × 7,2 cm = ca. 33 Zeilen). 4 Bll. = $^1/_2$ Bogen mit A — Aiiij sign. als Vorstoß. 1. Bl. Titel (Rückseite leer, Stempel der St. Bibl. in Bremen) + 8 S. Voorrede aen den goetgun= ‖ stigen Leser. Überschrift ☾ Voorrede. Schluß 4ᵇ... Ende wensche hier met een yeder alles Goets. Anno 1597. + 181 S. der: Historie van Christoffel Wagenaer... pag. 1—181 [anstatt 89, 94, 112, 165; fehlerhaft 91, 74, 114 (im Register verbessert), 156] und mit

1) Vgl Siebmacher: Wappenbuch II. 1. 109. Taf. 133 und II. 5. 17. Taf. 23; auch Alberti: Würtembergisches Adels- u. Wappenbuch. H. 10 (1900).

Av — Mv richtig sign. Schluß 181: (Zeichen für NB.: Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger) Hier eyndt die Historie van ‖ Christoffel wagenaer. ‖ FINIS. Überschrift: Die Historie van ‖ Christoffel Wagenaer. (S. 48 fehlt van); 112, 116, 122, 138, 140, 154, 168 und 170 ist vor der: Die Historie van ..., ein ☾ gesetzt. + 3 unpag. Registerseiten: Die Taeffel / oft Register von desen Boeck. (Fehlerhaft die Seitenangabe 136 für das Cap. ☾ Hoe dat Christoffel Wagenaer in die Nieu gevondenen Werelt voer ... durch die Zusammenziehung der Überschriften A. C. 37 + 38 entstanden). = zusammen 186 Bll. = $11^1/_2$ Bogen. Custos fehlt nur auf S. 92. 1 Holzschnitt auf S. 76 = A. 63^{25}, 5,5 × 6,6 cm., von A. ganz verschieden, wurde irgend einer Ausgabe des Elucidarius entlehnt, vgl. z. B. M. Elucidarius, Frankf. a. M., Johan Saur MDCII, Fol. 29^b u. 30^a zum Cap.: Von den Planeten. Typen: Fraktur u. Antiqua. Init.: 2 Arten der Antiqua u. Fraktur. Kein Wasserzeichen.

Neuer gelber Leinwandeinband, in dorso Sign. XII. 4 c. 168 und: Historie van C. Wagenaer Discipel von D. Johannes Faustus in Gold gepreßt. Ein Stück des alten Einbandes aus Schweinsleder am rückwärtigen Deckel befestigt, trägt die Bemerkung mit Tinte: Frederik Lauares de ... hoeth dyth bock the ... fynt de geue ydt eme ... der gerechtichheit ... 1600 FL.

B. wurde zugrunde gelegt. Unübersetzt blieben: A. Cap. 9, 43^{18-20} und $43^{21} — 44^{31}$; letzteres deswegen, weil die Übersetzung in Versen größere Schwierigkeiten bot. Der lat. Text zu A. $56^{33} — 58^{15}$ ist ausgelassen, der Inhalt des Holzschn. A. 80^{17} in extenso wiedergegeben.

d) Die Verwandtschaftsverhältnisse

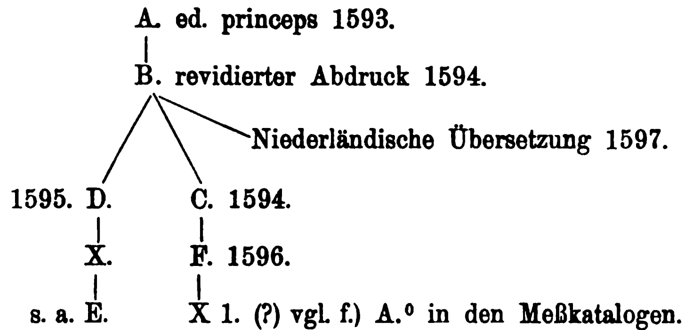
der Drucke von A.° lassen sich kurz dahin feststellen, daß C. D. E. und F. auf B. zurückgehen, jedoch bilden sie zwei Gruppen, D. E. und C. F.; B. aber, die allen späteren mittel- oder unmittelbar zugrunde lag, ist ein revidierter Abdruck von A. Außer vielen Verbesserungen des Textes wurden, wahrscheinlich vom Drucker selbst, geringe Zusätze gemacht. Jedem Zitate aus den Kirchenvätern, vgl. A. $56^{33} — 58^{15}$, geht die betreffende Stelle auch in lateinischer Sprache voran.

E.[1]) ist nicht unmittelbar auf D. zurückzuführen, denn man muß zwischen D. und E. eine von D. abgeleitete, verloren gegangene Aus-

1) In E. ist ein mit dem in C. identischer Erklärungsholzschnitt, vgl. A. 80^{17}, verwendet. Es fällt auf, daß dieser in D. nicht vorhanden ist, obwohl E. ein Abdruck von D. beziehentlich X. ist. Die Sache erklärt sich wohl so, daß C. D. und E., auch X., aus einer und derselben Offizin stammen, die den Holzstock besaß und ihn nach Belieben verwenden konnte. Ob der Holzschnitt auch in X. stand, läßt sich nicht ermitteln; vgl. darüber e.

gabe X. annehmen. Dafür spricht folgendes: Der Druck des A.^{o} aus dem Jahre 1714 E.^{F} 307 = G. Gr.^{2} II. 568 VI. 4, den Scheible K.^{S3} 1 — 187 wiedergegeben hat, geht auf die Ausgabe von 1712 E.^{F} 306 zurück. Der Vergleich der Ausgabe von 1714 (ich benutzte das Exempl. der Wiener Hof-B.) mit D. und E. ergab, daß der Herausgeber von E.^{F} 306, Paul Jacob Marperger, nach K. F. 497 Graf von Stein, eine Ausgabe vor sich hatte, die fast alle Varianten des D. + einem Teile der im E.-Drucke vorkommenden besaß. X. stand also in der Mitte zwischen D. und E.

Hiemit stellt sich das Verhältnis der Drucke zu einander folgendermaßen dar:



e) Druckort.

Dr. A. Kühne hat zuerst den Versuch gemacht,[1]) vgl. K.^{F} XVIII, dem man beigestimmt hat, den Druckort von A.^{o} zu ermitteln. Sehr leicht, bloß durch den einzigen Grund bewogen, Gerapolis sei ein Anagramm für Pragae(e), glaubte er, zum Ergebnisse gekommen zu sein, der Ort heiße Prag. Er meint sogar P. kann nicht Paris bedeuten, „da alle Umstände für Prag sprechen". Welche es aber sind, erfahren wir nicht. E.^{F} 294 und 297 hat Kühnes Meinung angenommen, indem er sie wörtlich abgeschrieben hat.

Sollte Gerapolis ein Anagramm für Pragae(e) sein, so müßte es ein unregelmäßiges genannt werden. Denn, wenn man die nächstliegende Teilung des Namens in Gera + polis zugibt (Kühne sieht ja nur in der ersten Hälfte das Anagramm), so ergibt Gera kein Pragae(e), wenn aber schon Prag angenommen wird, so kann sich die Annahme nur auf B. C. und D. beziehen, weil hier das fingierte Impressum: Gerapoli vorkommt, bei A. E. und F. dagegen ist es nicht zu finden.

---

1) Vgl. auch v. d. Hagens Germ. VI. 307. Anm.

(K. Engel glaubt, vgl. E.^{F} 294, solches bei A. gesehen zu haben.[1]) Ich fand in beiden von mir eingesehenen Exempl. am Schluß: *FINIS.*, nichts mehr).

Vermutungen solcher Art bleiben Vermutungen. Das Tatsachenmaterial ergibt folgendes: bei A. liegen keine Anhaltspunkte zur Bestimmung des Druckortes vor. In technischer Ausführung ist A. von B. C. D. E. und F. so verschieden, daß er vielleicht einer ganz anderen Offizin zuzuschreiben sein wird.[2]) B. C. D. tragen das Impressum: Gerapoli bey Constantium Josephum, hängen also zusammen. Ihnen schließen sich, wie im weiteren gezeigt wird, E., obwohl Paris als Druckort angegeben ist, und F. an. Diese Annahme wird durch Textverhältnisse der Sippe B. (B. C. D. E. F. hängen zusammen) und die Untersuchung der Erklärungsholzschnitte bestätigt. Den Text der A. B. C. E.-Ausgaben illustrieren 2 Erklärungsholzschnitte, vgl. A. 63^{25} und 80^{17}; B. benutzt A. Die Offizin aber von B. kann eine andere gewesen sein, weil sie die Holzstöcke zu den genannten Holzschnitten nicht hatte, und trotz ihrer in den B. (Titelholzschnitt vgl. unten) C. und E.-Drucken gezeigten Sparsamkeit, neue schneiden zu lassen gezwungen war. Es wurden also 2 Holzschnitte angefertigt (vgl. Beschreibung des B.), in denen die Buchstaben Frakturcharakter tragen. Manche Fehler in den Holzschnitten der Ausgabe A. wurden in B. getilgt. A. 80^{17}, Morbis⟩ Morbus, 87⟩ 8.7, anstatt aber A.: 6. hat B. durch Unaufmerksamkeit des Schnitzers: ∂.[3]) Vorlage für C. war B. Der Holzschnitt aus B. 37′ = A. 63^{25} wurde in C. 56′ ganz einfach abgedruckt (Holzstock derselbe), das aber konnte nur in einer und derselben Offizin geschehen; an ein Ausleihen oder Verkauf des Holzstockes während des kurzen Zeitraums zu denken, ist kein Grund vorhanden. Den zweiten Holzschnitt A. 80^{17} konnte C. aus B. nicht verwenden, weil er zu groß war. (B. ist 4°, C. 8°). Man mußte also einen neuen schneiden lassen, als Vorlage diente B. Der Holzschnitt wurde genau nach B. kopiert[3]) und verkleinert. D. geht auf B. zurück, aber die beiden Holzschnitte fehlen. Warum? vgl. XIX. Anm. Vielleicht deswegen, weil man gleichzeitig die C.-Ausgabe druckte. Dafür aber, daß D. aus der Druckerei der B.-Sippe hervorgegangen ist, spricht

---

1) Dieselbe Angabe bei F. Peter: Liter. d. Faustsage. 1850. 20. 122.

2) Die Drucktechnik zeigt mehrfache Ähnlichkeiten mit: Laß Büchlein Nothwendige Ordnunge / wie man mit gutem fürstand Aderlassen .... durch Doctor Georgium Pictorium. Getruckt zu Frankfurt am Mayn / 1569. Peter Schmidt.

3) Das Zeichen ist deswegen wichtig, weil es später im neuen Holzschnitte für C. genau wiedergegeben wurde.

ihre Benutzung durch E., mittelbar durch X. Wären D. und X. Nachdrucke, dann müßte es auffallen, daß die privilegierte[1]) Offizin von B. anstatt den rechtmäßigen C. als Vorlage für E. beziehentlich X. zu verwenden, nach dem fremden D.-Drucke greift. In F. fehlen auch beide Holzschnitte, jedoch sind die Typen mit D. identisch. Daß aber E. aus der B.-Druckerei stammt, darüber kann gar kein Zweifel sein, da die beiden Holzschnitte B. 37' verwendet in C. und 80^{17}, neugeschnitten für C. (dieselben Holzstöcke) in E. wieder vorkommen. Näheres für die Bestimmung des Druckortes von B. C. D. E. F. bringt die Untersuchung der 2. Gruppe von Holzschnitten. Man findet nämlich in A.^{0} außer den Erklärungs- noch Titel- und Schlußholzschnitte. Bei beiden lassen sich je 2 Varianten unterscheiden. Ich nenne sie: Titel- a, b, und Schlußholzschnitte y, z.

b. verwendet in C. Der Holzstock ist älter als C., zuerst verwendet im Drucke des Faustbuches 𝕮. o. O. 1589. Dann 𝕮.^{3} o. O. u. J. und 𝕮.^{2} o. O. 1597.[2]) In 𝕮.^{1} o. O. 1596 befindet sich auch ein Holzschnitt, wurde aber bis jetzt nirgends beschrieben.[3]) Der Typensatz in 𝕮.^{3} (ich habe das Ulmer Exempl. eingesehen) ist mit dem in C. identisch, aber mehr abgenützt, damit wäre vielleicht für 𝕮.^{3} ein terminus post quem gegeben. b. gestattet also den Schluß, daß sowohl die Drucke der Sippe 𝕮. als auch die der B. einer Offizin ihre Entstehung verdanken.

z., ein sitzender kleiner Affe, im Spiegel sich beschauend, kommt vor in B. und C., scheint aber auch nicht für B. geschnitten worden zu sein. Ich kann mich nicht mehr erinnern, in was für einem Drucke des 16. Jh. ich ihn gesehen habe. Diesem wurde y genau nachgeschnitten. Der Affe blieb aber ohne Spiegel, so daß die Bewegung seiner hervorgestreckten Pfote ohne Spiegel unnatürlich erscheint.

y. ist verwendet in E. und als ein in a. eingeschobener Teil in B.

---

1) Wenn das Privileg nicht fingiert ist!

2) Daß man sich im 16. Jh. der für ein Werk geschnittenen Stöcke auch bei der Ausstattung anderer Bücher oft ganz unpassend bediente, ist eine bekannte Tatsache. Ich weise nur hin auf die zahlreichen Bilder- und illustrierten Historienbücher des 15. und 16. Jh. Vgl. auch: Die deutschen „Accipies“ und Magister cum discipulis-Holzschnitte, hg. v. W. L. Schreiber und Paul Heitz. 1908. 21. In dem Drucke B. des Liedes vom Hürnen Seyfrid wurden Holzschnitte aus Sigenot verwendet. Vgl. Zs. f. d. A. 46, 62ff.

3) Dieser trägt auf dem Titelblatte verso und am Schlusse ein Druckerzeichen. Vgl. Zarncke in Ber. u. Verhandl. d. kgl. sächs. G. d. W. XL., 183f.

Es erübrigt mir noch den aus 2 Teilen zusammengesetzten, recht merkwürdigen Holzschnitt a., verwendet in B., zu besprechen. Schon die Zusammensetzung selbst legt den Verdacht nahe, daß auch a. nicht für B. geschnitten wurde. Der zweite Bestandteil (vgl. Beschreibung von B. Seite X) y. ist der dem z. nachgeschnittene Affe. Er wurde mit dem Teil des a : a_1 verbunden, also $a = a_1 + y$. Die Einschiebung wurde zu dem Zwecke vorgenommen, um den a. dem Texte des B. anzupassen, denn y. soll den Auerhan darstellen. In a_1 (in dem ursprünglichen Teile von a.) ist der Teufel einmal abgebildet, vgl. $E.^F$ 295, aber nicht in der Gestalt eines Affen, sondern wie gewöhnlich im 16. Jh. mit Hörnern und Klauen. Sollte $a._1$ ursprünglich für B. bestimmt gewesen sein, so wäre zu erwarten, daß der Teufel im Vordergrunde auch als Affe-Auerhan dargestellt sei. Die zweite Szene im Bilde a. unten links am Rande hat ursprünglich auch eine Unterredung eines Zauberers mit dem Teufel dargestellt, der Teil aber des Holzschnittes mit der Teufelsfigur wurde ausgeschieden und durch die Einschiebung von y. ersetzt, so daß wir jetzt eine Unterredung des Zauberers mit dem Affen (Auerhan) vor uns sehen. Die Einfügung seiner Gestalt in den Rahmen des Bildes a. ist nicht sehr glücklich, weil der Auerhan viel größer als der Zauberer selbst ausgefallen ist.

Für welches Werk aber war der ursprüngliche Holzschnitt a_1 + dem ausgeschiedenen Teile x., der auch einen Teufel darstellte, bestimmt? Es soll im Jahre 1594 eine 4° Ausgabe von 𝔄. erschienen sein, vgl. v. d. Hagens Germ. VI. 307 Anm. zu 293—303. Für diese glaube ich den Holzschnitt $a_1 + x$. in Anspruch nehmen zu können. Dagegen würde nur die merkwürdige Darstellung Fausts auf dem flammenden Berge, die an A. 22^{33} erinnert, sprechen, aber auch diese findet ihre Deutung in 𝔄.[1] (Braune) 50^{11}.

Auf Grund dieser Überlegungen wird man wohl sagen dürfen:

1. Es lassen sich bei den Drucken von A.° 2 Druckorte unterscheiden, der des A. und der der Sippe B. (nicht zwingend).
2. Sippe B. ist in der Offizin der Gruppe 𝔊. der Faustbücher enstanden.
3. a. erlaubt einen Schluß auf die Existenz des 𝔄. vom Jahre 1594. 4°. Dieser Druck soll auch der Offizin der B. und 𝔊.-Sippe zugeschrieben werden.

Damit aber wäre der Druckort selbst nicht ermittelt. Gerapolis als fingierter Druckort kommt nur noch vor in: Justificationis nostrae per Christum synopsis, auct. Gratiano Turpione Gerapolensi (F. Socino)

Gerapoli (Basileae) 1591.[1]) Unter Gerapolis ist hier Basel gemeint. Meine Anfrage in Basel (Univ.-Bibl.) ergab nichts. Drucke der Baseler Offizinen aus dieser Zeit stehen mir gegenwärtig nicht zur Verfügung. Viel wahrscheinlicher ist die Annahme, die sich auf die Erwähnung v. d. Hagens a. b. O., das Faustbuch 1594. 4.° sei in Hamburg erschienen, gründen kann. Man müßte, auf die Ergebnisse 2 und 3 der Holzschnittuntersuchung sich stützend, Hamburg als Druckort ansehen. Damit stimmt überein die Angabe v. d. Hagens a. b. O., daß auch B. in Hamburg erschienen ist. Hamburg war eine der Hauptstätten der Volksbücherliteratur im 16. Jh. Jedoch war auch an der Hamburger Stadtbibliothek, die an Volksbücherdrucken vielleicht die reichste ist, kein Exemplar von A.° zu finden. Möglich, daß die Auffindung der Holzschnitte[2]) z. oder A. 80^{17} in irgend einem genauer datierten Drucke des 16. Jh. erlauben wird, die Druckorte von A. und B. C. D. E. F. zu bestimmen. Vgl. auch Seite XXII. Anm. 3. Die Untersuchung des Druckerzeichens müßte die Frage endgiltig beantworten. Vorderhand muß die Frage offen bleiben, obwohl die Zurückführung auf das Druckerzeichen[3]) dieselbe für methodisch gelöst erklärt hat.

f) A.° in den Meßkatalogen.

Zugänglich waren mir nur die von G. Schwetschke: Codex Nundinarius ... Halle 1850. I. XXXIV verzeichneten, in Wien vorhandenen Meßkataloge.[4]) Nur Katalog Nr. 4 nennt unter dem Jahre

---

1) Vgl. Weller: Die falschen und fingierten Druckorte. 2. Aufl. I. 249.

2) Holzschnitt A. 80^{17} wurde mit wenigen Modifikationen aus der oft gedruckten Schrift des Georg. Pictorius: De speciebus Magiae ... etc., vgl. II. Quellen, herübergenommen.

3) Das einzige Exempl. von C.[1] wird leider nicht verliehen. Die bei Mr. Horace Hart M. A., The Controller, University Press, bestellte Photographie habe ich bis jetzt nicht erhalten können.

4) 1. Catalogus novus nund. vernal. und autumn. Francofurti a. M. MDXCIX. Gedr. von Nicolaus Erbenius. 1599. Lich.
2. Catalogus novus nund. vernal. und autumn. Francofurti a. M. MDC. Gedr. von Michael Monger. 1600. Augsburg.
3. Catalogus novus nund. vernal. und autumn. Francofurti a. M. MDC. Gedr. von Cornelius Sutorius. Ursel.
4. Catalogus novus nund. vernal. und autumn. Francofurti a. M. MDCI. Gedr. von Cornelius Sutorius. Ursel.
5. Elenchus sen Index generalis 1593—1600. Henning Gros.
6. Elenchus sen Index generalis 1593—1600. Henning Gros. Pars secunda. Catalogi für die Jahre 1599/1600, 1600 ver. und autum., 1601 ver.

1600: „Ander theil D. Johan Fausti Historien / darinn beschrieben ist Christophori Wagners / des Fausti gewesenen discipels aufgerichter Pact / so er mit dem Teuffel gemacht / auch seine abentheuerliche Possen / neben Beschreybung der neuwen Insel. 8.

Durch die Wendung: auch seine . . . ist der Druck mit A. B. C. F. verwandt.

g) Benutzung des A.⁰ durch Widmann, Pfitzer und den Christlich-Meynenden.

A.⁰ ist sogleich nach dem Erscheinen sehr beliebt geworden. Die beträchtliche Zahl der Ausgaben ist ein genügender Beweis dafür. Man findet es genannt, gelesen, zitiert[1]), manchmal sogar wörtlich, ohne daß die Quelle namhaft gemacht wird, abgeschrieben. Hervorragendes in letzter Hinsicht hat durch die Ausbeutung des A. C. 19 W. Hildebrand in seinem Kunst- und Wunderbuch . . . Frankfurt a. M. 1690 (Genaueres über die Ausgaben in S.^{T} 72) geleistet.

Aber nicht nur Leute wie Hildebrand, Braüner, Birck etc.[2]), deren gelehrte Neigungen mehr auf die Alchemie, das geo- und kosmographische Zeug gehen, kennen das A.⁰, sondern auch die späteren Bearbeiter der Faustsage. Und da tritt uns eine interessante Erscheinung vor die Augen. A.⁰, welches unter dem Einflusse von A. entstanden war und seine ganz einfache Textentwicklung mit B. abgeschlossen hat, beginnt auf die jüngeren Fassungen von A. zu wirken. Aber merkwürdig, nie ist das Verhältnis des Famulus Wagner zu Faust inniger geworden. Der Einfluß von A.⁰ auf A. beschränkt sich nur auf Zitate, Verweise und zwei Einschiebsel in dem Christlich Meynenden.

Widmann hat A.⁰ gelesen und meistens in den Erinnerungen benutzt.

Vgl. K.^{S2} 277ff. C. X. wird an den Vertrag Wagners angespielt. XIII. vgl. A. 66^{33} und 67^{6}, XX. vgl. A. 56^{33}—58^{16}, XLV. und 2. Buch C. VII. Berufung auf Waiger als Zeugen. 2. Buch IX. vgl. A. 53^{38}—54^{3}, XV. vgl. A. C. 43. Bei Pfitzer ist die Benutzung stärker, er kennt B., die zitierten Stellen kommen vor in den Anmerkungen und sind selten aus B., sondern den Anführungen bei Lichtenberg-Wecker-Hildebrand: Goetia etc. E.^{F} 304 entnommen.

---

1) Eine Zusammenstellung der Zitate ist in S.^{T} zu finden. Vgl. Register unter: Wagner, Aurigarius. Die ohne Quellenangabe benutzten Stellen sind in S.^{T} nicht verzeichnet.

2) Über die Benutzung von A. C. 14, 16, 21, 30, 43 durch M. J. Praetorius in Daemonologia Rubinzalli silesi: etc. vgl. Karl de Wyl: Rübezahl-Forschungen: Die Schriften des M. J. Praetorius. 1909. (Wort und Brauch 5.) 91 u. 104. Falsch ist die Angabe: K.^{S3} 1—187 sei gleichlautend mit beiden Ausgaben von 1594.

Vgl. das Pfitzersche Faustbuch St. L. V. 146 1. Buch C. V. 90 = A. 83^{7}—84^{13} = L. W. Hildebr. 143, XXIV. 210 = A. 57^{5-15} und 38^{20-26}, XL. 232 = A. 86^{26}—87^{11}. 2. Buch C. VIII. 420 = A. 53^{38}—54^{8}. Diese Stelle wurde von Pfitzer mißverstanden. X. 434 = A. 75^{6-28}, XIII. 454 = A. 68^{2-31} = L. W. Hildebr. 75, XIV. 460 = A. 118^{12-14}, XVI. 474 = A. 66^{32-35} = L. W. Hildebr. 73, XVII. 477 = A. 46^{10}—48^{8} und 116^{26}—117^{22}.

In den Christlich Meynenden wurden die A. C. 15 und 16 in gekürzter Form eingeschoben. Vgl. L.-D. d. 18. und 19. Jh. 39. Seite 31, A. C. 16 hinter der Geschichte vom Faßritt und Seite 32 A. C. 15 nach der Geschichte vom Dresdener Edelmann. In beiden genannten Capp. tritt Faust als handelnde Person auf.

h) Neudruck.

J. Scheible hatte 1846 einen Neudruck[1]) des A.⁰ Berlin 1714 besorgt. Vgl. $K.^{S8}$ 1—187. Der Abdruck ist getreu (modernisiert wurden: das Titelblatt, Graphik, Interpunktion und hie und da die Grammatik) und heute noch brauchbar, weil die Ausgabe Berlin 1712, Vorlage für Berlin 1714, eine neue Vorrede wahrscheinlich von dem Grafen von Stein enthält. Diesen Teil habe ich mit dem Original (Exempl. in Wiener H.-Bibl.) verglichen. Zu bessern wäre nur $K.^{S8}$ 6^{31} in: hieher 12^{6} fehlt: traten 17^{4}: werden vid.

Die von mir gelieferte Abschrift stützt sich auf die beiden Exempl. von A.

Der Text wurde in Orthographie und Interpunktion (die Virgel blieb) möglichst genau wiedergegeben. Die Überschriften und Sign. sind in ( ) in den Text aufgenommen. Geändert wurde: 1. ꝛ, 𝔙 durch r, 𝔚 ersetzt. 2. Abkürzungen folgender Art (ausgenommen dz) wurden aufgelöst: Titellusstrich in Verbindungen: m̄ = mm, n̄ = nn, ī = in, ā = an, ē = en(m), ō = om, ū = um(n), vn̄ = vnd, vm̄ = vmb, d' = der (kommt nur zwischen 18^{28}—33^{12} vor); ꝙ = que, & = et, ꝰ = us. 3. Den Kapitelüberschriften sind am Rand Capp.-Zahlen hinzugefügt. 4. Sichere Druckfehler wurden beseitigt. 5. Custod. wurden ausgelassen. 6. Die Worttrennung am Zeilenende durch ⸗, - (selten), 1 mal · (42^{20} glau · ben) oder überhaupt nicht angedeutet, blieb unbeachtet. Die Feststellung der ů, ú, ü (durch ú wiedergegeben, wird wohl oft ein undeutlicher Abdruck von ů sein), á, ó-Diphthonge und Um-

1) In der Sammlung: Die komische und humoristische Literatur der deutschen Prosaisten des 16. Jh. von Ignaz Hub, Nürnberg. 1856. 449 ff. wurden auf Grund von B. Teile aus der Vorrede und Capp. 2, 13, 14, 16, 20, 21, 31 abgedruckt.

laute war bei den abgenutzten Typen des Druckes A. schwer. Schwankung[1]) in der Verwendung der diakritischen Zeichen, die durch Unaufmerksamkeit des Setzers und Typenmangel zu erklären wäre, ist öfters zu beobachten. Ich sah mich deswegen genötigt, an diesen keine Verbesserungen vorzunehmen. Über die Pünktchen über u (ü), die ich durch ü wiedergegeben habe, vgl. Anz. f. d. A. 15, 332.

Druckfehler in A., die beseitigt wurden[2]): 3^{19} Sehwartzkünstlerey, 3^{25} Fanst, 4^{28} Himmei, 6^{17} dazn, wnrde, 7^{11} finde, 9^{20} darumd, 10^{9} vnūd, 11^{21} gerebet, 12^{22} vund, 13^{19} gewuß, 16^{11} stausten] Fausten, 17^{34} nurmelte, 18^{3} Buch, 19^{7} vne, 19^{32} franchheit (?). 20^{17} hessien, 20^{32} wölleu, 21^{34} sick (?), 24^{35} Kühönern, 22^{8} n̄it, 22^{18} uun, 22^{29} sölcher, 22^{38} schnapten, 24^{24} I vnnd]/ vnnd, 24^{25} c'] ?, 25^{7} erkentnns, 25^{26} Müllsteinen, 25^{34} nnnd, 27^{14} aherley, 29^{31} sondcrn, 29^{33} Ingiam, 1462. (Diesen Fehler wiederholen alle Ausgaben). 31^{20} Silbtr, 35^{9} v nnd, 35^{11} nic, 36^{4} dit (?), 37^{15} damt, 37^{36} hausseu, 38^{6} Chrinoff, 39^{3} Baureo, 39^{26} Hebzaisch, 40^{29} möchte ‖, 40^{37} vnb] vnd, 41^{2} gelchahe, 41^{12} Curtisaunen, 41^{25} hattc, 43^{11} het?en, 44^{10} Stanria, cautu, 44^{13} Viuaqne, 44^{21} rühig (?), 45^{35} anderc, 46^{36} spieleen (?), 47^{23} in] ein, 47^{31} ju, 48^{19} Agollonij, 50^{4} Büct, 50^{20} herte, 50^{27} ( ]), 54^{36} dje Artherishen, 55^{9} hönnen (55^{27} Wagner ‖] Wagner /, 55^{34} weiß, 65^{4} gemeine ‖] gemeine /, 65^{30} zu ‖] 'zu /, 81^{21} hat ‖] hat /) (?) vielleicht ein Interpunktionszeichen. 55^{30} vermahet (?), 59^{17} Spáren, 59^{21} dir] die, 59^{28} drm, 60^{5} GTTtes, 61^{22} Zuug, 61^{30} bemegt, 62^{37} drn, 63^{5} erhalationes, wol] weil, 64^{31} bckant, 64^{36} blitß, 65^{16} vn / im Neudr. ausgelassen. 65^{23} hyhe, 66^{3} hintühreten, gicngen, 66^{13} jhnten, 66^{14} er] es, 66^{30} vnb, 67^{1} mehe, 67^{20} Ro2r, 67^{29} erzeigter, 68^{17} dsssen, 69^{13} angeta-tastet, 70^{10} Mante fahren, 70^{11} Johannrs, 70^{18} geschind, 70^{25} Mees, 72^{17} scine, 73^{23} vner, 73^{26} ma-machen, 74^{2} gefangrn, 74^{7} etwar, 74^{8} besser] Messer, 75^{25} wollsn, 76^{20} Seraff, vvd, 76^{25} Holiogabalus, 76^{26} Hecken] Becken, 77^{27} Flementa, 79^{4} Propheeien, 83^{4} vvnd, 83^{17} scin, 84^{15} seinrm, 84^{19} vsn, 84^{21} sv, 85^{15} gelehnet, 85^{17} zuzück, 85^{32} mir] mit, 86^{12} ?] c., 87^{10} bemüheteu, 88^{22} letchllich, 89^{28} wdhnen. 90^{5} seheu, 90^{7} odes, 90^{17} botzen, 90^{32} ein eine] eine, 91^{29} vud, 91^{30} es] er, 92^{18} vnb, 93^{16} jetztund, 93^{21} Ltut, 93^{35} Pfcil, 96^{12} drn, 97^{31} vnn, dnd, 98^{5} jneu, 98^{12} vud, 98^{33} gart] hart, 99^{15} Ruckrn, 99^{21} vnnd Ohren wie ein Flädermauß. habe ich gestrichen, im Orig. 2 mal. 100^{28} kurweyligen, 100^{36} des] der, mil, 101^{12} Reden (?), 101^{26} Hürtcn, 102^{25} welches = B., 102^{26} Lnnd, 103^{9} vurecht, 103^{28} Bawmoll, 104^{13} kam, 104^{16} gelágenheitj (?), 109^{29} vund 109^{34} seiuer,

1) Im 16. Jh. (2. Hälfte) wird oft ů von ů nicht unterschieden.

2) Zweifelhaftes = (?).

110^{4} wurden . ., 112^{23} brr, 115^{11} Paradeyß, 116^{21} bebümmert (?), 117^{24} bringen] bringen, 117^{29} Näberkap, 119^{17} ſchr, 120^{32} gnus, 121^{2} der] des, 121^{27} vud, 121^{31} jnneu, 122^{12} ſonden, 123^{15} Nach, 123^{17} Phyſoſophus.

Fast alle angeführten Fehler wurden durch B. verbessert.

1) Lesarten.

Die Abweichungen der revidierten Fassung B. sind unter dem Texte A. mitgeteilt. Berücksichtigt wurden hauptsächlich nur Sinnesvarianten, von der Sprache, Graphik[1]) und Interpunktion jedoch nur das, was charakteristisch erschien.[2]) Druckfehler wurden stillschweigend verbessert. Die Lesarten von C. D. E. F. wurden unter dem Gesichtspunkte der Textverhältnisse verzeichnet. Jede spätere Ausgabe der Gruppen C. F. und D. E. enthält immer nur die + Varianten, durch welche sie sich von der vorhergehenden unterscheidet.[3]) Das Zeichen — bedeutet: das betreffende Wort oder der ganze Wortkomplex fehlen; Komma, daß die folgende Variante derselben Zeile angehört.

Nachtrag zu B.: 22^{16} könne., 22^{18} nun] nur, 37^{16} haſtu] hebſtu, 38^{35} laufft, 39^{7} an einander an, 42^{b} wandergeſell, 47^{7} beiſſen, 54^{26} der] die, 55^{16} — aber, 57^{19} halten, 66^{14} wickelten] windelten, 71^{33} — dirs, 78^{34} ſtellen oder.

CF.
C.

4^{9} ſittene, 4^{16} heiliger, 4^{18} der Erden, 5^{9} heilige, 5^{22} Exerciſten, 7^{7} Heiligen, 7^{10} heiligen, 10^{6} weren] werden, 10^{26} an ſein, 11^{25} — vnd, 12^{17} war] gar, 13^{18} kein Marginale, 13^{32} — bey im ſelber, 14^{5} gedachte, 14^{15} Doctor] D., 14^{24} ſo] zu, 17^{38} Cabula, 19^{29} er] es, 21^{1} — gar, 21^{34} Pentacula, 25^{5} = A. 7^{33} vnd Fallſtrick] fallſtrick, 28^{1} — er, 28^{31} heyligen] H., 33^{15} — weit, 35^{38} ſolleſt, 38^{9} — zu ſich, 40^{21} wolte er] jhm wolte, 46^{16} Forwerck, 49^{6} erhaſchen, 51^{32} euſſerſte, 53^{35} worden, 54^{1} — den, 55^{16} in den, 56^{12} ein wenig, 56^{23} hinein] nein, 59^{6} der] die, 60^{17} im] in, 64^{5} — es, 64^{7} böſer] beſſer, 64^{20} — thu, 66^{31} ſonſten,

1) Auch die Schreibungen HERR, HErr, etc., mit denen Luther in seiner Übersetzung des Alten Testamentes KYPIOC, KC. wiedergeben wollte, vgl. Luthers Vorrede zum Alten Testament. Sie finden sieh wieder in GOTT, GOtt, CHRIST, vgl. L. Traube: Nomina sacra. Quel. u. Unter. z. l. Phil. d. M. II. 286.

2) Das n anstatt m in dat. u. acc., vgl. Zs. f. d. A. VII. 142 Anm. 2 und das Baseler Bischofsrecht, ed. Wackernagel zu § 2, 1, dann, den(n) vgl. ibid. § 1, 1, das het(t) anstatt hat(t), für, vor und dergleichen, wurden nur hie und da genannt.

3) Also $C = B + {}^{c}$, $F = C + {}^{f}$, $D = B + {}^{d}$, $E = D + {}^{e}$, wobei c, f, d, e die Summe der unter C, F, D, E zusammengestellton, für diese Ausgaben kennzeichnenden Varianten ausdrücken.

67^{18} — auff, 67^{27} zunfft ‖ 68^{10} fiengen, 70^{18} machen, 71^{32} dir es, 72^{8} angerichtet, 73^{35} an einem ort still ligen] an den ort vnd stell liegen, 74^{19} wecken, 80^{17} die] wie, Holzschnitt fehlt an dieser Stelle, ist 81^{8} eingesetzt, 81^{11} diese] die, 81^{12} — vier, 84^{23} — Affen, 88^{10} — Sie, 89^{12} auff] an, 90^{16} — es, 90^{22} zu einem] zum, 91^{28} Doch] Do, 92^{37} wunderbarische, 94^{8} könnden, 97^{37} Sie] So, achten sie, 98^{1} anuffgehengten, 98^{5} Maltz, 98^{14} die Brod, 98^{34} halben] haben, 100^{10} mit] von, 100^{31} sprungen, 101^{3} seltzame, 102^{9} — des, 104^{26} beten, 105^{4} jo] so, 107^{23} Mitternacht, 109^{4} Das] Da, 110^{13} wahrhafftige, 112^{28} — sie, 113^{16} da] so, 114^{18} Moratz, 118^{8} der] das, 122^{3} jo] so.

F.

3^{1} Friderici Scoti Tolet:] F. S., 3^{10} beide, 3^{23} hernach, 4^{6} — zu vben ..... Geister, 4^{13} verfüret, 4^{14} verfluchten verfürischen, 5^{29} zu] des, 6^{9} wird, 7^{18} Fridericus ....] F. S., 8^{20} Faustus, 8^{29} — auch, 8^{33} dem, 9^{6} verstehen lernen, 9^{8} Engel, 9^{11} Doctor, 9^{21} Faustus, 9^{24} dieses alles, 9^{33} — gar, 10^{2} ergangen, 10^{6} Faustus, 10^{27} Fausto, 10^{28} D., 10^{31} Scheunen, 10^{33} — Geist, 13^{8} nicht, 13^{11} Faustus, 13^{13} Faust, 14^{11} — einen, 16^{5} — vnd gieng zum nachtmal, 16^{35} — auch, 17^{1} — es, 17^{7} die] den, jhnen] jm 18^{26} hier nicht, 18^{35} jhm] sich, 19^{7} zettelein, 19^{18} ihr] jn, 20^{9} kommen, 22^{21} jhr] er, 22^{33} nach dem] auch des, 23^{1} verschlingen., 23^{8} = A, 23^{9} der] die, 23^{17} wird, 23^{18} vnselich] vnzehlich, 24^{18} oder] vnd, 25^{18} auch] sonst, 25^{33} es] er, 26^{2} — darauff, 26^{5} — eigenen, 26^{10} — nur, 26^{11} betrieglicher, 26^{12} — vnnd, 26^{31} allen, 27^{10} derer eines sehen, 27^{35} beym, 28^{1} = B, 28^{27} gehen, 29^{2} den Kreutern, 29^{40} — mit den andern zwey Schiff, 30^{4} — andern, 30^{6} pflegen, 30^{11} nicht, 30^{17} kunte, 30^{24} — gar, 31^{21} vnzehliche ding, 31^{32} ist bis, 32^{5} — ein, 32^{7} sind gesehen, 32^{15} das, 33^{3} selber., 33^{4} des] der, 33^{25} — es, 33^{31} künnen Künste, 34^{30} ich] ist, 34^{34} — nun, 35^{12} das] den, 36^{11} zuvermüthen] zu vernemen, 36^{15} beweiset er, 36^{16} — der, 36^{29} = A, 38^{21} vnd] in, 41^{31} das] den, 41^{35} führt] fehret, 42^{6} hinaus, 42^{10} wunderbarlicher, 42^{37} — auch, 44^{23} vertreibn wenns, 45^{5} es müste, 45^{32} Sympaticam, 46^{4} wird, in] auff, 46^{21} silbern, 46^{25} wolte, 46^{32} — grosser, 47^{8} Männigen] Mänlein, 48^{13} Christoffel, 49^{25} Italien, 49^{31} — da, 50^{1} dir] dich, 50^{28} — ein, 51^{13} den] seinen, 52^{33} — alles, 53^{4} — die, 53^{15} von] in, 53^{31} ♄ | ☿] Saturni, Mercurij, 54^{21} können, 54^{23} Turcia, 54^{35} seind] sie, 55^{1} — die, 55^{13} einem, 56^{1} Zweck] Weg, 57^{11} ausser] vnter, 57^{19} an das] ans, 57 Variant. Zeile 13 quod] quoad, esse] est, 58^{20} — desto besser, 58 Variant. Zeile 3 Hiob, 60^{11} dritten] vierden, 60^{23} — alles, 60^{24} alles erquicket, 60^{32} der] die, 61^{8-18} anstatt der astr. Siglen die Namen der einzelnen Planeten, 61^{21} dergleichen, 61^{36} eusserste,

62^{26} da] das, 62^{29} vngetabiliſchen, 62^{39} widerwertigkeiten, 63^{7} wir] alle, 64^{5} — wie ich dir es allhier fürmahle., kein Holzschnitt, 64^{9} demonſtrationiſchen, 64^{20} was von dir, 64^{27} ausgerichtet, 64^{32} Madonnen] Matronen, 65^{22} ſie alle, 65^{26} ers] er ſich, 65^{34} = A, 66^{10} der] die, 66^{24} — wider, 66^{36} — alſo, 67^{1} noch mehr, 67^{11} — der, 67^{12} voller, 68^{10} = B, 69^{8} querkeuffer, 69^{10} in] an, 69^{21} allda] alſo, 70^{13} = B, 70^{19} ſonſten ſich, 71^{17} — auch, 71^{35} — dir, 72^{5} — vnnd, 72^{18} — GOtt, 72^{37} aus, 73^{33} vnnd] der, 74^{19} weckten, 75^{32} höchlich, 75^{36} dieſe] die, 76^{3} Dieſe, 76^{7} — fürnämen, 76^{18} derſelbe] der, 78^{5} — an, 78^{11} — ſeind wir geſchwind her, 78^{20} ſey] iſt, 78^{34} Natiuitet anſtellen, 79^{4} fahren, 80^{17} Holzschnitt fehlt, 80^{21} — den, 80^{22} derſelben, 81^{4} das] des, 82^{7} — alſo, 82^{10} gedachte, 82^{31} für] mit, 82^{33} — vnd, 83^{16} vnd auch, 83^{28} man] er, 84^{24} freſſen] eſſen, 84^{33} von dem, 85^{32} Wagner] er, 86^{5} — ſonſten, 86^{23} Maaſen] Naſen, 86^{24} were recht, 87^{4} an] auff, 88^{27} — weiſet oder, 89^{12} = B, 90^{2} in dieſer, 90^{15} ward] worden., 90^{16} = B, 90^{21} nichts, 90^{31} den vorigen, 91^{14} welches, 91^{20} — nur, 92^{7} — können, 92^{9} erkennen, 92^{37} = B, 93^{2} etlicher fliegender, 93^{5} der] die, 93^{19} haben leben, 93^{21} Muſchelen] Meiſſeln., 93^{35} Pfeil] Beil, 94^{1} — den, 94^{8} = B, 94^{29} jm] ſie, 94^{30} welches, 95^{34} des] dieſes, 96^{8} ſollen, 96^{10} zu] ſo, 96^{11} müſſen, 96^{32} zu trinken, 97^{5} den] die, 97^{27} dieſe, 97^{28} ſie den, 97^{35} nur ein wenig des Rauchs, 98^{1} = B, 98^{5} ſie] iſt, 98^{11} darin, 98^{18} gehalten, 98^{20} ſolte, — nit, 98^{26} — lägen jn auff ein alt Tuch | laſſen jhn ſo lang ligen, 98^{32} dieſem Lande, 99^{8} wie ein, 100^{15} jhr] jn, 100^{22} die] der, 102^{16} — das es, 102^{20} Aequinoctiali, 102^{22} dieſe] die, 102^{26} dieſe] das, 103^{5} wolte, 103^{8} nicht, 105^{29} Hemmerlein, 106^{13} Inſula Fortunata, 106^{16} = A, 106^{22} Fortunata, 107^{35} — als, 108^{19} ſcheützlich] ſchendlich, 108^{26} Chriſtoffel, 108^{30} — auch, — den, 109^{4} = B, ward, 109^{10} — friſch, 109^{22} — war, 110^{26} vnd drey, 111^{3} des] den, 111^{6} thet die Augen auch nicht auff, 111^{22} — darnach, 112^{11} Zauberer einer, 112^{28} — wenn ſie ... Feld begäben, 112^{30} einem, 113^{4} — ſehr, 114^{1} das] den, 114^{23} Affenthewer, 115^{28} — die, 115^{31} iſt ein, — in geſtalt ..... flügeln, 116^{3} hupften] ſprungen, 116^{8} an] in, 117^{16} — auff, auch desgleichen., 118^{4} nichts, 118^{8} = B, 118^{28} des] ſeines, 118^{31} hette antreffen, 118^{35} — etwan, 119^{31} — gerucket war, 120^{6} der Seelen] Lebens, 120^{18} dieſer] dir, 121^{1} ſecundus] 2., 121^{8} Chriſtoffel, 121^{28} = A, 122^{3} = B, 122^{7} — zwar, 122^{20} ſollen, 123^{18} = A, 123^{19} Gedruckt im Jahr / 1596.

DE.

D.

4^{4} viel, 4^{17} Heiliger, 4^{33} — Titus, 5^{4} vergenglich, 5^{15} — vrſach, 5^{18} — oder, oder Tageweler, 5^{25} Hemmerling, 5^{28} — geſtalt, 5^{29} zu] des, 6^{11} gar] gantz, 6^{30} — vnnd, 7^{10} Heiligen, 8^{18} hat jn, — dieſen jungen,

8^{22} auch ſo, 8^{28} — ſeltſamen, 9^{3} in ewigs, 9^{7} ſendet, 9^{26} —doch, 10^{6} werden, 11^{17} 600., 11^{23} aber vber, 11^{30} derer, gröſſer augen, 11^{31} als] denn, 11^{37} — wir wollen ..... ſprach, 12^{18} — ein, 12^{19} — vnd, 12^{27} Doc. die fragten, 12^{36} vnd fuhr, 13^{3} dichs nicht, 13^{13} Marginale = B., 13^{21} do er] oder, 14^{3} Marg. = B., 14^{5} damit] darauff, 14^{9} an dem] am, 14^{15} D., ſagts, 14^{27} der] dem, 14^{34} — am leib, 14^{37} Des, 15^{18} — alſo 15^{30} gar viel, 16^{1} gleichen, 16^{11} Fauſtins, 16^{33} ſuperſtioſiſcher, 17^{8} — ding, 17^{13} vnd göckelwerck, 17^{27} Apollinus, 17^{33} — es, 18^{34} auch wol, 19^{29} er] es, 20^{9} — nichtige, 20^{17} diſe .... denen kan] dieſen Kranckheiten / könne, 20^{18} vorkommen, 20^{19} Edel vnd andere geſtein] vnd andere Edelgeſtein, 21^{12} — gnediglichen, 21^{26} zu F.] Fauſtus, 21^{33} ſich zu machen, 22^{18} — die, 23^{8} keine, 23^{19} zu brechen, 24^{24} — alſo, 24^{34} ſolleſt, 25^{25} — zweyen, 26^{15} — wahren, 26^{16} — der eigenſchafft ..... Natur, der] den, 26^{21} — erklären, 26^{25} Armadilli., 26^{36} bekommen, 26^{38} verſchaffen, 27^{2} — mich, 29^{12} jo] ſo, 29^{25} weit biß] hoch biß, 29^{36} Sinu, 30^{3} Pareſius, 30^{6} pflegen, 30^{9} Pareſius, 30^{11} — ſonſten, 30^{15} ſaget zu, 30^{21} ſo] der, 30^{22} ein gewiß, 30^{27} ſcheint, 30^{34} geht, 31^{1} — von ſeinem, 31^{2} — vnd, 31^{3} — alles, 31^{24} dem Cörper, 32^{29} — vnd werckzeug, 33^{16} Brieffe., 33^{18} weis] weit, 34^{6} zu theil] thet, 34^{15} — dem, 34^{24} getragen] gehabt, 34^{29} Hellen] Hecken, 35^{24} den fleiß, 35^{37} mich] nicht, 36^{2} daſſelbige, 36^{3} — ſich, verſamlet, 36^{4} gabe] gnade, 36^{5} dich Gott, 36^{12} — des, 36^{14} bande, 36^{16} erhöre., 36^{18} lernen] hören, 37^{10} — ſo freundlich, 37^{23} das do, 38^{15} — nichts, — wenn jemandes keme das er, vnd jm, 39^{10} meuſigen] Menſchen, 39^{35} einem, 40^{25} — hatte, 41^{18} da thet, 41^{31} das] den, 42^{5} vnd ſetzet, 42^{25} — vnd ſetzet, 42^{29} — jhm, 43^{37} wort] wol, 44^{13} robore, 44^{31} hielt, 45^{5} er muſte, 45^{18} — machen .... Schifflein, 46^{18} rath darzu, 46^{24} — die, 46^{30} — denn, glauben, 47^{11} Edel Frawenzimmer, 47^{24} — vnnd, 48^{19} Arbatelis] Aristotelis, 48^{23} ſchrecklicher, 48^{27} — jhn, 48^{28} leſen wolte, 48^{30} denn] wenn, 49^{7} des] das, 49^{15} damit] mit, 49^{25} Jtalia, 49^{28} dran ..... auffthat] er that ſeinen rachen auff / da, 50^{9} deiner] einer, 50^{10} do du eine aus] dorinne alle, 50^{15} ſein, 50^{25} könne, 50^{30} Bilot, 51^{8} — nur, 51^{9} behalten, 51^{24} — vnterſte, 52^{1} Freude, 52^{12} Methor, 52^{31} — vnd zierlich, 52^{37} zuuerwandeln] zuuerändern, 53^{17} bey der, 53^{28} die] vnd, zugefüget, 53^{29} — ſie, 54^{3} — vnd, 54^{36} — als die Aetheriſchen, Lufftiſcher, 55^{9} — oder Weiblein, 55^{13} einen, 55^{15} — ſo, 56^{3} — wol, 56^{5} ſie es] es, 56^{9} es] er, 56^{31} haben, 56 Anm. Zeile 1 Vt] Et, 57^{2} ſagen] ſehen, 57^{6} man mich, 57 Anm. Zeile 8 terram et orbem, fuerint, 57^{20} wird] Wie, 57^{23} — vnterſten, 57 Anm. Zeile 12 hunc] nunc, 58^{9} offenbarlich, 58 Anm. Zeile 7 manifesto, 59^{11} miteinander.] 12 Zeichen

mit einander., 59^{12} — der 12 Himliſchen Zeichen / des, 59^{19} vnd ſtecken, 59^{23} et terra, 59^{26} etc.] entlich, 59^{30} Die, 59^{31} der] den, 59^{32} Globis, — ſtehen / vnd einen gleichförmigen gang, 60^{1} parvitus, 60^{23} dem] den, 60^{29} — jhm, 60^{35} gefunden] bedeuten, 61^{21} — 2., 61^{24} empfindet, 61^{33} an einen, 62^{25} — Lentzen / do ... dem, 62^{26} da] das, 62^{34} — den, 62^{38} — auch, 63^{5} — weil, 63^{12} jeder] der, 63^{16} — dauon, 63^{17} — vnd, 63^{18} — ſintemal ... verſchertzet, 63^{25} Holzschnitt fehlt. 64^{12} — vnnd, 64^{22} mögeſt] müſteſt., 64^{25} in den, 65^{16} — geſchwind, 65^{34} nicht herab, 66^{5} in zu machen willens, 66^{12} daran] daruon, 66^{19} — den, 67^{6} Jünglein, 67^{16} Die] Da, 67^{24} — war, 67^{27} zu(n)fft, 67^{28} — darauff, Pauerpillanellen, 67^{29} ein ander, 67^{32} — hatten, 67^{36} — eſſen vnd, 68^{3} — doch auch, 68^{5} — Herren, 68^{7} Aber er] er aber, 68^{10} recht] ſehet, 68^{25} die] der, 68^{30} — do ſie, der] die, 69^{18} gab er einen dem Chirurgo] hilt er einen Chirurgum, 69^{22} wolgefallen, 69^{23} — gefallen, 69^{36} — er, 70^{6} — viel, 70^{16} werden] ſein, 70^{17} ſonſt fellet er, gleich wie, 70^{18} — gleich gar, 70^{20} — vnd, 70^{22} — weit, 70^{24} Schiffarten, 70^{25} Cicilien, 70^{28} was ſich vier tag ... was ſich ... (wird wiederholt), 70^{31} auffhören, 71^{10} fröligkeit] freidigkeit, 71^{35} ſpecies, 72^{11} an] ein, 72^{25} wer] wen, 72^{37} ins] ans, 73^{8} — durch .... wort, 73^{18} præſtigias, 73^{20} ſchaffen, 73^{31} — auch, 73^{37} gerathen, 74^{8} jhn] ein, 74^{17} Goetie,, 74^{24} vnd geben] geben, 74^{29} — vnd, 75^{10} ſehr ſawer ſahe er] er ſahe ſaur, 76^{9} nam darauff] da nam man, 76^{14} jhm, 76^{19} — alſo, 76^{27} hinein] eine, 77^{7} Potras, 77^{17} — jeden, 77^{24} — die, 77^{25} — Steine, 78^{20} — etwan, 78^{22} die] der, 78^{29} ein jedes] das, 78^{30} — an einen beſondern hauß, 78^{34} antreffen, 79^{1} dem] der, 79^{2} Welt wil vrtheilen., 79^{23} können von vns, 79^{31} — dieſelben, 79^{32} — auch, Genio] Geiſt, 80^{8} 24.] 42., 80^{9} 24.] 42., 24.] 42 den weiter, 80^{17} Holzschnitt fehlt, 80^{20} etliche] einen, 81^{13} Theo., 81^{18} Als] Biß, 82^{8} – vnd kompt ... hineyn, 82^{9} – ſondern, 82^{18} — begegnet jm ... vnd, 82^{20} laut auff der Gaſſen] ein junger Edelman, — hie gehet der Zauberer, 82^{21} — vnd, 82^{36} andern] den, 83^{6} welches, 83^{23} vnd ſahen] ſagten, 83^{31} vnd] da, — an einem knecht, der] vnd, bekandten, 84^{13} — ein, 84^{24} nun] do, 85^{17} — hernach, 85^{19} — der, 85^{26} ſtelleten, zauberten, 85^{28} zeiget, 86^{2} da auffgemacht, 86^{3} — vnd, 86^{25} Künſte, 87^{25} ſagt] ſprach, 87^{36} ſo köndten] können, 88^{3} Wagner] er, 88^{8} — vnd, 88^{11} Talandum, 88^{13} — zu, 88^{17} ſie ſich, 88^{23} — die ſtecken... Trummel, 88^{24} — ſo, 88^{27} er nun] nuhr, 88^{34} verſuchen, 89^{20} getrieben, 89^{31} — ſo, 90^{2} vbeten, 90^{8} in ſeiner] ſeine, 90^{7} — vnd, 90^{27} — ſo, 91^{4} — offnen, 91^{7} jeder, 91^{33} — erfahren., 92^{7} praeſtigias, 92^{20} vber] auff, 92^{25} — war, 92^{26} zu der] zur, 93^{10} — kleinen, 93^{29} hernieder, 94^{6} — aber ſich, 94^{11} — denn, 94^{21} alle] alte, 94^{25} — beſſers vnd, 94^{30} Piachos, 95^{6} — ſchwartz, 95^{10} die] den, 95^{15} von wegen, 95^{19} — ſie,

95^{34} Gold] Geld, 96^{9} meineten, 96^{16} auch bißweilen, 96^{18} — alſo, 96^{19} Chriſt] Chriſtoff, 96^{21} — hernach die Bein, 96^{25} vnd] oder, 96^{30} — mus, ſein] ſey, — vnd, 96^{32} zu trincken, 97^{1} — vnter jhnen, 97^{8} behangen, 97^{14} ferner ander Lieder] ein ander Liedt, 97^{15} murrender, 97^{16} es] ſie, 97^{18} — vnd, 97^{23} Dieſe Krautbletter, 97^{27} dieſe Krautsbletter, 97^{31} — alſo, 97^{36} — als, 98^{8} mit der, 98^{10} vnd bißweilen, 98^{14} die Brod, 98^{16} — es, 98^{26} Pfeffer/vnd Saltzwaſſer, — jn, 98^{34} — müſſen, 98^{35} genennet, 99^{3} Lutras] Cutras, 99^{4} ein, 99^{7} ſchmack, 99^{15} See] ſie, 99^{16} ſie] vnnd, 99^{33} — der, genennet/ligen, 100^{6} — auch, 100^{8} — faſt, 100^{12} — vnd Saamen, 100^{13} werden, 100^{16} Cacante, 100^{22} jo] ſo, 100^{34} jhren vortäntzer] jnen vortantzten vnd, 101^{3} den Kopff] ein Topff, 101^{5} einer] oder, 101^{12} ſeinen] einen, 101^{17} das mercken, 102^{1} nicht] mehr, 102^{2} jhe] nie, 102^{10} den Ketten, 102^{15} — kan, auff das, 102^{20} Attabalibas, 102^{25} — Dieſer, 102^{34} werden] wieder, 102^{36} macht] nicht, 103^{4} vnd annemen, 103^{8} den er] der, 103^{19} — den, 103^{24} — Tuch gleich/für gebunden, 103^{27} getranck, 103^{28} vnd brachte] brachte, 103^{32} es] er, 103^{33} geſehen., 103^{35} — doch, 104^{13} kaum] genug kaum, 104^{21} — von jhr … treten, 104^{22} ding] vnd, 104^{34} — auch, 104^{37} tragen ſie jhn in] graben ſie, 105^{4} jo] ſo, 105^{7} Gräber] Gold Silber, 105^{12} einen] den, 105^{15} — ein, 105^{16} — das, 105^{17} alle dieſe, 105^{21} die Mutter, 105^{27} ſo, 105^{29} treiben] litten, 105^{32} quinto, 106^{3} Viraoothie, 106^{4} Cothie, 106^{8} gehend/gieſſen:] gehen laſſen:, 106^{13} Camariæ, Inſulas fortunatas, 106^{15} — nun, 106^{20} — Coſmographi, — anzuzelen, 106^{27} — Die, die] der, 106^{28} — begreift, — jhren, 106^{29} Genua des] den, 107^{15} — darinnen, 107^{27} — Aber, 107^{33} oder] vnd, 108^{4} — gemacht, — auch, ſteinlein gemacht, vnd Kreutern etlicher, 108^{17} — ſeine Zeene .... darinnen fürnemlich, 109^{16} — fürte, 109^{33} gröſt, 110^{1} — denn, wol] viel, 110^{12} gewiß] den, 110^{13} ein geſpenſt, 110^{17} — den, 110^{21} oder verbrennen] verbrennen, 110^{23} — gelb, wiederſpenſtig, 110^{26} vnd kamen] kamen, 110^{35} 6. Jaren] 9 Jar, 111^{2} das das] dz, 111^{3} — vnd, des] den, 111^{5} alle] alſo, 111^{10} — vnd, 111^{11} in Lateinſcher, 111^{13} — ſie, 111^{22} gewiſſer darnach] beſſer, 111^{27} — wieder, 111^{34} zweiffelte, 111^{37} in ſeinen] ſeinem, 111^{38} was] das, 112^{5} lugen] ſuchen, 112^{9} greiff, 112^{29} jo] ſo, — vielleicht, 113^{3} vor der Reiß gethaner] voriger Reiß, 113^{11} gar ſehr, 113^{28} Pruflus, 114^{16} Schütz] Schus, 114^{18} Aorax, 114^{22} — faſt, 115^{3} künſt] kühn, 115^{7} — allen, 115^{9} Phyſice., 115^{19} Baal, Sibae, 115^{36} an den, 116^{4} an die, 116^{14} denn der, 117^{1} wie er] mit der, 117^{18} — das, — wenig ſtunden, 117^{21} heim vnd] heim, 117^{22} genarret] offenbaret, 118^{18} — allhier, 118^{23} jhn] jhnen, 118^{31} Schrapanier] Spanier, 119^{2} auch ſein, 119^{5} jo] ſo, — jhm, 119^{20} vnd do, 119^{27} gebrochen] gerochen, 119^{28} hinfüro,

120^{2} — ſich, 120^{4} ers, biß wol] bißmal, 120^{7} biß] das, 120^{12} — iſt, — hette wollen .... werden ich, 120^{14} vnd ander Leut auch ſehen vnd] aber auch, 120^{15} mögeſt, 120^{26} ſprach er, 120^{31} — meinen, 121^{1} ich Weiß noch wol, 121^{24} trawig were., 121^{33} — ander, 122^{6} — ſich, 122^{12} — auch, 122^{30} thaten] hatten, 122^{31} — auch 122^{33} — vnd, 123^{14} — für jm.

E.

3^{21} den, 3^{25} Joh., 4^{3} den, 4^{6} oder der] oder, 4^{16} heiliger, nicht, 4^{22} die in die, 4^{37} mehrenteils, 5^{9} heilige, 5^{10} mit] in, 5^{13} worden, 5^{19} keine, 5^{22} Exerciſten, 5^{24} noch beſſer, 5^{26} Menſchens, 5^{36} ferbet es, 6^{6} ſtatten, 7^{7} heiligen, 8^{18} Fauſtus, 9^{2} jemmerlichen, 9^{17} jhme daran, 10^{14} — apparatus Magici oder, 10^{22} Coniurationes oder, 10^{26} inn] an, 11^{5} — Pentacula vnd, 11^{17} = B., 11^{21} hette, 11^{33} Spies vnd] vnd Spieß, 12^{8} alle gemach, 12^{14} — ein wenig, 12^{16} ergreiffen, 12^{17} Circkels] Kreiſes, 12^{19} im, 12^{22} — vnnd, 12^{25} — denn, 12^{27} Doc.] D., 12^{36} einem, 13^{14} den] ſeinen, 13^{21} — oder, 13^{31} bekehre, 13^{36} — in der Alchimey / das iſt, 14^{8} Marginale, 14^{22} noch] nicht, 14^{31} wieſe, 14^{33} fehiger] geſchwinder, 14^{37} Des] Das, 15^{14} — gar ſehr, 15^{25} gegeben, 15^{30} = B., 15^{37} gröſſer, 16^{1} = B., 16^{11} Fauſti, 16^{20} — *Donec eris .... opes.*, 16^{33} — ſuperſtioſiſcher Curation als, 16^{37} — gar, 17^{8} — damit, 17^{19} — auch, 17^{23} — *Diſcipuli* oder, 17^{25} Argonautus, 17^{38} — vermeinet es, 18^{4} Ponam, 18^{6} — Non .... invanum., 18^{8} Herone, 18^{19} BAR., 18^{32} ſolten auch, 19^{8} der] dem, 19^{16} pflag, 19^{20} — es, 19^{29} — ſuperſtition vnd, 20^{9} Character vnd, 20^{10} den effect oder] die, 21^{16} D. Johan, 22^{16} können., 22^{17} der poenitenz vnd] zur, 22^{36} — gantze, 23^{1} vorſchlucken., 23^{4} ſchlung] ſchlug, 23^{8} = A., 23^{9} der] die, 23^{15} — praeludijs vnd, 23^{17} — Coniuration vnd, 23^{21} — der, 24^{10} der] vnd, 24^{22} kan dir] kan, 24^{36} verſchüttet] verſchertzet, 24^{37} nimmer mehr, 25^{2} vnd Seufftzen] ſeufftzen, 25^{21} ſich] jhn, 25^{27} es] er, 26^{17} Johann Fauſtus, 26^{26} — jhn, 26^{31} allen, 27^{6} zu, 27^{7} er] ich, 27^{14} mich] mir, 27^{28} — vnd confirmiret ꝛc., 27^{35} beym, 28^{3} etliche, 28^{10} vnd ſtellet, 28^{26} — iſt, 29^{18} erlogen iſt, 29^{20} — ſein, 29^{32} auch offtmal, 29^{33} funden, 29^{35} in] an, 30^{11} — ſonſten, 30^{34} ſo einer gehet, 31^{1} — vom Ingenio oder, 31^{2} von ſeinem] oder ſeinem, 31^{3} zweymal, 31^{27} forſchet, 31^{40} entſtanden iſt, 32^{4} kan / tödten., 32^{5} — ein, 32^{32} Waſſer] Werck, 32^{36} — das perpetuum, das iſt, 33^{1} — in der Pneumatica oder, 33^{14} den] dem, 33^{15} er] es, 33^{24} keine, 33^{36} ſey, — ſie können .... thun /, 34^{1} der] vnſer, 34^{13} — nicht, 34^{31} — zur Pönitentz vnd, 35^{3} Scheidewege, 35^{23} Zauberkunſt, 35^{24} dein Fleiß, 35^{25} ich dir, 35^{28} — noch, 35^{30} verſchriebene, 35^{37} = A., 36^{14} ſeinem, 36^{18} deutets, 36^{21} — wol, 36^{23} wol, 37^{11} tengelt] gengelt, 37^{15} was] wat, 37^{16} hebeſtu] heffeſtu, 37^{23} = B.,

37^{25} an] auff, 38^{13} vorn] vor den, 38^{36} alſo] aber, 39^{15} — vnd her, 39^{33} — alſo, 40^{4} fragten jhn, 40^{6} vor einem] vorm, 40^{16} kürtzen, 40^{25} = B., 40^{26} — alten, 41^{3} das er] vber, ſo er, 41^{9} hatte, 41^{11} auff=zuhalten, 41^{13} thut, 41^{31} das] den, 41^{33} ſich wundern, 41^{38} eine Luſt, 42^{6} — ſo, 42^{7} es] das, 42^{20} ſein Aff das] es ſein Aff, 42^{23} Geldes, 42^{29} = B., 42^{35} — wieder, 43^{8} am] im, 43^{26} zurücklauffend, 43^{31} — Hanc ego...rogo., 43^{37} Zauber wol vorn] Zauberey vom, 44^{8} — Cum volui ripis ipſis ..... Te quoque Luna traho., 44^{20} ſtehts, 44^{23} mag] mach, 44^{27} ſein] ein, 44^{31} — gewiß, 44^{34} müſte es, Sympathia ſeyn, 44^{36} — ſein, 45^{6} zugeben, 45^{15} wenn] wie, 45^{23} gar nahe, 45^{30} dreyen, 46^{18} aber er, 46^{21} Silber] ſilberne, 46^{24} = B., 46^{29} deſſen] daß, 46^{30} glaubten., 46^{33} machten, 47^{7} einander darüber, 47^{15} vnter jhnen nie] von jhnen nicht, 47^{17} zu ſich mit] mit ſich, 47^{22} ſie alle, 47^{23} gelinder] jehelicher, 47^{24} heben, 48^{8} war, 48^{14} jhm oder mietet] oder mietet jhm, 48^{15} — beſſer vnd, 48^{20} daraus] darnach, 48^{27} = B., 48^{27} fortan, 48^{29} mehr] wider, 48^{30} = B., 49^{7} das er] das, 49^{19} möchte ſterben, 50^{1} — hab, 50^{5} — auff, 50^{7} des] der, 50^{9} = B., 50^{10} dorinne alle] die / ſo aus allen, 50^{12} — da=her ſie kommen / führen, 50^{17} — der, 50^{18} — viel, 50^{25} — könte, 50^{28} mit jhm in, 51^{5} in die, 51^{23} wir Geiſter] der Geiſter, 51^{32} euſſerliche, 52^{6} vnſichtbar, 52^{18} 8 Rathgeber, 53^{2} — vnd, 53^{4} Dieſer, 53^{6} — zu, 53^{11} — die, 53^{18} — den Schatten der Erden hoch in, 53^{19} groſſe, 53^{26} vermiſchen, 53^{28} = B., 53^{29} ſie auch offt, 54^{31} — Ignei ſpiritus oder, 55^{16} als die] als, 55^{22} — die, 55^{23} — dein, 56^{5} = B., 56^{9} = B., 56^{31} — haben, 56^{34} — vnd .... ſie ſey. Die lat. Zitate bis 58^{16} sind ausgelassen; beibehalten wurden nur an Stelle deutscher lat. Überschriften, 58^{10} — hat, 58^{15} in] vnter, 58^{17} — opiniones, — wahn, 58^{24} — Mundus Archetypus, 58^{25} hernach, 58 Anm. Zeile 3 Heb., 59^{1} — iſt Mundus intellectualis, 59^{3} — die Anima mundi, 59^{8} — Mundus cæleſtis, 59^{12} Wieder, 59^{17} wie] die, 59^{21} — Mundus elementaris, 59^{22} — Aer, aqua, ignis, terra, 59^{34} coniuctionem, oppoſitionem, 59^{36} — effecten vnd, 60^{1} — Mundus paruitus... genandt, 60^{2} der Menſch] Menſch, 60^{8} — Exemplumque...parua, 60^{26} — iſt, 60^{29} 3.] I., in jhm, 60^{30} dieſelbe, alſo iſt] iſt, 61^{18} — ſeptem paria neruorum, das iſt, 61^{22} zu den, 61^{24} vierdte par, der] dem, 61^{31} — alles, 61^{32} do] wo, 61^{33} = B., 61^{36} euſſerliche, 62^{1} ff. jeder Zeile wurde ein astronomisches Zeichen beigefügt: ♈ ♉ ♊ ♋ ♌ ♍ ♎ ♏ ♐ ♑ ♒ ♓, 62^{14} modum, 62^{19} — iſt primum viuens, et vltimum moriens, es, 62^{22} hat als, 62^{25} dem Sommer / das ſie] dem Frühling / da die Bewme beginnen zu blühen die Jugend, 62^{28} alles, 62^{31} 4.] I., 62^{33} Zum anderen] 2., 62^{34} — in, 62^{38} erhebet, — auch, 63^{3} — exhalationes vnd, 63^{5} denn ſie, 63^{6}

— Mundus infernalis, 63^{14} — Welt, 63^{20} mir] vns, 63^{22} — mehr, 63^{24} alle, Der Holzschnitt ist gleich B. um einen Abschnitt später eingesetzt. 64^{6} = A., 64^{20} etwas von dir begeren thue / daß du, 64^{22} müssest., 64^{26} — kommen, 64^{31} — vnd, 65^{24} — doch, 65^{37} es weren etwan die Weiber, 66^{6} — schöne, = B., 66^{9} — mehr, 66^{16} welche, 66^{19} — den, 66^{28} alles] aber, 66^{33} — hüpsch, 66^{34} von] voll, sie] die, 67^{1} so gehet] do gieng, 67^{2} herrliche essen, 67^{5} etwas, 67^{12} voller, 67^{16} Da] Die, 67^{25} wunderbarlichen, 67^{26} derer, 67^{32} = B., 67^{33} — herfür, 67^{36} Welschen] Menschen, 68^{1} vnter jhnen an, 68^{6} grosses, 68^{10} fiengen, 68^{25} = B., 68^{30} denn] da, die] der, 68^{31} sie wider, 68^{37} zeucht, 69^{3} ander] Mann, 69^{10} in] an, 69^{19} — vnd Curiert, 69^{23} schönes, 69^{26} da] wie, 70^{3} — nur, 70^{11} — jhrer für, 70^{25} Siciliam, 70^{28} = B., 71^{37} auch wol, 72^{3} wunder, 72^{11} — ein / das sie ..... art, 72^{18} köndte, 72^{24} in] an, 72^{29} jo] so, diesen] den, 73^{9} durch solche Wort gesundt / das wir doch durch aus nicht thun, 73^{10} — auch, 73^{15} jhnen, 73^{18} — praestigias oder, 73^{37} = B., 74^{7} — jhm, 74^{31} NECROMANTIA. Die vorige, 75^{1} Apollonius, 75^{6} — auch, 75^{16} nun] jn nu, 75^{32} abzubringen, 75^{37} Appius, 76^{3} Diese Kunstbücher, — libros albae Magiae, 76^{5} — guten, 76^{6} ALhier, die] welche, 76^{14} = B., 76^{17} — Vim patior Das ist, 76^{18} derselbige, 76^{23} schlachtet, luget, 76^{24} theil, 77^{24} in dem, 78^{6} — werden, 78^{11} der] er, 78^{16} jm es, 78^{17} möcht] wolte, 78^{21} — hie, 78^{22} = B., 78^{34} wilt] wirst, 80^{1} heutiges tages, 80^{3} soll oder genesen] oder genesen sol, 80^{14} verbleibt, 80^{18} reiner] einer, 81^{3} Alectyomantia, 81^{7} daraus] darnach, 81^{13} — ΘΕΟΔ, — ist, 81^{15} — Theodotus, 81^{18} Biß] Wie, 81^{29} auff mit] an, 81^{34} — Vnd, 82^{2} begabs, 82^{13} — wieder, 82^{15} auff] an, 82^{34} einem] dem, 83^{6} = B., 83^{11} bewandt, 83^{29} auch alle, 83^{33} an] ein, 84^{4} wolte aber, 84^{8} er jn] er sich, 84^{32} nimmer] nicht mehr, 85^{20} fehet der 85^{28} zeigeten, 85^{31} widerfahret., mit] zu, 86^{16} grossen, 86^{21} — vber ein weil, 86^{23} Maasen] Nasen, 86^{24} es nicht were, 87^{12} — jm, 87^{18} Professore, 87^{19} — nicht, 87^{21} west, 87^{34} können, 88^{3} nu er] er nun, 88^{12} — die, 88^{17} sie sich aber nicht, 88^{19} so pflegen, 88^{34} = B., 89^{7} = A., 89^{8} vnd] die, 89^{14} — auff, 89^{16} — etwas, 89^{20} = B., 89^{24} von] vor, 89^{31} = A., 89^{37} Johan, 90^{3} — sich, 90^{5} seine Kunst auch, 90^{16} sein müste, 90^{19} — vnd, 90^{20} nicht] nur, 90^{21} nicht anfechten] nichts anfechten, 90^{22} — wieder, 90^{26} da entschüldigte, 91^{12} ließ] hieß, 91^{14} — er, 91^{31} verzagt, 92^{23} — Christoff, 92^{33} in] an, 93^{8} besahe, 94^{6} — etwan, 94^{15} — vnd, 95^{17} alßbald, — den, 95^{19} = B., 95^{31} jo] so, 96^{4} hinein] zu ihnen, 96^{9} = A. + meineten, 96^{13} die Pferde, 96^{21} sie auff, 96^{30} voller, 96^{36} vnd verlogene, 97^{5} den] die, 97^{12} — vnd, 97^{18} = B., 97^{22} — fast, 98^{17} sich die Spanier, 99^{7} deß Fleisch schmack] das Fleisch schmecket, 99^{12} — hat, 99^{15}

= B., 99^{23} — die Leut, 99^{28} wolte wider, 100^{13} vngelegenheit, 100^{16} eine grosse, 100^{22} — so, 100^{28} — lustigen, 100^{32} sich dieser, 101^{5} der ander taub] oder taub, 101^{16} verdolmetschen., 101^{17} merckten, 101^{20} — waren, 102^{11} — bald, 102^{15} mit dem schwartzen auff dz weisse so schreiben köndte, 102^{36} = B., 103^{6} Herr ist, 103^{10} — ein, 103^{11} = A., 103^{16} wirffts, 103^{24} — ding / . . . . . gewundenen, 103^{29} gebratene Vogel, 104^{5} — aber, 104^{15} in der Lufft davon, 104^{22} hohes] hohes Gebirge auff-steiget, 104^{23} so stehen sie, 104^{27} — jnen, 104^{28} Reichthumb ist., 104^{36} König oder sonst ein fürnehmer Herr bey ihnen stirbet, 105^{7} solch Goldt / Silber vnd groß Reichthumb darinnen gefunden, 105^{16} jhr seynd, 105^{21} verbringen, 105^{22} vnd vngeschewet, 105^{24} wunderbarliche, 105^{35} 15 oder 14] 13. oder 14., 105^{36} Gesicht, 106^{13} Camariam, 106^{16} = A., 106^{27} = B., der] dieß, 106^{28} hat in, 106^{29} — von, 107^{14} willens, 107^{23} Mitternacht, 107^{33} — vnd, 108^{2} Geld] Helm, 108^{7} vnser Frucht, 108^{17} sich nur allein, 108^{19} seine stercke ist, 109^{12} schwer] sawer, 109^{16} trug der, 109^{18} Sucta, 109^{19} kan durchgehen, 109^{23} es] er, 109^{33} = B., 110^{23} so die wider spenstiger Meinung in ihrer meinung, 110^{34} — denn, — alle, 111^{2} = B., 111^{7} — nicht, gar wie] gar bleich / vnd gar wie, 111^{13} = B., 111^{32} sie] sich, 111^{34} — so, 111^{38} = B., 112^{5} herumb gehen, 112^{9} = B., 112^{24} die Hände, 113^{3} voriger Reißzusage] vorigen gethanen Zusage, 113^{9} gewesen weren, 113^{13} dahin, 113^{14} jhm abe, 113^{15} ihm lassen in gethanen Zusage, 113^{16} — lassen, 113^{26} Moechanische] Mathematische, 113^{27} von] aus, 113^{31} Zancks, 113^{34} vnd hatte, 114^{1} das] der, 114^{3} — Geistern, 114^{12} Diß] Dieser, 114^{13} Er] Der, 114^{14} Leib oder lufftigen an] oder lufftigen Leib an sich, 114^{22} in eines, 114^{28} — verbotener, 114^{35} genommen hette, 115^{2} — sehr, Es entzündet Weibesbilder, Mannes, 115^{6} Drometrario, 115^{9} Phisica, 116^{4} die] den, 116^{21} bekümmert ge-wesen, 117^{16} nicht, 117^{17} — der, 117^{18} lenger weren, 117^{22} offenbaret] geäffet, 117^{30} vnd von, 118^{2} leiß] hinzu, 118^{7} dahin, 118^{14} hinein] ein, 118^{23} = B., 118^{30} hette antreffen, 119^{16} als auff, 119^{26} billich in, — vnd, 119^{31} do] daß, 120^{4} dißmal] diß wol, 120^{9} den doch, 120^{12} wenn] denn, 120^{13} den] deinen, 121^{3} in] an, 121^{15} ließ sich] jhm lies, 121^{22} sondern] vnd, 121^{31} — alt vnd, 122^{2} — zu sich, 122^{3} so] jo, 122^{6} sich erzeiget, 122^{23} Geist] Teuffel, 122^{34} Beschlus. Dise, 123^{4} der] den, 123^{7} doch nicht, 123^{14} — desto besser, 123^{16} Historiam, 123^{19} ENDE.

II. Quellen.

Das Verdienst, auf die Quellen von A.° zuerst hingewiesen zu haben,[1] gebührt Carl Kiesewetter, vgl. K. F. 517 (Pictorius) und 524 (Wierus).

Er hat aber die beiden Werke, Pictorius: De speciebus Magiae ceremonialis. und Wierus: Pseudomonarchia daemonum. als Quellen nur genannt, ein genauerer Nachweis ist ausgeblieben.

Ich gebe also zunächst Nachträge zu K. F.

Georg Maler (Pictorius) von Villingen,[2] ein Polyhistor, bekannt durch die dem Sebastian Münster zu dessen Cosmographia gelieferten Beiträge, verfaßte eine kleine Schrift: De speciebus Magiae ceremonialis, quam Goetiam uocant, Epitome per Georgium Pictorium Villinganum doctorem medicum, nuperrime conscripta. Zuerst als Einzeldruck 1563 erschienen, dann zusammen mit den Schriften des C. Agrippa, Petrus de Abano, Ger. von Cremona auch mit An sagę vel mulieres vulgatim expiatrices ... per eundem Pictorium, dem Buche Arbatel etc. wiederholt gedruckt,[3] vgl. E.^{F} 375, 376. Aus dieser Schrift hat A.° Auszüge gemacht und zwar wurde nicht der Einzeldruck, sondern die genannte Sammelausgabe benützt. Dafür spricht der Umstand, daß auch die Occulta Philosophia und das Buch Arbatel von A.° ausgeschrieben worden sind. Folgende Stellen der Quelle (P.) nach der Ausgabe Lugduni per Beringos Fratres 1605 (vgl. Weller: Die falschen ... Druckorte. 2. Aufl. I. 250) wurden von A.° wörtlich abgeschrieben und übersetzt:

P. 585^{31} — 586^{4} = A. 76^{22-25}
P. 586^{13-16} = A. 76^{26-28}
P. 586^{28} — 587^{1} = A. 76^{29-38}
P. 587^{16} — 588^{4} = A. 77^{1-17}
P. 588^{6-10} = A. 77^{18-26}

---

1) Vgl. auch S. 196, Anm. 50. 205, Anm. 52, 57.

2) Näheres in H. Hugs: Villinger Chronik von 1495—1553. St. L. V. 64 und Jöcher: G. L. III. 1555.

3) Eine abgekürzte Übersetzung ohne Angabe des Übersetzers ist in K.S^{3} 615—626 zu finden. A.° hat die betreffenden Stellen selbst übersetzt.

A. 77^{27} ist der Überschrift zum C. LVII. lib. I. der Occulta Philosophia entnommen.

P. 589^{11-19}	= A. 78^{2-7}
P. fehlt	= A. 78^{9-36}
P. 590^{13-17}	= A. 78^{37-38}
P. 590^{23-26}	= A. 79^{1-2}
P. $591^{10-14} + {}^{25-29}$	= A. 79^{3-10}
P. $592^{2-6} + {}^{9-17}$	= A. 79^{12-25}
P. 592^{20-21} und 593^{1-2}	= A. 79^{26-27}
P. 593^{4} — 594^{31}	= A. 79^{28}—80^{17}
P. 595^{2-7}	= A. 80^{18}—81^{2}
P. 595^{7} — 596^{17}	

folgen: Botanomantia, Scyomantia, Chiromantia. A.⁰ hat dafür einen Abschnitt aus Bodinus: Daemonomania, übersetzt von Fischart 1591, 1. Buch VI. 59 eingesetzt.

P. 597^{1-11}	= A. 81^{6-26}
P. 595^{18-22}	= A. 81^{27-31}.

Die zwei letzten Abschnitte hat A.⁰ umgestellt.

K. F. 524 wird als Quelle für A. 113^{18} — 115^{37} Wierus: Pseudomonarchia Daemonum (die Schrift ist besprochen in K. F. 365) angegeben. Nach A. 113^{14} sollte Auerhan dem Wagner 25 Teufel vorführen. A.⁰ aber hat beim Auszug aus der 69 Teufel aufzählenden Schrift falsch gerechnet und läßt nur 23 an den Augen Wagners vorüberziehen. Nach Wierus Zählung, vgl. Wieri Opera omnia. Amstelodami 1660, 650ff. sind es folgende: $^{1-7,\ 9,\ 11,\ 13,\ 15,\ 16,\ 18,\ 20}$, [A. 114^{33} erzählt: Als diser kam / fiel Wagner nider auf die Erd vnd thát sein Reuerentz. . Dieses Benehmen Wagners findet seine Erklärung in der Quelle: *Cum autem* (Bilet) *coram exorcista se ostentat, turgidus ira et furore videtur . . . . Exorcista vero tum sibi prudenter caveat.*] $^{21,\ 22,\ 23,\ 24,\ 27,\ 36,\ 37,\ 43,\ 50}$.

Die übrigen Angaben Kiesewetters über Quellen zu A. C. 33 = Saxo Grammaticus und Olaus Magnus und A. 19^{3-19} = Paracelsus das Pestamulet Xenexton, vgl. O. Croll: Basilica Chymica 1608, sind unsicher. Sowohl bei Saxo wie bei Paracelsus (ich habe mehr als ein Dutzend Schriften durchgesehen, die Abhandlungen: Commentarius de Peste und Fragmentum aliud de Peste genau durchgelesen) konnte ich die entsprechenden Stellen nicht finden. Olaus Magnus: De gentibus septemtr. war mir leider nicht zugänglich.

Bei der Quellenuntersuchung des C. 33 über Lappland wird man eher die Werke des Damianus von Goes, Zeilerus, Peucerus, Peter Claudi, Sam. Rhaen, Zieglerus u. a. nachschlagen müssen.

Ich habe im weiteren Quellen zu folgenden Stellen nachgewiesen: A. 17^{21} — 18^{24}, 29^{33} — 30^{33}, 43^{24-34}, $44^{7-16,\ 36}$ — 45^{7}, 51^{26} — 53^{3}, 54^{7} — 55^{24}, $74^{19-24,\ 31}$ — $76^{1,\ 6-21}$, 81^{3-19}, 92^{34} — 108^{20}. Irgendwelche Quellenangaben seitens des Verfassers selbst sind nicht vorhanden.[1] Fast alle Quellen sind in lateinischer Sprache abgefaßt. A.° hat sie getreu übersetzt.[2] Darin findet die Aussage des Verfassers von A.°, vgl. A. $123^{1ff.}$, er habe das Buch „auß der Spanischen Sprach in die Teutsche verdolmetschen wöllen“, ihre Erklärung. Aus der spanischen Sprache hat der Verfasser die Geschichte nicht übersetzt, aber übersetzt hat er vieles, z. B. die 4 großen Capp. über Amerika genau aus H. Benzoni, und zwar aus lateinischer.

Quelle zu A. 17^{21} — 18^{24}. Henricus Cornelius Agrippa ab Nettesheim: De occulta Philosophia lib. III. C. XI. in einer Sammelausgabe, vgl. Nachträge zu Kiesewetter, über Pictorius. Die erste dieser Art war Paris 1567 erschienen, vgl. E.^{F} 371, 2, 5, 6 und Kiesewetter: Geschichte des Occultismus 1, 5. Eine deutsche Übersetzung gab es im 16. Jh. nicht. Zitate nach der Ausgabe Lugduni per Beringos Fratres 1605. Abkürzungen wurden aufgelöst.[3]

A. d. O. Ph. (L. III. C. XI.) 337 — 338f. = A. 17^{21} — 18^{24}.

.... *quemadmodum de Medea legimus: Verbáque ter dixit, placidos facientia ſomnos, Quae mare turbatum, quae flumina concita ſiſtunt. Quod Hebraeorum antiqui doctores prae caeteris obſeruarunt, qui verbis mirabilia multa efficere conſueuerunt. Pythagorici etiam demonſtrarunt, tam amini quam corporis morbos verbis quibusdam mirificè curantes. Sic etiam legimus Orpheum, cùm*

---

1) A. $56^{31ff.}$ sind bloß Zitate, oft falsch; vgl. 57^{16} 42 ⟩ 41. cfr. Migne P. L. LXXVII. 448 = Gregorius Ausgabe Baſileae per Michaelem Furter: sub anno Domini Milesimo quadringenteſimo nonageſimo ſexto. 58^{1} ungenau; = Migne P. L. XXV. 408 im Anschluß an Matth. XII. 14., 58^{4} vgl. B., 58^{11} vgl. Primaſius In omnes D. Pauli epiſtolas commentarij. Paris 1543, fol. 139': *In inferiores partes tevrae?* folgt die Glosse: *Ergo sub terra eſt infernus*, in A. zusammengezogen. 58^{13} Heymo: In omnes Epiſtolas S. Pauli enarratio. Coloniae 1539. Fol. 193.

2) Über Benützungsweise vgl. den Abschnitt über H. Benzonis: La Hiſtoria del Mondo Nuovo.... als Quelle für A. 92^{34}—108^{20}. Dort kommen manche charakteristische Abweichungen von der Vorlage vor. Bei den übrigen kleineren Quellen ist der treue Anschluß an das benutzte Werk regelmäßig.

3) Dasselbe gilt von den sonst zitierten Quellen.

effet vnus ex Argonautis, tempeftatem quandam faeuiffiman verbis quibusdam avertiffe. Simili modo Apollonium quibusdam verbis secretò prolatis, puellam mortuam Romae refuscitaffe, et aliis a quibusdam verbis manes Achillis evocaffe narrat Philoftratus. Sed et Paufanias refert, fuiffe Lydis in Hierocaefarea et Hypepis urbibus, duo templa Deae, quam Persicam vocabant, facra: quorum in utroque cum res diuina peragenda effet, vir magus ligna ficca fuper aram imponens, et patria lingua hymnos canens, deinde barbara quaedam verba ex libro, quem manu tenebat, pronunciabat, quibus prolatis, mox ligna illa nullo fubdito igne, fponte fua ardere, et lucidiffimam concipere flammam videbantur. Tradidit etiam Serenus Samonicus inter praecepta Medicinae, quòd fi fcribetur hoc nomen Abracadabra, videlicet diminuendo literam poft literam, iuxta ordinem regreffionis, ab ultima usque ad primam, ficut hîc oftenditur, quicunque aeger Hemitriteo laborans, five alia febri, hanc fchedam alligatam, et à collo fufpenfam geftauerit, robore illi contra aduerfam valetudinem, morbúmque paulatim declinando transire.

Folgt die Abracadabra.[1])

A. 29^{33} — 30^{33} vgl. Benützung des H. Benzoni.

A. d. O. Ph. L. I. C. LXXII. 144f. = A. 43^{24-34}.

De incantamentorum mirabili potentia Cap. LXXII.

INcantationum itaque five carminum tantam ferunt effe potentiam, vt penè omnem naturam poffe fubvertere credatur, quaemadmodum inquit Apuleius, Magico fufurramine amnes agiles reverti, mare pigrum colligari, ventos vnanimes expirari, folem inhiberi, lunam despumari, ftellas evelli, diem tolli, noctem teneri. Et de eisdem canit Lucanus .... Et Tibullus de quadam incantatrice ait: Hanc ego de coelo ducentem fidera vidi, Fluminis haec rapidi carmine vertit iter. Haec cantu finditque folum, manésque fepulchris Elicit, et tepido devocat ossa rogo.

A. 44^{7-16}. *De quibus omnibus venefica illa fe multum iactare videtur apud Ouidium, cum ait: Cum volui ripis ipsis mirantibus amnes In fontes rediere fuos, concussáque fifto: Stantia concutio cantu freta, nubila pello, Nubiláque induco, ventos abigóque vocóque: Vipereas rumpo verbis et carmine fauces, Viuáque saxa fua convulsaque robora terra, Et fyluas moueo, iubeóque tre-*

1) Als Heilmittel während der Pestseuchen im 16. auch im 17. Jh. oft gebraucht, vgl. Abhandlungen aus der Seuchengeschichte und Seuchenlehre von Georg Sticker. 1908. I. 179 und Kluge: Bunte Blätter 1908. 62.

miſcere montes, Et mugire ſolum, manésque exire ſepulchris, Te quoque luna traho.

Dieselben Stellen kommen auch bei Wierus vor, vgl. De Praestigiis Daemonum, et incantationibus ac veneficijs Libri sex . . . Basileae. Oporinus 1568. (L. III C. I.) 207, 208 und 213. Die Benutzung des letzteren ist wegen der anderen Reihenfolge ausgeschlossen. Zufällige Übereinstimmungen wie „*robora terra*" beweisen nur die Benutzung des C. Agrippa durch dessen Schüler Wierus. Bemerkenswert ist, daß die Angabe A. 44^7 in der von mir benutzten Ausgabe des C. Agrippa fehlt, dagegen in der Übersetzung des Wierus: De Praestigiis . . . von Fuglinus 1586. E.^{F} 10 vorhanden ist. Auch Fuglinus lag dem A.^{0} nicht vor, weil er die lateinischen Zitate ausgelassen und sich mit einer von A.^{0} ganz abweichenden Übersetzung begnügt hatte. A.^{0} hat also die Übersetzung selbst unternommen. Nach Degen: Versuch einer vollständigen Literatur der deutschen Übersetzungen der Römer 1794, 2, 153ff. und 495ff. gab es im 16. Jh. keine Übersetzung des Tibull, aber drei von Ovid.: 1. Albert von Halberstadt, 2. Bearbeitung desselben von Jörg Wickram, und 3. Joh. Spreng. Nur die für uns in Betracht kommenden Stellen sind in Wierus: De Praestigiis übers. von Fuglinus E.^{F} 10 Seite 325 und Bodinus: Daemonomania übers. von Fischart Jobin 1591, Seite 78, zitiert und übersetzt.[1]) Die beiden Fragmentübersetzungen und 2. (vgl. St. L. V. 237, 314 und 427) stimmen mit A.^{0} nicht überein, 3. war auf den hiesigen Bibliotheken nicht zu finden.

A.^{0} zeigt auch sonst vielleicht Berührungen mit Ovid., vgl. A. 5^{37}ff. = Ovid. Metamorph. lib. XI. nach der Ausgabe von E. C. Bach, Hannover 1836, II., 194^{85-145} und 199^{146}ff. Ob aber hier wirklich Ovid als Quelle diente, ist fraglich, denn das Motiv des Wettstreites mit Apollo finden wir auch bei Vergilius Ecl. VI. und Aen. X., im Narrenschiff C. 26 von vnnutz*em* wunschen 1—13 und als Schwank in den Schwankbüchern des 16. Jh. Vgl. Wendunmuth St. L. V. 1. 4. 279, Pauli 180, auch bei H. Sachs, vgl. Drescher, N. F. 77ff. etc.[2])

A. d. O. Ph. L. I. C. X, 22 = A. 44^{36}—45^7.

De virtutibus rerum occultis . . . Sic piſciculus ille echines ita frenat ventorum impetus, et domat aequoris rabiem, ut quantum-

---

1) Unsere Stellen übersetzte auch Heinse, vgl. Sämtliche Werke, hg. von C. Schüddekopf, Leipzig. 1903. Insel-Verlag. II. Begebenheiten des Enkolp. Aus dem Satyricon des Petron.) 260.

2) Vgl. Boltes Literaturangaben im St. L. V. CCXLI. 297.

cunque etiam imperent et ſęviant procellae, infinitis etiam velis per ventum tensis, tamen usque adèo solo tactu compeſcit et cogitat stare navigia, ut moveri nullo modo poſſint:

In der Quelle fehlt: „der ſonſt auch Remora genant". Dieses mittelalterliche Wundertier wird oft erwähnt, vgl. z. B. Isidor Orig. 12, 6. Alb. Neckam De nat. rer. 2, 34, 149 und die Gesta Romanorum.

A. 51^{26}—53^{3}. Libri Arbatel Magiae. Tomus primus dictus Isagoge. Über diese Schrift handelt K. F. 340. Sie wurde Paracelsus zugeschrieben, ist aber nur ein sorgfältiger Auszug aus den Clavicula Salomonis.[1]) Ein Vergleich der letzteren mit Arbatel spricht für die Benutzung des Arbatel, denn 1. in den Clavicula ist A. 51^{27-30} nach Spiritus Olympici gesetzt, 2. Arbatel erschien öfters zusammen mit C. Agrippa und Pictorius. Zitate nach der Ausgabe per Beringos Fratres. 1605.

L. A. M. 713 ff.[2]) = A. 51^{26} — 53^{3}.

Septem ſunt gubernatores ſeu officiorum differentiae Olympi, quibus Deus uoluit uniuerſam hanc mundi machinam adminiſtrari. Viſibilia autem eorum Aſtra ſunt Aratron, Bethor, Phaleg, Och, Hagith, Ophiel, Phul Olympico ſermone . . . . .

Aphorismus XVII.

Magicè euocantur ſeptem gubernatorum principes, ſimpliciter eo tempore, quo diei et horis praeſunt, uiſibiliter aut inuiſibiliter . . . . .

Gubernator Aratron habet in ſua poteſtate, quae naturaliter facit, hoc eſt eodem modo, in praediſpoſito ſubiecto, ea quae Aſtronomia Gratiae Saturninis uiribus aſſcribuntur.

Quae vero libera ſua voluntate facit, ſunt:

1. Quod quaeuis poteſt in lapidem conuertere etiam in momento, ueluti animal aut plantam retinentem eadem obiecta uiſus.

2. Conuertit theſauros in carbones, ac contra carbones in theſauros.

3. Dat familiares cum definita poteſtate.

4. Docet Alchimiam, Magiam, Phyſicam.

---

1) Neudruck in K.S3 191 ff. nach dem Druck von Andreas Luppius, Wesel. 1686.

2) Vgl. K.S3 231 ff.

5. Conciliat homini Pygmaeos, homines pilofos.

6. Facit inuifibilem.

7. Infoecundum facit foecundum et donat longaeuitatem.

Character eius (Zeichnung).

Habet fub fe 49 Reges, 42 Principes, 35 Satrapas, 23 Duces, 21 Miniftros coram fe ftantes, 14 Familiares, 7 Nuncios: Imperat Legionibus 36000, Legio eft numerus 490.

Bethor, Quae Ioui adfcribuntur, gubernat: uocatis cito aduenit. Quem fuo charactere dignatur, ad maximas dignitates euehit, obiicit thefauros, Aereos conciliat Spiritus, qui vera dant refponfa. De loco ad locum transportant quafuis res et lapides preciofos, ac medicinas miraculosas in fuis effectibus. Dat etiam familiares firmamenti, et poteft ad 700 annos uitam prolongare, fi Deus uoluerit.

Character (Zeichnung).

Habet fub fe 42 Reges, 25 Principes, 28 Duces, 21 Confiliarios, 14 Miniftros, 7 Nuntios, 29000 Legiones Spirituum.

Phaleg praeest Marti attributis: Pacis princeps: eius characterem cui tribuit, euehit ad fummas dignitates in re bellica.

Character (Zeichnung).

Hoc[1]) *Solaribus praeest, dat 600 annos cum firma ualetudine Largitur Sapientiam: dat fpiritus praeftantißimos, docet perfectam medicinam, conuertit omnia in aurum purißimum et lapides preciofos. Dat aurum et crumenam pullulantem auro. Quem fuo charactere dignum duxerit, facit tanquam numen coli à regibus totius mundi.*

Character (Zeichnung.)

Habet fub fe legiones 36536. Solus adminiftrat omnia, et fibi inferuiunt omnes fui fpiritus per centurias.

Hagith gubernat Venerea, quem fuo dignatur charactere formofißimum facit, et ornatum omni decore. Cuprum conuertit in momento in aurum, et contrà aurum in cuprum. Dat fpiritus qui fideliter inferuiunt iis, quibus addicuntur.

Character (Zeichnung.)

---

1) Fehler für *Och*

Habet legiones 4000 Spirituum, et ſingulis millenis praeficit Reges ſtatis temporibus.

Ophiel est gubernator Mercurialium, eius Character (Zeichnung.) *est talis. Eius Spiritus accedunt ad legiones centum millia, dat Spiritus familiares facillimè. Docet omnes artes: et quem ſuo charactere dignatur, facit poſſe in momento argentum uiuum conuertere in lapidem Philoſophorum.*

Phul hoc gaudet Charactere (Zeichnung). *Omnia metalla in argentum commutat dicto et facto: Gubernat lunaria: ſanat Hydropem: dat aqueos Spiritus, et qui inſeruiunt homini corporali et uiſibili forma: facit 300 annos uiuere.*

A. 54^{7} — 55^{24} = H. C. Agrippa ab Nettesheym: De occulta Philosophia Lib. III. C. XIX. 364 ff.

De corporibus daemonum magna eſt recentiorum theologorum cum philoſophis diſſenſio. nam Thomas adfirmat, angelos omnes eſſe incorporeos, ſimiliter et malos daemones: adſumere tamen quandoque corpora, quibus mox exuantur: et Dionyſius in diuinis nominibus angelos eſſe incorporeos conſtanter adfirmat. Auguſtinus tamen ſuper Geneſim ſic prodit: Daemones aerea atque ignea dicuntur animalia: quia corporum aereorum natura vigent, nec per mortem diſſoluuntur, quoniam praevalet in eis elementum ad agendum aptius quàm ad patiendum. Idem aſtruere videtur, angelos omnes ab initio creationis ſuae corpora habuiſſe aerea, ex puriore superioreque aeris parte formata, ad agendum idonea, non ad patiendum: eáque poſt confirmationem bonis angelis conſeruata, malis autem in lapsu demutata fuiſſe in aeris croßioris qualitatem, vt etiam igne poßint torqueri. Quia et Magnus Baſilius, non daemonibus modo, ſed et puris etiam angelis corpora tribuit, veluti ſpiritus quosdam tenues, et aereos atque puros. Conſentit his etiam Gregorius Naxianxenus. Apuleius non omnes daemones putat habere corpora, ſiquidem in libro de daemone Socratis: Genus aliud auguſtius (ait) daemonum, qui ſemper à corporeis compedibus et nexibus liberi, procurantur certis precatibus. Verùm Pſellus Platonicus et Chriſtianus, daemonum naturam non putat eſſe ſine corpore: non idem tamen angelicum, et daemonum corpus. nam illud omnis expers materiae: Daemonicum verò quodammodo materiale, ſicut vmbrarum corpora, et ſubiectum paßioni, vt etiam percuſſum doleat, et igne exuratur

in conſpicuos cineres, quod in Tuſcia aliquando factum memoriae proditur.

Et licet ſpirituale corpus ſit, maxime tamen ſenſibile eſt, et tactum patitur: et licet refectum, coit rursum recratque, ſicut aer et aqua, interim tamen maximè dolet: hinc timent aciem ferri, et tela, et enses. Hinc apud Vergilium Sibylla ait Aeneae: Túque invade viam, vagináque eripe ferrum. Super quo dicit Seruius voluiſſe Aeneam habere enſem conſecratum. Genera daemonicorum corporum Orpheus quoque deſcribit. Eſt quidem corpus vnum quod igne tantum conſtat, ſed viſum non patitur, quos igneos, et coeleſtes daemones Orpheus vocat: alterum ignis aerisque mixtione contemperatum, vnde aetherei, et aerei nuncupantur: cui ſi aqueum quiddam acceſſerit, tertium genus conſurgit, vnde dicuntur aquei, qui quandoque viſu percipiuntur: quibus ſi aliquid terreum addatur, ſed non ita craſſum, terreni daemones nuncupantur, eósque iam magis conſpicuos, noſtriſque ſenſibus occurrentes .... cum hoc ſexuum diſcrimen ad compoſita pertineat, daemonum verò corpora ſimplicia ſint: neque tamen vnumquodque daemonum genus omnes figuras prolibito perficere poteſt, ſed igneis et aereis facilis ea ſuppetit facultas ſeſe in omne id deformare, quod illorum concipit imaginatio: ſubterranei autem tenebroſi daemones, quia eorum phantaſticum craßi et inagilis corporis augustiis concluditur, eam nequit efficere diuerſitatem figurarum, quam caeteri. Aquei autem, et qui humidam ſuperficiem terrae habitant, ex elementi mollitie mulieres plurimum adſimulant, ex quo genere ſunt Naiades, Dryades: qui verò inaquoſa et arida incolunt, corporibus aridioribus sese mares exhibent, aut Satyros, aut Onoſcelos aſinis cruribus, Faunos, Syluanos, et incubos: de quibus Auguſtinus multos tradit experientia magiſtra didiciſſe, illos ſaepe improbos extitisse mulieribus, earumque appetiiſſe, et peregiſſe concubitum: et quosdam daemones, quos Galli Duſios[1] *nuncupant, aßiduè tentare libidinem.*

Schluß des Cap.

1) Vgl. Auguſt. De civ. Dei lib. XV. Cap. XXIII; nebenbei bemerkt: Duſios G. M. I. 398. Dhuſios, = germ. tusio lit. dusas, scheint mit ahd. -zussa, ags. -tesse in haga-zussa, hâz(s)us(sa) = Hexe (vgl. Haupts. Zs. XV. 40. 412) verwandt zu sein. [Lit. über die Etym. des Wortes in P. Grundr. ² 3, 274. Das Wort ist sicher ein Komp. hag(a) = wald + zussa, das 2. Element ist unaufgeklärt. Unzulänglich sind die Deutungen in D. Wb. IV. 2. 1229, Kluge: Etym. Wb. 1899. 174, Heyne D. W.² 2. 149, Indogerm. Forsch. IV. 326, Laiſtner: Sphinx. II.] Man würde also haga-

A. $74^{19-24.\,31}$—76^{1}. Wierus: De praeſtigiis Daemonum, et incantationibus ac veneficijs Libri sex .... Basileae. Oporinus 1568, fehlt in E.^{F} Nach dieser wird zitiert. A.^{0} hat irgend eine lateinische Ausgabe vor sich gehabt, denn in der deutschen Übersetzung (Fuglinus) ist die Stelle über die Auferweckung Samuels ausgelassen.

W. D. P. D. 172 = A. $74^{19-24.\,31}$—76^{1}.

De necromantia, quid ſit, et qui ea uſi fuerint. Cap. XI.

NEχϱομαντείαν uero, et νεκυομαντείαν, eam uocant, quae sacrificijs ſolenni ritu institutis et peractis, atque diris execrationibus ab Orco manes educit, accitosque de futuris ſciscitatur: ita Samuelem mulier excitauit in Endor. Hanc Aeneam quoque exercuiſſe traditur, quum in Italiam ueniſſet, occiso Miseno tubicine. Apud Lucanum quoque Erichthonem maleficam Thessalam, faſcinatricemque euocasse mortuum narratur, qui belli Pharſalici euentum Sexto Pompeio denunciat. Dicitur et Apollonius Romae uerbis occultè pronunciatis, puellam nuptiarum die resuscitasse, cuius illum nobilem ſcriptorem Philoſtratum teſtem esse miror. Idem gloriatur se Achillis animam ab inferis euocasse, ut corporis sui molem oſtentaret, et ad interrogata de geſtis in Bello Troiano ipsi responderet: Non, inquit, sunt Ulysses terram effodiens, agnorum ſanguine manes Achillis eduxi[1]*) sed omnes adhibui preces, quas placandis heroum animabus sacerdotes Indorum dici iubent. Appion quoque Grammaticus memorie prodidit, se umbram Homeri euocasse, ut ab eo percunctaretur, cuius esset, et quibus parentibus editus.*

A. 76^{6-21}. Bodinus: Daemonomania lib. 2. Cap. 3, zitiert nach der Übersetzung von Fischart. Jobin 1591. Die Benutzung dieser ist unsicher. Die lateinischen Ausgaben (Basel 1581, 4°, zweimal im gleichen Jahr bei Thomas Guarinus, einmal ohne, einmal mit pseudonymer Angabe des Übersetzers Lotharius Philoponus = Francois du Jon [Junius] und Frankfurt a. M. 1590) waren mir nicht zugänglich.

B. D. 91 = A. 76^{6-21}.

Es hat mir auff ein zeit erzehlt der Herr von Rogelles / Abt zu L'Isle, vnnd jetzumal Königlicher Gesandter zu Constantinopel / vnd ein

---

zussa = Walddämonin erklären. Häufig gilt ja Drut (das ist die Bedeutung von Dusios) für gleichviel mit Hexe, vgl. G. M. II. 869 und E. H. Meyer: Germ. Myth. 76. [Korrekturnote: Kluge E. W. 1910, 207 wird dieser Zusammenhang angenommen.]

1) A. 75^{7-36} folgt die teils an die Quelle, teils an die Beschwörung der griechischen Helden in C. (Braune) $130^{30\,ff.}$ sich anlehnende, lutherisch gefärbte Geschichte über Achilles und Polyxena.

ander Polnischer vom Adel / Pruinsky genandt / so ein Ambassador inn Franckreich gewesen / daß einer der fürnembsten König der gantzen Christenheit einsmals wissen wöllen / wo hinauß sein gelegenheit vnnd Stand mit der weil sich lauffen vnd schicken würde: Hat deßhalben einen Nicromanticum oder Schwartzkünstler / der ein Predigermönch war / darunder ersuchet: Derselbig ließ sich willig darzu gebrauchen / hielt eine Meß / vnd nach dem er die Ostien consacriert / ließ er einem Erstgebornen Kindlin von zehen Jaren / so hiezu sonderlich angesehen vnnd verordnet gewesen / das Häuptlein abnemmen / vnnd legt dasselb auff die Ostien: Sprach darüber etliche besondere Wort / braucht auch seltzame Characteren vnd Zifferen / welche zu benennen vnvonnöten: Vnnd nach allem / fragt er das jenig / was jhm zuwissen anlage. Da antwortet das Kindshäuptlein nichts mehr dann diese zwey Wort: Vim patior: Ich leid gewalt. Vnd alsbald stieß den König darauff eine Vnsinnigkeit an / ohn vnterlaß ruffend / Thut mi den Kopff hinweg: trieb auch solche Vnsinn also rasend biß inn sein letztes end hin.[1]) Diese Histori wird inn dem gantzen Königreich / da sich diß begeben / für vnzweiffeltig gewiß gehalten vnd erzehlet: wie wol damals / als der Handel vorgangen / nit mehr dann fünff Personen darbei sein gewesen.

A. 81^{3-19}. Bodinus: Daemonomania, übers. v. Fischart. Jobin 1591. Die Benutzung ist unsicher.

B. D. I. Buch VI. C. 59 = A. 81^{3-19}.

Noch hat es auch eine andere art zu losen / deren die Alten sich gebrauchten / vnd nantens Alectryomantiam oder Hanen gescherr: Dieweil sie einen Hanen darzu namen: welchen sie hielten für einen Vogel der Sonnen oder des Apollinis / der sonst für einen Gott der Warsagung vermeynt ward. Dieses Mittels hat sich gebraucht der fürtrefflich berhümpt Philosophus Jamblicus, als er erfahren wolt / wer nach dem Valente würde Keyser werden: Da hat sich befunden / daß der Han vier Buchstaben ΘΕΟΔ, hat angezeigt / welches als es dem Keyser verkundschafft worden / ließ er mehr dann hundert Zauberer tödten / dessen Jamblicus erschrocken / sich bald am ersten selbst mit Gifft tödtet. Es ließ auch der Keyser alle Vorneme anseliche Personen / welche Theodorus / Theodotus / Theodosius / Theodulos / oder mit andern auf ein Theod, anfangenden Namen hiessen / vmbbringen. Wer wolt da gern Diedbolt geheissen haben?

Sihe da / wie der Teuffel seine Diener bezahlet / vnd mit seinen Lugen auch das Mörden suchet?

1) bis ..... hin. abgedruckt in K. S2 219.

A. 29^{33} — 30^{33} und 92^{34} — 108^{20}: La Historia del / Mondo Nvovo / di M. Girolano Benzoni / Milanese. / La qval tratta dell'isole, & Mari nuouamente ritrouati, & delle nuoue / Città da lui proprio vedute, ... am Schluß: In Venetia, / Appresso Francesco / Rampazetto. / MDLXV. 12⁰,[1]) nach Argelati in 8⁰, con figure. {Über Benzoni handeln: F. Argelati: Bibliotheca Scriptorum Mediolanensium. Mediolani 1754, tomi primi pars altera 137f. Bibliotheca Historica Instructa a Burcardo Gotthelf Struvio aucta a Ch. G. Budero nunc vero a J. G. Meuselio ... Lipsiae 1787, vol. III. 1. 223ff., 274ff. Joh. Beckmann: Beiträge zur Geschichte der Erfindungen. Leipzig 1786. 1. 438ff. Humboldt: Examen Critique vol. III. p. 283 note. Dr. M. Böhme: Die großen Reisesammlungen des 16. Jh. 1904. 120ff.} Neugedruckt: Nuouamente ristampata et illustrata con la giunta d'alcune / cose notabile dell' Isole di Canaria. MD.LXXII. Venetia, Pietro, & Francesco Tini. 8⁰, 184 Bll. (ein Exemplar in der Wiener Hof-Bibl.) und 1575. 12⁰, ibidem. 1568 wurde das Werk von Urban Calveton ins Lat. übersetzt: Nouae Noui Orbis Historiae, id est, Rerum ab Hispanis in India Occidentali hactenus gestarum .... Libri tres, Urbani Calvetonis opera ... ex Italicis Hieronymi Benzonis Mediolanensis ... Latine facti .... His ab eodem adiuncta est, De Gallorum in Floridam expeditione .... Genf 1578. Eustachius Vignon. 263 Bll. 8⁰ (ein Exempl. in der Wiener Hof-Bibl.); wiederholt gedruckt 1579, 1581. 8⁰, 1586. 8⁰, zusammen mit der Reisebeschreibung von Joannes Lerius und 1589. Von demselben Calveton ins Französische übersetzt. Genf 1579. 8⁰., Lyon 1585. Ins Deutsche zweimal im 16. Jh.: 1. von Nicolaus Höninger von Tauber Königshoffen. Basel Seb. Henricpetri 1579. fol., 1582. ibidem fol., dann bei Bry in seiner bekannten Sammlung von Reisebeschreibungen als IV.—VI. Buch Von der neuwen Welt, oder Neuwe vnd grůndtliche Historien von den Nidergångischen Indien ... Durch Hieronymum Bentzo ... in das Teutsch gebracht Durch Nicolaum Hőninger von Tauber Kőnigshofen; 2. von Abel Scherdiger, Pfarherrn zu Wasungen. Helmstadt durch Jacobum Lucium 1590. 4⁰.

Die stattliche Reihe der Ausgaben in verschiedenen Sprachen beweist zur Genüge, wie Benzoni hochgeschätzt wurde. Es war geradezu ein grundlegendes Werk für einen, der die neu entdeckten Länder

1) Vgl. Bibliotheca Hispano-Americana 1493—1810, por Jose Toribio Medina Santiago de Chile 1898, 417—23. 438. 472. 598. Nach Beckmann I. 436 ist die Ed. princ. erst aus dem Jahre 1566.

näher kennen lernen wollte. Ein Zeitgenosse des Benzoni, selbst Verfasser einer in mehreren Sprachen verbreiteten Reisebeschreibung, Joannes Lerius Burgundus, meint in seiner Schiffart in Brasilien in America usw., deutsch von Teucrius Annaeus Priuatus. Frankfurt a. M. Bry 1593. 282: Ferners nach dem deß Benzonis Historia anfangs in Latein beschrieben / nachmals aber auß dem Italienischen ist in die Frantzösische Sprache bracht vnd Vertirt worden von Vrbano Caluetone / meinem sehr wol bekandten vnd guten Freund / deren Titel ist ... Darneben denn zu mercken daß der Author selbst vnder denen nicht der geringst ist / Welche selbst viel sachen Obseruirt vnnd auch selbst dieselbige gantz fleissig beschrieben haben / So halte ich gar für nothwendig / daß diejenigen / welche der Americaner Leben vnnd Sitten gentzlich erlernen wüllen / Dieselbige Historien mit allem fleiß durchlesen söllen ....

Scherdiger gibt als Anlaß zu seiner Übersetzung den Grund an: .... Anno 1579 [sei er] zu Speir ohne gefehrdt angetroffen / [und habe] nicht mehr aber als ein einiges Exemplar zu kauffe bekommen können.

A.[0] hat also richtig gewählt und ist vielleicht noch mehr als A. durch seine geographischen und ethnographischen Beschreibungen von Lappland, Amerika und China der reiselustigen Lesewelt des damaligen Deutschlands entgegengekommen. Man wanderte viel, Kaufleute, Glaubensboten, Landsknechte namentlich aus Schwaben und Franken zogen in die Neue Welt.[1]) Wagner fährt auch hin, um so wie ein jeder im 16. Jh., der sein Vaterland verließ und in die ferne Neue Welt sich begab, sich zu bereichern und seine Neugierde zu befriedigen. Indem A.[0] die abenteuerlichen Fahrten zum Gegenstande seiner Darstellung machte, hat es uns ein kulturgeschichtliches Bild jener Zeit überliefert.

Ich bestimme nun im folgenden genauer die Ausgabe des Benzoni, welche dem A.[0] vorgelegen ist und bespreche die Benutzungsweise der Quelle. Die italienischen Ausgaben können nicht in Betracht gezogen werden, weil in diesen: 1. die Expedition der Franzosen nach Florida A. 107[23ff.], 2. die Kapiteleinteilung und Anmerkungen fehlen. Die französische Übersetzung konnte ich nicht einsehen. Die beiden deutschen gehen auf die lateinische zurück. Diese hat Calveton mit einigen Zusätzen versehen; De Gallorum in Floridam expeditione o. O. (die Schrift ist aus französischer: Voyage to Florida

1) Vgl. V. Hautzsch: Deutsche Reisende des 16 Jh. Leipzig 1895.

von Joh. Ribault, auch von Calveton übersetzt), Supplicis libelli et querelae, a viduis, liberis ... ad Carolum IX ... delatae exemplum mit einem Gedichte von Georg Buchanan auf die Kolonien in Brasilien und mit Anmerkungen, deren Zahl mit neuen Auflagen zunimmt. Auf diese also oder auf eine der deutschen Übersetzungen ist A. 92[34] — 108[20] zurückzuführen.

Gegen die deutschen Übersetzungen sprechen sowohl äußere als innere Gründe. Bei Nicolaus Höninger von Tauber Königshofen[1]) fehlen: 1. die Beschreibung der Canarischen Inseln, A. C. 40, 2. der Zug der Franzosen nach Florida, A. 107[23ff.]. Bei Scherdiger, der sehr frei übersetzt, sind zwar die beiden Zusätze vorhanden, aber in umgestellter Reihenfolge. Die auf S. LII — LIII folgende Synopsis zweier Stellen aus der lat. Ausgabe, den beiden Übersetzungen und A.° setzt den nahen Anschluß von A.° an die lateinische Vorlage außer Zweifel. Die lateinische Ausgabe wird auch später nach der Sammlung von Bry, die in den Jahren 1590ff. erschien, als IV. Teil zitiert.

{Über Bry und seine Sammlungen von Reisebeschreibungen ist zu vergleichen: Dr. Ph. E. Gwinner: Kunst und Künstler in Frankfurt a. M. 1862. 82ff. und das Goethe dedizierte Buch von H. S. Hüsgen: Artistisches Magazin. Frankfurt a. M. 1790. 93ff.}

Es erübrigt uns noch H. B., die mehrmals erschienen ist, inwiefern es zulässig, bis auf die Ausgabe zu bestimmen. Ich habe schon früher erwähnt, daß der Text der H. B.-Übersetzung von Calveton in Laufe der Ausgaben mit neuen Fußnoten versehen wurde. A. 93[8] ist in H. B. als Anmerkung aus Ouiedo: La historia general y natural de las Indias aufgenommen, in dem Drucke Genf 1578 fehlt sie. A. 99[4] ist die Größe des Fisches Manati (so in der Quelle) auf 32 — 35 Schuh angegeben, aber auch im italienischen Original, in der lat. Übersetzung von 1578, in den deutschen, von N. H. v. T. K. zuerst gedruckt 1579, von S. verdeutscht nach der lat. Ausgabe von 1579, beträgt die Zahl nur XXV pedes.[2]) Die beiden Anhaltspunkte erlauben den Schluß: A.° hat nur eine von den drei Ausgaben 1581 8°, 1586 8° und 1589 benutzen können. Welche es war, wird einer, der diese drei vor sich haben kann, leicht feststellen.

Wichtiger ist die Frage nach der Benützungsweise der Quelle. A.° hat seine Kenntnisse über Amerika nicht nur aus Benzoni geschöpft, denn es finden sich Zusätze, die einer anderen Quelle ent-

1) Nach der Ausgabe bei Bry.

2) In der Vorlage von A.° wird XXXV gestanden haben; eine Verlesung wäre möglich, jedoch nicht in unserem Falle (bei Bry wird XXXV angegeben).

H. B. 14 [26 ff.]

Sed dum nos aliquot in Cumana moramur dies, eo venit Indica mulier praecipui eius prouinciae reguli uxor, quasillum patriis fructibus plenum ferens: *ceterum eo oris corporisque habitu ut tam deformem ac prodigiosam speciem neque ante neque post eam diem vidisse me unquam meminerim: neque tum rèi nouae miraculo stupefactus eam intuendo explere oculos possem ... Primum prorsus nuda exceptis pudendis, quae velare eius prouinciae consuetudo fert: vetula, virgata toto corpore ac depicta nigro, promissis ad pubem capillis: praeterea auriculis infimis adeo productis demissisque vt in humeros vsque penderent, (foedum visu spectaculum) deinde per medium* fissis, ac foraminibus insertos anellos gerens, *leuissimos, e ligno*

N. H. v. T. K. 6 [11 ff.]

Als wir etlich Tag in der Insel Cuma still lagen / kame dahin ein Indianisch Weib / welche des fürnembsten .... und trug auff jhrem Kopff ein grossen geflochten Korb voller Frücht so in dem Land gewachsen. Dise war von Angesicht vnd dem gantzen Leib also scheußlich vnd erschrecklich anzusehen / daß ich solches wol mit der Warheit mag sagen / daß ich weder zuvorhin / noch hernach heßlichers vnd vngestalters nie hab gesehen ... Sie war am gantzen Leib nackent vnd bloß / außgenommen die Scham / welche sie in dieser ... Sie war alt / vnd vber jhren gantzen Leib Streimechtig vnd schwartz glantzecht gemahlet / hatt lang schwartz Haar / das hieng jhr von allen Ohrten bis auff die Brust herab / vnd waren jr die vndersten Ohrleplein also lang / daß sie herab hiengen biß auff die Schultern / ja das noch viel scheußlicher vnd schrecklicher ist zusehen / so waren in der

S. 5 [6 ff.]

Als wir nun etliche tage zu Cumana still lagen / kömpt ein Indianisch Weib / eines vornehmen Herrns ... bringet einen Korb mit Früchten / so das Land gab vnd trage / ge**füllet / ... welches an gestalt vnd zierde ein solch Muster war, das ich in der warheit** sagen mag / ich könne mich nicht erinnern / das ich weder zuuor / noch auch hernachmahls / deßgleichen wüst vnnd wild Wunderthier / die tage meines Lebens gesehen ... Sie war an Leib durchaus nacket / bis auff die Scham / welche die ... War am gantzen Leib voller Strich oder Striemen / mit schwartzer Farbe gemahlet / das Heupthaar hing jhr bis vff den Nabel / die Ohrlepplein waren so lang / das sie jhr auff die Achseln hingen (ein heßlicher anblick) die waren durchauß geschlitzet / vnnd zerspalten / darinnen hingen viel gedreheter leichter Ringelein ... Die Nägel an

A. 93 [4 ff.]

Vnd auff den Morgen ehe der Tag anbrach / ward er nider gesätzt in der Insel Cumana / da sahe er nichts sonderlichs denn nur ein heßlich vngestalts Weib / für dem er sehr erschrack / Sie hatt einen Korb mit Früchten / welche an dem Ort wachsen / an der hand / vnd sahe vnter jrem Angesicht so scheutzlich das sich Wagner darob verwundert. Sie war gantz nackig / allein an einem kleinen ort nit / hatt sehr lange Haar / vnd hiengen jhr die Ohrläplein biß an die Achseln / die waren durchgraben / vnd hiengen etliche hültzerne Ringlein darinnen / Jhre Nägel waren sehr lang / vnd die Zän schwartz / das Maul weit / die Naß durchlöchert / vnd hieng auch ein Ring darinnen / ....

quodam elaborato, quod eorum lingua Cacoma dicitur. Vngues ei praeter modum longi, atri dentes, os patullum, nares perforatae inserto annulo *quem ipsi Caricori appellant*	mitten Löcher dardurch gestochen / vnd in den Löchern trug sie ein grossen höltzenen Ring / welcher von leichtem Holtz gemachet / das sie in jhrer Sprach Cacoma nennen. Die Nägel an den Fingern waren eins ziemlichen Gleichs lang / die Zeen gantz schwartz / ein auffgeworffen Maul mit dicken vberstürtzten Lefftzen / vnd waren die Naßlöcher durchboret / daran hieng ein grosser höltzener Ring /	Henden vnd Füssen waren wunderlang / die Zeen kohlschwartz / hett ein groß weit Maul / deßgleichen in der Nasen ein Loch / darinnen ein Ring hängeden sie	
H. B. $17^{24\,ff.}$	N. H. v. T. K. $9^{8\,ff.}$	S. $11^{15\,ff.}$	A. $94^{5\,ff.}$
. . . . *desiderio patriae, parentum ac liberorum, quos inuiti reliquerant, permulti in via defecissent. Nonnullis etiam, quum agmen raptim ductum facile sequi non posent, ne ad bellum instaurandum superessent,* Hispani latera et pectora ferro traiecerant. *Spectaculum profecto*	. . . waren auch viel von den Spaniern vnd Kriegsleuten erschossen vnd erschlagen worden / als sie dem hauffen vnd der Schaar nit geschwindt mochten nachfolgen / haben sie die Spanier vmbbracht / damit sie nit ein newe Vnruh vnd Krieg im Landt erwecken. Es ware fürwar ein scheußlicher vnd . . .	Etliche aber wurden von Spaniern / darumb das sie dem Hauffen / der in der eyl zusammen getrieben war / nicht folgen konten / damit sie nicht zur entpörung vnd ernewerung des streits vberblieben / jemmerlichen erstochen / vnd abgekület / Es war in der wahrheit	. . . die binden sie alle aneinander vnnd führen sie dahin. Damit sie sich aber nit etwan vnterstehen möchten die Spanier zu vberfallen vnd zu vberwinden / so durckstechen sie jhnen die Haut vnd Fleisch vmb die Brust vnd Armen / auff das sie sich nit währen können. Die armen . . . .

Anm. Auf eine lat. Vorlage weisen auch hin die unübersetzt gebliebenen, dem Verfasser ungeläufigen lat. Ausdrücke A. 99^{8} und 106^{4}.

lehnt zu sein scheinen, vgl. A. 93^{17-20}, $93^{33ff.}$, 94^{34}, 96^{12-15}, 97^{32-34}, 99^{33}. Benzonis Werk wird vom Verfasser des A.^{0} ausgeschrieben, aber so, daß die Auszüge gegen Ende in immer größeren Abständen geschehen.

Selten wird nur der Inhalt eines Abschnittes gegeben. Der Text wird gewöhnlich verstanden, ausgenommen A. 99^{3}. Die Quelle nennt den Fisch Manati und bemerkt, er sei dem Fischotter (Lutra) ähnlich. A.^{0} war das Wort Lutra unbekannt, deshalb ist es unübersetzt stehen geblieben und ein Teil der Eigenschaften des Manati wurde auf Lutra übertragen.

Namen und historische Angaben der Quelle werden ausgelassen; A. $94^{4ff.}$ in H. B. wird Petrus de Calice als Anführer genannt. $95^{34.\,36}$ Begebenheiten an dem Flusse Cumana, $102^{5ff.}$ und 102^{22} werden der Anteil an dem Goldsuchen im flammenden Berge und der Bekehrungsversuch dem Dominikaner-Mönch Vincentius de Valle-viridi zugeschrieben. A.^{0} sagt bloß: „ein Münch." Sollte wie K.^{F} 76 meint A.^{0} gegen die Dominikaner polemisieren und eine Satire auf diesen Orden sein, so ist es mir unklar, warum die beiden Gelegenheiten unausgenützt geblieben sind. Gewiß deswegen, weil A.^{0} keine Tendenzschrift sein wollte. Man muß eben nur die beiden Fragen, war der Verfasser ein Lutheraner, und war sein Werk eine Tendenzschrift, streng voneinander halten. Lutheraner war der Verfasser von A.^{0} zweifellos, damit ist aber noch nicht gesagt, daß seine Schrift eine Tendenzschrift im lutherischen Sinne ist.

In den Zahlenangaben ist A.^{0} nicht streng. A. 99^{4} in der Quelle XXXV, 123^{11} in der Quelle 4000. Manches wird von A.^{0} stärker betont, A. 94^{11} die Grausamkeit der Spanier, manches sogar geändert und der Überzeugung des Verfassers angepaßt, vgl. A. 94^{17}. Der Verfasser als Protestant mußte diese Stelle umgestalten. Er hat zuerst, was er sonst zu tun pflegt, (A. 75^{1}, 95^{38}, $106^{4ff.}$) eine Umstellung vorgenommen. In der Quelle wird zuerst die Tracht beschrieben dann der Ehestand, in A.^{0} umgekehrt, offenbar deswegen, um die Ehezustände der Wilden der Unzucht der Spanier gegenüberzustellen. Dann hat er die Angaben der Quelle über die Ehe selbst einer, seiner lutherischen Gesinnung entsprechenden Modifikation unterzogen. Die Quelle meint: Der König der Wilden kann so viel Frauen haben, als er will, aber nur eine ist gesetzmäßig, der gemeine Mann dagegen hat 3 oder 4 und wenn eine alt wird, so schafft er sie ab und nimmt eine andere. A.^{0} beschränkt diese Freiheit der Wilden, indem es das Recht des gemeinen Mannes

auf den König überträgt, jedem anderen aber nur eine Frau erlaubt. An zwei Stellen wurden in die Beschreibung Amerikas 2 Zauberstreiche Wagners eingeflochten A. 161^{11}—102^{2} und 103^{21}—104^{17}. In beiden sind überkommene Motive aus A. verwendet. Zur Einschaltung der zweiten fand A.⁰ den Anlaß in der Quelle H. B. III. C. V. 1618. *Ceterum omnium rerum nostratium ....* (Vorliebe des Königs Attabalibas für Glas), nur ist aus dem Könige Attabalibas: „ein König“ geworden.

H. B. L. I. $12^{1\,ff.}$ = A. $92^{34\,ff.}$

Porro quum quatuordecim dies prospero vento nauigaſſemus, ingentem vim marinarum auium repente conspeximus: vnde non ſine incredibili animi voluptate nos haud procul abesse terra, iudicium faciebamus. Nocte quoque ſaepius volucres quidam pisces, longitudine palmi, in nauem noſtram volitantes cadebant, quibus haud multo ſecus atque ipsis vespertilionibus ſpecies quaedam alarum inerat. [in der Glosse aus Ouiedo: *membranaceae inſtar alarum verſpertilionis, vel ut piſcium fluuiatilium pinnae].*

H. B. 14^{20} = A. $93^{4\,ff.}$ .... *Sed dum nos aliquot in Cumana moramur dies, eo venit Indica mulier praecipui eius prouinciae reguli uxor, quaſillum patriis fructibus plenum ferens: ceterum eo oris corporisque habitu ut tam deformem ac prodigioſam ſpeciem, neque ante neque poſt eam diem vidiſſe me unquam meminerim: neque tum rei nouae miraculo ſtupefactus eam intuendo explere oculos poſſem ..... Primum prorsus nuda exceptis pudendis, quae velare eius prouinciae conſuetudo fert: vetula, virgata toto corpore ac depicta nigro, promiſſis ad pubem capillis: praeterea auriculis infimis adeo productis demiſſisque vt in humeros vſque penderent, (foedum viſu spectaculum) deinde per medium fiſſis, ac foraminibus inſertos anellos gerens, leuiſſimos, è ligno quodam elaborato, quod eorum lingua Cacoma dicitur. Vngues ei praeter modum longi, atri dentes, os patulum nares perforatae inſerto annulo quem .....*

15^{16-40} = A. $93^{23.}$ werden die Kämpfe der Spanier mit Indianern beschrieben. 15^{40} = A. $93^{24\,f.}$ *Nihilo ſecius interea abeuntes ſagittis venenatis configere noſtros ....*

$16^{9\,ff.}$ = A. 93^{33-35}, 94^{8}. *Indi alueis ex ſingulis arboribus cauatis nauigaut, quas cymbas illi Piraguas vocant, et eorum maxime quinquaginta circiter homines ferunt .....*

$16^{12\,\mathrm{ff.}}$ = A. 93^{26-32}. *Porro quum per omnem eius orae longitudinem Indorum aliqui è montibus ad mare discandi*[1]) *cauſſa deſcendere consueviſſent, nos eius moris minime ignari, aptis ad inſidias locis abditi, vnde minime conspici poſſemus, totum ſaepe diem opperiebamur, ſi quos forte in aequum degreſſos excipere poſſemus. Mox vt Indi apparuerant, tum nos ſubito omnes ex ſuis quisque latebris exorti, in eos, ceu lupi in agnos, vndique impetum faciebamus.*

$17^{24\,\mathrm{ff.}}$ = A. 94^{4-16}. *Ibi dum moramur, Petrus de Calice trib. mil. quatuor millia mancipiorum et amplius trahens, venit: multo etiam plures captos adducturus, ni partim labore, lassitudine et alimentorum penuria, partim aegritudine animi et desiderio patriae, parentum ac liberorum, quos inuiti reliquerant, permulti in via defeciſſent. Nonnullis etiam, quum agmen raptím ductum facile ſequi non poſſent, ne ad bellum inſtaurandum superessent, Hiſpani latera et pectora ferro traiecerant. Spectaculum profecto foedum ac miserabile intuentibus calamitoſum agmen illud ſeruorum: nuda, lacera, mutilata corpora, fama et miseria debilitatos viros feminasque. Infelices matres cerneres duos tresve filios trahentes, aut collo atque humeris geſtantes, moerore et lacrymis perditas: omnium ceruices, brachia, manus, funibus et catenis ferreis innexa erant: neque ulla inter eos adulta virgo, quam praedatores non ſtuprassent.*

$18^{23\,\mathrm{ff.}}$ = A. $94^{21-27+17-20+29-31.}$ *Incolae earum regionum penem tubo è cucurbitula, ceu theca aut vagina, includunt, cetera pendere extra ſinentes: quondam eiuscemodi bracculas, aureas et unionibus decoras geſtare consueuerant, ſed Hiſpani hunc illis morem finierunt. Foeminę viris iunctę peplo aut castula (quam Pampanillam vocant) muliebria velant: virgines fascia tantum aut vitta.*

Regulis quam multas libet vxores ducere licet: vna tamen tantum legitima habetur, eique in ceteras imperium eſt. Plebeii tres quatuorve ſibi pro arbitrio iungunt: mox vbi consenuere, eas ablegant et iuniores asciscunt: et coniugum suarum virginitatem delibandam tradunt ſacerdotibus quos Piacchos appellant.

18^{34} = A. 94^{32}—$95^{1+4-7+1-8.}$ *Caeterum Indos non in Parienſi tantum ſinu, sed in aliis quoque Indiae tractibus piſcatus ferme alit: vinum è Maizio, quae pro frumento illis eſt, et aliis fructibus, radicibusqúe, moliuntur. Humana quoque interdum carne, pediculis ſimiarum ritu, ranis, vermibus et aliis eiuscemodi ſpurcis*

1) Fehler für *piſcandi.*

alimentis vescuntur. Unguentum quodam ad confirmandos dentes conficiunt hoc modo. Vnionum feraces conchas cum foliis Axi cremant: [20[17] *Axi, planta vulgo nota in insulis et continenti Indiae Occid. cuius fructu Indi per totum annum, pro condimento et pipere vtuntur* als Anmerkung.] *mox cinefactas modica macerant aqua, donec calcis candorem referant. Eo unguento illitos dentes tam atros reddunt quam carbo est, et tali remedio eos semper absque dolore conseruant. Nares quoque labra, aures, proforare mos illis: et corpus variis herbarum succis aliisque rubris et nigris fucis distinguere: denique quo absurdiore cultu sunt, eo sibi pulcriores videntur. Reguli lectis, straguli aut toralis longioris quam latioris instar factis, vtuntur: plebeii vero ferme omnes retis ad formam suos contexunt, omnes quidem pariter è gossipio, et in iis ad duo tigilla alligatis atque in aere suspensis dormiunt.*

19[15ff.] = A. 95[8–18.] *Arma illis pręcipua arcus et sagittae venenatae. eas dupliciter fingunt, primum è palma, deinde arundinibus quibusdam concinnis, quas in ripis fluminum enatas, inopia ferri duris piscium squamis aut silicibus acutis asperant, mox bitumine vngunt: pestiferum id virus est è radicibus, herbis, formicis, pomis, aliisque foedis succis, permixtum, quod vetulae cum serpentum sanie multo labore et diligentia decoquunt, donec ad exactum modum adduxerint: nec pauci interea tetro vapore, qui ex dira illa colluuie exhalat, exanimantur. Si quis sagitta eo liquore adhuc recenti peruncta saucietur, ei corpus intumescit, vi veneni adeo rapida vt breue intra spatium rabie correptus intereat: si vero venenum aliquanto ante aut dudum factum sit, maximam partem lethalis efficaciae deperdit. Veneni huius remedium praesentaneum est ferrum candens, inustum vulneri: et multos ego noui Hispanos, qui ea ope sanati sunt.*

19[37ff.] = A. 95[19–22.] *Appellentibus quoque eò ex Hispania nauibus, mancipia ista vino, farina, nautico pane et aliis rebus necessariis, permutant: et quamuis Indicę mulieres aliquae ex Hispanis pręgnantes sint, eas tamen quoque vendere nulla ipsis religio est.*

20[6ff.] = A. 95[23–26.] .. *ad haec conferti stipatique in carinis sub tabulatis nauium, inter putidas sentinae sordeis, nauseasqúe et reliqua excrementa corporum, ceu pecora, in faece aut stercore computrescunt: etiam non raro, in summa maris malacia, tanta aquae et ceteri victus penuria laborant, ut ferme omnes siti, foetore atque aestu anima interclusa foedum in modum exspirent.*

21[15ff.] = A. 95[27–33.] *Quum primo Hispani eam insulam subigere aggressi essent, insulares eos immortales esse pro certo habebant:*

eius rei periculum facere vnus è primoribus insulae regulis, aliquando conſtituit: dat negotium famulis vt Hiſpanum quendam, hospitem ſuum, perlatum ad flumen, tandiu pede vno retentum sub aqua mergi ſinerent, donec extingui posset ſi mortalis esset. Illi sic demerſum et ſuffocatum Hiſpanum humeris ad herum deferunt: is quum haud dubie mortuum esse videret et tali experimento iudicaret ceteros quoque mortales fore .....

$44^{28\text{ff.}}$ = A. 95^{34}—96^{2}. .... *ibi in terram egressi, mulieres Indicas vniones pulcerrimos collo et brachiis geſtantes conſpiciunt: et illos quidem ei genti adeo viles, vt in vulgaribus et quotidianis feminarum ornamentis simpliciter haberent. Siquidem pro catino fictili, et eo quidem fracto, quem nauta Hiſpanus Indicae mulieri dedit, ea illum contra quatuor margaritarum ſertis ſeu lineis munerata eſt. Ille munere laetus et diues ad naues rediit, omnibus vniones ſuos oſtentans. Qua ex re incredibili voluptate affectus Almirans, ... affatus: Nos inquit ad ditiſſimam mundi oram appulimus.*

44^{26} = A. 96^{2-3}. *Hiſpani ostreas in piſcatorio illo lintre conspiciunt: quas, eduleis esse rati, quum aperuissent, plenas vnionibus reperiunt ......*

$45^{2\text{ff.}}$ = A. 96^{4-7}. *Indigenae quum viderent carauellas, tantae molis opera et tam affabre facta, deinde barbatorum hominum inusitatam speciem demirantes, inter ſe vulgò dicebant: Quinam aut vnde ſunt homines? Supernè an ex aqua? . . . neque nauigia tantùm ipsa, velut diuinae potius quàm humanae artis opera, intuebantur: ſed ad omnia armamenta, ancoras, vela, ancoralia et ſingula nauium inſtrumenta, defixis prae admiratione animis obſtupescebant.*

$58^{6\text{ff.}}$ = 96^{7-10}. *Mox quum enſes, veſtis et cultus ſpeciem, inde nauigia ipsa, vela, rudentes, ancoras et cetera nauium armamenta, intuerentur, tum planè obſtupefacti, poſtquam inuſitatam rerum ſpeciem iterum . . . . alii qui bombardarum fragorem audiissent, cientem tonitrua in nubibus gentem è coelo in terras descendiſſe credebant.*

$63^{3\text{ff.}}$ = A. 29^{32}—30^{33}.[1] *Dum haec noua litora perluſtrat, duas carauellas amiſit: duae ſupererant, multam et ipsae aquam accipientes. itaque inde retrò abeundi ſignum dat. Regressus primo*

---

1) Die Überschrift dazu lautet: *Quarta Columbi in Indiam nauigatio. Veraguam et Urabam Indicae continentia prouincias detegit.*

Cubam infulam, mox Jamaicam tenuit, amissis aliquot Hifpanis, quos aerumnae et labores absumserant, reliquis etiam fere omnibus aegris. Ibi Francifcus Porefius vnius carauellae praetor, cum fratre, et maxima militum pars, commota in eum feditione et contractis aliquot Indorum lintribus, in Hifpaniolam profugiunt. Infulares quum Chriftianos inter fe difcordes, et de toto exercitu quod roboris esset à Porefio abductum fcirent, ceteros qui cum Almirante mansiffent propè omnes aegros et imbecilles esse: non folum commeatus iis fuppeditare nollę, sed de ipsis quoque interimendis confilia inter se inibant. Almirans ob haec ingenti animi aegritudine anxius, quum hinc Indos nec gratia nec prece, nec precio vllo adduci poffe videret vt cibaria exercitui pręberent, nec armis ob se cogi propter infirmitatem fuorum: alia via idem aggredi ftatuit. Atque id coelefti quodam inftinctu ei veniffe in mentem, libens equidem crediderim, prouidente videlicet Deo ne tantus vir fame interiret. Id porro ita factum eft. Forte in propinquo tugurium barbarorum erat: inde Columbus Indos foras euocans, monet ac praenunciat, ipsos, ni vitę fubfidia fibi ac fuis fuppeditarent, pefte à Deo coelitus miffa breui omnes perituros: Cuius rei id habituros figni, qùod duos intra dies Lunam sanguine foedatam vifuri essent. Id quum eadem die et hora qua Almirans praedixerat confpicarentur Indi, (Lunae autem defectus is erat) fubito victi formidine, quęcumque ei ad victum necessaria fuerunt, quoad in ea Infula mansit, benigne prębuere insuper veniam culpae orantes, neu ipsis irafci pergeret. Ipfe aegros focios paupere illo et mifero victu, vt potuit, recreauit.

106^{36} — A. 96^{16-22}. *Quoscunque capiebant viuos, militares praefertim duces, reuinctis manibus pedibusque proijciebant in terram: mox auro in os iacentis infufo, cum haec exprobratione auaritiae, EDE, ede aurum Chriftiane; ad maiorum cruciatum ac probrum cultellis lapides alius brachium Hifpani, alius humerum, alius crus, abscindebant, et subiectis prunis torrentes cum cantu et tripudijs mandebant: ossa verò fuspendebant in delubris et principium ac Regulorum domibus, tropaeum et monumentum victoriae.*

$115^{5ff.}$ — A. 96^{23-31}. *Quod ad Religionem earum gentium attinet, non folùm in ea infula, sed et in alijs omnibus noui illius Orbis prouincijs, adorabant atque etiam nunc plures et diuersos deos colunt, depictis fimulacris signisque, quorum alia è creta, alia è ligno, nonnulla ex auro et argento, ficta funt: et quibusdam Indię nouę locis, maximè in Peruano regno, effigie auium, tigrium,*

ceruorum aliorumqúe animalium expressa vidi: immo etiam quędam deformi ſpecie, cauda àd pedes vsque promiſſa, quales vulgò apud nos pingi ſolent doemones aut lemures nocturni. Ac quamquam sacerdotes et monachi omni ope conati ſint et quotidie conentur ea idola abolere, multa tamen eorum sacrorum antiſtites defossa specubus subterraneis asseruant. Quibus clam sacrificantes assiduè supplicant, petuntque qua ratione et via Chriſtianos in perpetuum è ſuis finibus expellere possint.

115 [26ff.] = A. 96 [31] — 97 [18]. *Ad eum modum nihil ferè a suis numinibus petunt hae gentes praeter largum ciborum et potus copiam, bonam valetudinem, et de hoſtibus victoriam. Saepenumero illis illudit Satan et alia atque alia specie viſendum se prębet: ſacerdotibus nunulla eorum quae precibus exposcunt annuens ac promittens. Ac ſi fortè promiſſis succeſſus non reſponderit, illique de eò conquerantur, continuo excipit: Mutasse ſe ſententiam propter grauissimum aliquod peccatum ab ipsis commissum: ita fallaci excusatione miseros eludit pater ille mendacij.*

Quum Cacicorum Hiſpaniolae aliquis praecipuo ſuo numini ſacrum et feſtum diem celebrare inſtitueret, omnibus ſubditis et clientibus suis, tam viris quàm foeminis, diem ad conueniendum dicebat: illi vbi vndique ad solenne illud, consueto loco, confluxissent omnes aptè in ordinem sese disponebant. Cacicus ipse agmen antegressus, princeps templum inibat, vbi ſacerdotes adorando idolo intenti erant. Ingressus vt consederat, tympanum pulsabat: mox sequebatur vniuersa multitudo praeeuntibus viris, qui nigro, rubro et flauo diſtincta corpora, verſicoloribus etiam psittacorum et aliarum auium pennis ornauerant: colla, brachia, crura, coronis, torquibus atque armillis ex concharum marinarum teſtis redimiti: foeminę puro corpore et nullis pigmentis fucato, virgines quidam prorsus nudae: quibus viri erant, peplis aut caſtulis muliebria velatae, ſicut in ſinu Parienſi et alijs continentis prouincijs fieri ſolet. Tali cultu habitúque ſaltantes et patria quaedam carmina in laudem Idoli canentes templum ſubibant: Cacicus tympani ſonitu ingredientes ſalutabat: mox demisso in guttur bacillo vomitum ciebant: vt Idolo palàm oſtenderent, nihil ſe in pectore mali occultum gerere. His tam abſurdis ceremonijs peractis omnes complicatis pectinatim cruribus humi conſidentes, alios quosdam hymnos cum murmure quodam lugubri concinebant: ac tum ſuperueniebat aliud foeminarum agmen caniſtra geſtantium, popanis et panibus plena, et rosis floribusque odoratis consperſa: illae ceteris canentibus circumfusę

orationes quasdam illis insusurrabant. Alij vt inuicem refponderent, fefe erigebant: donec cantionibus illis peractis, mutato concentu nouam quandàm in Reguli fui laudem ordirentur: poftremò panem Idolo offerebant. Eum facerdotes acceptum et rite facratum diuidebant inter omnes, velut fanctum aliquid et faufti ominis reliquias. Peracto facro, omnes admodum alacres atque hilares domos quisque fuas reuertebantur.

$116^{37\,\text{ff.}}$ = A. 97^{20-36}. *In hac Infula, vt et alijs noui eius Orbis prouincijs, arbufta quaedam nafcuntur modicę magnitudinis, arundinum fermè fpecie: folia vt nucis habent, aut paulo maiora, quae ab indigenis (apud quos hic mos inoleuit) plurimi fiunt, et ab ipsis quoque mancipijs, quae Hispani ex Africa eò deuexere. Vbi maturum eft, ea folia ftringunt et in fafciculos collecta ligataque in fumario fufpendunt, donec inaruerint:. quumque illis vti volunt, Mayxi, feu frumenti patrij folio reficcata folia involuunt fistulae aut tubi inftar: et eius capitum altero igni admoto, alterum ori inserunt, et spiritum flatumque ad fe retrahunt ....: Seqúe immiti illo fumo adeo inebriant, vt penitus fopito omni fenfu è mentis poteftate exeant. Reperiuntur etiam qui adeo auidè ac furenter eum hauriant, vt tanquam exanimes in terram concidant, ibique maximam diei partem aut noctis, velut ftupefactis fenfibus et capti mente, iaceant. Nonnulli temperantius et hactenus tantum forbent, quoad vertigine capitis corripiantur: neque vlterius progrediuntur ..... qui eam herbam deguftaffet (quę Mexicano idiomate Tabacco dicitur) ......*

$125^{30\,\text{ff.}}$ = A. 97^{37} — 98^{4}. *Cuius rei caufa eft, quòd illis parua pudicitiae cura et plerisque locis filiae et forores inuiolatam caftitatem vix retinent, quum permixti virginibus pueri, vt galli gallinacei cum gallinis, nullo pudore tum humi, tum suspensis in aere cubilibus, iaceant. Feminae partus euixae, ad mare aut ad flumen deferunt, abluuntqúe, et deinceps sine vlla cura liberos educant.*

$133^{5\,\text{ff.}}$ = A. 98^{5-16}. *EAE gentes frugem fuam vulgo Maix vocant (quae ab Infula Hifpaniola, prima à Chriftianis reperta, conuehitur) vt vinum Chichia: lintres Canoas: enses Macanas: regulos Cacicos, nominant. Ad fementes faciendas terram non arant: fed modicae altitudinis fcrobibus effossis, tria quatuorve grana in vnam dimittunt, terraque operiunt. Singuli culmi tribus quatuorve paniculis onufti adolescunt, quarum fingulae grana centum et amplius fundunt. Maizij fcapus hominis altitudinem exsuperat, et quibusdam in prouincijs bis in anno colligitur.*

Foeminae piſtrices, quae Maizij coquendi curam habent, prius sub vesperam frigidam eius frugis quantae viſum eſt menſurae affundunt: ita maceratam, mane ſequentis diei duobus ſilicibus paulatim tundunt et frangunt, quaedam erectę in pedes quędam flexis humi genibus: ſedulò interea cauentes nequid pilorum aut pediculorum in opus decidat. Massa confecta, poſtquam aqua paulatim conſperserunt, panes modicos aut longa aut rotunda figura vt libet faciunt, et folijs arundinum inuolutos, rursusqúe leuiter aspersos, coquunt. Hic vulgaris panis eſt, et poſt duos dies mucescit.

H. B. L. II. $5^{19\,ff.}$ = A. 98^{17-32}. *Porro quando inter Hiſpanos non crudeles tantum ſed crudelissimi quoque nonnulli reperiuntúr, quum eiuscemodi forte aliquis in ſeruum animaduertere vellet ſiue ob admiſſum maleficium, ſiue ob non lucrifactum et redditum diarium, vel quacunque alia de cauſa bilem illi mouiſſet, vel ob penſum non peractum, nec eam auri aut argenti vim effoſſam, quantam ſolebat: vesperi domum reuertentens, loco coenae, exuere indusium iubeat, ſiquo fortè eſſet amictus: et in terram proſtratum, manibus pedibúsque reuinctis transuerſo ligno alligabat (id ab Hiſpanis lex Baionae appellatur, quam equidem legem ab immani aliquo daemone ſcriptam crediderim) mox reſte aut ſcutica tantisper caedebat, donec ſanguis ex omni corporis parte deflueret. Sub haec libram vnam picis feruefactae aut olei feruentis ſcutellam vnam guttatim in vniuerſum illius miſeri corpus inſtillabat, inde pipere patrio, ſale et aqua temperato, perfusus infelix maſtigia, tabulae alicui superiacens, et linteo aut ſtragulo inuolutus, tamdiu relinquebatur quod ipsi hero reddi laboribus poſſe videretur. Alii ſcrobe efossa, mancipium eò tam altè demittunt vt ſolo capite abs terra extet, et totam ibi noctem conſiſtere cogunt. Ceterum ea ſe medicina vti dicunt Hispani, quòd terra liuidum et corruptum ſanguinem exsugens, verberum vulnera et vibices obliterat, carnémque conseruans ne qua plaga vlceretur, celerius perſanat. Attamen ſi quis vehementia doloris fortè moriatur (vt ſaepenumero accidit) non alia poena mulctatur eius herus ex legibus Hiſpaniae quàm vt pro eo alterum Regi perſoluat.*

$51^{27\,ff.}$ = A. 98^{32-34}. *Sed per contrarios ventos, qui ad Nomen dei nauigantibus afflabant, ibi vltra bimeſtre ſpatium ſummis omnium rerum anguſtijs et fama obsessi ſubſtitimus: ac niſi oua Crocodilorum nobis ſumma copia ſuppeditaſſent, quae ad ea litora in arenis reperiebamus, certè maxima pars noſtrûm inedia miserè contabuiſſet.*

$52^{6ff.}$ = A. 98^{35} — 99^{2}. *Animalium praeterea genus quoddam quadrupes venabamur. Inguannas vocant, lacertulis noſtris forma haud abſimiles: quibus palea quaedam è mento velut barba dependet, vertice etiam capitis criſta, inſtar gallinaceae, inſigni in dorſo eminentes pinnas quasdam, velut spinas, subrigunt. Foeminae masculis preſtant: oua earum carnium ſaporem vincunt: et ancipiti victu non magis terrae quàm aquae assueuerunt.*

$52^{17ff.}$ = A. 99^{3-8}. *Hic piſcis Lutrae propè formam referens XXXV pedes longus. XII. crassus eſt: capite et cauda bovem referens: exiguis oculis, pelle dura et piloſa, coloris veneti, pedes duos elephantinis ſimiles habet: foeminae eius generis, vt vaccae, catulos pariunt, eosqué gemino vbere alunt . . . . Scribunt nonnulli carnem eius piſcis guſtu vitulinae quam ſimilimam esse . . . . .*

$53^{36ff.}$ = A. 99^{9-17}. *2. Manati piſcis, ab Hispanis, ſic in Hispaniola nuncupatus, quòd pinnas ad caput et veluti binas manus habet. Animal id gemino in aquis et terris victu et amicum hominis, vt tali experimento patuit. Caramataxius Cacicus paruulum vnum quondam captum XXVI. annos in Guinaco lacu ſuis aedibus vicino, velut in viuario, panis fragmentis aluit. Hic allectus piſcis adeo cicur euaſit, vt Delphinas veterum ſcriptis celebratos vinceret. Nam quocunque diei tempore inclamatus ab reguli domeſticis, Matto, Matto, (ea vox Indis magnificum aut generoſum ſonat) velut ad familiare ſignum ex imo aduolabat, paſtusque è manu praebebat ascensuro dorsum: adeo vt egressus in ripam paſtum in aedes ventitaret, et cum pueris colluderet. Si qui fortè animi gratia lacum transmittere vellent, decem nonnunquam dorſo exceptos indefessus transuehebat.*

$52^{40ff.}$ = A. 99^{18-26}. *Prodigioſum praeterea ibi aliud, animal viuit, cuius ventri natura alterum ventrem marsupij inſtar affinxit. quoties demigrat catulos in eum loculum recondit et geſtat. Id animal corpus et roſtrum vulpis: manus ac pedes cercopitheci: aures vespertilionis habet . . . . . Vespertilionum quoque dirum genus eam prouinciam infeſtat, qui noctu dormientium corpora morsu appetunt et roſtro pertundunt: . . . mane verò culcitram et toralia ſanguine foedata perinde mirarer vt ſi ingens aliquot vulnus accepiſſem . . . . is nullo praeterea adhibito remedio triduo aut quadriduo ſanabatur.*

$61^{1ff.}$ = A. 99^{32}—100^{23}. *Nicaraguae regio non ita ampla, ſed fertilis et amoena eſt: ceterum intolerabili aeſtu adeo flagrans, vt aeſtate, feruido et fabuloſo exurente veſtigia ſolo, nemo niſi noctu*

iter facere poſſit. Sed ibi continui menses pluuij, à Maio pluuiarum initio facto: reliqui ſex menses planè ſicci ſunt, diésque aequales noctibus. Mellis cerae, balſami, gossipij, ſatis ferax tellus, et suorum fructuum: in quibus pomi quoddam genus ei regioni peculiare eſt, neque Hiſpaniolaę, neque vlli alteri Indiae parti conceſſum. Pyri noſtri ſpecie ferme eſt: ligno interiore rotundo, nucis crassitudine, et dimidio amplius: optimi et iucundiſſimi ſaporis. Arbor eius generis procera, exiguis folijs veſtitur. Paucae vaccae et suum copia eſt, ex ijs quae ex Hiſpania propagandae ſtirpi transuectae ſunt. Multi ibi Indorum pagi ſed exigui, casas arundineas ſtipula opertas, modicae amplitudinis habent. Nullius illic metalli fodinae ſunt: quamquam ſub primum aduentum Hiſpanorum indigenae auro, sed eo ignobilioris notae et alijs è prouincijs allato, abundarent. Incredibilis ibi multitudo Psittacorum, feminibus infeſta: ac in Priapeia quaedam terricula quae Indi ex arundinibus fabricantur, et excussi fundis lapides abſterrerent eas aues, multo plus detrimenti adferrent . . . . . Vnum Pauonum quoddam genus eſt, qui in Europam translati, vulgo Gallinae Indicae vocantur. Alterum, id quod Cacauate vulgò vocant, quod monetae vſum illis praebet. Id ferit arbor modicae magnitudinis, nec niſi calido loco et opaco viuit. Simulac ſole tactum eſt, contabescit. itaque ferè in ſyluis vmbroſo et humido loco ſeritur: neque id ſatis, ſed iuxta eius generis arborem, aliam editiorem plantant: quae ſimulac adoleſcere coepit eius cacumen ita concinnant aptántque, vt adulta ea arbor Cacauatum inumbret defendátque ita ab aeſtu vt ſolis radijs laedi non poſſit. Fructus amygdalorum ſpeciem referens, ſiliquis quibusdam, velut cucurbitis, includitur, craſſitudine et longitudine cucumeris: annuo ſpatio maturescit.

$62^{9\,\text{ff.}}$ = A. 100^{24-27}. *Harum gentium mores a Mexicanis nihil propemodum differunt: humana carne vescuntur; penulis et subuculis ſine manicis veſtiuntur: duorum lignorum mutuo attritu ignem accendunt, et hic mos per vniuerſam Indiam inoleuit. Etſi illis cerae copia eſſet, nullius tamen ad rei miniſterium ea vti nouerant: et ad nocturnum lumen tedas è pinu agreſti reciſas vrebant.*

$62^{19\,\text{ff.}}$ = A. 100^{28} — 101^{10}. *Saltandi porro hic illis ritus et ratio eſt. Confluunt in vnum, ducenti, trecenti: nonnunquam etiam ter et quater mille homines, pro modo et amplitudine prouinciae, et pro indigenarum vel modico vel magno numero: tum vt conuenere, campum in quo ſaltaturi ſunt, verrunt et quam mundissimè perpurgant. Mox vnus eorum progreditur et chorum ductare incipit,*

plerumque retrorsum corpus inflectens: interdum circumagens: ceteri omnes, inconditos illos motus imitantes, praeſultorem ordine terni et quaterni sequntur. Choraulae qui tympanorum ſonitu interim ludum incendunt, carmina quaedam et cantos patrios ordiuntur: choragus primus respondet, mox exceptum ab alijs carmen, per omnes in orbem decurrit.

Alium, flabellum manu geſtantem, alium cucurbitam lapillis plenam, alium caput criſtis et pennis decorum, alium brachia cruraque concharum lineis et corollis redimita cerneres. Illi hoc, alij alio modo corpus variè circumagunt; nonnulli crura attollunt, aliqui brachia: alius coecum, alius surdum effingit: rident alii, alij plangunt. Cum his alijsque variis geſtibus et motibus corporis, interea sese illo suo Cacauate largè irrigantes, totum diem et saepè noctis partem tripudiantes, solennes illos choros exercent.

$63^{9ff.}$ = A. 102^{4-9}. *Triginta quinque mill. interuallo abeſt Legione, mons flammiuomus, qui per ingentem craterem tantos saepe flammarum globos eructat, vt noctu latiſſimè vltra centum millia passuum incendia reluceant.*

Nonnullis fuit opinio intus liquefactum aurum eſſe, perpetuam ignibus materiem. Itaque Dominicanus quidam monachus, quum eius rei periculum facere vellet, aenum et catenam ferream fabricari curat . . . . .

$64^{11ff.}$ = A. 102^{9-13}. . . . *ſcribitque nouum iſtum Empedoclem et praeterea duos Hispanos sciendae eius rei cauſa auidos semetipsos tribus corbibus in Vulcanium illum craterem demisisse, quoad eius fieri potuit: atque inde lebetem catena ferrea reuinctum, ad centum et quadraginta vlnos deiectum, tandem vbi ad flammam peruenit liquefactum esse cum aliquot catenae anulis.*[1])

$70^{24ff.}$ = A. 102^{14-17}. *Sed super omnia noſter legendi et ſcribendi vſus, Indis miraculo ſuit. Itaque quum Hispani literas Indis ad aliquem perferendas dabant, nusquam cogitando assequi poterant, qua ratione charta alba nigro diſtincta eloqui poſſet.*

H. B. L. III. $9^{36ff.}$ = A. 102^{18}. *Tumbez, ſeu Tumbeſia Peruani regni orae maritimae prouincia, non procul ab aequinoctiali linea, Meridiem verſus . . . . .*

$13^{5f.}$ = A. 102^{19}. *Peru propriè prouincia exigua et inops eſt. . . . . .*

1) Diese Geschichte wurde öfters auch in Versen behandelt, vgl. Hildebrand: Kunst und Wunderbuch 1690. 433.

$10^{9f.}$ = A. 102^{20}. *Per eos dies Attabaliba (I) Peruanae prouinciae rex Cassimalcae erat.*

$11^{21ff.}$ = A. 102^{22} — 103^{20}. *Inter haec viam ſibi ad regen faciens frater Vincentius de Valle-viridi ordinis Dominicani monachus, altera manu Crucem, altera Breuiarium geſtans, ratus fortasse Attabalibam repente in magnum aliquem theologum euasiſſe: per interpretem ei ſignificat, ſe Sacrae maieſtatis Cęsareae mandatu eius excellentiam adiiſſe; idque cum autoritate Romani Pontificis, coeleſtis ſeruatoris vicarij, qui Caesari terras ante incognitas, et nunc primum inuentas dederit, vt eo doctos piosque homines mittat, qui ſanctiſſimum eius nomen publice apud eas gentes prędicent, easque à foedis ac diabolicis erroribus liberent. Inter haec verba monachus Regi, Legem Dei exhibet, et ab eo omnia ex nihilo creata prędicat. Inde ab Adamo et Eua exorſus ordine exſequitur, vt Chriſtus è coelo descenderit, vt assumta humana carne in vtero virginis, in cruce mortem obierit: atque inde reſurgens à mortuis, ad plenam generis humani redemptionem, in coelos ascenderit. Mox ad resurrectionem mortuorum et vitam aeternam delapsus, utramque affirmat: et a Chriſto Petrum primum Eius vicarium, Eccleſiae gubernandae impoſitum teſtatus, ſimul authoritatem Pontificum ipsius succesſorum adſtruens exponensque, poſtremo Caesaris et regis Hiſpaniarum, totius orbis Monarchę, opes ac potentiam exaggerat. Itaque pro officio facturum Regem ſi illius amicitiam accipiat, si vectigalem clientemque eius ſe ferat: denique ſi abdicatis falsis Diis diuinae Legis et Chriſtianae religionis fidem et obsequium induat. Id niſi ſponte fecerit, pro certo habeat se eo vi atque armis coactum iri. His auditis Rex, se haud grauate ſummi orbis Monarchae amicitiam accepturum ait: sed se et liberum et regem ei quem nunquam viderit tributa pendere, id vero ſibi parum aequum et honeſtum videri, Pontificem autem inſigniter fatuum et impudentem esse, eo facile prodi, quod aliena tam liberaliter largiatur. De Religione vero, ſe ſuam abiecturum plane negauit: ac ſi ipsi in Chriſtum crederent, qui in cruce mortuus eſſet, se in ſolem credere qui numquam moreretur. Inde à momacho percontatur, vnde ſciret Chriſtianorum Deum ex nihilo creasse omnia, et in cruce mortuum esse. Monachus ab eo quem haberet libro ea doceri reſpondet. Simul librum Attalibae porrigit: ille acceptum inspectumque aspernatus et irridens, Hic liber, inquit, nil mihi dicit: mox ad terram afflixit. Monachus illico librum recolligere, et quantum niti poterat clamitans, Hispanos ad caedem accendere: Agite Chriſtiani (aiebat) agite, et tam foedi facinoris*

poenas expetite .... $16^{19ff.}$ *Itaque cum Numidis, quos talibus mini-ſteriis assuetos habebat, ad supplicium tradit. illi laqueum ceruicibus innexum cuneo ligneo intorquent (id Hiſpani vulgo Garottum vocant) et fauces regi elidunt. Hunc vitae finem Rex Attabaliba habuit: vir mediocri ſtatura, prudens, animoſus* .....

$16^{28ff.}$ = A. 103^{21}—104^{17}. *Ceterum omnium rerum noſtratium quas Hiſpani ei oſtentarunt, nullam libentius inspexit quam vitrum, dixitque Pizarro, se plurimum mirari quod quum in Caſtella rei tam pulcrę copiam haberent, perueſtigandis metallis adeo vilibus auro et argento, peregrinas terras et maria obeundo, ſemetipsos fatigarent.*

$68^{11ff.}$ = A. 104^{19-26}. *HAE gentes etsi cum daemonibus colloquia miſceant, (I) Solem tamen pro numine praecipuo habent. Ab eo beneficium aliquod petituri tum Principes, tum ſacerdotes, mane, oriente eo ſuggeſtum quoddam editum, lapideum, conscendunt: ibique demisso capite ſtantes, complosis ac confricatis inuicem manibus, mox in coelum sublatis passisque vt ſi Solem ipsum amplecti vellent, certas quasdam preces concipiunt, petentes ab eo quibus indigent.*

$68^{20ff.}$ = A. 104^{27}—105^{8}. *Ingentia ibi delubra numium, praeſertim Solis, et immensae opulentiae erant: incruſtati intus auro et argento parietes: multae quoque sacris dicatae virgines (Mamoconae appellabantur) nulli operi praeterquam nendis texendisque tantum ornamentis deorum vacabant. Humanis victimis litant, viros ac pueros mactantes, quorum tamen carnes non mandunt. Pecudes quoque, aues, et alia animalia immolant: et hostiarum fuso sanguine Idolorum ora et templorum portas inungunt. Quum daemonis colloquium expetunt, aut feminare, aut aliud quid aggredi in animo habent, ſacerdotes aliquot dies ieiunium sibi indicunt.*

Mortuos regulos magnificis et ingentibus sepulchris inferunt, ac cum eis multum aurum argentumque elaboratum, formoſissimas vxores et quas viuentes ipsi maxime dilexerunt, famulos, veſtes, fruges, vinum et quaeque alià cariſſima, ſimul defodiunt: ne videlicet eis cibus aut potus desit quoad in alterum mundum peruenerint. Quae sepeliendi ratio in plerisque Indiae regionibus vsurpatur. Atque iſti Immortalitatem animae credunt. Eiuscemodi multa sepulchra ditissima Hispani reperere: pauca tamen illa prae iis quae adhuc superſunt.

$69^{7ff.}$ [1]) = A. 105^{9-23}. *Peregre profecturi rubro quodam bitumine faciem oblinunt, aduerſus ventos, herbamque ore clauſam*

1) Im Druck falsch: 96.

(Cocam ipsi appellant) velut panchreſtum quoddam pharmacum circumferunt. Quippe eius praeſidio freti integrum diem, nullius nec cibi nec potus egentes, iter faciunt. Atque hoc quidem herbae genus earum rerum, quibus mercaturam exercent, praecipuum eſt. Eſt et apud eos radicis genus (Pape vocant) tuberum ſpecie, sed exigui saporis. Abundare olim pecoris copia (id asini amplitudine, ſpecie prope cameli eſt) sed, vt ipsi referunt, non ita dudum tetra quaedam lues, laeprae inſtar, armenta corripiens maximam partem extinxit. Verum multo peior lepra Hispani vniuerſum prope id pecudum genus ambsumsere . . . Caeterum eae gentes, ſicut omnes fere Noui illius orbis, ſummam voluptatem et praecipuum vitae praemium in crapula collocant. Itaque postquam multomero incaluere, foeminam quisque, quae prima collibuerit, amplexus libidinem explent, ſublato prope omni matrum, filiarum aliarumque necessitudinum discrimine: et ipsi adeo Reguli ac proceres easdem sorores et coniuges in matrimonio habent.

$70^{8ff.}$ = A. 105^{24-31}. *Ac aurifabri quidem Indi, nulo ferreo inſtrumento vtentes, mirabilia opera, quamquam paulo rudius, non inſcite tamen fabricabantur.*

Porro in hunc modum operantur. Primum aurum vel argentum fusuri catino longo aut rotundo iniiciunt: eum ex panno terra incruſtato, et carbone contuso factum, moxque exsiccatum igni imponunt cum ea metalli copia quantum capere poteſt: mox quinque aut ſex ſiphunculis arundineis tandiu circumflando incendunt, quoad liquefactum metallum omni excocta scoria, niteſcat. Inde catino eductum aurifices humi ſedentes, nigris quibusdam silicibus, apte ad id factis tamquam malleis, opus pariter inter ſe ſortiti elaborant et ex eo faciunt, an (vt magis proprie loquar) faciebant prosperis suis rebus, quidquid iubebantur, puta diis dicatas ſtatuas, vasa, monilia: pecudum etiam omniumque animalium quae videre poterant simulacra effingentes.

$70^{34ff.}$ = A. 105^{31-35}. *Peruani regni fertiſſima prouincia Quito eſt: ea frumenti admodum ferax, magnam etiam vim porcorum et gallinarum, Hispanicae ſobolis, alit: Sed vini summa ibi caritas. nam in ipsa Quitensi urbe, vt quum vilissime venditur, vini seria vna, duodecim circiter lagenarum capax (lagena seu bocalium, vt vocant, XXVIII. vncias capit) quatuordecim aut quindecim ducatis aureis valet:*

$73^{7ff.}$ = A. 105^{36}—106^{4}. *Maturum iam mihi videtur falsas eas opiniones quas illae gentes de nobis habent, expromere. Poſt-*

quam ingreſſis Peruſium Hiſpanis, mores eorum, facta et atrocia ſaevitiae exempla quae passim ab iis edebantur, inspexere nunquam ex eo non modo fateri voluerunt, nos esse Chriſtianos filios Dei (ſicuti ab Hispanis audiebant) ſed ne ita quidem in lucem editos vt vulgo nasci homines ſolent. Quippe fieri non poſſe vt tam ferox et truculentum animal ab vllo homine genitum et feminae partu editum ſit.

Itaque eorum animis penitus haec inſedit opinio, nos mari eſſe ortos: ac proinde nos Viracochiae vocant. quippe Cochie apud eos valeret mare et Vira spumam ſignificat.

$72^{12\text{ff.}}$ = A. 106^{5-12}. *In eorum exsequiis tum multa alia abſurda erant, tum hoc maxime, quod aliquot ſui liquoris (quem illi Cicha appellant) pocula in ſepulcrum inuergentes, eum per calamum vsque ad mortui os pertinentem, seu infundibulum transmitterent. Ceterum non tantum Immortalitatis animae, sed etiam Resurrectionis corporum sensum aliquem habere eas gentes tum sepulturae ritus indicat, tum quod vulgo Hiſpanis dicebant, quum illi eru endo auro et argento sepulcra aperirent. Quippe orabant eos, ne ossa humatorum diſsiparent, quo videlicet illi ocius et minore negotio resurgerent.*

78^{1} = A. 106^{13-26}. *Breuis Inſularum quae Canariae appelantur, et rerum in iis memorabilium, descriptio.*

$78^{5\text{ff.}}$ *Omnibus nauibus, quae in Indiam Occid. cursum dirigunt, primam ſtationem praebent, Canariae, seu fortunatae insulae, ... Hae ſeptem ſunt: Gran — canaria videlicet, Teneriffe, Paima, Gomera, Ferrum, seu Ferrea, Lanzarotta, et Forte — ventura. Eae non magno interuallo inter ſe diſcretae, abortu in occasum, continuo verſu in ordinem porrectae, XXVII. gradibus et dimidio ab Aequinoctiali linea abſunt: Ab Hispaniae promontorio Boldori nongentis et octoginta pass. millibus: ab Africa LXX. Perhibetur à veteribus nonnullis ſcriptoribus Fortunatas esse dictas, quod omnibus quae vita humana desiderat, iisque sponte genitis abundent.*

$80^{31\text{ff.}}$ = A. 106^{27-28}. *Primum ergo earum inſularum maxima (Gran-canariam Hiſpani appellant) rotunda propemodum specie, CXXX. circiter millium pass. ambitu, ...*

$81^{4\text{ff.}}$ = A. 106^{28}—108^{3}. *In ea insula magna fit sacchari copia, plurimique propterea mercatores eo negotiandi causa commeant, maxime Gennuenses. Omnes arbores ex Hispania eo translatae, facile, praeter oleam, comprehenderunt. Ea quae Palma*

dicitur fructuum vbertate, maxime vini, imprimis insignis eſt. Itaque tantum ex illis vitibus prouenit, vt non inſulis modo vicinis vina ſuppeditent, sed etiam dent quae nauibus in Indiam, in Flandriam et Angliam portentur. Caprarum etiam et ouium greges eae inſulae habent, ex quarum lacte caseum ingenti copia faciunt: cuniculorum vero vim prope innumeram. De ceteris, Teneriffe quoque et ipsa rebus ad victum necessariis abundat: sed tres illae priores palmam obtinent: reliquae, vt exiguae, inopes et ignobiles spernuntur.

$82^{7\,\mathrm{ff.}} = \mathrm{A}.\,107^{4-22}$. *Res poscere hic videtur, vt priusquam hunc de Canariis sermonem absoluam, memorandae Arboris miraculum referam. In inſula Ferro eſt: perennes aquas è foliis exsudans stillansque et quidem tanta copia vt non incolis modo, sed etiam multo pluribus sufficere poſſit. Ea arbor mediocri magnitudine, nucis in glandis folio, quamquam paulo maiore, muro circum lapideo septa, inſtar fontis, eſt: et eo cratere defluens aqua suscipitur. Arcanum equidem naturae mirabile: non reperiri tota inſula vllam aquam praeter eam quae ex illa arbore manat. Porro arborem perpetua ac densa nebula circumueſtit: quae tamen interdiu ubi solis aeſtus flagrare incipit, paulatim diſcuti ac reſolui videtur. Principio, Hispanos eam inſulam subigere aggressos, quum neque fontes, nec puteos, nec flumina inuenirent, ingens admiratio stuporque incesserat. Qumque ab indigenis sciscitando exsequerentur, vnde aquam ſibi pararent: illi pluuialem in vanis collectam, reponere ad necessarios vſus se respondebant: arbore nimirum prius arundinibus, terra aliisque integumentis operta. quippe ita rati Hiſpanos, vbi aquam non reperissent, et omni insula excessuros. Sed parum astus profuit. Nam inſulana mulier Hispano cuidam, qui cum familiaris ei consuetudo intercesserat, arborem et arcanam vim eius aperuit: protinusque ille Hispanorum duci. At dux, qui rem tam inuſitatam pro fabula duceret, risu temperare non potuit: mox tamen detecta arbore et rei certitudine comperta, omnes rei tam nouae miraculo defixi obſtupuere. Neque mulier indicium impune tulit, siquidem primores inſulae proditum ab ea arcanum quum cognouiſſent, breui necem ei clanculum intulere.*

De Gallorum expeditione in Floridam, et clade ab Hispanis . . . ipsis illata, Anno 1565, Breuis hiſtoria.

$88^{7\,\mathrm{ff.}} = \mathrm{A}.\,107^{23-24}$. *Ipsam ab Auſtro in Septemtriones prope pari cum Europa longitudine porrectam, latitudine etiam XXIII. fere gradus amplecti.*

$91^{8ff.}$ = A. 107^{25}—108^{20}. *Quod ad mores attinet, foedi et flagitiosi sunt: liberos suos, neque vlla domestica erudiunt disciplina nec coercent: nec rapere, nec pro suo vti quod rapuere, ipsis religio vlla est. Attamen sua cuique vxor et seuera illic matrimonia sunt. Bella aduersus finitimas gentes, sed sermone dissonas, gerunt: tela illis praecipua, arcus et sagittae. Domus ferè rotundae vt columbaria nostratia, robustis impositę arboribus et palmarum foliis contectae, nec ventos, nec tempestates metuunt. Infestis tamen vexantur culicibus, quos ipsi Maringones vocant: neque alia ope qùam crebro igni, maximè sub cubilibus accenso, ab eiuscemodi pestibus se liberant. Acriter ea insecta pungere referunt, et corporis partem morsu ab iis appetitam in leprę speciem verti. Nihil ferè preciosius aut elegantius ducunt, quàm versicolores auium pennas: pretium etiam apud illos calculis, quos ex piscium ossibus faciunt, et rubris quibusdam ac viridibus lapillis. Cibi eorum, radices, fructus, herbae et varii generis pisces. Pinguissimo pisce vtuntur, quem exenteratum fumo durant: patria lingua Banquané nominant: cuius exempto adipe pro butyro aut alio liquamine vtuntur. Frugum nostrarum nihil habent, sed Milij quoddam genus summa copia, quod in septenûm pedum altitudinem crescens, culmo arundineo granum pisi crassitudine, spicam seu paniculam pedali longitudine fundit, recentis cerae colore. Cuiusmodi omnes ferè tum insularum, tum continentis Indiae Occidentalis indigenae vtuntur, et vulgo Maiz vocant in Hispaniola: Basilienses verò Anati. Quum eo vesci libet, primum tritum in farinam soluunt, mox eo diluto mistóque Migan suum (vt ipsi vocant) informant: id oryzae nostrae speciem habet. Protinus corrumpitur, itaque quam recentissimum edi oportet . . . . . . Potum ex multiplici herbarum succo, ipsi sibi moliuntur . . . . . . Cereuisiae fermè colorem refert, ac ne mihi quidem bibenti admodum abhorrenti gustu visus.*

Regio mihi montosa ac siluosa visa est: inde ingens ferarum copia, quarum saeuitię ipsi indigenę, nisi acri custodia semet sepiant, obnoxios sepe se esse memorant . . . . . . Crocodilos in primis plures vasto hiatu ex arenis praedam captantes vidimus . . . . . . Ore vasto hic erat, maxillis horribilem in modum inuersis, pectinatim stipante se dentium serie: hiatu quidem adeo patenti, vt solidam iuuencam vorare posse videretur. Ceterum XII. aut XIII. pedes longus, breuiora crura quàm pro cetera corporis proportione habebat, vnguibus saeuis armatus: cauda longa et valida, in qua praecipua eius vis robúrque consistit . . . . foedum planè ac terribile visu spectaculum.

A. 50^{30} — 51^{2} (die erste Reise Wagners) = 100^{10} + 93^{9} + 96^{2} + 104^{15-17}. A. 61^{8-17} ist auch ein fremdes Gut. Sie kommt im 15./16. Jh. sowohl in den gelehrten als auch populärastronomischen Schriften oft vor, bei Agrippa in der Occulta Philos. C. XXII., im Kalendarium excudebat Ulmae J. Zainer 1478, fol. 2 a, in der Astronomia teutsch, Frankf. a. M. 1583 87, in medizinischen Werken, z. B. im Feldbuch der Wundartzney von H. v. Gerßdorff, Straßburg 1526, fol. 21, bei den Arabern: Albohazen Haly und im späten Altertum bei Porphyrius, Paulus Alexandrinus usw. In letzter Instanz geht diese Vorstellung wahrscheinlich auf die ägyptischen Kalender zurück.[1])

Sonst zeigt der Verfasser von A.⁰ seine Belesenheit in den Schriften des Paracelsus, sein Anhänger aber ist er nicht; A. $29^{16ff.}$ meint er: . . . . „studiere den Theophrastum / der auch ein seltzamer Philosophus ist / vonn dem nimb herauß was war ist / vnnd was erlogen / laß seinen Discipeln bleiben". und 45^{28-34} verspottet er ihn sogar.

Einer Quelle noch verdankt A.⁰ sehr viel, nämlich dem W. Auf diese ist sogleich näher einzugehen.

---

1) Vgl. Mémoires de l'académie des sciences tom. XXIV 549 ff. Zu A. 62^{1-12} vgl. z. B. Chiromantia (4 Astrologia naturalis) Autore Jo. Indagine Argentor. J. Schottus. 1534. S. 94.

III. Verhältnis von A.° zu 𝔄.

Diese Frage ist öfters aufgeworfen und im allgemeinen richtig, aber ungenau beantwortet worden, vgl. S. 173, 5, 185ff. $K.^P$ $75^{7ff.}$

A.° ist eine Nachbildung von 𝔄, jedoch nicht, wie S. und $K.^P$ auch K. F. meinen, von 𝔄.[1], denn aus dem Texte von 𝔄.[1] kann das Vorhandensein von Capp. 11 und 25 in A.° nicht erklärt werden. Man braucht aber auch nicht an Benutzung einer anderen Quelle zu denken, vgl. K. F. 507 (für Cap. 11. Godelmann: De magis. etc. 1591, fol. 29.) — Als Vorlage muß 𝔅. angenommen werden und zwar aus folgenden Gründen: 1. A. Cap. 11 ∾ 𝔅. in $K.^{S2}$ $1039^{25ff.}$ + $1040^{12ff.}$. In A.° rächt sich Wagner an der ungastlichen Magd dadurch, daß er ihr den Hund in einen garstigen/grewlichen pfuy dich an/ verändert. In 𝔅. wird die Geschichte vom Pfaffen mit dem Brevier erzählt, ihr folgt aber $1040^{12ff.}$ ein Cap. über die Unfreundlichkeit der Wirtin zu Düringen. A.° unternahm nur eine Kontamination. 2. A. Cap. 20 ∾ 𝔅. $K.^{S2}$ $1022^{24ff.}$ interpoliert. 3. A. 80^{1} ∾ $K.^{S2}$ 1034^{6}. Es ist die Geschichte von den betrunkenen Bauern. Diese hat auch 𝔄,[1] Cap. 42., in 𝔅. ist sie interpoliert. 𝔄.[1] 84^{27} heißt es: ..... daß allen Bawren das Maul auff das aller weitest offen stunde, vnd es keiner mehr zubringen kundte. 𝔅. hat den Zusatz: ..... Da hette einer sein wunder gesehen ...... Einer hat die hand auffgereckt mit dem Glaß .... vnnd saß da mit verstarretem arme ..... ∾ A. da zaubert er allen beyden/das sie die Trinckgeschirr am Maul behielten/....

Außerdem verrät A. 4^{33} seine Bekanntschaft mit ℭ.,[1]) vgl. (Braune) 130^{16} und $132^{3ff.}$; Spuren einer Textbenutzung sind nirgends zu

1) Gab es vielleicht einen aus 𝔅 + ℭ kombinierten Druck, ähnlich dem 𝔇 = 𝔄[1] + ℭ?

finden. Sie ist aber doch zu betonen, weil dadurch die Stützpunkte der Ergebnisse bei der Holzschnittuntersuchung, vgl. I. e, um noch einen vermehrt werden und der terminus post quem für die Entstehung von A.[0] sich bestimmen läßt. — Zwischen 1589—1593 hat der unbekannte Fridericus Schotus sein armseliges, vielleicht erstes und zugleich letztes Werk verfaßt.

Nach der 3. Durchsicht wurden noch mehrere kleine Versehen im Neudrucke bemerkt, die ich zu entschuldigen bitte:

3^{8} vnnd, 4^{33} vntergangenen, 4^{38} Gottes, 5^{19} ſůrgeben, 5^{31} Teuffel, 6^{7} anrůren, 6^{15} auff, 6^{21} anderen, 8^{26} kónnen, 9^{14} zů, 10^{14} wil, 11^{3} quadranten, 11^{35} [17ᵃ], 12^{9} den, 13^{24} kommen/, 14^{19} gantz, 15^{14} ſie] die, 19^{12} viertzehen, 19^{32} dauon, 21^{5} [29ᵃ], 21^{20} ſerrn, 21^{32} Teůffels, 22^{6} móchten, 22^{28} ſeinen, 22^{33} Rauchs/, 26^{11} Opiniones, 28 B. Variant. 6.] 36., 34^{19} vmbgehn, 36^{8} from= 36^{27} ſoll, 40^{3} [54ᵇ], 42^{36}, 47^{19}, 50^{17} jn, 54^{4} vmb, 54^{31} andern, 55^{18} Waldtgůtter, 56^{31} Rómer., 57^{8} dar=ſür, 63^{25} ARCHETIIPVS, 64^{13} vmbkreiß, 66^{28} wedrr, 67^{12} herſůr, 70^{13} Coniuration, 72^{35} Feinden/, 74^{3} [98ᵇ], 77^{33} zukůnfftige, 77^{36} aus] vns, 87^{3} Kůnſtler, 92^{4} růck, 93^{6} denn, 94^{26} důnnen, 94 B. Variant. ^{34} Art, 95^{29} ſůrnámmer, 99^{18} wirdt, 100^{20} jn, 101^{33} jm, 103^{15} Můnch, 106^{26} 5, 109^{14} nam.

Text.

(Bei der Korrektur lagen mir vor: A. Exempl. 1 und B. Exempl. 4).

Ander theil D. Johañ Fausti Historien / dariñ beschriben ist.

Christophori Wageners / Fausti gewesenen Discipels auffgerichter Pact mit dem Teuffel / so sich genandt Auerhan / vnnd jhm in eines Affen gestalt erschienen / auch seine Abenthewrliche Zoten vnnd possen / so er durch befórderung des Teuffels geúbet / vnnd was es mit ihm zu letzt fúr ein schrecklich ende genommen.

Neben einer feinen Beschreibung der Newen Inseln / was fúr Leute dariñ wohnen / was fúr Frúchte dariñ wachsen / was sie fúr Religion vnnd Gótzendienst haben / vnnd wie sie von den Spaniern eingenommen werden Alles aus seinen verlassenen schrifften genommen / vnd weil es gar kurtzweilig zu lesen / in druck verfertiget.

Durch Fridericum Schotum
Tolet: Jetzt zu P:
1593.

24. Cum Priuilegijs, &c. Anno M. D. XCIIII.

[2a] Vorrede an den günstigen Leser / Friderici Scoti Tolet:

DEr heilige Apostel Petrus schreibet in seiner ersten Epistel am 5. Capittel / dz der Teuffel vnser widersacher herumb schleiche wie ein brüllender Löwe / vnnd suche wenn er verschlingen möge. Welches nicht allein zu der Apostel zeiten / sondern auch vor ihnen / vnnd fürnemlich sehr offt in dieser letzten zeit des Jungsten Tags geschehen / vnd noch teglich (Aij) [2b] (Vorrede.) zugeschehen pflegt / wie denn das die Historien bezeügen / das er auff allerley wege unnd anschlege gar listiger weiß / wie ein alter schleichender Fuchs / die Menschen weiß zubetriegen vnnd zuuerführen / vnd denn endtlich in das ewige verderbnuß vnnd schaden / beides Leibes vnd der Seelen zubringen vnd zustürtzen / Vnd wie gemelt auff so mancherley art vnd weise / das man jhn im gemeinen Sprichwort einen Tausend künstler nennet / darumb / das er viel tausend weg vnnd künste weist die Menschen zuberücken / Vnnd do jhm eine Kunst bißweilen fehlet / weist er behendt vnnd geschwindt eine andere zuerdencken / vnd ins [3a] (Vorrede.) Werck zurichten / die jhm doch so gar nicht fehlen vnd mißgelingen kan / wo sonderlich der Mensch sicher lebet / die sünde nicht in acht nimmet / vnd Gott darzu verhenget. Dieser seiner listlichen fallstrick einer ist auch die Zauberey vnnd Schwartzkünstlerey / eine spitzfindige teuffelische kunst / von dem sie denn auch jhren vrsprung erfindung / vnnd erhaltung hat / mit welcher er denen Menschen stellet / vnd sie mit vielen seltzamen bossen dazu locket / reitzet vnd treibet / biß sie einen lust dazu gewinnen / vnnd denn hernacher gar in das netz gebracht werden / vnnd darinnen stecken bleiben vnd verderben / wie man an vielen Exem- (Aiij) [3b] (Vorrede.) peln erfahren / vnnd insorderheit an D. Johan Faust / welchen der Sathan so lang nachgeschlichen / biß er jn endtlich auch gefangen / vnnd mit solcher blindheit betrogen / das er gantz vnnd gar daraus nicht kommen können. Dergleichen ist auch begegnet dem Christoff Wagner / welcher des D. Fausti Famulus gewesen / diesem hat der Teuffel auch so lang nach gegangen / vnd gestellet / biß er ihn auch berücket / vnnd in seine Crappen bekommen / von dem ich in diesem Büchlein etwas schreiben / vnd seines lebens vnnd wandels gedencken / auch seines außgangs vnnd endes gründlichen bericht darthun wil / mit an- [4a] (Vorrede.) gehengter freundlicher trewlicher vermanung vnd

warnung an alle fromme Christen / das sie sich vor dem bösen feind fürsehen / auff seine künste nichts halten / seinen betrug kennen lernen wollen / auff das sie nicht auch mit denen andern in das ewige verderben kommen möchten. Man findet zwar wol dieser künstlichen Gesellen gar viele in dem Lande hin vnnd wieder lauffen / welche fürgeben grosse künste / mit hülff der spirituum oder der Geister zu vben / sagen es sein gute dienstbare Geister / welche Gott dem Menschen dienst zu leisten erschaffen / aber sie müssen durch kunst also zu sich gelocket / vnd denn in einen (Aiiij) [4b] (Vorrede.) Erbarn leben / züchtigen vnd keuschen wandel / eingezogenen sitten / vnd mit Christlichen Ceremonien vnd gebeten bey sich behalten werden / vnd geben kein antwort von sich / es sey denn das sie von einem Jungkfrewlichem kinde / so noch vnbeflecket / gefraget wurden / Aber sehet nur wie der Teuffel die Leut so künstlich verfüren / vnd seiner teufflischen verfluchten vnnd vermaledeiten Künst ein solch verfürisch vnnd schluckerhafftiges mäntelein anziehen kan damit er die armen Leut blendet / da er als ein H. Engel auffzeucht / vnd hinder jm nichts anders denn eitel betrug / verfürung vnd verderben folget / Wir wissen auß H Schri- [5a] (Vorrede.) fft / das Gott der Allmechtige schöpffer Himels vnnd Erden grosse wunder durch seine Engel gethan hat / als im alten Testament / da der würgengel alle erste geburt in Egyptenlandt todtschluge / da er in der Assyrier heer viel tausendt Menschen vmbbrachte / da er den Tobiam beleitet vnd den Habacuc zum Daniel in die Löwengrub brachte / vnd wider heraus füret. Im newen Testament / da der Engel verkündiget Johannem den Teuffer / Christum / wecket Joseph aus dem schlaff / deßgleichen auch Petrum / da er gefangen lag / löset jm die band auff / vnnd führet ihn hinwegk. Zu Christo dem HErren kommen die Engel in der versu- (Av) [5b] (Vorrede.) chung vnnd dienen jm / in seiner blutigen schweiß angst / kömmet ein Engel von Himmel vnnd stercket jn / vnnd wird an vielen örten mehr in der H. Schrifft der Engel gedacht / das nit von nöten alles hieher zu tragen / ein jeder mag es selber suchen und für sich lesen. Aber das finden wir nicht / das man sie solle in ein Spiegel / Cristal / oder glaßbannen / vnnd von jnen fragen / wer diß oder jenes gestolen / wo ein schatz lieget / wie die vntergegangenen *Comediæ Terentij* gewesen / was Titus Liuius in seiner verlornen decade geschriben / vnd wie man zu heimlichen zauberkünsten möge kommen. Es wird auch an keinen ort gemeldet / [6a] (Vorrede.) das die Engel in Cristallen vnnd spiegeln geantwortet hetten / oder etwas angezeigt / sondern sie sind erschienen in der lufft des mehren theil sichbarer gestalt / wie andere Creaturen Gottes / haben außgerichtet was sie

---

4. küntzlichen

von Gott befehl gehabt. Derhalben so folget gewiß / das es keine Engel sein / welche also auff solche weiß beschworen werden / vnd durch Character / Ceremonien vnd ander superstittesischen dingen zu sich gefordert / vnd solche narrenteidung weltlicher wolust / affenspiel / vnd dergleichen vergenglicher frewde anrichten / damit man die Leut vexieren schimpffieren vnd mit possirlichen grillen verhönen kan / sondern [6 b] (Vorrede.) eitel junge teuffel / denen auch selber wol damit / solches narrenspil zu vben. Auff das man sie aber desto lieber haben / vnnd jhren betrug nicht so leichtlich mercken müge / stellen sie sich als H. Engel / gebieten keuschheit / vnnd ein nüchtern leben / das man sich messig halte mit essen vnd trincken / ordnen das man vber die Bücher darinnen die teufflischen coniurationes stehen (messe lesen / vnd wachßkertzen anzünden sol / vnnd ein priesterlich Kleid anziehen) dardurch nur offt die schüler solches kleid zu stelen geursacht wurden / oder vngeborner Kinder hendlein brauchen, das sie nur die schwangern Weiber vmbzubringen vr- [7 a] (Vorrede.) sach hetten / wie solches von vielen Zauberern vnnd Dieben in der Tortur außgesaget vnd bekandt worden ist. Vber das alles ist es verboten in dem alten Testament / das man keine warsager oder zeichen deuter tageweler leiden sol. Item man sol auch keinen todten fragen / wie denn diese Künstler fürgeben / das sie eines verstorbenen Menschen Geist können dermassen bannen vnnd zwingen / das er ihnen dienen mus / vnd alles thun / was sie von jme begeren / derer Exorcisten lassen sich wol viel solches öffentlich hören / aber sie können nichts außrichten / denn sie sein dem Teuffel noch nicht fett gnug / er mus sie zuuor besser [7 b] (Vorrede.) mesten ehe er sie abschlachtet. Vnter dieser Kunst / stecket gewiß Meister Hemmerlein auch / betreugt gleicher gestalt seine Schüler / vberredet sie er sey der Geist des verstorbenen Menschen / vnd habe die eusserliche gestalt an jhme / wie er siehet das der verstorbene diese auch gehabt / denn er kan eines jeden Menschen gestalt eigentlich an sich nemen / welches man an den geistern die zu nachts offt in den Heusern gesehen werden / nach absterben eines Menschen / vnd an den Geist oder Teufel der dem D. Fausto zu gefallen in des Alexandri Magni / vnnd auch der Helenae person sich verkleidet sehen ließ / spüren mag. [8 a] (Vorrede.) Diese Phantasten aber wollen fürnemlich gern den Geist *Theophrasti Paracelsi* haben / vnnd von jhnen die Kunst den *lapidem philosophorum* zumachen lernen / welcher alle Metal / wenn man jhn damit schmeltzet zu guten Golde machet / tingiret vnd ferbet / in dem es gleich zugehet / wie vorzeiten / als der König in Phrygia / Midas genennet / einen Knecht Bacchi / welcher von seinen Bawern war gefangen worden / vnd zu

---

3. superstitiosischen 14. hendlein] hendigen

jhme bracht / dem Baccho wider zugestellet / vnd dafür einen wunsch der jm solte war werden / zum geschenck oder belohnung zu thun frey gehabt / da wünschet er das alles was er anrürete / zu Gold werden möchte / [8b] (Vorrede.) der wunsch widerfuhr jm / vnnd wurde war / vnd was er betastete wurd in Gold verendert. Da er nun sahe / das es so wol von stat gienge mit seinem Gold machen / ward er höchlich erfrewet / satzte sich derwegen zu tisch / welcher von seinem anrüren auch güldin wurde / sampt aller darauff liegender zugehöring / vnnd als er aber die speiß anrührete / erstarrete sie jhme in der Hand / wurd auch zu Gold / da ließ er sie jm ins Maul stecken / so bald er sie aber mit den Zenen beissen wolte / wurde sie zu Gold / darüber erschrack er gar sehr / vnnd muste eine gute zeit hunger vnd durst leiden / Aber er bate umb gnade / vnnd erkandte seine [9a] (Vorrede.) Narheit / da erlangte er wider seine vorige gelegenheit / wurde dem Reichthumb gehessig / zog zur buß in einen Waldt / vnd wohnet alda auf dem Felde. Da stach jhn der Narr noch einmal / vnd fandt eine Pfeiff / vnd wolte mit dem Gott Apolline vmb die wett pfeiffen / aber der arme stümpler bestundt sehr vbel / verachtete noch dazu den Apollinem / da wurde er gestrafft / das seine Ohren in Esels Ohren verwandelt wurden / damit ja seine narheit jederman bekandt werden möchte. Darnach streben noch heutiges tages viel lose buben / in deme sie Fürsten vnd Herren auffsetzen solche Kunst des Goldmachens / vnd andern heim- (B) [9b] (Vorrede.) liche verborgene Kunst / auff Cabalistische vnd Magische art zu vben fürgeben / Vnnd wollen solches auff bemelte weiß vonn den Geistern erkündigen / aber es wird jnen nicht gelingen / sondern sie werden sich in jrer eigenen narheit fahen / vnnd dauon nicht des leibes allein verderben / vnd ihres guten Namens verlust / sondern auch der Seelen schaden zugewarten haben. Hiemit aber wil ich nit gemeinet haben / die rechten Alchymisten vnnd die den *lapidem Philosophorum* (het bald gesagt *Philochsenfusorum*) auch in kurtzen gar gewiß zu haben vermeinen / vnnd das Gold mit grossen hauffen vnnd gewaltiger menge [10a] (Vorrede.) auff jhr selbst kosten machen wollen / weil sie allbereit den lapidem im fewer / vnnd daran laboriren. Sondern viel mehr diese bitten / das ich auch ein stücklein als ein Roßkopff dauon möchte haben können / vnnd denn sehen / ob es war sey / was sie dauon thun sagen / etc.

Dieses sey also sonderlich der Jugendt zur fleissigen warnung angezeigt / das sie sich vor solchen Nigromantischen bossen reisserischen Leuten vnd Büchern hüten / vnd sich den Teuffel nicht betriegen laßen. Denn er ist des Menschlichen geschlechts abgesagter feind / vnd will nicht das jemandt Christum erkenne / oder dz seine Christ- (Bij) [10b] (Vorrede.) liche Kirche fortgepflantzet / vnnd das Himmelreich gemehret / Sondern dz jeder-

man mit jhme in die ewige verdamnis gestürtzet werden möchte. Er gibts wol einem süß für / vnnd legt jm Honig ins Maul / wie er den ersten Menschen im Paradeiß auch gethan / aber hernach schmecket man seine bittere Gall vnd Entzian / dauon sich ein jeder Christen Mensch / dem seiner Seelen Seligkeit angenem vnd lieb ist / vnd nach seinem todte ein Erb des ewigen Himmelreichs sein wil / wol wird zu enthalten wissen / vnd viel mehr Gott anruffen vmb seinen H. Geist / das er vnsere hertzen erleuchte vnd anzünde damit wir seinen geliebten Son recht ler- [11a] (Vorrede.) nen erkennen / seinen willen volbringen / vns vor Sünden hüten / ergernis vermeiden / vnnd vmb die wach der H. Engel bitten das sie dem bösen feinde wehren / das er keine macht an vns finden möge.

Ich hab auch in diesem Büchlein alle Coniurationes vnnd beschwerung deß Wagners / wie er nemlich seinen Geist erstlich geruffen / wissentlich aussengelassen / da mit fürwitzigen Leuten zum bösen nicht anleitung gegeben werden möchte. Vnd wünsche einem jeden alles guts / Datum den 10. May / Anno 1593.

E. G.

Fridericus Schotus Tolet. jetz zu P:

---

16. 1594.

C. 1. [11b] (Historia) Anfang der Historien Christoff Wagners D. Johann Fausten Famuli oder diener / welcher auch nach seines Herren todt vnd absterben einen Geist durch húlff vnd kunst desselben bekommen / darinnen was ihm derselbige gedienet vnd zu wegen bracht / auch was er mit jhm vorgehabt ordentlich zu befinden.

DA der D. Johann Faustus seine Zauberey vbete / vnnd mit dem bósen Geist Mephostophiles genandt vmbgienge / hat er einen Famulum oder diener bey sich (wie es denn bey den Studenten vff Vniuersiteten heutiges tages noch im brauch das sie Junge Knaben vmb sich haben / derer dienst sie gebrauchen in Einheitzen / Bierholen / vnd [12a] (Cristoff Wagners.) junge Weiber zu zufúhren) mit nahmen Christoff Wagner / welcher zu Wittenberg / als D. Faustus studirete beteln vmbgangen. Von wann er aber búrtig oder wer seine Eltern gewesen / kan man noch zur zeit nicht gewieß wissen. Man helts aber darfúr / das er ein vnehlich Kindt / das ist / ausserhalb der ehe gezeiget / derwegen er denn niemandts gehabt der jhn zur Schule gehalten / oder auff ein Handwerck gedinget vnd sonst sich seiner hette annehmen mógen. Es sey diesem nuhn wie jhm wólle / so hat D. Faust endtlich diesen jungen zu sich genommen vnnd bey jhm gehabt / vnd jhn auch instituiret inn der Philosophey / das er fúr einen gelehrten Mann wol bestanden. Item er D. Faust hat jhn auch seine gúter vor seinem end vertestieret / jhn zu einem Erben eingesetzt / vnnd vber das auch in der schwartzen kunst so weit bracht / das er die bósen Geister hat kónnen Citiren vnd laden / das sie vor jhm erscheinen mússen / in was gestalt vnnd form er gewolt / vnnd allen seinen willen (Biiij) [12b] (Historia) erfúllen vnnd genug thun / mit welcher húlff vnnd beystandt er auch alles thuen kónnen vnd zu wegen bringen / was sein Meister oder Herr gemacht hat / vnd also das er denselben in vielen vbertroffen / mit mancherley seltsamen possierlichen abentheurlichen geschichten billich vorgegangen / aber doch endtlich auch seinen gebúrlichen verdienten lohn (wie denn sein Meister auch empfangen vnd bekommen / mit bezahlung der haut / leibs vnnd lebens verlierung vnd verschertzung der Seelen heil vnd seligkeit) außstehen vnnd leiden mússen. Der Allmechtige GOtt / Vatter Sohn vnnd heiliger Geist wehre vnd stewre den Sathan vnd allen

---

12. wannen 21. vortestiret

ſeinen mitgeſellen / das ſie dem Menſchlichen Geſchlecht nicht mehr ſolchen grewlichen ſchaden zufügen vnd die leute ſo Jemmerlich verführen / in den abgrund der hellen ſtürtzen vnd ewig ins verderben bringen mögen: Vnnd erleuchte vnſer aller hertzen durch ſeinen heiligen Geiſt / öffene vns die Augen des verſtandes / das wir ſolche vnd [13a] (Chriſtoff Wagners.) andere böſe liſt vnd tücke des Teuffels erkennen / verſtehen / lernen / vnnd vns dafür hüten / vnd täglich bitten das er vns nicht fangen möge / ſondern ſende ſeine liebe Engelein vns zu bewaren vor ſeinem anlauff zubeſchützen vnnd zubehüten damit wir an jhme hangen / vnnd deß verheiſſenen troſts in ewigkeit genieſſen möchten Amen.

Wie Chriſtoff Wagener nach abgang D. Fauſt einen Geiſt bekommen. C. 2.

DA D. Johann Fauſt ſeinen lauff nun faſt verrichtet hatte / vnd den Wagner zu einem Erben aller ſeiner verlaſſenſchaft gemacht / ließ Er denſelben zů ſich forderen / zeigts jhm an / welcher als ein gůter ſchlucker / der offt mit dem Fauſto geſchlemmet / vnd bey tag vnd nacht mit jm ſauß gelebt / wol zů friden war / aber doch (Bv) [13b] (Hiſtoria) lies er jhm nicht genügen / ſondern het auch gerne ſeines Herren Geiſt gehabt / (denn er als ein vorwitziger loſer lecker / alle poſſen geſehen / vnd darob groſſen gefallen mit verwunderung getragen) ſprach jhne der wegen darumb an / das er jhme denſelben nach ſeinem tode wolte zukommen laſſen. D. Johann Fauſt antwortet hierauff / das es bey jhme nicht ſtunde / ſondern bey dem Geiſt welcher jhme lenger zu dienen nicht zu geſagt / er wolte jhme aber da er zu friden einen andern Geiſt verſchaffen vnd zu wegen bringen / durch welches hülff Raht vnd kunſt er alles dieſes / was er gethan / vnd wol noch ein mehrers ſolte außrichten / aber doch mit dieſer Condition / das er jm auch hielte was er zuſagte. Chriſtoff Wagener hate ſein lebtag nie ſüſſer vnd angenemer wort gehöret / fragte ſchnell ob er den Geiſt auch bald möchte zuſehen bekommen / Ja ſprach Fauſtus in was geſtalt wilt du jhn haben / das er dir erſcheine. Wagner ſprach in eines Affen geſtalt / auch in der form vnnd [14a] (Chriſtoph Wagner.) gröſſe / wie ſie gemeinglich zu ſein pflegen. In kleiner weil kam der Aff zur thür hienein in die ſtuben / ſpringt auff vnnd nider machet wunderbarlich Gauckelſpiel / welches dem jungen ſchüler ſehr wol gefallen thete. Als dis Fauſtus vermerckte / ſprach er zu jhme / du wirſt dieſen Geiſt zu deinen willen nicht bringen / es ſey den nach meinem tode / da ſol er dir dienen / gleicher geſtalt wie du ſiheſt / das mir Mephoſtophiles dienet / aber du muſt mit jhme ein verbündnüß halten / vnnd jhn Auuerhan nennen. Chriſtoff Wagner bedanckt ſich gar höchlich vnd ſchiedt frölich von jhme.

31. gemeiniglich

C. 3. Wie Christoff Wagner seinen Geist Auerhan zum ersten mahl fordert vnd wie es jhme ergienge.

ZV der zeit wahren Doctor Fausti 24. Jahr auß biß auff ein Monat / da er dem Teuffel ein Fettes opffer werden solte / aber Christoff [14 b] (Historia) Wagner / der grosse lust vnd begirde zum Auerhan truge / kundt nicht erwarten / es wolte jhm vil zu lang weren / hette gewünscht das der D. F. allbereit wehre ins Teuffels plumpergefeß gefallen / vnd kam einsmals nach dreyen tagen zu D. Fausto in sein Schlaffkemmerlein / welcher sich tag vnd nacht sehr geermet / vnd von weheklagen vnnd seufftzen / auch vorbildung vnnd betrachtung der grossen pein vnd vorstehenden vnglücks / mat worden war / vnd in dem ein wenig zu ruhen / vnd zu schlaffen angefangen Was hat Wagner zu thun / er gehet in die stuben zu des Fausti Büchern / suchet darunder / so lang biß er findet diß das er haben will / darinnen stunden erstlich allerley apparatus Magici oder zubereitung zu der schwartzen kunst / die wust er fast des meistentheils selber / wie sich nemlich ein Schüler verhalten sol. Darnach so stunden allerley Circkel / Pentacula, Character, mit Griechischen / Häbraischen / Syrischen / Chaldeischen Arabischen vnd anderer sprachen Buchstaben / [15 a] (Christoph Wagner.) auch allerley seltzame namen der Geister / darunter auch der heilige Ertzengel vnnd Gottes heiliger Namen / (welcher denn nicht ohne grosse sünde zu diesem Teuffels werck mißbrauchet wirdt) gefunden. Vnd denn auch viel Coniurationes oder beschwerung / damit man die Geister fordert vnd ladet / das sie erscheinen / vnnd des meisters willen volbringen müssen / Christoff Wagner nimbt behendt Feder vnd Tindten / schreibet eine der Coniuration gar geschwindt ab / lest sich bedüncken er hab genug / er wil nun sein mütlein kühlen / thut das Buch zu / legt es inn sein ort / da es zuvor gelegen / gehet wieder zu D. Faust inn die Kammer / nimbt seinen abschiedt / vnnd gehet also von jhm / dann dazumahl wolte oder kundte Doct. Faust niemandt umb sich leiden.

Er wust aber an einem orth ausserhalb der Stadt auff seinen des Fausti Gut ein alte Schewren die lag an einem öden vnd wüsten orth / dahin begab sich Christoff Wagner / vnd wolte seine newe kunst [15 b] (Historia) probieren vnd versuchen / vnd seinen Geist Auerhan zu sich fordern / vnd wartet alda biß zur mitternacht. Da es nun mitternacht wardt (welches er denn aus des Himmels lauff gar scharff sehen kundte / denn er hatte wol in der Astronomey studiret / also das jhm nicht leicht einer zuuergleichen / vnd damals allerley instrumenta darzu dienstlich mit sich genommen) da fieng er seinen Nigromantischen proceß an / machte einen Circkel mit vier vnder-

---

17. Griegischen 20. heiligen 38. Nigromentischen

schiedlichen reiffen / darein schreib er die darzu geordneten nahmen / die den tag zu der zeit vnnd die stund zu regieren haben / auch theilet er jhn in vier qadranten darzu setzet er die vorsteher der vier Theil der Welt / als Orientis, Occidentis, Meridiei vnd Septentrionis, vnd ander dergleichen Gauckelwerck mehr / er aber stundt in der mit / hat seinen Pentacula vnd schirmschildt angehenget / vnd ein Schwert / damit einer vmbgebracht worden war / inn seiner rechten faust / darauff die Coniuration mit seinem Blut geschrieben / Inn der Lincken [16ᵃ] (Christoff Wagner.) handt hat er ein geweichtes Wachßliecht / vnnd fienge an sein Coniuration zu sprechen. Welche als er sie das erste mahl saget / sahe er niemandt / vnnd hörete auch nichts / sondern es war alles stille. Darauff repetierte er wider die vorigen wort zum andern mahlsda kam Meister Auerhan auff gezogen in eines Affen gestalt / wincket jhn er solte aus dem kreiß gehen vnnd nach lassen / vnnd meinet es gut mit jhm / also das er gedacht / er möchte einem andern Geist zu theil werden / er wolte jhn viel lieber selber haben / wenn er jhm nur geruffen hette / denn die Coniuration ward nicht auf den Auerhan / sondern auff eine ganze Legion daß ist mehr als auff 6000. Teuffel gerichtet. Aber Christoff Wagner vermeinet der Geist wolte jhm nicht gerne zu willen sein vnnd dienen / fieng derwegen / zum dritten mal an die vorigen wort zu wieder holen / vnder deß verschwandt Auerhan / vnnd wie er auß geredet hatte / erhebt sich so ein grausam vngestüm wetter / vnd krachen / das Wagner [16ᵇ] (Historia) nicht anders / meinet denn Himmel vnd Erden wolten in einander fallen / er sahe vber sich vnnd vndersich nichts denn eitel fewer / die Scheuren brandte mit so grossen krachen das sich Wagner seines lebens verziehe / aber doch in seinen Circkel war kein fewer / vnd kam auch kein füncklein hienein / In solchen angsten war er bey drey stunden / wuste nicht wie er nun ferner mit den Geistern handeln solte / alle Haar stunden jhm gen berge / er zitterte vnd war jhm so bang / das er alles gehen ließ was er sonst hett halten können. Letzlich sahe er vil vnzehlige Teuffel in dem fewer herumb springen / deren eins theils keine Köpffe / eins theils Augen grösser als die Köpffe / etliche hatten vier bein / etliche 5. 6. 7. 8. vnd nur bein vnd Köpffe / etliche wahren wie Trachen vnd Lindwürmer / etliche hatten Schwerter / Hacken vnd grosse Beil / Spieß / vnd draweten damit Christoff Wagnern zuermorden. Wie er nun lang genug gebremset worden / vnnd in solchen nöten gestecket war / [17ᵇ] (Christoff Wagner.) hört er eine Stimme die sprach zu jhme. Was begerestu? Wagner Antwortet zitterlich: das du mir dienest. Der Geist sprach wir wollen dir dienen du solt es erfahren. Er fraget ferner wer bistu? Der Geist sprach Ich bin ein Fürst

12. mahl / da 31. bein etliche 3. etliche 5.

in Septentrione / vnnd habe jetzt bey mir ein legion Geister / die hab ich mit bracht zu sehen wer mich fordert vnd was ich außrichten soll. Wagner fraget / Wie heistu denn? Er sprach mein Nahme ist Abadon. Da erschrack Wagener / vnnd mercket baldt das es nicht der rechte wehre / vnnd dachte bey sich selber wie er seiner widerum möchte loß werden / vnd fragete den Geist weiter ob er jhm nicht dienen wolte? Da hört er nichts / vnnd der Geist keiner wolte jhm antworten / sie vorschwunden vor ihm allgemach also das er keinen mehr sahe vnnd hörte / er warte biß die Sonne auff gieng / vnd wolte aus dem kreiß schreiten / vnd wie er den ersten Fuß herauß satzte / so hawet jhm ein Geist denselben halb mit den zehen hinweg / das er auff der Erden vor dem (C) [17 b] (Historia) kreiß liegen blieb. Christoff Wagner erschrack / vnnd zucket den strumpf zu rücke / blieb in dem kreiß / satzte sich nieder vnnd verbandt seinen Fuß ein wenig mit einem tüchlein vnnd dem wachs / so von der Kertzen vberblieben war. Inn dem nidersitzen aber legt er das Schwert hinder sich also das es die helffte vber den Circkel außginge / wie ers wolt angreiffen / so viel das fordertheil so ausserhalb des Circkels gelegen war dauon / war Schwartz wie ein kohle vnd auch so zerdrutzlich. Darüber Wagner noch sehrer erschrack / vnnd vermeinte er muste also nun in dem kreiß sterben / vnnd kundte nicht daraus kommen / blieb also sitzen biß auff den dritten tag / mit waß muth forcht vnd zittern ist nicht außzusagen. Vber das so hatte er auch nichts zufressen / vnnd muste also hunger vnd durst dazu leiden.

Vnder dessen wird Fausto dieweil lang / das sein Substituirter Sohn / vnd getrewer diener nicht zu jhm kam / vnnd jhn besucht / wie er denn an jhm gewoh- [18a] (Christoff Wagner.) net / deßgleichen kamen auch andere seiner guten gesellen zu jhm / fürneme leute / Magistri vnnd Doctores / die fraget er / ob sie nicht seinen Famulum gesehen hetten. Vnd als niemandt nichts von jhm wuste oder wissen wolte / vnnd er gleichwol auch seiner nötig bedürffte / fordert er seinen Geist Mephostophiles vnnd sprach zu jhm. Mein Mephostophile, ist dir wissent / wo mein Knecht Christoffel ist? Der Geist sprach lächerlich / Das weis ich gar wol. Er hat gekünstelt aus fürwitz / wo du jhm nicht zu hülffe kümpst / wirstu jhn nimmer sehen. D. Faustus sprach wie gehet dz zu? Der Geist antwortet gehe in die Scheure nicht ferne von deines Bauwren gut / da wirstu es erfahren. Da machte sich Faustus eilends auff / fuhr auff einer Kutzschen dahin / denn er war des fahrens auff seinem Pegaso oder fliegenden Pferd gantz vnnd gar vber drüssig worden / vnd als er von fern

17. ausserhalb 18. zerbruchlich 30. Mephostophilem, 35. deinen bauersgut

kam / fragt er den Kutscher was sihestu auff der Scheuren? derselbig sprach: Ich sehe eitel Raben mehr dann (Cij) [18b] (Historia) etliche tausent. Faustus sprach bleib allhier / vnd las dich nichts jrren / steig also ab vnd gieng zur Scheuren / darinnen lag der gute Wagner mehr dann halb todt auff der Erden in dem Cirkel / hat die beine an sich gezogen / zu dem schrey er vnd sprach. Christophore Sprich mir nach Er sprach / Ja mein Herr / vnnd als bald fieng D. Faustus an seine Coniuration zu sprechen / welche jhm Wagner mit andacht sein strümpig Schwerdt inn der Handt haltende nachsagete / da verlieren sich die Geister hauffen weiß vnnd führen in jhre stadt / dahin sie gehörten / Vnnd also huncke Wagner friedlich aus dem Circkel / diesen nam D. Faust zu sich auff den Wagen / vnd führte jhn mit sich heim. Da fieng er an zu schlaffen vnnd schlieff bey 24. stunden ohne auffwachen / aber D. Faustus gab ihm Essig vnd Gall inn den Mund das er dauon erwachte / ließ jhm speise zurichten vnd gab jhm zu essen / vnd erquicket jhn also wieder. Nach dem straffet er seinen muthwillen / vnd fürwitz [19a] (Christoff Wagner.) das er so sehr geeilet / vnnd der kurtzen zeyt nicht erwarten können sagte im auch wie er die dancksagung der Geister oder die abdanckung vergessen / vnd den rechten proceß nicht gehalten. Denn hette er diß so wol gewußt / vnnd so recht gemacht / als er den Cirkel gemacht / so were im dieser vnraht nicht widerfahren / sondern do er den Geistern vrlaub geben hette / würde er ohn sorg vnnd gefahr auß dem Kreiß kommen sein. Also gerieht dem Wagner sein erst meister stück sehr vbel / vnd würde jm noch vbeler gerahten sein / wo nicht sein Herr wehre dazu kommen vnd jhn erlöset hette.

Wie D. Faustus seinen Diener in der Schwartzen kunst besser unterrichtet / auff das er ein andermal desto sicher kunte procedieren. C. 4.

DO nuhn der Wagner ein steltzfuß bekommen vnd also dem Teuffel aus dem Sprinckel entlauffen (welches jhme ohne zweyffel GOtt zu gut gethan vnnd gewarnet auff das er forthin dauon (Ciij) [19b] (Historia) abstehen möchte / Wie dann GOtt nicht wil das jemandt verlohren werden soll / sondern das sich jederman zur busse kehre) dachte er bey im selber / folgens nicht mehr solch affenspil zu treiben / sondern abzulassen / vnd in seinem Studio philosophico fortzufahren / vnd die Artzney vor die handt zu nehmen / darinnen er dann vil vnnd fleissig studiert / vnd viel Menschen geholffen / vnd gedienet / So war er vber dz auch wol erfahren in der Alchimey / das ist in der Distilier kunst / welche er von D. Fausto gelernet / kundte viel schöne herrliche Artzneyen / als öl /

---

13. (Marginale.) Hie siehet man wie der Teuffel auch wil geehret vnd angebetet sein   25. D. Johann   30. dann] denn   34. dann] den

puluer vnd andere köstliche Wasser zurichten / welche den andern Artzten / vnbekant wahren / er kundte auß einem jeden ding / es war was es wolte / drey ding machen als öl / Saltz vnd ein Wasser / vnd andere dergleichen ding mehr / welches zulang hie zuerzehlen sein würde. Auff diß verließ er sich / vnd dachte sich nach seines herren Vatters todt damit zunehren. Aber Meister Merten welchen nit wol damit war / sintemaln er jhm dachte eine seelen [20a] (Christoff Wagner.) oder etliche dauon zubekommen / hetzet wieder bey jhm an / kam einesmahls vngefordert zu jhm / hat ein seckichen mit Kronen an dem halse hangen / vnnd eine hübsche pfeiffe bey sich / darauff machet einen lustigen Galliard / hüpffet in der stuben auff vnd nider / machet gar gut geschier / darob Christoff Wagener einen grosen gefallen vnd kurtzweil hatte / vnd kam jhm ein ander sinn an / das er dauon nicht ablassen wolte / sondern darbey bleiben. Gieng darauff zu seinem Herren / vnderredet sich mit jhm vnd bat jhn / das er in der Magia oder schwartzen kunst vnterrichten wolte / Doctor Faustus saget es im zu vnnd sprach / er solte auff den morgen wieder zu jm kommen / er aber kunte die nacht kaum schlaffen / so eine lust vnnd begierde hatte er solches gesprechs vnnd vnterrichtung abzuwarten / stunde derwegen frü auff vnnd gieng zu seinem herren in die Kammer / welcher gantz trawrig in dem bette lage / den er noch nicht gar zwey wochen biß zu seinem elenden vnnd jemmerlichen ende mehr (Eiiij) [20b] (Historia) hatte / grüsset in freundtlich vnd erinnert jhn der gestrigen zusage. Faustus aber der dieses noch vergessen / antwortete jhm / er solte warten biß zu mittag / aber dem lecker war so jah darnach / das er der zeit nicht erwarten wolte / sonder bat noch einmahl / vnd hielte hart darumb an / zu dem sprach Faustus / Ob ich wol andere gedancken in meinem Hertzen habe (vnd mag jhm wol damals eine rewe ankommen sein / in der er seine Sünde bekennen / vnd zu Gott hette mögen gebracht werden / aber der Teuffel hats gehindert) so wil ich dir wilfaren / stund auff vnd nam sein kunstbüch oder zeuberbuch / laß jhm dasselbe vorr vnd Expliciert oder erklert im alles was im schwer war oder vnuerstendlich dauchte / weis im auch behendt etliche exempel / damit er zu der practica desto geschickter vnd der kunst desto fehiger sein möchte. Er lehret in auch wie er sich auch ein andermahl besser vorsehen solte / damit die Geister jhm nicht schaden am leib zufügen könten / aber vnter diesen allen bant er jhm ein / das er keinen Geist [21a] (Christoff Wagner.) mehr zu sich ruffen solte / weil er D. Johan Faust lebete. Diß muste er im also zusagen vnd halten / aber die drey wochen

---

3. (Marginale) Sal Sulphur Mercurius   10. machet er   14. er jhm noch etwas mehr in   33. — auch

dauchten jhn so lang das er kaum harren kundte biß sie vmb wahren / denn in der kutzel allzeit stache etwas zuuersuchen / vnd probieren. Doch mässigte er sich vnnd brach seinen willen / hielt also die zusag vnd wartet seines Herren todt mit freuden.

Wie es Christoff Wagener nach seines Herren todt ergangen. C. 5.

NAch dem nun der Teuffel dem D. Fausto seinen verdienten lohn geben / vnd jhm den halß gebrochen / vnd so jemmerlich zerschmissen / das die augen sampt etlichen zehnen auff der erden gelegen / vnd das gehirn vnd Blut an den wenden geklebet / vnd den hinauß auff den mist geworffen hatte / kamen die Magistri Bacculaurei vnd andere studenten / so deß nachts bey jhme draussen auff dem Dorff geblieben wahren / wieder heim vnd fienden sich zu seinem Famulo / zeigten jhme sol- [21b] (Historia) ches an / wie es sich verlauffen hatte / Er aber der Wagener gehub sich vbel darob / vnnd beklagte seinen getrewen Herrn gar sehr also das sie vmbstehenden jhn trösten musten / er nam zwar wol den trost an / aber er weinet nicht vmb den Herren / sonder darumb / das er so ein schrecklich ende genommen hatte / vnd besorgt sich / so er die kunst vben würde / muste er auch gleicher gestalt also mit der Haut bezahlen / vnnd wurde jhm auch also ergehen. In solchen gedancken lag es etliche tage / kunte sich nicht daraus expediren / sonderlich weil er schon einmal mit dem Teuffel zuthun gehabt vnd in gefordert / darob er den ein klawe im stich lassen müssen / dachte nicht anders (wie es den wol war) dann er hatte Gott höchlich erzürnet / er muste in solchen Sünden verzweyffeln vnnd sich Gottes gnade und barmhertzigkeit verzeihen / aber seiner guten freünde einer / dem er solches zuerkennen geben / tröstet jhn vnnd sprach. Mein lieber D. Christophore / dz jhr ewer sünde nicht allein vor Gott sondern auch [22a] (Christoff Wagners.) vor der Welt erkennet thut jhr wol daran vnnd ist recht das jhr euch dieselbigen leid sein lasset. Aber das jhr in denen verzweiffeln wolt / vnd Gottes Barmhertzigkeit / die er vns in seinem wort zugesaget / nicht annehmet vnd euch zueignet / thut jhr gar vbel / es were genug wenn jhr ein vnchrist / Türk oder heide weret. Wisset jhr nicht das Gott saget / So war als ich lebe wil ich nicht den Todt deß Sünders / sondern das er sich bekere von seinem bösen wesen / vnd lebe. Vnd der Sohn Gottes spricht. Ich bin nicht kommen die Gerechten zur busse zu ruffen / sondern die sünder. So ist ja Christus nicht für die Gerechten gestorben / sondern für die vngerechten vnd grossen sünder / von denen / wenn einer Selig wirdt / grosser freud in dem Himmel ist / als wenn neun vnnd neuntzig gerechten hinein kommen / die der busse nicht bedörffen. Mit

2. zu probiren. 19. lag er 37. im

solchen vnd dergleichen anderen sprüchen vnnd worten auß der Heiligen schrifft bracht er jn dahin vnd beredet jhn / das er zusagte busse zu thun / seine Sünde [22b] (Historia) zubeichten / vnd zu dem hochwirdigen Sacrament deß Altars zugehen / welches er dann auffs erste thete / bekennet seine Sünde / vnd gieng zum nachtmal / verhielte sich gar wol / lebet ohn allen thadel / studiert in der Medicin / dienet vielen Leuten / vnnd nam von niemand etwas zum Artzlon / sondern was er thette / thette er vmb sonst vnd Curirt so viel Kranckheiten / die von andern Medicis vnd Doctoribus für vnheilbar gehalten wurden / das er in grossen ansehen vnd ehren gehalten würde / Aber so grossen pracht vnnd Hoffart führte er darneben / das er in kurtzer zeit deß Doc. Fausten seines Herren verlassenschafft alle durch den Halß gejaget / vnd verschlemmet hatte / vnnd wie nun seine barschafft allewar / verliessen jhn seine freund auch / die zuuor mit jhm vmbgangen waren / keiner hielt mit jhm gemeinschafft vnd wolte jhn fast niemand auß denselben mehr kennen / vnd wann er zu deren einen kam / vnd jhn besuchen wolte / dermeinung ein wenig zu schmarutzen / giengen sie von jhm / liessen [23a] (Christoff Wagner.) jhn allein die Hüner außbrüten. Da gedacht er erst an deß Ouidij Verß das sie wahr wehren / vnd das Ouidius gar wol geredet hette.

Donec eris fœlix multos numerabis amicos, Nullus ad amissas
ibit amicus opes.

Weil dirs wol geht / vnds glück wol wil /
Wirstu zehlen der freunde viel.
Wann du aber kein Geld mehr hast /
Helt dich der freundt keiner zu Gast.

Also zog der gute Wagener elendiglich herein vnd muste sich behelffen wie er kundte.

C. 6. Wie Christoff Wagner sich durch verbotne vnd in der Christlichen Kirchen nicht zu gelassene mittel Kranckheiten zu heilen vnderstunde.

ALs nun Christoff Wagener zu Wittenberck keinen platz mehr hatte / vnd von jederman verachtet war / fürnemlich darumb weil er die krancken nicht mehr mit Artzney eingeben / deren er keine mehr hatte wie andere Doctores / sondern mit vbernatürlicher superstitiosischer Cu- [23b] (Historia) ration als anhengen etliche seltzame Character vnd wörter die er auch vff die Speis oder bißweilen vff etliche gar schlechte remedia getruckt / geschrieben oder gekratzet / gesund machte. Dann die Herren Theologi vnd die andern Philosophi vnd Medici warn gar vbel zufrieden damit / vnnd wurde im also aufferleget / das er es solte vnnd muste ein-

24. Wenn 36. Denn 37. — gar

stellen. Damit man aber sehe was es für eine Chur gewesen / wil ich etliche exempel vermelden / nicht der meinung das es jemand gebrauchen oder nach thun solt / sondern das man nur deß Teuffels betrug vnd verblendung darauß sehen möchte / vnd ein jeder sich forthin für solchen Tiriacks Kremern vnd dergleichen andern in dieser vermeinten kunst erfahrnen Göckels brüdern zuhüten wuste. Vnd erstlich so hielt er viel auff die nahmen Gottes / eigenet jhnen viel krafft vnd wirckung zu / also das er vermeinet grosse wunder ding damit außzurichten vnd zu thun / als weter zumachen vnd krancken gesundheit geben / wie es dann bißweilen angienge. [24a] (Christoff Wagner.) Derselben nahmen aber seind viel in der heiligen schrifft welche den Propheten vnd andern heiligen Mennern Gottes sind offenbaret worden / nicht das man sie also sol mißbrauchen vnd solch Zauberey göckelwerck damit treiben / sondern vil mehr das man jne desto besser darauß erkennen vnd anrüffen lerne. Zů solchen mißbreüchen hatt man vorzeiten dise Namen auff ein Jungfraw pergament geschriben / in der stunden des Mondes / vnd einen Froschen zu fressen geben / etliche andere wörter dazu gesprochen / den Frosch wider ins wasser springen lassen / vnd so bald Er hinein kommen / sind platzregen entstanden. Dergleichen auch hatt man einem Raben geben / den fliegen lassen / vnd etliche wort gemurmelt / do ist also bald von dem theil der Welt / do der Rabe ist hingeflogen / ein Donner und Plitzen kommen. Ouidius schreibet von der Medea das mit worten den Drachen so das aureum vellus bewaret / eingeschleffet hab des Pythagore Discipuli oder schüler haben viel daruon ge- [24b] (Historia) halten / vnnd viel kranckheiten oder leibes gebrechen damit Curiret. Orpheus einer auß den Argonautis hat ein vngestummes wetter auff dem Meer durch wort abgewendet. So schreibet Philostratus das Apollonius zu Rom mit etlichen worten ein verstorbenes vnd todes Megdlein wieder aufferwecket habe / vnnd mit andern worten deß Achillis eines streitbaren tapffern held auß Griechen land / Geist oder gespenst wieder auß dem Grab herfür bracht Pausanias ein glaubwirdiger Historien schreiber meldet / das in Lydia in etlichen Stedten als zu Hierocäsarea vnd Hypepis zwene exempel gewesen / einer Göttin / Persica genandt / geheiliget / in welchen als man opffern wolte / legte der Priester dür holtz auff dem Altar vnd sange etliche himnos auff seine sprach / darnach murmelte er etliche außlendische wörter auß einem buch das er in der hand hatte / do fieng das Holtz von jm selber anzubrennen / als hette man feuer darunter geleget. Solcher aberglaub hieng dem Wagner sehr an / dz [25a] (Christoff Wagners.) er vermeinet es wer natürlich / den er hatte es in der Magia vnnd Cabala

---

17. in das 22. das mit] das sie mit

also gestudieret sintemalen weil es gute Namen / vnd im auch offte geriethe. Er hielt sich an den Spruch do geschrieben stehet im andern Buch Moysi. In omni loco in quo fuerit memoria nominis mei, Veniam ad te, et benedicam tibi. vnd im fünfften buch. Ponant nomen meum super filios Israel, et ego benedicam eis. vnd vergas gantz vnnd gar deß andern gebots da geschrieben. Non asumes nomen Domini Dei tui invanum. Du solt den Namen deines Gottes nicht vnnützlich führen. Also hat er auch von dem Hereno Samonico gelernet / das er diß wort Abracadabra vff ein zettel schriebe vnd allzeit einen buchstaben nach dem andern aussen liesse wie hernach zuersehen. (D) [25b] (Historia)

ABRACADABRA.
ABRACADABR.
ABRACADAB.
ABRACADA.
ABRACAD.
ABRACA.
ABRAC.
ABRA.
ABR.
AB.
A.

Vnd hernach einem Krancken so das Fieber oder kaltwehe hatte am hals hienge / wie sich nun das Wort allgemechlich verleüret / also solte die Kranckheit auch teglich abnemen. Vber das so hat er auch andere zeichen von Gold gemacht / darauf zu beiden seiten ettliche Hebraische namen Gottes vnd andere vers auß heiliger Götlicher schrifft (welche ich nicht hie erzehlen wil darumb / damit nicht etwan vnuerstendige vnd böse mutwillige leüte vrsach ne- [26a] (Historia) men möchten / solches auch zu versuchen / vnd also den namen Gottes zu mißbrauchen) die hieng er deßgleichen an für allerley Kranckheiten zuuertreiben / vnd solte ein jeder Mensch so solches bey jhm trüge nicht allein gesundtheit / sonderauch gluck vnd heil in allem seinen thun vnnd vornemen haben. Deßgleichen auch solten die bösen Geister vnd allerley gespenst einem solchen menschen nichts böses können zufugen. O were dises war gewesen / so hette D. Faustus wol auch ein solches Signaculum mögen zu jhm nemen / damit jhne der Geist Mephostophiles nicht so grewlichen zermartert vnd vmbgebracht haben möchte. Vnd auch Christoff Wagner selber hette es stets bey sich haben sollen / damit der

---

10. wie hier zuersehen.   24. zeichen] Signacula

Aff oder meiſter awerhan jhn hinfort hette mögen bleiben vnd vnangefochten laſſen.

Fur gifft vnd Peſtilentz nam er gedört Kröten / ſtieß die zu puluer / deß nam er vier lot / weiſſen arſenic I lot / gelben arſenic I lot / Hyacint vnnd Smaragd jedes ein lot (Dij) [26b] (Hiſtoria) halb quintlin / Saffran 2 quintlin / diß alles miſchte er zuſamen / vnd da mit Roſenwaſſer gebeitzet ein mußlin / dauon formieret er Zeltlin wie ein Hertz / vnd hatte darnach eine form / vff der vndertheil war geſchnitten eine Schlange die ſich in einander ſchlunge vnd wunde / vnd ward zu der zeit zu graben angefangen / da der Mond vnd die Sonn in dem Drachenkopff ſtunde / vnd muſte fertig ſein wann der Mond in den Drachenſchwantz gienge welches vngefehr in viertzehn tagen einmal zugeſchehen pflegt. Vff der andern ſeitten als auff dem obertheil war ein Scorpion der muſte geſchnitten oder gegraben ſein / wann die Sonn vnd der Mond im Scorpion beyſamen ſtehen / Welches entweder in dem October oder Nouember alle Jar einmal zu geſchehen pflegt. Mit diſen beiden Charactern Signiret er die Hertzlin / vernehet ſie in Rhoten Zendel / vnd hengt ſie den Leüten an / richtet gleichwol vil da mit auß / vnd halff jhr vilen das ſie nit an der peſtilentz ſturben. [27a] (Chriſtoff Wagner.)

Diſes als es ein fürnemer Doctor mit namen Jonas Victor / ein Medicus zu Leipzigk / der es von jme gelernet / hatt verſucht / iſt s jhme gleicher gſtalt wol fort gangen / dann er vnzehlig vil Menſchen damit von der gifftigen peſtilentz erlöſet vnd in derſelben erhalten. Die natürliche vrſach der würckung oder krafft diſer artznei iſt nit den Charactern ſo darauff getruckt ſondern vil mehr der materien ſelbſt zu zu meſſen. Dann die Medici noch heütigs tages ſolche ding / welche ſie lapides amuleticos nennen denen leuten anzuhengen pflegen / vermeinende es ſoll ſich der böſe gifft hinein ziehen / vnd alſo demm hertzen deſto weniger ſchedlicher ſein. Diſem ſey nun wie jm wölle / man kan ohne ſuperſtition vnnd aberglauben / wenn kein ſignaculum drauff wol brauchen. Ferner ſchrib er auch einzelichen / bunde es einem geelſüchtigen Menſchen an Hals / danon verlor ſich die kranckheit in einer nacht. Dergleichen heilet er auff andere ſolche vbernatürliche wege vil Feber / aber ſie kamen hernach wider / vnd (Diij) [27b] (Hiſtoria) marterten die Menſchen ärger dann zuuor Denn der Teüfel / welcher dem menſchlichen geſchlecht vffſetzig / thut biſweiln ein zeichen / das die aberglaubiſchen verſtehen vnd mercken können als hette er es gethan / da es doch nur eine erdichte vnd falſche gſundmachung iſt/

5. halb] einhalb 6. vnd machte damit Tragacanth ſo in Roſenwaſſer
29. er wölle / kan es 31. einzetlichen 34. denn 35. dem gantzen

vnd eine nichtige Curation auff das er die leüt also verblende / vnd in jhrem Vnchristlichen wahn vnd glauben stercke / vnnd denn hernach von denen / so er verfüret hat / gleich als ein Gott / sintemal er ein stoltzer hoffertiger Geist ist / möchte geehret vnd angebettet werden. Solcher remedia magica beschreibt Plinius in seinem 21 vnd 28 buch gar vil / welche alle für nichtig zu halten / vnd von niemand zugebrauchen sein / darauff sich Christoff Wagner mit allem ernst beflissen.

Es möchte aber jemand sich verwundern vnd sagen / woher doch solche krafft in dise nichtige ding als Character vnnd wörter komme / das es bißweilen hilfft vnnd den effect oder wirckung ins werck richtet es muß jo nicht so gar erlogen sein? [28a] (Christoff Wagner.) Disem geb ich zur antwort. alle kranckheiten / sie seind wie sie wöllen / dieselben entstehen eintweder von der natur / das ist sie haben jhren vrsprungck, oder vrsach in deß Menschen Leib / als das einer ein bös Fieber bekompt oder ein bösen fluß / es seie an welchem ort es wölle fühlet / oder das einer wenn er gifft genommen oder getruncken auch andere vnd schädliche genossen tödtlichen kranck oder vngesund wirt / dise kranckheiten alle heissen natürliche kranckheiten vnd denen kan man durch hilff der artzney beikommen vnd durch kreüter / wurtzeln / blumen / samen / früchte / edel vnnd andere gestein vnd Minoralia vertreiben vnnd also den Menschen dauon erlösen. Dise so von GOTT kommen / sind wol auch denen gleich / haben auch solche namen / aber in der vrsach sind sie einander vngleich / denn Gott verhenget bisweilen dem Teüffel / das Er macht habe vnsere leiber zu plagen / vmb der sünde willen / mit allerley Kranckheiten / wie wir vil exempel in der heiligen schrifft als des Dauidis volck mit pestilentz ge- (Diiij) [28b] (Historia) strafft / Ezechias mit kranckheit heimgesuchet / Job mit vilen bösen geschwern an seinem leib geschlagen / vnd die Egyptier mit pestilentzen oder schwartzen blatern geplagt worden. Solche Kranckheiten lassen sich nicht mit artzney heilen / denn weil sie vbernatürlich sein / so wöllen sie nit mit natürlicher artzney vertriben werden. Vnd ist das fürnemlich jhr marck vnd kennzeichen / wenn sie der artzney nicht weichen wöllen / das sie auff solche weise auß Gottes verhencknuß von dem bösen feind oder andern bösen Zauberischen teüfels werckzeügen dem Menschen zugefüget werden.

Aber eine vbernatürliche Zauber artzney / als das man sie segnet / mit dem hohen namen Gottes beschweret vnd dann seltzame Caracteres

---

7. mit grossen 13. natur / oder kommen auß Gott von natur 16. Vnschedliche speiß 20. Mineralien 25. haben in 35. vbernatürliche vnd aberglaubische

dazu brauchet / kan sie gar wol vberweltigen / auß diser vrsachen / das der teüfel in die faust dazu lachet / wenn man jhm also hofieret / vnnd seine göckeley so in hohen ehren helt / darumb er dann auch wider zu welcher zeit er wil (er thut es sonderlich gern / wann man solche remedia gebrauchet [29b] (Christoff Wagner.) vnd mit starcker andacht vbet) auß Gottes verhencknuß die Kranckheit abwenden kan.

Weil nun solches alles der vernunft gemeß / vnd der heiligen Schrifft insonderheit zu wider / als wirdt ein jeder leichtlich erachten vnd abnemen können / was er fur ein Gottesdienst thut / wenn er solche vnordenliche mittel braucht. Mag derwegen ein jeder wol gewarnet sein / vnd da er mit kranckheit so der artzney zu starck behafft / Gott anrüffen vmb vergebung der sünde / vnd das er die Kranckheit gnedigklich nach seinem Vätterlichen willen vnd wolgefallen endern vnnd vön jhm nemen wolle vnnd solchen affen kramern nicht nach hangen. (Dv) [29b] (Historia)

Wie Christoff Wagener seinen Geist Auerhan nach seines Herren C. 7.
D. Faustii tod zum ersten mal citiret / vnnd wie es im damit ergienge.

ALs nun Christoff Wagener mit seiner arzneikunst nicht mehr fort kommen kunte / vnd arm vnd elend war / auch darneben weder zu essen noch zu trincken hatte / begab er sich von Wittenbergk ins land zu Sachsen / vnd kam an einen grossen Berg nicht fern von Halberstatt gelegen / da man sagt das die Zauberinnen zusamen kommen / do gedacht er an seinen befohlenen Auerhan / mit dessen hilff vnd bey stand er sich wol anders zu ernehren vermeinete / damit er nicht so grosse armut leiden dörffte. Nam jhme darauff für / denselben zu fördern vnnd zu beschweren / nam sein Zauberbuch / welches er lange zeit vnder dessen inn einem Carteckensäcklin vnd Seidenband wie der Pfaff zu F. zur hand vnd rüstet sich machet jhm alle proceß vnd coniurationes geleüffig / damit er nicht mehr wie [30a] (Christoff Wagner.) uor / schadn leiden möchte. Vnd nach disem gieng er vber den andern tag hinauff / auff den berg / wartet bis die Sonne vndergieng mit seinem gesellen / den er zu sich genommen Claus Müller genant / ein Balbiers gsell deßgleichen Christoff Wagner recht hette bekommen mögen / denn er auch nicht desto weniger grossen luste / zu solchen Teüffels künsten truge / wie sein Herr / alda bereiteten sie sich vnd rüsteten zu / machten jhre Circkel / schriben die Teüffels namen darein / behangten sich mit pentaculis / vnd reücherten mit Kühörnern vnd Teüssels dreck / das ein mächtiger grosser stanck entstanden / vnnd hatte ein jeder einen besondern Circkel / denn der iunge Schuler must sich auch einschlißen / damit er vom Teüffel

2. wol hoffiret 3. dann] den 4. wenn 11. anruffen vnd bitten
12. seiner Sünde 28. zuuor 31. recht] nicht 34. Pentaculn

nicht geholt wurde / weil der meister Christoff Wagener seine arbeit verrichtete. O jhr armen vnseligen verbjendten Leüt / meinet jhr das der Teüffel ein Fürst der Welt wie in S. Petrus nennet nicht macht habe / wenns ime Gott verhenget / eüch zu holen / ir seit wo ir wolt / vnder der Erden / in verschlossnen ge- / [30ᵇ] (Historia) machen in Festungen wie sie immer sein möchten / vnd in die Hellen zu schleiffen? Jhr verwaret eüch mit Circkeln Triangeln vnd Creützen / vnden auff der erden herumb der meinung das er nit in zirckel kommen soll / O jhr thoren vnd von Gott abgewichne Sünder / habt Jhr nicht gedacht / der Teüfel möcht oben vber den Circkel hinein schlupffen in der lufft / vnd eüch herauß holen wie der Geyer die iunge Hüner? Wist jhr nicht das diser Gesell so mechtig sey / weil er kan Schlösser zerbrechen / Berge einreissen Stette vmbkeren / das Meer vngestüm machen / vnd grossen vnmessigen schaden / der für vnmöglich in der natur gehalten wirdt / verursachen das er auch eüch ob jhr schon in Circkeln verwart vnnd verschlossen zu sein vermeint / bey den Köpffen erwüschen / vnd nach seinem gefallen lohnen könde. Aber GOtt hatt nicht zulassen wollen / er hatt eüch vergünnet zeit der penitentz vnd buß / hatt eüch durch sein wort vnd die Prediger warnen lassen / Wenn jhr nun selber hettet ewere augen des her- [31ᵃ] (Christoff Wagner.) tzens auffgethan / vnd ewere ohren der vernunfft gespitzet / auch die predigten gehört GOttes Gebott in acht genommen / aber weil jhr seiner vergessen / Trewlos / meineidig vnd sicher worden seit / hatt er eüch lassen in die Sünde ie lenger ie tieffer fallen / bis ihr gar in der Hellen abgrund kommen vnd den Teüffeln zu theil worden seit.

Da es nun ettwan vngefehr vmb 9 vr kommen deß nachts / fieng Wagner an seine vermaledeite Coniuration zu sprechen / vnd den Teuffel den Geist Auerhan zu beschweren vnd zu bannen / in massen er denn von D. Johann Fausto seinem Meister vnd Herren vnderrichtet vnd gelehret worden war / da erreget sich erstlich ein groß Windbrausen mit solcher vberauß starcker macht / dz man meinet der gantze Bergk wurde sich vmbsturtzen / also sehr schötterte bebete vnd wackelte er / vnd thet sich bißweilen an etlichen orten auff das sie hinein sehen kundten aber sie wurden nichts dann nur Rauchs vnd nach dem Fewers gewar / dem Clauß Muller wurd bang / vnnd wolte auß dem [31ᵇ] (Historia) Circkel lauffen / aber Wagener warnet vnd tröstet jhn / er solte es nicht thun / Er würde sonst vmb Leib vnd Leben kommen Bald meineten sie der gantze Berg brante / denn es war vmb sie nichts denn eitel Fewr / darinnen flogen vil schwartze Raben vnnd andere seltzame grosse Vögel / wie Greiffen / die schnapten bißweilen in

---

13. vnd allen 16. es nicht

den Circkel / stelleten sich als wollten sie die beschwerer verschlucken. Bald kam ein sehr grosser Drach mit weiten augen / wie ein faßboden / hatte einen Kopff als ein Fuder Hew groß / vnnd einen sehr langen Schwantz / den schlung er etlich mal vmb den Circkel / das Wagener meinete er muste nun dem Teüffel zu theil werden / Er köte nicht entrinnen / aber doch fasset Er jhm ein Hertz / vnd sprach seine Coniuration zum andern mal / da verschwund der Trach / vnd kamen herfür ein gantzer hauffen Kröten / vnder denen war eine so groß als ein Elephant sein mag / der kroch dem Wagner vber den Circkel vnd trucket jhn das er möchte Blut gespeit haben / vnd ei- [32a] (Christoff Wagner.) ne halbe stund vor tod lag. Claus Müller gefiel das spiel vbel / wuste nicht wie er jhm thun solte / er meinet gantz sein Meister were tod / da kam die Kröte zu jhm / vnd speie jhn mit Fewr an / das er von dem gestanck vnd Rauch nahend ersticket were. In dem kam Wagener wider zu sich vnd bedenckt sich / ermanet sich / vnd sihet gar nichts mer von den vergangnen preludiis vnd verblenten gesichten / hebt derwegen zum dritten mahl an seine Coniuration vnnd beschwerung zu wiederholen / da wurd ein solch groß vnselich krachen vnd brausen / das sie beide nicht anders meineten / denn es würde alles zu scheitern gehen vnd zerbrechen / die gantze erd hupffet vnd gieng vmb / der berg schiterte / die stern fielen von Himmel vnd lieffen vff der erde vmb wie eitel Fewreflammen / bald würden sie zu Wind vnd zerstreweten sich selber / Etliche wurden zu scheüchlichen Schlangen / die draweten mit jhren spitzigen Zungen den Wagener zu erstechen etliche wurden zu fliegenden Fewrtrachen / die stritten vnd kempfften in der Lufft mit groẞem [32b] (Historia) gedön. Letzlichen wie er die beschwerung außgeredet / thet sich die Erde auff / vnd für herauß ein grosses Fewer / welches sich lang vff der erden mit springen hin vnnd wider schwange / bis es gar klein wurde / als denn so fuhren herauß in die hohe der lufft / vil hundert seltzamen wunderbarlichen Kugeln / fewrige Schwerter vnd Vögel auch allerley seltzame gifftige gewürm / das die gantze lufft mit solche bösen erfüllet ward. Nit lang darnach verloren sie sich allgemach / vnd das groẞe auß der gesprüngene fewer wurde auch klein / verlasch entlich gar / vnd wurde nichts gesehen denn nur ein blosser rauch / vnd schwartzer dampff vnnd wurd alles widerumb gar stille. In solcher stille höret er ein lieblich gethöne mit Orgeln vnnd pfeiffen / auch allerley Seitenspielen das Wagner nicht anderst meinet / denn er wer gar im Paradeis / aber er sahe das es noch nacht war vnd spürte nichts anders denn nur den sussen gesangk vnnd lieblicheit der Instrument. Da frewet

8. als kein 22. abscheuligen 31. solche erschrecklichen bosen 32. der erde

sich erst wagener vber die massen das es so lang wehret / [33ᵃ] (Christoff Wagners.) vnd in deß vergieng der Rauch auch / vnd wurde fein hell / da sahe er gen Himmel / vnd richtet sich nach den Sternen / vnd befand das es vngefehr vmb ein vhr gewesen (Also hat jhn der Teuffel vier gantze stunden schendtlich geäffet vnd verblendet) vnd nach diesen würde er gewahr eines Cameles so auß dem rauch herfür kommen / das sprach zu jhm was wiltu / er antwortet vnd sprach / das du erscheinest in gestalt eines Affen / wie du meinem Herren vnd mir zugesagt. Der Geist verendert sich in den Affen / aber er hatte vier Köpffe / dz gefiel dem Wagner vbel der sprach zum Geist / lege die drey Köpff ab / vnnd behalte einen wie ein ander Aff / do wolte er nicht / sondern sprach er wolte noch nicht alles thun was er in hiesse / da widerholete Wagner seine Coniuration vnd beschwur jhn / das er die Köpffe must ablegen / da thete sie der Geist alle wegck / das verdroß den Teuffelsbanner noch mehr / das jn der Geist so vexieret / dann beschwur er in noch ein mal / da wards ein rechter Aff / der sprang auff vnd nieder (E) [33ᵇ] (Historia) tantzt Galliard vnd andere vppige Täntze / schlug bißweilen auff dem Hackbret / pfeiff auff der Querpfeiffen / bließ auff der Trommeten / als wären jhr hundert oder mehr. Vber disem Affenspiel oder Affentantz gehub er sich sehr wol / vnd fraget den Geist / ob er jhm wolte zu willen sein? Ja sprach der Geist / wenn du mir wider zusagest was ich begere / so kan es wol geschehen / der Wagner sprach / was soll ich dir wider verheissen? Ich kan dir nichts zusagen das ich dir thun künte oder zu willen sein / du bist zuvor mächtig genug / vnnd daneben kunstreich / also das dir kein Mensch auff Erden zuvergleichen / wie solt ich denn dir eynigen Dienst leisten? Der Geist antwortet vnd sprach trötzlich / das du mein seyest mit Leib vnnd Seel ewigklich / diß soltu mir zusagen wie dein Herr Faustus auch gethan / Darumb besinne dich / vnd antworte mir bald / vnnd da du nit wilt / mustu wol / ich wil dich zwingen vnd nötigen / denn du hast lang gnug darnach gerungen vnd gestanden / vnd solche Vogelnester [34ᵃ] (Christoff Wagner.) gesucht / nun hastu sie funden / was drinnen steckt soltu wol erfaren / Ich hab vermeint du solt dich selber gewarnt haben / vnd auch durch mich warnen lassen / inn dem ich dir nit so bald erscheinen wolt / wäre es an mir gelegen / vnd Gott hette gewolt das du verloren sein soltest / wolte ich wol vngeruffen zu dir kommen sein / du hettest nit das geringeste mich beschwären dörffen / aber nu hast du Gottes gnad verschüttet vnd bist in meine hand kommen / daruß du in ewigkeit nimmer entfliehen magst. Derwegen so siehe nur zu vnd gib ein antwort von dir / damit

---

8. vnd er 24. selber mächtig

ich kan zu friden sein. Der Gotlose mensch / welchen die Rew ein wenig ankam / begund zu zittern vnd seufftzen vnd sich zuklagen / vnd hett lieber gewünscht das er solchs nie fürgenommen / aber weil er verstockt / vnd in seinem hertzen gantz vnd gar keinen Trost finden kundte / sintemal der H. Geist von jhm gewichen / vnd alle trewe vermanung der frommen Seelsorger vnd wolmeinenden Prediger / auch Wissenschafft deß Göttlichen Worts verloschen / vnnd die erkent- (Eij) [34ᵇ] (Historia) nus der heiligen zehen gebott vertunckelt / vnd er vom Teuffel vberauß mit Ehrgeitz / Hoffart / Ruhmrettigkeit / vppigkeit mutwillen eingenommen war / Antwortet er auß verstockten sinn / vnnd boßhafftigen Hertzen / vnnd verdampten gewissen / wenn er jhm wolte zusagen / alles zuhalten / was er von jhm begerte / so wolt er sein sein / vnd do er einig mahl seiner zusage nicht würde genug thun / wolte er an dem versprochen auch brüchig werden / vnd loß sein. Jo wol an saget der Aff Auerhan / so gib mir die handt drauff / vnd sag mirs zu.

Wie Wagener seinen Geist Auerhan die Faust gabe / vnnd angelobet / das er des bösen Geists eigenthumlich in ewigkeit sein wolte / vnd was sich auch mehr zugetragen mit seiner verschreibung.

DArauff so reichte Wagener die lincke Hand auß dem Kreiß oder Circkel / C. 8
auff das er sie darböte [35ᵃ] (Christoff Wagner.) dem Geist zu geloben / das er macht vber sich haben solte. Der Aff greiffet mit seiner Tatzen wider zu / nimbt sie an / vnnd mit grosser behendigkeit druckt er mit der andern Tatzen des Wagners Hand also hardt / daß das Blut hoch in die höhe sprangck / als wär es mit einer Sprützen gesprützet / vnd die Hand gar zerquetscht würdt / als were sie mit grosser gewalt zwischen zweyen Mühlsteinen zermalmet vnd zerstossen / Wagner schrye sehr vnnd seufftzet / dacht in sich / (aber es war zu lang mit der Judas Rhew) vnnd hatte grossen schmertzen daran / gehub sich sehr vbel / fiel nider im Kreiß auff sein Angesicht / vnd wolte dem Geist nicht mehr zusprechen. Meister Auerhan name jhn / vnd führet jhn bein Haaren vngefehr eines Haußhoch in die Lufft / ließ jhn fein mählich wider herunter fallen / das jm die Rippen knacketen. Deß zugemüses war der Wagener nicht gewohnt. Wie er vermercket / das es daran wolte / gab er sich in die Gedult / vnnd bat vmb Gnade / vnnd (Eiij) [35ᵇ] (Historia) sagete / er wolte jhm forthin gerne zugefallen sein / was er nur begerte. Darauff antwortet der Geist / er solte ihm eine Handtschrifft geben / mit seinem Blute auff Jungfraw Pergament geschrieben / so wolle er jhm auch eine zu

1. Gottlose und abtrünnische 2. zu beklagen 5. H.] heilige 30. beim 37. Pargement

stellen / damit ein jeder seines dinges desto gewisser versichert sein köndte. Christoff Wagner saget Ja dazu / vnd nam bald darauff ein Feder vnd Jungfraw Pergament / welches jhm Meister Auerhan gegeben / Schreib mit seinem Blůt / so auß der gequetschten hand folgende Wort.

Jch Christoff Wagner / Studiosus, bekenne mit dieser meiner eigenen Handtschrifft / vnd thů kundt allen Teuffeln / so in vnd ausserhalb der Hell gefunden werden / hiermit in krafft dieser verschreibung öffentlich. Nach dem ich etlich zeit die freyen Künst gestudiret / vnnd darinnen nichts finden können / das mir zu fernern förderung vnd ersettigung meiner begirde ersprießlichen sein möchte / denn es alles nur gemeine Opininones gering kinder- [36a] (Christoff Wagner.) werck vnd ein betriegerischer vnnd verführischer Wahn ist / als bin ich dabey nicht zu bleiben bedacht / sondern viel mehr etwas höhers / subtilers / nicht allein von Natürlichen / sondern auch von vbernatürlichen / heimlichen vnnd verborgenen Magischen künsten / auch von des gestirns wahren lauff / Jnfluentz vnnd neigung / sonderlich aber auch von der Eygenschafft vnd Natur der sieben Planeten zu lernen / in massen den mein Herr D. Johann auch gewust. Vnd weil ich diß bey Menschen nicht erfahrn kan / so hab ich solches bey den Hellischen Geistern suchen müssen / vnnd mir hierauff einen sehr künstreichen außerlesen / der mir diß alles warhafftig / gründtlich vnd gewiß lehren / erklären / vnd zuerkennen geben will / Vnd erstlich so soll bemelter Geist / der sich Auerhan nennet / mir zu dienst vnnd willen sein / zu welcher stund vnnd zeit es sey / bey Tag oder Nacht / vnd selber persönlich erscheinen / oder do die Sach genug / seiner Diener einen senden / inn gestalt eines Armadills. (Ciiij) [36b] (Historia)

Zum andern / das er mir sage vnnd anzeige alles das jenige so ich jhn in Hellischen vnd Irrdischen Sachen / von Geistern vnnd jhrem zustande / wie viel deren sein / vnd wie sie heissen / fragen werde.

Zum Dritten / das er mir verleyhe kunst vnnd wissenschafft aller naturlichen Ding / das ich gelehrt werde / vnnd mich niemand mit disputiren vberwinden kan / vnd das er mich in aller in der Geometria / Astronomia / Astrologia / Alchymia vnd Medicina fleißig vnderrichte / auff das ich bey jederman in grossem ansehen sey / vnd in Ehren gehalten werden möchte.

Zum vierten / wo ich mit meiner kunst nicht gnug Gelt verdienen vnd vberkommen würde / das er mir denn selber Geldt genug / so viel ich meinen Pracht vnnd Hoffart zu treiben benötiget / allzeit wenn ichs begeren würde / verschaffe.

---

4. hand gerunnen 10. mein 33. sein

Zum Fünfften / das er / wenn ichs begere / ſich zu einem fliegenden Roß / wie der Pegaſus geweſt / verendere / vnd mich mit jhm in frembde Land / da ich luſt hin habe / [37a] (Chriſtoff Wagners.) geſchwind / ohn einigen ſchaden / hin vnnd wider herführe.

Zum Sechſten / das er mir Jungkfrawen vnnd Frawen / welche ich haben vnd begeren werde / zur Concubinen verſchaffe.

Zum Siebenden / das er alle verborgene vnd heimliche Schätze vnter der Erden wiſſen vnd vberkommen möchte.

Zum achten / das er allerley Thier / im Waſſer vnnd Lufft / auch auff Erden / wann er deren eine ſehe / ſchwimmen / fliegen / oder lauffen / vberkommen möchte.

Zum Neundten / das jhn niemand an ſeinem Leibe verletzen oder ſonſt ſchaden zufügen köndte.

Zum Zehenden / das er mich alerley ſeltzame vnnd wunderbarliche Poſſen / ſo zur kurtzweil / luſt / Schimpff vnnd Ernſt dienſtlich ſein können / lehrnen wolte / vnd das er mir 30. Jahr ſolche gelehrnete Kunſt zu vben vnd zutreiben zuſage vnd vergönne.

Dagegen ſage ich zu vnd erbiete mich (Ev) [37b] (Hiſtoria) wilkührlich / das ich mit Leib vnd Seel wil ſein ſein in ewigkeit / vnnd er ſol nach verfloſſener zeit mit mir zu thun macht haben / wie es jhm gelüſtet / mein Fleiſch vnd Blůt / Haut vnnd Haar / Marck vnnd Bein / befehl ich jm in ſeinen ſchutz / das er ſeines gefallens damit gebähren ſoll. Entſage hier auff erſtlich Gottes Barmhertzigkeit / der verzeihe ich mich / begere auch keinen theil im Himmelreich in ewigkeit / ſondern will mit Auerhan in dem Helliſchen Fewr / da nichts denn Elend / Jammer vnd Noth ohne auffhören zugewarten / geſelſchafft halten. Zu bekrefftigung deſſen / hab ich ſolches mit meiner eignen Handt geſchrieben / vnd auch mit eigenem Blůt deſto gewiſſer beſtetiget vnd confirmieret / ꝛc.

Vermahnung an den gůthertzigen Leſer / das ſich niemand der Zauberey gebrauchen ſolle. C. 9.

Es iſt gnug offenbar vnd bekandt / auff welche weiß der leydige Teuf- [38a] (Chriſtoff Wagner.) fel dem Menſchlichen Geſchlecht nachſchleichen thut / vnd mit Liſt ſeine Netz vnd Fallſtrick auffſtellet / auff das er die Helle deſto beſſer füllen möchte. Etlichen ſtellet er mit freſſen vnd ſauffen / das ſie täglich gerne bey Bier vnd Wein liegen / die Predig vnd das Wort Gottes gerne verſeumen vnnd gar gering achten / die Predicanten verhönen vnnd ſchimpfflich dauon reden / etlichen das ſie gerne ſpielen / vnnd daneben die Wunden vnnd Sacrament Gottes mit hundert

3. — hin 10. vff der 15. Pöſſigen 34. Etzlichen

tauſent Tonnen vnd Centnern außfluchen / Etlichen ſtellet er mit Hůrerey vnd Ehebruch / etlichen mit Hoffart vnd Vbermůt / dem andern hilfft er vnd gibt vorſchub zu ſtelen / etlichen hilft er zu Zauberkůnſten / darnach er ſihet das ein jeder luſt darzu trågt / vnd wie er meinet das er einen jeden deſto beſſer berůcken kan. Alſo hat er auch der Teuffel den Wagener alhier mit Hoffarth erſtlich / durch verhengknuß GOttes angegriffen / denn er war gantz vnnd gar in Menſchlicher Natur vnd vergångklichkeit erſoffen / [38ᵇ] (Hiſtoria) er hatt luſt zu zeitlichem Rhum vnd weltlichen Lob / darnach ſtrebt er / vnd vergaß darůber ſeiner eigenen Seelen ſeeligkeit. Darnach kombt er mit der Zauberey / ſtellt jhm auch liſtigklich damit / biß er jhn erſchnappet / vnd ob er ſich gleich ſtellt als wolte er nicht kommen / vnd dem beſchwerer zu willen ſein / ſo iſt es doch nur ein Betrug vnd falſcher Sinn / Er kómpt wol ſelber / aber wenn er verſtehet / womit einer vmbgehet / vnd was er vor nimpt / låſt er ſich gerne feyren / vnnd lachet in die Fauſt dazu / denn er iſt ein ſtoltzer hoffertiger Geiſt / ſeine Hoffart hat jn auß dem Himmel bracht / vnd zum Teuffel gemacht / darumb gefellt es jhm auch wol wenn er geehret / angebettet vnd hochgehalten wirdt. Derowegen mag ein jeder / wenn er nicht wil betrogen werden / den Spruch Petri wol in acht nemmen / Seid nůchtern vnd wachet / denn ewer Widerſacher der Teufel gehet vmbher wie ein brůllender Lów vnnd ſuchet welchen er verſchlinge / dem widerſtehet im Glauben. Ein jeder nemme [39ᵃ] (Chriſtoff Wagner.) allhier ein Exempel / vnd ſehe ſich fůr / wie er allen Stricken des Teuffels entgehen móge / vnnd ſeinen Tůckiſchen verfůhriſchen anſchlågen / die in das euſſerſte verderben bringen / entfliehen. Vnd laß jhm keiner Luſt wachſen zur Zauberey / denn es iſt der gróſten Sůnden eine / die da kónnen begangen werden / denn ſie gehet wider das erſte / andere vnnd dritte Gebott / wider die erſte Taffel / darinnen vns Gott gebeut / wie wir vns gegen jhm halten ſollen / denn die Zauberer fórchten vnd lieben Gott nicht / ſie vertrawen jm nicht / Denn wie ſollen ſie GOtt dienen / wenn ſie dem Teuffel anhangen / ſie mißbrauchen ſeinen heyligen Namen / ſie entheyligen den Sabbath / denn ſie offt an heyligen Tagen vnter der Predig / wenn man das Sacrament reicht / jre Teuffeliſche kunſt treiben vnd ins Werck ſetzen. Welches dennoch bey vilen Leuten im brauch iſt / das ſie offt vnter der Predig an einem Sontag / Freytag / oder Sonnabent / diß oder jenes fůr gebrechen des Leibs / vnd gebreſten [39ᵇ] (Hiſtoria) das ſie brauchen / das ſie Kreuter oder Wurtzel zu dieſer oder jener Narrheit ſuchen vnd graben / das gehet aber wol hin / wie die verſtendigen Medici ſagen / das man

7. — vnnd gar   18. Derentwegºn   22. feſt im   34. in gebrauch
6. ſiehe brauchen

die Wurtzeln soll samlen wann sie am safftigsten sein / vnnd ehe der Safft in die Kreuter außwächst / deßgleichen die Kreuter vnd Blumen / wenn die am frischten vnd nicht welck sein / vnd auch die Samen wenn sie eine vollkommene reiffe haben / vnnd anfahen abzufallen / denn es ist der Natur gemeß / vnd muß also gehalten werden / do man anders will / das es das ende / dahin es gemeinet / erlangen soll.

So helt man auch den gebrauch bey vielen Leuten / das sie etliche Kranckheiten mit segenen in GOTtes vnd der Apostel namen vertreiben / wie droben auch angezeigt worden / aber es ist nichts denn lauter Teuffels Gespenst / vnd von vilen gelehrten Leuten gnug bewiesen / das es vnnötig solches allhier widerumb zuerholen.

Wiltu jo kranckheiten heylen / so gehe in die Artzney Bücher / studiere darinnen [40a] (Christoff Wagner.) fleißig / dencke den Sachen nach / ließ die Authores / so dauon geschriben / Galenum / Auicennam / Mesuen / Rhasin / Aetium / Aeginatam / Hippocratem / vnnd andere mehr / die dir wol / so du lust dazu hast / werden bekandt werden / gefallen dir diese nit / so studiere den Theophrastum / der auch ein seltzamer Philosophus ist / vonn dem nimb herauß was war ist / vnnd was erlogen / laß seinen Discipeln bleiben. Da wirstu auch feine vnd herrliche Artzneyen finden / vnd machen lernen / welche den andern Sudlern gantz vnwissend vnnd verborgen sein.

Wiltu jo mehr Künste lernen / vnnd hast lust zu Propheceýen / so gehe inn die Mathematic / darinnen findestu erstlich die Geometriam / die lehret dich allerley abmessung / sie lehret visieren / wie viel Wasser inn ein Vaß gehet / sie lehret ein jedes ding wegen ohn Gewicht vnd ohn Wage / sie lehret wie weit von einem Ort zum andern / vnd wie weit biß an Himmel hinauff zu den Sternen / darnach hastu die Astro- [40b] (Historia) nomiam / die lehret dich der Gestirn lauff / wenn der Mond voll oder New wirt / wenn er oder die Sonn velfinstert werden / wie groß die Finsternuß sein wirdt / wie lang sie wehret / wenn ein Stern zum andern kommen wirdt / vnd ander Ding mehr das zu erzehlen gar zu lang sein würde / welches nicht allein lieblich vnnd nützlich / sondern auch ehrlich / vnd offtmals auch einen auß Gefahr vnd Noth bringen kan / wie denn dem Christophoro Columbo / der die newe Indiam Anno 1492. erfunden / auch widerfahren ist / welcher / als er das vierdte mahl hinein geschiffet / kompt er inn die Prouintz Veragiam / die sehr reich ist / von Gold vnd allerley edelgestein / von dannen schiffet er weiter biß zu dem Sinum Vrabæ, da steiget er auffs Land vnd sihet sich vmb / vnter dessen verleuret er / wegen des grossen Vngewitters / so sich auff dem Meer erhoben hette / zwey Schifflein / als er diß jnnen wirdt / macht er sich mit seinem Kriegßvolck wieder auff vnnd fährt mit den andern zwey Schiff inn die Insel

[41a] (Christoff Wagner.) Jamaicam / vnd hat in disem Rumor viel Spanier verlohren / denn das groß Vnglück vnd auch die vnträgliche arbeit hetten sie auff gefressen / do fähet Franciscus Poresius / welcher nu Herr vber das eine Schiff war / mit seinem Bruder vnd etlichen andern Spaniern einen Auffruhr an wider den Columbum / bringen etliche Tröge oder Käne / darauff die in India zu fahren pflagen zu wege / vnnd fahren zurück in Hispaniam / als diß die Indianer oder die wilden Leut vermercken / das die Christen vntereinander selbst vneins geworden / vnnd auch der Poresius die meisten mit hinweg genommen hatte / vnd die bey dem Columbo geblieben / sehr schwach vnd kranck waren / wolten sie / wie grosse Geschenck sie jhnen sonsten verehren thätten / nichts mehr geben / sondern beschliessen einen Rath / wie sie sie alle vmbringen wolten: Christophorus Columbus fiel darüber in groß bekümmernuß / vnd wuste nit wie er seine Sache anstellen solte / weil er die wilden Leut weder mit Gnad / die er (F) [41b] (Historia) jhnen zusaget zu beweisen / noch mit Geschenck oder höchster Bitt nicht kundt dahin bringen / das sie jhm vnnd seinen Dienern hetten was zu essen geben so köndt er sie mit der Handt auch nicht bezwingen / denn seine Knecht waren zu matt. Da suchet er seine Astronomiam herfür / vnnd rüffet zu den Indianern / vermahnet sie vnd sprach: Wo ferne jhr vns nicht werdet Nahrung geben / so wirdt der GOtt / so im Himmel ist / eine grosse Pestilentz vnter euch senden / das jhr all in kurtzer zeit plötzlichen sterben werdt / Vnd damit jhr dessen gewiß ein Zeichen habt / vnnd mercken könnet / das es wahr sey / so sehet zu vnd gebt achtung darauff / Es wirdt der Mond gar Blütfarb scheinen / vnd etliche stunden verfinstert werden. Als die Indianer diß hörten / gaben sie achtung darauff / vnnd wurden gewahr / das eben vmb die zeit vnnd stund / als Columbus gesagt hatte / der Mond gar blütig tunckel schine / (es war aber ein natürliche Finsternuß deß Mondes / welches er auß der [42a] (Christoff Wagners.) Astronomia wuste) da erschracken sie vnd glaubten gewiß was Columbus fürgeben hatte / brachten jhm derowegen was sie hatten / vnnd das Landt vermochte / zu essen / gabens jhm willig vnd gerne / Baten jhn auch gar sehr / das er nicht zürnen wolte / vnd jnen diese Schuldt vergeben.

Ferner so gehet einer inn die Astrologiam / da wirdt er lernen deß Himmels Kräffte vnnd Herrschung / nicht alleine vber die vnuernünfftigen Thier / sondern auch vber die Menschen selber / da wirdt er eines jeden Menschen Natur / Eygenschafft / Neygung vnnd Gemüth erkennen auß der Geburtsstundt / Er wirdt jhm sagen vonn seinem Glück vnnd Vnglück /

---

7. vermerckten 27. vnd Tunckel 34. gehe

von seinen Kranckheiten / von seinem Sinn vnnd Müth / vom Ingenio oder Verstandt / vonn seinem Leben vnd Todt / vnnd auch von andern zufälligen Sachen mehr / welches alles nicht allein einmahl / zwey oder drey mal / sondern gar offt / wie die Exempel bezeugen / durch die Erfahrung ist bewert worden. (Fij) [42ᵇ] (Historia) Folgends denn / so nemme einer vor sich die Opticam / do wird er viel wunder seltzame Ding zu wegen bringen / welche nicht viel Leut gesehen oder gehört haben / denn es nicht inn eines jeden Kopff gehet / vnnd kostet auch Geldt / ist derwegen viel besser für grosse Herrn die es zum schimpff vnd ernst wol gebrauchen mögen / als erstlich Spiegel darinnen die Leute sehen als hetten sie Esels Köpff oder ander vngeschickte Monstrosische Häupter / wie man einem seinen Willen kan durch Spiegel zuwissen thun / Wie man darinnen / was in fernern orten geschicht / sehen kan / vnnd wie man auch die Bilder oder ander ding so man den Spiegel weist / gleich als flögen sie in der Lufft / sehen kan / wie man soll Fewr von der Sonnen herunder bringen / vnnd diß nicht allein durch Spiegeln oder Chrystalln / sondern auch nur allein mit kalten wasser / Wie man ein Bild ausserhalb deß Spiegels in der Lufft sehen kan. Wie man bey nacht ohne Liecht bey den Sternen die kleineste Schrifft lesen kan / [43ᵃ] (Christoff Wagner.) wie man vber etliche tausent Schritt soll einen Brieff lesen / wie man soll Gold vnd Silber bey der Sonnen glüend machen / vnd andere viel vnzählig mehr.

Letzlichen nemme er die Alchymiam zu hand / da wirdt er deßgleichen wunder Ding finden / vnnd machen / was schwär ist macht er leicht / Als auß den Cörpern bringt er die Geister das sie in die höhe steigen / die macht er denn wider zu Leibern / das sie ein Corpus werden. Er verendert ein Metall in das ander (es helt aber den stich nicht / wie man zu sagen pflegt) er erforschet viel besser mit destillierung der Kreuter Natur vnnd Eygenschafft denn die alten Artzte mit jhrer kostung vnd am geschmack / er wirdt dar auß bringen dreyerley feuchtigkeit / erstlich Humiditatem alimentariam, dauon das Kraut seine Nahrung hat / das ist einem Brunnwasser geleich / die ander ist Humiditas consistentiæ, ex qua mistum conglutinatur, vnnd diß ist etwas bessers / letzlich auch das Humidum radicale, nemlich ein köstlich Oel / darinnen alle (Fiij) [43ᵇ] (Historia) Tugent deß Krauts verborgen liegen / Er resoluirt ein jedes Corpus in die drey Principia Theophrasti Paracelsi, er macht auß allen dingen Elixir, quintam essentiam, Tincturam, vnnd Magisterium, Er macht stein die inn wasser brennen / wirfft Fewr hoch inn die Lufft / macht Puluer das nicht sehr platz / (denn das puluermachen vnd glaßschmeltzen / dauon grosser; vnd vnaußsprächlicher nutz dem Menschlichen Geschlecht entstanden / auß der Alchymia herfür kommen) bereyt auch

Kugeln die im wasser brennen / zersprängt Häuser vnd Vestung / er bringet Silber vnd Goldt ohn Scheidwasser / er schmeltzt vnnd probiert / Er kan einen Menschen durchschiessen mit solcher Matery / das man keinen eingang oder außgang deß Geschoß erkennen oder spüren kan / Er macht ein Liecht / welches ewig brinnt / er macht Eysen vnd Stein so weich als ein Bley / er bringt mit hülff der putrefaction auch wunderliche newe Monstra herfür / von wunderthieren vnd kreutern / dergleichen nye auff Erden gesehen vnnd [44a] (Christoff Wagner.) gespürt worden / deren ich etliche Exemepel zur Lust hieher setzen will. Wenn man ein Schlang zerschneidt inn etliche theil / vnnd putrificiert dieselben wie sichs gehört inn einem Myst / so wirdt auß jedem theil wider eine Schlange.

Wenn man das Marck / so inn ines Menschen Rückgrädt gefunden / putrificiert / so wirdt ein Schlang darauß / wie Aelianus schreibt vnd Plinius. Daher es denn kompt / das in den Gräben der Menschen / Schlangen vnd ander Gewürm gefunden werden / wenn diß Marck verfault.

Wenn man Pferdhaar in ein fliessend wasser lägt / so bekommen sie auch ein Leben / vnd werden nach der putrefaction Würmer folgen. Wenn man Basilienkraut mit den steinen zerreibt / vnd dann hernach putrificiert / so werden Scorpion drauß.

Wenn man einem Krebs die Beyn abbricht vnd denn putrificiert / gibt er auch ein Scorpion / wie Ouidius spricht.

Concaua littoreo si demas brachia cancro [44b] (Historia)
Cætera supponas terræ, de parte sepulta,
Scorpius exibit, caudaque minabitur vnca.

Wenn man einen Ochsen inn einem Gemach putrificirt / so werden Bienen darauß / wie Virgilius schreibt.

Hat nun einer noch nicht gnug vnnd begert weiter zu künsteln / so nemme er die Statica experimenta zur hand / da wirdt er viel seltzame Rüstung vnd Werckzeug finden / damit man vber vermütung grosse vnnd vnmügliche Ding kan außrichten / wie Archimedes der Kunstreiche auch gethan / dann er hat ein Schiff / welches am Vfer deß Meers gebawet / und von vielen nicht hat können ins Wasser gebracht werden / gar allein mit seinem Zeug Trispasto hinein gezogen / das sich jederman / der es gesehen vnd gehört / darüber verwundert / vnd auch der König Hiero außrüffen lassen / das man dem Archimedi / alles was er sagen würde / glauben solte. Inn dieser [45a] (Christoff Wagner.) kunst steckt auch das perpetuum, daß ist / die ewige bewegung so fort vnd fort gehet / vnd nimmer still

---

7. vff der   10. sich

ſtehet vonn ſich ſelber / darff nit auffgezogen werden wie andere Vhren / ſondern es behelt ſeinen gang / vnnd hat gleich als ſein leben in jhm ſelbſt. Deßgleichen auch ſein in der Pneumatica oder in der kunſt die des Luffts vnnd Winds Art vnd Eygenſchafft nachdencken lehret / viel ſchöne ſubtile vnnd wunderbare Boſſen / die zum theil erfunden / als die Waſſerkunſt / Sprützen / Blaßbelge / vnnd zum theil noch verborgen ligen / auch was ſonſten für groſſe vnaußſprächliche Wunder können verrichtet werden / welche doch natürlich ſein / als das man ein Fewr macht welchs das Waſſer verbrent / vnd Ignis græcus genennt wirdt / dauon Ariſtoteles in einem beſondern Tractat geſchrieben / So macht man auch ein Waſſer welches da brennt / als da iſt der Spiritus vini, welchs nun ſo gemein worden / das es auch die Weiber können / Item das man ein ewig brrennendes Liecht zu wegen bringt / wie vor zei- (Fv) [45b] (Hiſtoria) ten in dem Templo Veneris iſt geweſen / wie einer den andern / wenn die Sonn ſcheint / ob er ſchon ein meil wegs weit von jhm wäre / ſeine gedancken vnd willen kan offenbaren ohn eynigen Botten oder Brieff. Vnd das man auch etliche Bilder mit ſonderlicher kunſt gemahlet / oder Buchſtaben bey nacht gegen den Mond helt / welche der ander / ſo es weiß / vber hundert vnd wol tauſent meylen eygentlich inn dem Mond per refractionem ſimulachrorum erkennen vnd ſehen kan. Dieſe vnd dergleichen Künſt alle ſein natürlich / vnd haben jre gewiſſe Vrſachen / vnnd kan ſie ein jeder Menſch gar wol alle lernen vnnd treiben / wenn er nur ſeinen fleiß in Studiren nicht ſpahrt / vnd nachforſchung hat / die Natur inn acht nimpt / vnd ſich keiner Mühe vnd Arbeyt verdrieſſen läſt / In ſumma / er kan es alles mit güttem Gewiſſen thun / kan reich dardurch werden / jn groſſem anſehen bey Königen / Fürſten vnd Herrn kommen / Wenn er erkennt GOttes Allmächtigkeit / vnd die wunder die er in die natur gelägt hat / Prei- [46a] (Chriſtoff Wagner.) ſet in / vnd kan auch hernach die ewige Seligkeit vnd Freud im Himmel genieſſen.

GOtt der HErr hat vns Künſt genug gegeben / Er hat vns verſtändige vnd vernünfftige Seelen verlyhen / das wir ſelber künſte könen erdencken / vnd auff die Bahn bringen / wir dörffen nit die Spiritus familiares, welche von vielen für gute Engel gehalten werden / da es doch nichts anders als Meiſter Hämmerlein mit ſeinen Geſellen iſt / citiern / ſie umb Rath fragen / vnnd von jhnen lehrnen / ſie können keine eynige gütte Künſt / die vnns nütze ſeind / Sie konnen keine Wunderwerk thun / Denn es ſtehet inn dem Pſalmen: Magnus eſt DEVS qui fecit mirabilia magna ſolus, Es gereicht doch alles zu unſerem Schaden vnnd Nachtheyl /

29. in dem 34. nicht 36. Kunſt

auch zu der Seelen verdambnuß / Darumb sollen führnämblich junge Leute / die den Teuffel noch nicht recht kennen / gewarnet sein / vnnd sich für solchen seinen zauberischen vnnd vermaledeyten künsten hüten / dieselbigen nicht lesen / sondern vielmehr / [46b] (Historia) in der wahren natürlichen Magica studiren / vnd darauß lernen vnd vben was jhm gefellig / damit sie dem Teuffel nicht / wie Wagner / zu theil werden möchten.

C. 10. Der Geist Auerhan gibt dem Wagner Antwort auff seine verschreibung.

DEn Beschluß der Verschreibung laß ich mir gar wol gefallen / wil auch demselben wol nachsetzen / vnd alles halten was du darinnen begerest / vnd was mir GOTT verhängen wirdt vber dich / deinen Leib vnd Seel. Das ich aber die zehen Punct / so du vonn mir begerest / dich gewähren solte / bin ich durchauß nicht bedacht / denn ich bin dir nicht schuldig das geringste zu leisten / sintemal ich mich nit zu dir / sondern du hast dich viel mehr zu mir genötiget / du hast gesehen wie es deinem Herrn dem Fausto gangen / das hettestu dir sollen lassen eine Warnung sein / vnnd mit keinem Geist sollen ein solche gemeinschafft suchen / diesen hat Mephosto- [47a] (Christoff Wagners.) philes in abgrund der Hellen geführet vnd gestürtzt / von dannen er in ewigkeit nicht wirdt erlöset werden / Wenn es mir nun gefellt / so will ich ärger mit dir umbgehen / vnnd dich zehen mal vbeler tractiren / auff das dir deine Frechheit vnd Hoffart / nach verdienst belohnet werden möge / mir darffestu die Schuld nicht geben / sie ist dein selber / du bist von jugent auff ein böser Bub gewesen / vnnd dich mit Zauberbüchlein geschlept / ein wolgefallen an deines Herrn Thun getragen / vnd jhm gar fleißig darinnen gedient / du bist in zwölff Jahren in keine Kirchen kommen / du hast keine Predig gehöret / Fressen vnnd Sauffen ist dir viel lieber gewesen / Hüren leben hat auch dein Hertz eingenommen / In Summa du bist aller Laster voll gesteckt / vnnd alle Vntugent hastu geübt / du hast mich beschworen / das ich hab auß der Hellen zu dir kommen müssen / GOtt wolt es nicht baldt verhängen vnd zugeben / das ich / do ich das erst vnd ander mahl geruffen würde / kommen solte / er ließ dir zeit vnd raum [47b] (Historia) zur Pönitentz vnd Büß / ob du dich woltest bekehren / aber dein verstocktes Hertz erkent es nicht? Darumb weil du die zeit deiner Heimsuchung nit hast annemmen wöllen / bistu nun mein in Ewigkeit. Du hast die Barmhertzigkeit GOTTES veracht / seine Gnade hastu verschüttet / Das verdienst seines Sohns hastu außgeschlagen vnd nicht annemmen wollen / die aller grösseste Sünde die ein Mensch thun kan / hastu begangen / in dem du deine Seele selber so mütwilliger weise vonn GOTT gerissen vnnd abgesondert hast. Keine

5. Magia 23. — ein 37. mensch auf Erden

Gnade findestu in Ewigkeit bey GOTT / Er wirdt sich auch nimmermehr deiner erbarmen / Er hat dich einmal gnugsam gewarnt / da du auff dem Wegscheide warest / vnnd die wahl hattest welchen Weg du gehen soltest / dazumal als ich dir den Füß abhacket / vnnd das schwert verbrant / da hettestu auch wol könen vmbkehren vnd Büß thun / aber dir war viel lieber die verdamnuß denn die seeligkeit / Nun so bistu je ein Sünder / der [48a] (Christoff Wagner.) nit hat wöllen Büß thun / Du must es ja selber bekennen / vnd Gott erhört die Sünder nit / so kanstu auch nit zu gnaden auffgenommen werden / denn du bist schon mein / vnnd gehörst in die Höll / wenn ich dich nur hinein führete / so heist es weitter / ex inferno nulla est redemptio, drumb laß dich nie düncken / das du mir entgehen werdest / Daß ich aber dich nicht bald bring an das Ort / geschicht vmb zweyerley vrsach willen / Eine die ist Gottes / das Er will / das du noch ein zeitlang auff Erden lebest / vnd werdest erkannt von den Leuten / auff das sie sich selber spiegelten / vnd nit solche Zauberkunst vor die Händ nämen möchten / vnd also den Namen Gottes mißbrauchen / vnd sich auß dem Büch der lebendigen absöndern. Die ander vrsach ist mein / vnd vnsers obersten deß Teuffels / das wir auch gerne wolten / das wir mehr Seelen in die Höll bekommen möchten / vnd das wir die Menschen desto besser betriegen mögen / so soltu vnser Mittel darzu sein / du bist uns ein außerwölter Rüstzeug / durch den wir [48b] (Historia) hoffen vnser Reich soll wol erweitert werden / du must sehen ob du jhr mehr berücken kanst / vnd die Zäuberkünstigen etwas weiter außbringen. Da du in diesem wilt zusagen / fleiß anzukehren / so erlaub ich dir fünff Jahr / vnd schlage dir 25 ab / du magst vor lieb nemmen / Was ich thü / das geschicht vmb vor angezogener Vrsach willen. Wiltu aber jo mehr Jahr leben / so mercke auff / so manche Seel du zu vns bringen wirst / vnnd deine Kunst lehren / so viel Jahr soltu noch vber die zugesagten fünffe haben / Es stehet in meiner Gewalt / ich mag thun vnd lassen was ich will / vnnd mit dir machen was mir wolgefellt. Deine vorgeschriebene Punct wil ich mit nichten halten / sondern bißweilen nach gelägenheit / wenn es mich gelüstet / das ich von meinen Seelen stellen (du kanst erachten / das ich mehr zuthun hab / als auff dich allein zu warten / denn du bist mir gewiß genug / du entlauffst mir nicht) darzu kommen kan / dir etwas zu willen sein / in allen Puncten was du begerest / aber nicht / wie ge- [49a] (Christoff Wagner.) sagt allezeit / darumb richte dich darnach / vnd lerne dich in meine weise schicken / so will ich bißweilen vber dein beger mich also verhalten / das du soltest lustig vnd gütter ding sein können.

Hie sihestu frommer Christ deß Teufels Betrug vnd arge List / seine

5. hastu 10. nur dich 13. wil / du 14. du lebest noch eine weil

Schelmstück vnd spitzige verführung. Darumb sey gewarnet / halt dich an Gottes Wort / lerne dasselbe recht verstehen vnnd außlägen / gehe in die Kirch da sich andere from Christen versamlen / bätte fleißig / vnd verschärtze die Gabe GOttes nit / mache dir nit selber Creutz / vnglück vnd versuchung / Es ist genug wenn GOtt dich heimsucht mit einer Straff oder einem Creutz vmb deiner begangenen Sünde willen / oder das er deinen Glauben vnnd standthafftigkeit will probieren / oder das er dich vmb seines Göttlichen Worts vnd Namens bekäntnuß willen läst in Betrübnuß fallen. Du würst Müh vnd Arbeit gnug haben / wenn du dich solt trösten / wie solches die Exempel der heyligen Schrifft bezeugen. (G) [49ᵇ] (Historia). Es ist hie wol zuvermüthen / das Wagener dazumal muß eine Judas Rew ankommen sein / da er die Predig des Auerhans also angehöret hat / vnnd sonderlich da der Teuffel jm vorsagt / wie er nun von seinen Banden nimmermehr köndte ledig werden. Aber er wirfft mit Schrifft vmb sich / darauß er beweiset / das GOTT die Sünder nit erhört. Da ließ sich der Wagener abschrecken / kundte es nicht anders verstehen / denn wie es jm der Teuffel fürsagte / er hatte es in der Predig nit lernen außlägen / deutet auff sich selber / verzweiffelte also darauff an GOTTes Gnade / verschlägt die mit seinem vermaledeyten Hertzen / vnd plumpt also in die Hölle / lies es geschehen / dacht nit das die würd so gar heiß sein als man davon saget / welches er denn wol wirdt erfahren.

Auff solche deß Auerhans vorbringen gab er zur Antwort / das er damit wolte zufriden sein / vnd sich in allem halten wie sichs gebürt / aber vmb die erlängerung der Jahr hielt er sehr fleißig an / darauff im [50ᵃ] (Christoff Wagner.) der Geist antwortet / er hette seinen Bescheid / vnd solte ferner nichts sollicitieren / Da er mehr kommen würde / wolte er jhm ein Jahr herunter reissen vnd nur vier erlauben / diß sol er mercken / vnd auff dißmal vor lieb nemmen biß es besser würde. Darauff gab der Wagner dem Geist seinen Abschiedt / welcher mit einem süssen Thon / mit Orgeln / Harpffen vnd allerley Instrumenten von jm zoge / mit sollicher grosser Lieblichkeit / das auch Wagener seine Tage deßgleichen nye gehöret / frewet sich sehr darüber vnnd war lustig / gieng mit seinem gesellen vom Berg nach Halberstadt zu / alda blieb er die Nacht / vnnd kehret in dem fürnämbsten Wirtshauß ein so er da erfragen kundte.

C. 11. Christoff Wagner richtet zu Halberstadt ein wunderbare seltzame Abentheuwer zu / darab sich viel Gäste verwunderten.

ALs nun Christoff Wagener inn das Wirtshaus kam / da saß ein zimli- (Gij) [50ᵇ] (Historia) che wol betagte Magdt inn der Stuben /

7. probiren vnd prüffen 17. wie] als 29. der] er 35. — seltzame

vnnd hatt ein klein Hündlein auff dem Schooß / mit dem sie spielte / der sprach Wagner freundtlich zu / vermeynte da vielleicht das Rauchfütter für sein Pferdt des nachts zubekommen / vnd als jm diese nicht nach seinem willen vnnd beger antworten wolte / verdroß es jhn sehr / sonderlich weil er in gegenwart viel anderer vom Adel / so auch darinnen zur Herberge waren / so schimpflich vnnd spötlich abgewiesen würde / gedachte derwegen jhr solches nit vnuergolten zulassen / Vnd damit er sie wol bezahlte / macht er auß dem Hündlein ein seltzames wunder / vnnd verendert es in einen garstigen / grewlichen pfuy dich an / die Junckern sahen zu / vnd liessens jhnen sehr wol gefallen / das die Junckfraw so freundtlich damit spielet / Sie schlichtet vnd bosset jn / tängelt vnd tantzelt jn / meinet nicht anders denn es wäre jhr Hund / Als das Spiel ein gute weil gewähret hatte / kompt die Wirtin inn die Stuben / vnd sihet das abschewliche heßliche Dingk [51ᵃ] (Christoff Wagner.) in jhren Händen / wie sie damit spielt vnnd kurtzweil hat / vnd spricht zu jr: Was tausent Teuffel hastu hie für ein garstig qnad Ding? schämbstu dich nit vor den Leuten die vmbher stehn? Sie sagte / es ist mein Hündlein / Die Wirtin sagt weiter / es ist ein schlämmig garstig vnflätig Ding / da öffnet Christoff Wagner der Jungfrauwen die Augen / das sie es auch sehen kunte / Als sie es spürte / erschrack sie hefftig sehr / stund auff / vnd schüttet das köstliche Kleinot auß dem Schurtz auff die erden / als es niderfiel / hub es von dem fallen an zu schreyen / vnd quickete wie jhr Hund / sie wolte nach der Thür zulauffen vnnd entweichen / da verblendt sie Wagner das sie die Thür nicht finden kundte / da sahe sie sich vmb vnd wirdt jres lieben Hündleins gewahr / das lag an der Erden vnnd war halb todt / Sie hub es auff / nam es zu jhr / vnnd erquickets wider / nicht anders meynend / vnd sehend / denn sie hette jren rechten Hund wider / wie es denn zwar auch war / aber die andern sahen wol was Wa- (Giij) [51ᵇ] (Historia) gener wolte das sie sehen solten / lachten derowegen noch sehrer / vnnd vexirten die Junckfraw / sie traff die Thür vnd lieff in die Kuchen mit jrem Hunde / Da sahen auch die Mägd / so nichts darumb wusten / was geschehen war / lacheten ein wenig heimlich / vnd schämbte sich ein jeder etwas zusagen / Bald kompt die Wirtin vnd befilcht der Junckfrawen das sie den Hundt einsperre vnnd den Abendt nicht wider zu Liecht bringe / denn sie sahe wol / das ein Schalckhafftiger vnter dem hauffen diese Bossen angerichtet hatte / Die Junckfraw versteckt sich sampt dem Hund / welchen sie nach dem allezeit wie ein grossen Sempronium

---

1. Hündigen vff der 9. grawlichen grossen 12. weil] zeit 15. tussent tiffel 17. Hündigen 21. der schürtzen

sahe / Auff den morgen zog Wagener hinweg / vnnd ließ den Hundt also verendert biß an den dritten Tag / da ward er wider zu recht / aber er lebt nicht lang / sondern starb in wenig tagen hernach / Also hat Christoff Wagner die vnfreundliche Magd wider bezahlt / vnd jr die sawren rauhe Wort vergolten. [52a] (Christoff Wagener.)

C. 12. Christoff Wagener fordert seinen Geist / vnnd hielt ein Gespräch mit jhm von der Höllen vnd den bösen Geistern.

ALS Wagner die Schalckheit vergessen hatt / nam er ihm für seinen Geist Auerhan zu sich zu forderen / vnnd kam also in seiner wanderschafft in ein Dorff / nicht fern von der Saal gelägen / da kundte er keine gelägenheit vnd ort bekommen da er hette allein mit dem Geist reden mögen / vnd traff endtlichen ein alte Badstuben an / die an einem besondern ort stunde weit von andern Häusern / darein gienge er mit seinem Famulo Claus Müllern / vnnd ließ jhn für der Thür ein wenig achtung auff nichts geben / damit er zusehe wenn jemands käme das er jhm es anzeigen solte / vnd forderte seinen Geist zu sich / welcher jhm alsbald erschiene / vnd fragte was sein beger wäre / der Wagner hub an vnnd sagte / er hette etliche Fragen an jhn die wölle er jhn gründtlich berichten vnd warhafftig ohne Lugen anzeigen / (Giiij) [52b] (Historia) sagte auch drauff was es wäre / nemlich / Das er Bericht thun solt von den Teuffeln vnd der Höll / wie viel jhr darin seind / vnd wo die Höll wäre / auch wie groß / vnd waß für gelägenheit es darinnen hette / der Geist wägerte sich dessen / vnd sagte / er solt erstlich nit von so hohen Dingen anheben / sondern von etwas geringers fragen / diß dörffte er hie nit wissen / wär doch so lange zeit nit hin so würd er selber hinein kommen vnd es erfahren: Da er sonsten etwas zu wissen begerte von des Himmels Lauff vnd anderen natürlichen heimlichen Dingen / so wolt ers jhm ohne eynige weigerung offenbaren. Vnder deß weil Wagner mit dem Geist Gespräch helt / so sihet Claus Müller die Bawren mit jhren Hunden vnnd Mistgabeln sämptlichen gelauffen kommen / die eylen auff die Badstube zu / vnd wollen die zween gefangen nemmen / (denn es hatte sie ein Weib sehen hinein schlupffen / welchs sie jrem Manne gesagt / der es dann der Gemein angezeigt hatte) Müller macht ein geschrey / da lieff Chri- [53a] (Christoff Wagner.) stoff Wagner herauß / vnd sihet die Bauren auch gelauffen kommen / vnnd hebt an zu lauffen / vnd kompt zu einem Wasser / welches zimlich breit war / wuste also nicht wie er solte hinüber kommen / da

2. in den 6. hielte mit jhm ein gesprech 8. ALS nun 13. von] vorn 14. vor der 17. er der 22. — für 23. nicht 26. was 26. — des 32. dann] den 34. auch getrollet kommen / er hebt

nimbt jhm der Auerhan sein sänfftigklich bey der mitte / vnnd bringt jhn in eim Augenblick hinüber / da sihet er sich vmb / wie die Bauren so frisch zu jm nacheylen / aber der Awerhan verblendet sie also / das keiner vnder jhnen das Wasser erkennen möchte / denn sie meinten noch auff der ebnen Erden zu sein / Vnd in dem sie also schnell lieffen / plumpten sie lustig ins Wasser / je einer nach dem andern / vnnd badeten sich gar wol / vberwurffen sich hüpsch / vnd hängten allsampt aneinander / dann es wolt keiner gerne ersauffen / wenn auch einer herauß wolt / so zogen jhn die andern wider zu ruck / Als sie sich nun wol genůg gewaschen hetten / verliessen sie einander / vnd krochen herauß wie die gebadten Meuß / wusten nicht auff was weiß sie darzu kommen waren. Da vermißte Wagner sei- (Hv) [53b] (Historia) nen getrewen Diener / den hatten zween Bawren ertapt vnd jhn gefäncklich angenommen / Er erdachte baldt einen Fundt / wie er den möcht erretten / sante derwegen den Geist Auerhan dahin / in gestalt eines Affens / der sprang vor den zweyen hin vnd her vnnd machte lustige Bossen / welche den Bawren gar wol gefielen / darauff verliessen sie den Clauß vnnd lieffen dem Affen nach vnd wolten jhn haschen / welcher sich ein wenig lahm vnnd můd stellet / als könte er nicht sehr lauffen / disem begirigen Tropffen gieng es gleicher gestalt wie den vorigen sie fielen auch in die Sale / vnd badeten ja so wol als die ersten / also empfiengen sie jhre belohnung / vnd hatte Wagner einen besondern lust an diesem Spiel / wie denn auch Clauß / welcher nachmals von dem Geist hinüber gebracht worden. Von dannen zogen sie fort vnd raißten ins Land zu Böhmen.

Wie Christoff Wagner einem Juden zu Prag einen Papogay verkaufft / C. 13.
der [54a] (Christoff Wagner.) Hebraisch vnd Griechisch gar wol reden kundte.

AVff ein zeit begab sichs / das Wagener auff der Raiß kein Geldt nicht hatte / denn Meister Auerhan gab jm nichts / so wolte er auch sonsten durch ehrliche Mittel keins erwerben / vnd wolte gleichwol sein Maul gut essen vnnd trincken haben / vnnd darzu alle zeit im vollen Leben / darumb must er allerley Abentheur erdencken / vnd sich vil seltzamer Schelmstücken befleissen / damit er sich ernehrte / Vnd wie er nun einmal der Sachen also nachdenckt / sihet er eine Elster fliegen / die kam durch seine Kunst zu jm in die Hand / da sprach er seinen Geist an / das er dieselbe wolte zu einer Papogey machen / vnnd selber darein schlupffen vnd allerley sprachen darauß reden / Diß thät Meister Auerhan bald / da bekam Wagner einen

3. blendet 7. sambtlichen 10. meusigen 13. fenglich, dachte
18. lahm stellet / vnd müde 22. auch hienüber 23. reiseten mit einander
26. Grigisch 27 sich 32. also der sachen

sehr hüpschen Papogeyen / vnd als er denselben durch Prag trug / wo er einen Juden sahe / sprach er jm auff Hebraisch zu / vnd fragt / Wiltu mich kauffen? Die Juden / so es [45b] (Historia) verstunden / erstarreten gar vber dem Papogey / vnnd fragten ob er sein wehre / da saget er ja / er wär sein / vnnd hett jhn auß der Insel Cypern bekommen / denn er wär ein Kauffman / er wäre vor einem Jar darinn gewest / da hett er jhn für ander Wahr angenommen / vnd sagte ferner wie er jhn vonn einem alten Juden / der inn allerley Sprachen erfahren / vertauscht hette / vnd wolte jhn etwan wider einem grossen Herren verehren oder verkauffen / Vnd wie er also redet von seinem Papogey / so kompt ein alter Rabi / ein sehr reicher Gesell vnnd alter arger Wucherer / den fraget der Papogey auch auff Hebraisch ob er jn kauffen wolte? Der Jud verwundert sich vnd trat herzu / redt mit dem Papogey / der antwortet dem Juden auff alles was er jn fragte / sagt jhm wie er es hette gelehrnet / wie er auch Hebraisch vnd Griechisch zusammen neben dem Latein köndte / vnnd wolte nun auch in kurtz Teutsch lernen / wenn er darinnen bleiben würde. Dem Juden gefiel der Vogel wol / vnd fragt jhn wie thewr er [55a] (Christoff Wagner.) jm den zu kauffn lassen wolte / Wagner sprach / vmb zwey tausent Kronen / der Jud verwundert sich sehr / vnnd dacht diß ein thewer Fleisch / aber doch auß grosser Lust / bot er jm tausent Kronen / Wagner wolt nicht / sondern sagte / wenn er wolte fünffzehen hundert geben / so solt er denselben für einem andern haben / da handelten sie letzlich also / das jm der Jud zwölff hundert Kronen gab / vnnd dacht / er wolt wol etwas grosses damit gewinnen / wenn er denselben wider verkauffte / er gieng mit seinem Vogel zu Hauß / Christoff Wagner zog auch dauon / vnnd hatte die Elster thewr genug verkaufft. Nach dem so kompt ein ander Jud inn deß alten Rabi Hauß / der sihet den Vogel / vnnd gewint grossen lust darzu / aber das er jn so thewer bezalen solte / wie er war verkaufft worden / hatte er nicht im Sinn / gedacht derwegen / wie er den bekommen möchte / gieng hin vnd kaufft einen andern Papogey vmb dreißig Thaler / vnd stale dem Rabi in seinem abwesen listigklich den thewren / vnd [55b] (Historia) satzte seinen dafür hinein / gieng also damit hinweck / vnd vermeint er hett es gar wol außgerichtet. Vnnd in dem er auff dem Wege war / hebt der Vogel an zu schreyen das ein groß zulauffen vonn den Leuten wurd / vnnd wolte jederman sehen was da wäre / da brustet sich der Vogel auff / vnnd wurd so groß das er nit mehr raum in seinem Bawer hatte / sondern zu riß den / vnd hupffet auff der Gassen vmb / vnd hieß den Juden ein Schelmen vnnd

1. hübschen lustigen 3. kauffen? Wiltu mich kauffen? 8. vertauscht] gedummelt 15. Grigisch 18. kauff 19. wundert 19. wehre ein 21. wenn] wo 33. so grewlich an

Dieb / baldt wurd er zu einem Affen / vnd hat wunderbare Bossen für / das sich darob zuverwundern / der Jud wuste nicht wie jm geschahe / gieng heim vnnd ward trawrig das er die 30. Thaler so liederlich verschärtzt hette / da kam bald darauff der Rabi vnnd hielt jm für wie er jm den Vogel Dieblich entwendet / er solt jhm den bezahlen / der Jud kunte es nit leugnen / vnd muste derwegen dem Rabi seine zwölffhundert Thaler wider erstatten / Also wurd er deß Freuels halben genugsam gestrafft / vnnd bekam Christoff Wagner Gelt das er ein weil zu [56a] (Christoff Wagners.) zehren hette / vnd gedacht wie er nun ferner seine Kunst vben vnd Schelmerey anrichten kundte / Nam jhm derwegen für inn Welschland zu ziehen / vnnd alda sich eine zeitlang auffhalten / sintemal er gerne die hüpschen Curtisannen besehen vnnd brauchen wolte.

Christoff Wagener thät einen guten Trunck Wein zu Wien. C. 14.

WJE nun Christoff Wagener auff dem Weg war / vnd in Welschland ziehen wolte / kompt er erstlich gen Wien in Oesterreich / vnnd als er in der Stadt einen Weinkeller sahe / gieng er hinein / vnd sagt zu dem Wirt er solt jhm ein maß Wein bringen / diß thät der Wirt / vnd als er es bekam / thät er zween Trünck da war es auß / hub darauff an zum Wirt / vnd fragt was er nemmen wolte vnd jhm diesen Abent zu trincken geben so viel er möchte / der Wirt fordert ein gering gelt / was etwan billig das ein Mensch verzehren kan. Christoff Wagner gab jhm das [56b] (Historia) Gelt dar / vnd sagte zu jm er solt geschwind her tragen vnd jhn tapffer sauffen lassen / der Wirt thäte es vnd sahe den Kerll viel maß außsauffen / das er vermeinte er würde so genug haben / denn er sein Geldt wol sechßmal versoffen hatte. Da spricht Wagener er wolle nun gehen / er solle ihm doch zuvor nur einen trunck auß einem frischen vollen Vaß erlauben / denn er hette grosse begird dazu / der Wirt gedacht / ein trunck Wein wirdt dich nit arm machen / hastu schon so viel verlorrn / so wag diß auch vollend hernach / vnd spricht zu ihm er soll es thun. Wagner gehet zum Vaß / nimbts in seine Händ / hebt es auff / vnd kehrt das Spundt zum Mundt / thät einen guten Suff das nichts mehr darinnen blieb / denn die Heffen / Als er diß verrichtet / vnd seine Lust gebüsset / wüscht er das Maul vnd gieng dauon / ließ den Wirt wundern so lang er wolte.

Wie Wagner auff der Thonaw führ mit seinen Gesellen. C. 15.

[57a] (Christoff Wagner.)

ALs nun Christoff Wagner den gutten Schluck verdäuwet hette / kam jn lust an auff der Thonaw zu schiffen / vnd rüffet seinen Geist zu sich /

24. so] jo nun   29. wag] mag   35. führt

der solte sein Spielvogel vnd Wundergesell sein / gieng darauff hinauß ans Vfer vnd fragte ob nit ein Schiff nach Regenspurg gehen würd / da bekam er antwort / Ja vber den andern Tag wolten sie auff sein / Er wartet so lang vnd kompt auff den bestimpten Tag vnnd Stundt wider dahin vnd will mit fahren / sätzt sich auff vnd sihet zu wie sie so einen grossen hauffen Pferdt ane spannen / die das Schiff hinauff ziehen solten / da fragt er was es bedeutet / sie sagten es jm / denn es waren feine Leut darunter / Studenten vnd andere lustige Wandergesellen / die sich gerne zu jm gesellten / denn sie sahen an seinen Federn wol das es muste ein wunderlicher Vogel sein. Als er diß höret fieng er an zu lachen vnd hönisch zu sein / sagend / Dieser Narrheit bedürffte man allhier gar nicht / es kündte wol leichter vnd ohne Pferdt hinauff gezogen wer= (H) [57b] (Historia) den / der Schiffman höret diß / vnd fragt / wie dann auff was weiß? Es haben jr viel die Köpf darüber zubrochen / Solte er denn eben so viel verstands haben / es müste ein Wunderman sein? Wagner sprach / ich hab einen Affen allhier der solte es wol gar allein hinauf ziehen. Der Schifman ward zornig vnnd vermeint er spottet seiner / sagt ob er jhn für ein Narren hielte / er solte jn mit solchen losen Reden vnd nichtigen Dingen vnuerhönet lassen / er wäre kein Kind. Wagner sagt / er solte jm glauben das sein Af das wol künte / zum Zeucknuß zog er herauß fünfftzig Thaler / Sagend / da einer lust zu wetten hette / er solte so viel Geldts daran setzen / er wolte es mit einem annemmen / Als diß ein Reicher Kaufman sahe / sprach er zu dem Wagener / Ihr müst viel Geldt haben / das jhr so sehr damit platzet / es ist euch gewiß nicht saur worden / sonst nemmet jhrs besser in acht / vnd setzt vnnd waget es nicht an so leichtfertige vnmügliche Ding / Er solte sein Gelt einstecken wo ers lenger behalten wolte / sonst würdt er wol gesellen finden / [58a] (Christoff Wagner.) die es gern von jm nämen. Wagner vermahnt jn hoch / So er ein Hertz im Leib hett / vnd eins Mans Mût / er solt mit jhm wetten vnd so viel gelt daran setzen. Der Kaufman sprach zum Schifman / jr sehet wol diesem ist zu heiß vnnd warm beim Geldt / ich muß jm ein wenig dasselbe mindern / vielleicht wirdt jhm besser / wie einem Krancken wenn er eine Purgation empfächt / satzte darauf so viel Geldt daran / vnd sagte zu er wolte dem Schifman fünf Thaler geben er solt die Pferd wider außspannen lassen. Diß geschach / vnd Wagner nam seinen Affen / der war etwas trawrig / stellet in an die Leine vnd hieß jhn ziehen / der Af wolt nicht vnd kundt auch nicht / Da hub sich ein groß gelächter / vnd wardt der Kaufman sehr fro / vermeynet nicht anders denn er hette schon

9. gerne sich

gewonnen / vnd schrye laut / verspielet / verspielet / wenn hundert Thaler stünden / Wagner sagt / es sol sie gelten. Der Kaufman sagt ja / vnnd setzten so alle beyde jeder hundert Thaler zusammen. Da nam Wagener (Hij) [58ᵇ] (Historia) eine Pritsche vnnd wolte dem Affen eine Schmitze geben / da zoge der Aff an vnd streckt die Leine hüpsch auß / das Schiff gieng schneller vnnd behender denn es die Pferd ziehen möchten / vnd thäte auch noch bißweilen einen sprunck und trieb kurtzweil / das sich die Zuseher verwunderten / vnd der Kauffmann sich am Kopff kratzte/. Wagener nam das Geldt vnd steckts ein / ließ den Kauffmann sorgen wo ers wider gewönne Der Aff gieng fort vnnd zoge das Schiff so weit / das sie lieber hetten gesehen er hette still gehalten / Da lieff Wagner herzu / winckt dem Affen / der stund als bald still. Da brachten sie die Pferdt hernach vnd spanten sie ein vnd wolten fortfahren. Vnd als sie etwan ein par tausent Schritt gefahren waren / erhub sich eine Disputation vnter den Studenten / vnnd wolte ein jeder ergründen was die vrsach wäre / vnd referierte ein jeder seine Causas Physicas / Der eine sagte es wär eine verblendung / das sie gemeint hetten daß das Schiff wär fortgangen / da es doch gestan- [59ᵃ] (Christoff Wagner.) den war. Der ander sagt / es muß ein guter Physicus vnd Astrologus sein / welcher auß dem statu aeris vnd positu siderium eygentlich vnd gewiß / nit wie die vnsern Astrologi vnd Kalendermacher kündte Wahrsagen / zu welcher zeit ein Wind oder Regen sich erheben solt / (denn dazumal / weil der Aff zoge / erhub sich ein zimlicher starcker Wind / das etliche vermeinten / der hette das Schiff fort getriben) darnach muste er sich denn zu richten. Der dritte sprach / er müste ein Carmen können vnd ein Zauberer sein / der mit etlichen Wörtern die Elementen bewegen vnnd die Wasser zu rücke lauffen machen könte / vnnd zog deß Apulei Wort an welcher spricht: Magico susurramine amnes agiles reuerti, mare pigrum colligari, ventos vnanimes expirari, solem inhiberi, lunam despumari, stellas euelli, diem tolli, noctem teneri. Vnd deß Tibulli, welcher von einer Zauberin sage:

Hanc ego de cœlo ducentem sidera vidi,
Fluminis hæc rapidi carmine vertit iter.
Hæc cantu finditque solum, manesque sepulchris,
Elicit, et tepido deuocat ossa rogo. [59ᵃ] (Historia)
Daß ist:
Ich hab gesehn das sie durch macht/
Der Zauber Wort von Himmel bracht/

4. Peitsche 6. denn] als 9. stacks 17. — daß 18. wer. 20. siderum

Einen Sternen der ſie geluſt.
Ferner ſie auch mit Worten wuſt/
Zu machen das ein Waſſer groß/
Gar behend wider zurück floß.
Sie ſpalt die Erd / vnd bracht herfür/
Die Todten auß deß Grabes Thür.

Item deß *Ouid. Lib. 7. Metamor.*

Cum volui ripis ipſis mirantibus amnes,
In fontes rediere ſuos, concuſtaque ſiſto:
Stantia concutio cantu freta, nubila pello,
Nubilaque induco, ventos abigoque vocoque.
Vipereas rumpo verbis et carmine fauces,
Viuaque ſaxa ſua conſulſaque robora terra,
Et ſyluas moueo, iubeoque tremiſcere montes,
Et mugire ſolum, maneſque exire ſepulchris,
Te quoque luna traho.

Wenn ich gewolt / O wunder Ding /
Ein groß Waſſer zu rück gieng /
Durch Wort widr inn ſein Brunnen Quell:
Wann ſichs Meer bwegt / ſteht es mir ſtill. [60a] (Chriſtoff Wagner.)
Iſts denn ruhig ſo weck ichs auff /
Durch mein Geſang / das es außlauff.
Ich mag / vertreib wenn michs geluſt /
Sehr ſchädlich groſſe Wolckenbruſt.
Den Wind thů ich ſchwächen vnd mehrn /
Darzu die Schlangen auch beſchwörn.
Zerreiß ſein Fels / beweg in eyl /
Die Berg / mach auch das die Erd heyl.
Die Todten müſſen aufferſtehn /
Vnd du Mond muſt von Himmel gehn.

Dieſer war gewiß ein ſehr gelehrter geſell / vnd man helt es darfür / es ſey Paracelſus geweſen / denn er gleich damals viel mit dem Wagner diſputirt. Nach dieſem ſagt noch einer ſeine Meynung / vnd ſprach: da es anders natürlich wäre / ſo müſte eine ſonderliche naturalis Symphatia. Das iſt eine heimliche verborgene zuneygung des Schifs mit dem Affen ſein / vnd beweyſet das mit dem Exempel des Fiſches Echinis der ſonſt auch Remora genant / iſt ſehr klein / vnd wenn er ſich an ein Schif

---

5. herfür 9. concußaque 18. rücke 21. Iſt 25. mehren
26. beſchweren. 29. aufferſtehen

hängt / ob gleich die Wind starck bliesen / vnd grosse Wellen auff dem Meer sich erhuben [60ᵇ] (Historia) vnd man alle Ságel auffspannete / so kan er allein das Schiff halten vnnd so steiff vnd fest das es auch nit kan fort gebracht werden / wenn man schon grosse gewalt dazu brauchen wolte / Also meynend / der Aff müste etwan eines besondern Geschlechts sein / der dem Echini engegen mit Tugent vnd Wirckung begabt worden sey / das er das Schiff ziehen / wie es das Fischlein auffhalten kunte. Diesem fiel der meiste hauff bey / vnd Wagner sagt ja / es wáre jm / vnd verhielt sich in Warheit also / vnd damit er dieses besser beweisen vnd darthun kundte / rüffet er den Affen zu sich / der schwamm bald ins Wasser / vnd sprang ins Schiff / da es sich im sprung gar auff eine Seiten / das sie vermeinten es würd vmbfallen / aber es richtet sich wider auff vnnd stundt still das es die Pferdt nit fortzuziehen vermochten. Da sprach Wagner / Es hat dieser Aff die art an jm wie der Magnet der Eysen an sich zeugt / also zeugt er das Schiff an sich / Vnd wenn es also frey willig ohne verhinderung stünde / so müste [61ᵃ] (Christoff Wagner.) es jhme allezeit folgen / wie dann auff dem Wasser keine auff haltung war / diß solte ein jeder versuchen vnnd ein klein hültzern Schiflein machen / darein ein stücklein eysen lágen / vnd dasselbe Schiflein mit dem Eysen inn ein hültzern Vaß voll Wasser setzen / vnd es schwimmen lassen / vnd aussen auff dem Rand ein stück Magnetstein halten vnd lágen / so würdt solches Schiflein mit dem Eysen auff den Magnetstein zufahren vnd schiffen / vnd darnach wenn es nahe oder gar darbey wáre / still stehen / vnd sich von dannen nit bewegen. Eine solche gelágenheit hette es hie auch / der Aff hette mit seiner Natur das Schiff fort gezogen / nun aber weil er drauff kommen / vermöcht dasselbe nit von der státt zukommen / wie denn vor augen zu sehen. Also vberredt er die armen Studenten vnnd den Herren Theophrastum Paracelsum / welcher hernach an andern orten diese Kunst hat fürgeben wollen / vnnd als er vermeinet / es möchts ein Aff allein nit enden / es wáre besser drey oder vieren zu Acker fahren / láßt (Hv) [61ᵇ] . (Historia) er dieselben mit grossem vnkosten bringen vnd verschaffen / spannt sie ein / vnd wil sie auch jhr Sympathiam exerciren lassen / aber sie ziehen nichts mehr denn Affen / vnd hatte ein Aff den andern Affen durch wenig Affen ein Affenspiel gemacht.

Da der Schiffman dieses jnnen worden / machet er jhm andere Gedancken / denn er verstundt jhr Disputieren nicht / sondern gieng hin zum Wagner vnd bate jhn freundtlich / Weil es die gelegenheit hette / er solte

5. meinet er muste der Aff, sondern 6. zugegen 11. da neiget 13. fortziehen 30. mit vieren oder drey

auß dem Schiff steigen / vnd sie allein fahren lassen / es möchte etwan den anderen frommen Leuten auch vbel gehen / denn er sehe wol / sie kündten vnnd vermöchten also auf diese weiß vonn der Státte nicht kommen / da wurd Wagener in einem Kaan auffs Land geführt / Der Aff sprang selber herauß / vnd alsbaldt gieng das Schif wider fort / vnnd hette Wagener aber eine Peut erschnappet. [62a] (Christoff Wagner.)

C. 16. Wie Christoff Wagner zu Wien Gasterey gehalten / vnd von dannen nach Padua in Welschlandt gerayset.

ALS nun Wagner wieder vonn dem Schif kommen war / gehet er in die Stadt vnnd sicht sich weitter vmb / Vnd als seine Abenthewer vnter die Leut kommen waren / fügen sich baldt etliche gute Schlucker zu jm / machen kundtschaft vnd bitten jn zu gast / der Meinung das sie gerne lustige kurtzweil von jhm sehen wolten / er aber schlugs jnen ab / vnd wolte mit keinem gehen / sondern sagte / ob sie lust hetten jn in seinem Losament zubesuchen / so wolte er sie freundtlich gebetten haben / das sie zu jm kämen / er hette ein Forberck vor der Stadt / er wolt sie wol bewirten nur allein es mangelte jhm an Vassen vnd Trinckgeschirr / wenn si nur darzu Rath wüsten / so wolte er sie wol bewirten / darzu dürften sie auch auf den Abent nicht Heim eylen / denn er könte sie sämptlichen [62b] (Historia) des nachts alle beherbergen. Ein jeder gieng bald heim vnd holet was von trinckgeschirr / sonderlich Silber vnnd vergülte Becher / dan sie wolten nit vor die schlimmesten angesehen sein / vnd kamen an den bestimpten Ort wider zusamen / vnter deß schicket Wagner seinen Clausen nach allerley Töpfen vnd Krügen / läßt die voranhin tragen / vnnd spricht er soll seiner warten vnter dem Thor / er wölle mit den andern Herrn hernach kommen. Vnd als sie nun vor die Statt kamen / zeigete er jhnen ein hüpsch Hauß welches sehr wol vnd künstlich gebawet vnd gemahlet / vnd war von keinen zuvor je ersehen worden / aber er vberrett sie er hette es von grund in einem Monat aufgeführt / dessen sie jhm denn glaubten. Wie sie nun hinein kamen / da war das Hauß voller gesind vnd junckfrawen / vnnd war alles so artig vnd lustig zugericht vnd gezieret / das sie nicht anders meinten es wäre ein grosser Fürst / vnnd bohten jm auch vnd erzeigten jhm Fürstliche Ehr / Er ließ sie zu Tisch bringen / da [63a] (Christoff Wagners.) trugen seine Diener auff köstliche Getrancke bey einer stunden lanck / Baldt kamen etliche Junckfrawen mit Seytenspielen / vnd spielten so lieblich vnnd schön / das sie die zeit jres lebens kein besser Music gehört hetten. Bald kommen zwölff Affen die machen einen Reyen / tantzten Wälsche Galliad / wie jtzt die

14. ob] do   22 an] vff

Leut in Welschland / Franckreich / Spanien vnnd Niderlands auch etliche zuthun pflegen / sprungen vnd hüpfeten sehr wol das sie sich höchlich verwunderten. Nach diesem ließ er Essen auftragen gar statlich wie auf eines Fürsten Tafel / vnd ließ sie mit Vngerischen / Wälchen vnd Spanischen Wein vnd allerley Maluasier aufs köstlichste vnd beste tractiren vnd settigen / Vnd wie sie nun baldt abgessen hetten / so kamen drey Bären die hielten auch einen Tantz / vnd bissen darüber ein ander heftig das jhnen das Blut hernach gienge / Bald kam ein kleines Männlein vnnd Junckfräwelein einer spannen hoch / die tantzten auch allerley seltzame vnzüchtige Töntze / vnnd vertriben [63b] (Historia) jhnen also die weil sehr wol. Nach Essens giengen sie auff einen grünen Platz / da war das edle Frawenzimmer neben einer Musica von allerhand Seytenspielen / da fiengen sie an zu tantzen / vnd es wehrt mit diesen biß in die Nacht. Wenn sie von tantzen müde waren / giengen sie an das Wasser welchs vmb das Hauß floß / vnd fischten / vnd fiengen viel seltzame wunderbare Fisch / dergleichen vnter jnen nye gesehen worden. Aber sie kunten sie nicht fortbringen / vnd Wagner hatte es jhnen auch verbotten / es solt niemands keinen zu sich mit heimb nämen / Vnter denen aber war einer etwas fürwitzig / der fieng einen wunderbaren / den verbarg er heimblich / vnnd nam in mit sich. Wie es nun wol in die Nacht kam / nam das Frawenzimmer seinen abschied vnd gieng dauon / sie blieben länger im Garten vnnd zechten / vnnd waren frölich vnd guter ding / vnd leistet einer dem andern gute geselschafft biß alle müd worden waren. Da kam sie alle ein linder schlaf an / vnd kunte sich keiner länger enthalten / [64a] (Christoff Wagner.) huben derwegen an vnd schnarchten tapffer in dem wolgebawten Garten / vnd entschlieffen gar süßigklich. Christoff Wagner als er seine zeit ersahe / gieng er dauon / nam die Becher vnnd köstliche Trinckgeschirr mit sich vnd ließ die armen Schlucker schlafen biß an den hellen Mittag / da erwachten sie vnnd wurden gewahr wo sie waren / huben jre Köpf auf vnd sahen den Diebs Galgen vber sich / vnnd die Dieb daran hangen / vnd paumeln / vnnd lagen die dürren abgefallenen Diebßknochn vnter vnd neben jn / vnnd hatten also ein gut Lager gehabt / vnd fand ein jeder neben jm einen Topff vor sein Trinckgeschirr / welches er hatte mit hinauß genommen. Vnd alsbald hulffen sie einander auß dem Galgen / giengen zu Hauß / sagten andern nit viel daruon / damit sie vngevexirt bleiben möchten / Aber der eine hat auß dem Rath geschwätzt / vnnd seiner Frawen (wiewol zwar gezwungen) den gantzen Handel erzehlen müssen / welche es darnach also auß gebreytet vnd verkündiget hat. [64b] (Historia)

---

1. Niederlandt, etliche in Teutschlandt 4. einer 4. Welschen 5. Maluisier 8. kamen kleine Männigen 22. den 23. gelinder 31. jhm

Als dieser / so den Fisch gefangen / heimkompt / vnd daran gedenckt / will er jn herauß ziehen / so bekompt er ein heßliche Krote / welche gar scheutzlich anzusehen / das er vnd die andern so darbey gewesen dafür erschrocken / Er aber hat sie zu dem Fenster auff die Gaß geworffen / da ist sie wider vor das Hauß kommen / Zum andernmahl grábt er sie ein / sie hat sich auch herauß gescharret / Er láßt sie in die Thonaw tragen / sie kompt auch wider / Endtlich schickt er sie an Galgen / da war sie bliben / wo sie zuvor gewesen wáhre. Also hat Wagner dißmal mit dem Saufer gehandlet / vnnd sie wol genug betrogen vnd geáffet / vnd ist jnen noch zum besten geschehen / das keiner an seinem Leib verletzt oder sonsten beschádiget worden.

C. 17. Zu Padua in Welschland studiret Christoff Wagner ein halbes Jahr.

DArauff kompt Christoff Wagner gen Padua / vnd will Studieren / [65a] (Christoff Wagner.) dingt jm oder miette ein eygen Hauß gar allein / damit er seine Schelmerey desto besser vnd füglicher treiben vnd verrichten köntet. Fáhet derwegen an / nimpt allerley Authores für sich / insonderheit list er von D. Faustus Buch / welchs er jm nach seinem Todt gelassen / vnd vnter andern auch in den Schriften Alberti Magni / Zoroasti / Arbatelis / Jamblichi / Orphei / Apollonij / Hermetis Trismegisti / vnd andere / nimpt jm darauß auch einmahl für in der Bibel zu lesen / vnd thut die auff / vnd fáhet an vom ersten Capitel inn dem ersten Buch Moysis / vnnd ehe er drey Capitel hette außgelesen / kompt sein Geist zu jhm vnd schreyt mit erschröcklicher stimm / er soll aufhören / oder er wöll jm den Halß brechen. Christoff Wagner kehrt sich nit bald daran / sondern lißt fort / da nimpt jhn der Teufel / den er doch nit sahe / bey der Káhl / vnd helt jn sehr fest / Wagner wurff das Buch von sich vnd stieß es weg / da ließ jn der Geist gehn / vnd must angeloben / das er forthin nit mehr in der Bibel wolt lesen. (J) [65b] (Historia) Aber der Geist verschwand vnnd kam inn acht tagen nicht mehr zu jm / Das dauchte jhm sehr lang sein / denn er gerne etliche heimliche wort / so er in den Büchern gefunden / wolte außgelágt haben / Muste derwegen den Geist noch einmal beschwören / der kam bald vnd fragt was sein beger wár? Wagner hub an vnd sage ob er weil hett er wolt viel mit jm reden / Der Geist sprach / morgen früh will ich wider bey dir sein / so bedenck dich heut auff alles / so will ich dir antworten das du sollest ein genügen daran haben. Aber sihe zu mach mir einen Geruch von Menschenblut / sonderlich von einem vnschüldigen jungen knáblein vnd Allraun / thustu das / so soltu

---

5. vors 8. den 13. wil da 17. er fleissig in Doctor 20. anderer
22. hinaus gelesen 28. wolt in der

mich einen gantzen tag bey dir haben / vnd will dir in allem zu willen sein. Das gefiel dem Wagener wol / vnnd ward bedacht wo er Menschenblut bekommen möcht / sonderlich von einem jungen knäblein / Geht auß auf die Strassen / vnd hette böse Teuffelische Gedancken im Sinn / da sihet er ein kleines knäblein gehen / eines armen Mannes [66a] (Christoff Wagner.) Kind / Auff diß lauft er zu wil es haschen / vnd mit jm nämen / auff das er / wenn er des Bluts bedürfte / seiner köndte habhaftig werden / vnd also das arme kind peynigete zu seiner Teufelischen Göckeley / vnd hat auch wol der Teufel gedacht / er solt es gar vmbbringen / wie er dann darzu wol würd geholffen haben / damit er nit allein einen Zäuberer / sondern auch einen Todtschläger eines vnschuldigen Menschen bekäme. Aber GOtt errettet das kind noch wunderbarlich / also / das es anhub zu laufen vnd fellt vber einen Stein / so sehr / das jm der Kopff blutet / da gehet Wagener zu jm / hebt es auff vnnd lästs wol schweissen / samlet das Blut in sein Gefäß vnnd gehet damit dauon. Also blieb das arme Kind bey leben vnd vnweg gefürt / muste gleichwol das Loch im kopff behalten / Auff den Morgen feuret er dem Teufel gar wol / Opffert jm seinem Befelch nach den lieblichen Geruch / das einer wol dauon sterben möchte / der kam herfür mit einer herlichen Musica vnnd schönen Seytenspie- (Sij) [66b] (Historia) len / bracht noch zween Geister mit jm / der eine war wie ein Haußhan / aber sehr vnaußsprächlich groß / hett fewrige Füß vnd ein fewrigen Kampff / vnd wann er sich schwung so führen auß seinem Gefider eytel Fewerstralen / Der ander war ein schöne Junckfraw / gantz nackigt / aber vornen hatte sie ein schönen Busch mit Straußfedern / wie die Weibsbilder in Taua vortragen das sie die Sonn nit bescheinet / damit sie bedeckt was Wagner nit sehen solte. Vnd der Meister Auerhan kam in gestalt eines Löwens / hett einen grossen langen Schwantz vnd hinden ein knolln fewr dran / Wenn er seinen Rachen auffthät / gieng grosse Hitz darauß vnd viel Fewerfuncken / vnd seine klawen waren wie glüende Eysen / wo er hintratt / da brandt es tieff ein.

Vber diesem Specktakel / ob wol Wagener sich entsätzte / dennoch ließ er jm nicht grausen / sondern fasset ein Hertz vnnd gedacht / der Geist wird jo halten was er dir zugesagt / vnd hatte sonderlichen lust zu der [67a] (Christoff Wagners.) Junckfrawen / denn sie war schön vnd gefiel jm wol. Er stundt aber vnd sahe zu wo es hinauß wolt. Bald hebt der Geist Auerhan an vnnd brüllet so grewlich daß das gantze Hauß erschottert / vnd spricht darnach zum Wagner / Ich bin nun / wie ich dir

21. vnaussprechlichen 25. Taua] Talia 27. der] er

gestern verheissen hab / hieher kommen / du magst mich fragen was dir geliebt / du solt antwort haben / aber was du erfährest / soltu niemandt offenbaren / Ich hab dir zum besten zween andere Geister mitbracht / vnnd heist der eine inn des Hanen gestalt Bilet / der ist ein Meister vber die Land / er durchstreifft vnnd durchwandert alles inn der Lufft vnd auff dem Erdboden / auch in dem Meer / er fährt in die Höll / in summa er ist so geschwind / das er bald deß menschen gedancken vbertreffen kan. Der ander in gestalt einer Junckfrawen / heist Abuzaha / der kan dich lehren / wie die Frawen vnnd Junckfrawen zu deiner Lieb vnd Dienst bringen sollest / auch da du eine auß frembden Landen begerst / sol er dir dieselbe verschaffen vnnd zubringen / vnnd auch (Jiij) [67ᵇ] (Historia) von dannen wider an das Ort / daher sie kommen / führen / Darumb magstu nun deine Meynung offenbaren zu welchem du wilt / vnd anzeigen was du begerst. Wagner vergaß alles was er zuvor bedacht hette / vnnd fieng seine Leibs kugeln auff den Abuzaha zu werffen / wäre gern ein wenig in Hortulum Veneris spatzirt / aber er wuste nit wie er es solte fürbringen / Da fragt in der Auerhan / ob er die Junckfraw selber wolt zur Concubinen allein haben / oder ob er lieber viel andere schöne Weibsbilder / Frawen vnnd Junckfrawen hie vnnd anderßwo gebrauchen wolt? Vnd ob er wol groß lust zur Junckfrawen hette / sagt er doch er wolte lieber andere haben / vnnd er erkiest jm alsbald eine schöne Fraw in der Stadt Padua / die solte jm der Geist bringen vnd auff den abent beylägen. Darnach fragt jn der Geist ferner / ob er nicht lust hett in ein frembd Landt zu fahren / da niemand leichtlich hinkömpt? da sagt er / Ja wenn ich auff den abendt wider kan hie sein / so binn ichs zu friden / (denn er hatte [68ᵃ] (Christoff Wagener.) seine Sachen nur auff die Junckfraw gestellt) Darauff tritt der Han zu jm / fasset jn auff vnnd schwingt sich in die Lufft mit solcher vnaußsprächlicher geschwindigkeit vnd prausen das jhm das Gehör vnd Gesicht vergieng / In einer kurtzen zeit zeiget jm der Geist Bilet ein Landt welches sehr groß / vnd wenig bewohnt war / darinnen keine Städt auch keine Häuser zusehen / dann nur bißweylen stunden etliche kleine Hütlein / in dem waren so wilde vnd rauhe Leut / das sich Wagner sehrer darüber entsätzt als vorm Teufel / Der Geist ließ jhn auff die Erden am Vfer deß Meers / Do fand er viel Perlen vnd ander Edelgestein / Vnd als er von den Leuten diß Orts gesehen worden das er so in der luft geflogen / verwunderten sie sich vnd meinten er wär ein GOTT / vnd flohen vor jhm / Da gieng er in jre

5. durchstreichet 9. die] du die 10. er dieselbe dir 12. dis 13. mit welchen du reden wilt 15. seine liebes euglein 32. den 33. darüber] dafür

Häußlein / vnd fand darinnen Gold / Perlen / vnnd noch mehr Edelgestein / so viel das er ein gute weil genug könte daran Zehrung haben / Diß nam er zu sich vnd gieng zu seinem Geist / saß auff / (Jiiij) [68b] (Historia) vnd fuhr wider heym / da ward es gleich nacht / vnd wartete die begerte Fraw schon auff in der Kammer / die nam er in Arm / hälset vnd küsset sie / vnnd trieb also seinen schändtlichen Mütwillen etliche Wochen mit jhr / vnnd hielt es vor seinem Famulo gar verborgen / Meinet nicht anders denn es wär ein Weib / da jm doch nur der Teufel die augen also verblendt vnnd gehalten hatte / vnd so gantz bethöret vnnd besessen / das er auch wollust dauon zu empfahen sich dauchte.

Gespräch Christoff Wageners mit seinem Geist / von aller=Sachen. C. 18.

NAch dem nun Wagner ein zimliche zeit mit seiner Concubinen zugebracht hatte / und jhrer vberdrüßig worden war / rüfft er den Geist Abuzaha der must sie wider hinweg führen / vnd befahl jhme hierauff die schöne Helenam zu bringen / welche sein Herr auch gehabt / vnnd lange zeit bey sich behalten hatte / der Geist sagt [69a] (Christoff Wagners.) es jm zu / er wol sie jhm in acht tagen auff sein begern verschaffen / welches der Wagener fro ward / vnnd also schied der Geist mit der Frawen von jm. Auff den andern tag rüfft er seinem Auerhan / der säumpt sich nicht lang / seinem Herrn zu willen zu sein / sondern wartet auff als ein rechte katz auff die mauß / Da hub Wagner an vnd fragt jhn wie viel der Geister wären / so in der Höllen seind / darauff gab jm der Geist die antwort: Christophore du solt wissen / das wir Geister / nach dem wir auß dem Paradeiß verstossen / alle in die vnterste elementische Welt kommen sein / vnd müssen vns alda auffhalten / dürffen darauß nit kommen wenn wir gleich gerne wolten. Vnd sind erstlich der fürnämbsten Fürsten siben / nach den siben Planeten / die regieren fürnämblich auch in jhren besondern tagen vnd stunden / vnnd heissen die siben nach der ordnung also:

1. Aratron / hat in seiner gewalt viel Dings natürlich zu thun / in einem gewissen dazu verliehenen Werckzeug / vnd vor (Jv) [69b] (Historia) sich selber / kan er ein jedes Ding inn einen Stein verkehren / In eim Huy vnd Augenblick / als Thier vnd Kreuter / vnd bleibet doch die äussere gestalt / das man nicht meynt das es Stein sey.

Zum andern / verköhrt er die Schätze in Kolen / vnnd denn widerumb die Kolen in die Schätze.

9. geblendet 11. allerley* 13. jhr 24. gestossen 25. alda vns

*) Lit. hist. Forschungen. hg. v. Schick u. Waldberg. XXXV. 7. wird A. ergänzt: aller[hand].

Zum dritten macht er grosse Freund / so gewalt haben nach seinem willen.

Zum vierten lehrt er die Alchymiam / Magiam vnd Physicam.

Zum fünfften sendt er den Leuten die Pygmeos vnnd Spiritus familiares zu / das sie mit jnen vmbgehn.

Zum sechsten lehret er einen vnsichtig machen.

Zum sibenden verleyht er langs leben. Dieser hat vnter sich 46. Könige / 42. Fürsten / 35. Vögt / 20. Hertzogen / 21. Diener die alzeit vor jm stehn vnd auff jhn warten / 14. Freund die mit jm vmbgehn / 7. Botten. Vnd hat 36. tausent Legionen zugebieten / vnd sein in jeder Legion 490. (70a) (Christoff Wagner.)

2. Bethor regiert diese Ding / so dem Joui zugethan / wenn er geruffen wirdt / kompt er bald / Welchem er wol wil / erhöhet er vnd bringt sie zu grossen Ehren / gibt einem Schätz / vnd eignet die Lufftgeister zu / welche / wahre antwort von sich geben / Sie tragen von einem Ort zum anderen alle Ding / Edelgestein / vnd wunderbare Artzney / vnd kan einem / wenn Gott will / sein leben siben hundert Jar erlängern.

Der hat vnder jhm 42. Könige / 25. Fürsten / 20. Hertzogen / Rathgeber / 14. Diener / 7. Botten / vnd herschet vber 29. Legionen.

3. Phaleg ist Martialisch / ein Fürst deß Kriegs / erhöhet seine Freund / sonderlich durch Streit vnnd Sieg wider die Feind / hat fast so viel vnder sich als der Bethor.

4. Och herschet vber das so der Sonnen zugehörig ist / verleyhet 600. Jar mit guter Gesundtheit / Gibt Weißheit vnnd fürnäme Geister / Lehret die vollkommliche kunst der Artzney / vnnd alles in klar Gold vnd köstlich edelgestein zuuerkern / erfüllet (70b) (Historia) die Beutel mit Gelt / vnd welchem er wol will / der wirdt gelehrt auff Erden gleich einem Gott. Er hat vnter sich 36536. er versorgt alles allein / vnnd jhme dienen die Geister / je ein hundert nach dem andern.

5. Hagith / regieret die Venerischen Ding / wem er seine gunst gibt / den macht er schön vnd zierlich gestalt / Er verköhrt das Kupffer bald in Gold / vnnd dagegen das Gold in Kupffeer / Die Geister so er gibt / können diß alles auch thun / Er hat 4000. Legionen / vnd gibt jedem tausendt ein sonderlichen König zu / zu jeder zeit.

6. Ophiel / ist ein Gubernator der Mercurialischen / der hat vnter jhme hundert tausent Legionen / der verleyhet leichtlich die Spiritus familiares / Er lehrt alle Künst / vnd in kurtzer zeit das Queckſilber zu verwandlen inn den Lapidem Philosophorum.

---

8. 46.] 49. 27. gelehrt] geehret

7. Pfull / guberniert die Lunarischen vnd verköhrt alle Metall in Silber / Er gibt Wassergeister / vnd die den Menschen dienen in sichtbarer gestalt / er läßt den menschen leben 300. jar. [71a] (Christoff Wagner.)

Diese Geister alle miteinander / die sind nun auch nicht allein nach den sieben Planeten zu rechnen / sondern sie werden auch nach den vier Elementen zugerechnet / vnd gibt das erst Element Fewr / feurige Geister / Diß seind die Solarischen vnd Martialischen / die wohnen in Fewer hoch in der Lufft / Vnnd wenn jhnen vergönnt wird / so richten sie grosse Wetter an / vnd werffen Fewr vom Himmel / sie erscheinen den Leuten offt in brennenden Fackelen des Nachts / auch bißweylen in kleinen Liechtlein / welche man pflägt Irrliechtr zu nennen / darumb das sie die Leute bißweylen jrr führen / vnnd seind gemeinlich gern vmb die Kirchhöff vnnd Galgen / wo todte Menschen begraben ligen / jhr fürnämbster Regent heist Samael.

Zum andern / seind von der Lufft lufftige Geister / die gehören vnder die Iouialischen vnd Mercurialischen / die wohnen in der Lufft / vnnd fliehen des Tags oder der Sonnen schein / denn sie seind deß meisten theils inn dem Schatten der Erden / [71b] (Historia) hoch in der Lufft / daher sie nur bey Nacht / vnd nit bey Tag gesehen werden / Sie erregen grössen sturmwind wenn jnen Gott verhängt / vnd reissen durch disen Zwirbel viel Gebäw ein / Sie fahrn inn der Lufft gar geschwindt vonn einem Ort zum andern / Vnnd der Geist so dich in Indiam geführt / ist ein fürnähmer Rathgeber des Bethors / Seine gestalt / wie du gesehen hast / ist allezeit ein Haan. Darnach so sind Geister des Monds vnd Veneris art / die wohnen inn dem Wasser / vnnd haben auch darinnen zu herrschen / Sie führen es offt in die Höhe / vnnd mischen sich die Irrdischen Geister dareyn / (verstehe allezeit / wenn jnen GOTT dasselbe zulöst) da werden dann grosse Wolckenbrüch / die viel schaden dem Menschlichen Geschlecht zufügen. Sie verführen die Menschen in dem Wasser / ziehen sie offt auch gar hinein das sie ersauffen müssen / wie du wol wirst erfahrn haben.

Ferner so sind die Irrdischen Geister von deß ♄ vnd auch ☿ Natur. die haben jre [72a] (Christoff Wagner.) Wohnung in der Erden / in den Bergen / vnnd tieffen Gräbern / Sie besitzen die Schätz vnd die köstliche Ertz / wie sie dann offtmals inn den Berckgruben / Schächten vnd Stollen gesehen werden / Vnnd nennen sie die Berckleut / Berckmänlein / Wo man einen spürt / da ist gewiß Ertz das sie behüten / lassens nicht gerne nämmen / Darumb vexiren sie die Berckleute / Läschen jnen die Liechter auß / werffen sie mit Steinen / thun jnen offt grossen schaden / wie du wol wirst von

---

28. Wulckenbruß 34. dann] denn

den Schätzgräbern verstanden vnd vernommen haben / das sie offt in gestalt der Hundt vnd Kroten / oder anderer abschewlichen Thier erscheinen / die Schätze verrucken vnnd verwandlen. Sie machen das Erdbiden / vnd zerreissen Felsen / Röhren Häuser vnnd Schlösser umb / vnd thun bißweylen grosse vnaußsprächliche Wunderzeichen.

Diß gefiel Christoff Wagener alles wol / vnd ließ es geschehen / fragte darauff wider seinen Geist / vnd sprach: Was haben denn die Geister vor Leiber / Ich habe [72b] (Historia) jhrer vieler Meynung gelesen / vnd sonderlich deß Thome / welcher spricht das sie keine Leiber haben / sie können aber wol todte Leiber an sich nemen / vnd darein schliefen / aber sie müssen sie bald wider ablägen. Also spricht auch Augustinus vber das erst bůch Moysis. Die Geister werden lüfftige vnd fewrige Thier genent / dieweil sie von der lüfftigen Cörper Natur leben / Sie sterben auch nicht / denn das Element in jnen ist besser vnd geschickter zu thun denn etwas zu leiden. Auß diesen / wie denn auch auß hernachfolgenden Worten verstehe ich so viel das sie Leiber haben müssen / wie denn diß auch der Magnus Basilius / Gregorius Nazianzenus bezeugen. Aber der Apuleius / welcher meines erachtens auch etwas verstanden / sagt / das sie nicht alle Leiber haben. Psellus ist wider dargegen / spricht / das der Geister Leib sey ein Corpus materiale / gleich wie ein Schatten / vnd könne leiden / Also / das es auch / wenn es geschlagen wirdt / wehe thut / vnnd auch mit Fewr könne verbrant werden / welches [73a] (Christoff Wagner.) inn Tuscia einmal soll geschehen sein / das man sichtige Asche gefunden. Vnd ob es gleich auch Spirituale mit ist / so ist es doch greifflich / vnd man kans fühlen / vnd wenn es entzwey geschnitten wird / läufft er wider zusammen vnd wirdt gantz / wie der Lufft vnd das Wasser / aber es thut jhnen gleichwol wehe / Daher förchten sie sich offt für scharpffen Schwertern / Geschoß vnd Pfeylen / ꝛc. Nun weil ich mich darauß nit finden kan / so sag mir deinen Bericht. Der Geist Auerhan antwortet vnd sagt zu jm: Die Geister haben freylich Leiber aber eines Leib ist jmmer subtiler vnd zarter denn des anderen / vnd die Ignei Spiritus oder fewrigen Geister vbertreffen die lüfftigen / Denn wenn etwas lüfftiges zu der fewrigen temperatur kompt / so wirdt ein lüfftiger Geist darauß / welcher an seiner Substantz gröber ist denn der fewrigen einer. Wirdt etwas wässerigs darzu vermischt / so werden Wassergeister / die seind etwas jrrdischer als dje Aetherischen oder Lüfftischen / vnd können gar leichlich gese- (K) [73b] (Historia) hen werden / da aber etwas jrrdisch darzu gethan

4. zerreissen die Berg vnd Felsen   10. schlupffen   26. er] es

wirdt / so werden vnd entstehen die Erdmänlein / Die gar groben jrrdischen Geister können noch eher von den Menschen gesehen werden / aber doch müssen sie etwas viel von fewriger Materia haben / sonsten wären sie nicht Geister / sondern nur animalia. Christoff Wagner fraget weiter / ob denn die Geister auch Männlich oder Weiblich wären? Darauff antwortet der Geist / Es ist bey jnen kein sonderlicher vnderscheid des Geschlechts / denn diß gehört nur allein den corporibus compositis zu / welchen die Spiritus nicht gemäß sind / jre Leiber sind simplicia. Daher können sie sich wol in ein Männlein oder weiblein / wenn sie wöllen / transmutiren / vnnd solche gestalt an sich nämen / auch in alle Ding verkehren was jhnen nur in Sinn kompt. Aber den fewrigen vnd lüfftischen ist es müglich / den andern wässerigen vnd jrrdischen nicht / denn jr Spirituale ist in einer groben jrrdischen dicken vnnd vnbehenden Leib beschlossen / darumb können sie [74a] (Christoff Wagner.) so mancherley gestalt nicht haben. Aber doch so seind vnter denen beyden die Wassergeister des meisten theils Weiber / als die Naiades / Dryades / Die aber so inn dürren oder trucknen örtern / als inn vnnd auff der Erden wohnen / seind gemeinklich Mänlein / oder seind Waldgütter / die Onosceli / Fauni / Satyri / mit Eselsbeynen vnd langen Schwäntzen / Von denen geschrieben ist / das sie viel Weiber genötiget vnnd mit jhnen zuschaffen gehabt haben / Darunter werden auch gerechnet die Incubi / die Trutten oder Alpen / welche die Leut des Nachts im Schlaff trucken / vnnd auch die Gespänst / welche man in Franckreich Dusios nennet. Also hastu auff dein beger / gewisse antwort / mehr darff ich dir nit sagen.

Ein Gespräch Christoff Wageners mit dem Geist Auerhan / vonn dem wahren Ort der Höllen. (Kij) [74b] (Historia) C. 19.

JCH hab viel gehört / sprach Wagner / von der Höllen / Lieber sage mir doch wo sie sey / ob sie inn oder ausserhalb der Welt sey. Der Geist antwortet auff dises nichts / sondern wolt dauon ziehen / aber Wagener vermahnet jhn / vnd batt gar fleißig / er wöll jhn auff dißmahl nur diese eynige Bitt gewähren / er wöll jn forthin mit solchen hohen Fragen verschont lassen. Der Geist sagt / Du fragest vnd begerst gar zu viel / vnd ein solchs Ding / das man nicht leichtlich offenbaren soll / welches noch fast kein Mensch gewiß weiß / denn was sie rathen vnd dichten / ist nur ein Mútmasung / Vnd ob wol heylige vnnd fürträffliche gelehrte Leut sonsten viel Ding verstanden / haben sie doch in disem Punckt sehr gejrrt / vnd ist keiner der die Warheit gewust / aber doch seind etliche nahend

2. die können   5. — auch   14. gestalten

darzu kommen / vnd haben fast den rechten Zweck troffen / Liß jre Schrifften / als insonderheit des Chrysostomi / Gregorij / Hieronymi / Bede / Primasij vnd Tertulliani / so würstu wol finden was sie sa- [75a] (Christoff Wagner.) gen / darumb weiß ich dich dahin. Wagner sprach / ich weiß es gar wol was sie daruon schreiben / Aber wie könen sie es recht treffen / denn jr keiner ist darinnen gewesen / Sie schreiben dauon wie die Astronomi vom Himmel / Wie weit zur Sonnen / wie weit zum Mond vnd zu den andern Sternen / vnd ist auch keiner droben gewesen / Aber doch haben sie gut schreiben / man kan es jhnen nicht nachmessen / sonst würd es sehr weit fählen. Weil du aber alle stunden kanst dahin kommen / halt ichs dafür / du wirst mir am besten antworten können / vnd die Warheit anzeigen. Der Geist sagt / sey nur zu friden / es gehört noch wenig zeit darzu so wirstu selber dahin kommen / darumb laß dich jtzt vnbekümmert / Hastu aber lust so solt du es erfahren / ich wil dich bald hinführen. Da gedacht Wagener / das sein Herr Faustus auch darinnen gewest war / hette derwegen grosse lust die zubesuchen / denn es hett jhm vor wenig zeit das fahren in die newe Welt auch wol gethan / Wolt derwegen auch auff sein / (Kij) [75b] (Historia) vnd mitfahren. Der Geist rüstet sich vnd auch Wagner / Vnd ehe er auffsaß / fragt er den Geist vnd sprach / Wen wiltu mich widerbringen / vnnd in wie viel zeit kan ich diß alles sehen? Da sprach der Geist / in 4. tagen kanstu es sehen. Wagner sagt weiter / wenn kommen wir aber wider herauß / der Auerhan sprach / nimmermehr / Bring ich dich einmal hinein / du solt mir wol drinnen bleiben. Da graußt Wagnern / vnd blieb daheim / Der Geist sprach / du thust nicht vbel / aber eher wärstu kommen als sonst. Da wardt Wagner seiner vorigen Meynung noch eyngedenck / das er nämlich den gewissen Ort der Hellen wissen wolt / sagt derwegen er wöll jn doch berichten wo die Höll sey. Nu wolan / weil du es ja wissen wilt / wil ich dir offenbaren vnnd mit der zeit auch zeigen das du es glauben sollest. Doch wil ich dir zuvor sagen was die heyligen Lehrer dauon gehalten / vnd welcher gefählt oder troffen hab / so spricht erstlich Chrysostomus inn dem 16. Capitel an die Römer. [76a] (Christoff Wagner.)

Wo vnnd an welchem Ort wirdt die Höll sein? Warumb fragestu darnach? Die frag ist / das man darthů das ein Höll sey / vnd nicht wo

---

10. ich 28. dirs 33. Vbi et in quo loco erit ipsa gehenna? Vt quid istud curas? Quæstio siquidem est, vt ostendatur quod sit, non vbi recondita sit, et in quo loco. Nonnulli quidem fabulantes dicunt, quod in valle Iosaphat. Sed scriptura hoc non dicit. Sed in quo loco inquis erit? Alicubi quantum ego puto extra omnem hunc mundum. Das ist / wo vnd an usw. = *A*.

vnd an welchem Ort sie sey. Etliche fabuliren vnd dichten in dem Thal Josaphat / aber die Schrifft sagt das nicht. Aber du wirst sagen / Wo ist sie denn? Ich halt an einem Ort ausserhalb der Welt.

Item in einer Predig / vom verdienst der Heyligen.

Wenn einer fragt / was woltestu sagen / wo vnnd an welchem Ort die Hölle wäre. Was gehet dich diß an? Weil man nur fragt ob ein Höll sey / so soll man / wo sie sey / nit erforschen. Vnd ob wol etliche es darfür gewiß achten / das sie im Thaall Josaphat sey / welches man sagt / das vor Zeiten bey den Alten ein Krieg im Fewer des Thals Josaphat sey geführt worden / welchs doch in der H. Schrifft nit gefunden. Wenn du aber vom Ort fragest / will ich dir antworten vnd sagen / das sie ausser dem gantzen Erdboden etwan an einem (Kiiij) [76ᵇ] (Historia) Ort gesätzt sey. Nun ist nit viel daran gelägen / das man eben wisse wo sie sey / man soll vielmehr darauff dencken / wie sich ein jeder dafür hüten möge / vnd jr entfliehen.

Gregorius im vierdten Buch seiner Gespräch / am 42. Capitel.

Von dieser Sach mag ich mich leichtfertig nit unterstehen etwas zu-beschreiben. Etliche meynen sie sey inn einem theyl der Erden / Die andern haltens dafür / sie sey vnder der Erden. Aber diß schlägt vns an das Hertz / wirdt die Höll Infernus genannt / vnd hat den Namen von dem das sie drunden sey / so muß sie so weit von der Erden sein / als der Himmel von der Erden. Daher vielleicht der Dauid spricht: Du hast meine Seel auß der vntersten Höllen erlöset / das also die oberste Höll in der Erden / vnd die vnderste vnter der Erden zu sein dünckt.

---

2. diß 3. dieser 4. Item in Sermone de præmijs ſanctorum. Quæret aliquis, vbi nam gentium, aut quibus in terris hanc gehennam ſitam dixeris? verum quid illud tibi est curæ? cum enim vtrum ſit gehenna quæratur, de loco ſitue nondum est aliquid inquirendum: quamuis plerique pro certo non diffidentur, eſſe hanc in Ioſaphat valle conſtitutam, quod in certamine quodam et bello apud veteres illos quondam in gehenna vallis Ioſaphat geſto narratur, quod ſacræ literæ nuſquam affirmant. At ſi de ſitu et loco quæſieris, reſpondebo, dicamque extra terrarum orbem hunc aliquo eſſe poſitum. Non ergo erit, quo fuerit haec loca ſita, quin magis quo pacto euitari poſsit quærendum. Das ist. Wenn einer usw. = *A*. 7. nicht 13. nicht 16. Gregorius Dialogorum lib 4. Cap. 42. Hac de re temeré diffinire non audeo, Nonnulli namque in quadam terrarum parte infernum esse putauerunt: alij vero hunc ſub terra eſſe æſtimant: ſed tamen hoc animum pulsat, quia ſi idcirco infernum dicimus, quia inferius iacet, quod terra à coelo est, hoc esse debet infernus à terra. Vnde et fortaſſe per pſalmiſtam dicitur: Liberaſti animam meam ex inferno inferiori, vt infernus ſuperior in terra, infernus vero inferior ſub terra eſſe videatur. Haec ille. Das ist / von dieser usw. = *A*.

Hieronymus in ſeiner Außlägung vber Jonam.

Gleich wie das Hertz in einem Thier [77a] (Chriſtoff Wagner.) in der mitte ſtehet / alſo ſagt man / ſey die Höll in dem mittel der Erden.

Beda im 2. Buch / im 9. Capitel.

Vnter der Erden / das iſt in den jnnwendigen der Erden wo die vnterſten Helliſchen ſein / daher ſie auch die vnterſten genennt werden.

Vnd im 3. Buch am 7. Capitel.

Das aber die Höll in der tieffe der Erden ſey / bezeuget Jonas / welcher ein vorbildt geweſen iſt vnſers HErren JEſu Chriſti / offentlich in ſeinem Gebett / welches er im Bauch des Walfiſches gethan hat.

Primaſius im 4. Cap. zun Epheſern.

Jn die vnterſten theyl der Erden / So folgets das die Höll vnter der Erden ſein muß.

Heymo ſagt:

Man ſagt / die Höll ſey mitten in der Erden.

Dieſer Meynung iſt auch Tertullianus / aber er ſpricht / es ſein nur Opiniones / Vermůtung / Wahn / Auß dieſem (Kv) [77b] (Hiſtoria) allem kanſt ſehen / wie das keiner nichts gewiſſes vón der Höllen Ort gewuſt habe / Einer hat wol nahe dazu geſchoſſen / der ander hat gar gefählt. Damit du aber den rechten Grundt vnd meinen Beweiß deſto beſſer verſtehen mögeſt / ſo wil ich dir erſtlich anzeigen / das GOTT inn der Schöpffung ſechs Welten geſchaffen habe / welche doch nur eine Welt ſein die inn ſechs theil getheilt vnd vnterſchiden iſt.

Die erſte Welt iſt Mundus Archetypus genant / das Ertzbild / darauß darnach alles geſchaffen vnnd auß nichts gebildet / da iſt das Göttlich Weſen / der Brunn aller Krafft vnd Gewalt Gottes / der außfleuſt gantz kräfftig in alle Welten vberal / dieſelben regieret nach ſeinem willen vnnd wolgefallen. Mehr gebürt mir nicht zu ſchwätzen.

---

1. Hieronymus in commentario in Ionam, Quemadmodum cor animalis in medio est, ita et infernus in medio terrae esse perhibetur. Das iſt / Gleich uſw. = *A.* 4. Beda lib. 2. in Hib. Cap. 9. Sub terra, id est inferioribus terrae, vbi inferi esse perhibentur, vnde et ipsi inferi nominati ſunt. Das iſt. Vnter der uſw. = *A.* 7. Et lib. 3. Cap. 7. Quod autem infernus in imo terrarum ſit, Ionas Propheta, quid ſpecialiter figuram habuit ſaluatoris in oratione ſua quam in ventre piſcis habuit ad Deum, manifeste demonſtrat. Das iſt. Das aber uſw. = *A.* 11. Primaſius in 4. cap. ad Epheſios. In inferiores partes terrae, Ergo ſub terra est infernus. Das iſt. Jn die uſw. = *A.* 14. Haymo. Infernus in medio terrae esse perhibetur. Man ſagt uſw. = *A.* 28. Mehr dauon

Die ander Welt ist Mundus intellectualis / die Sáhlische vnnd vernünfftige Welt / die lebt von jr selber auß GOTtes Krafft vnnd verlyhener Influentz / darinnen ist die Anima mundi / die Seel der Welt / Alle Engel / Ertzengel / Seraphin / [78a] (Christoff Wagner.) Cherubin / Throni / Dominationes / Potestates / Virtutes / vnd alle Heyligen wonen darinnen / vnnd die andern Fürsten / welche die Regiment auß GOTtes krafft in der Welt führen.

Die dritte ist die Himmelische Welt / Mundus coelestis / damit wirdt begriffen alle das jenige was sich ráget vnnd bewáget am Himmel / als die fixen Sternen / der kleine Beer / der grosse Beer / Perseus / die Cassiopeia / der Tryangel / vnd die andern Himelischen Bilder alle miteinander. Item / der Cirkel der zwölff Himmelischen Zaichen / des Widers / Stier / Zwilling / Krebs / Lówen / Junckfrawen / Wagen / Scorpion / Schütz / Steinbock / Wasserman vnd Fisch / darinnen sind auch die sieben Planeten / die jhren besonderen Lauff haben / wie der Saturnus / Jupiter / Mars vnd die Sonn / die Venus / der Mercurius vnd der Mond / Diese Sternen allesampt mit jhren Sphären / wie du hernach hóren wirst / werden von der andern Welt regiert / denn die Intelligentiae sind [78b] (Historia) dabey / vnd wenden oder bewegen sy vmb / stecken darinnen wie die Seel inn eines Menschen Leib / vnd diese Intelligentiae / haben jhren Anfanck vnnd Quell von der Animae mundi. Die vierdte Welt ist Mundus elementalis / die Elementische Welt / darinnen seind die vier Elementa / als / Aer / Aqua / Ignis / Terra / Lufft / Wasser / Fewr vnd Erd / darinnen werden geboren allerley seltzame Ding / als im Fewr die fewrigen Metheora / vnnd der Salamander. In der Lufft alle lüfftige Metheora / als Wind / Donner / Plitz / Regen / Schnee / Thaw / Reiff / Schlossen / etc. In der Erden werden geboren die Metalla vnd Mineralia / alle gewáchß Kreuter vnd Báwme / Edelgestein / Würme vnd ander Thier so ich dir nit alle erzehlen mag. Inn dem Wasser werden seltzame Wunderfisch / Edelgestein / Gold vnd allerley Fisch / auch Vnzifer vnd bóse Thier. Diese vier Element werden durch des Himmels Krafft geregiert vnd gemeystert von den Sternen in der gros- [79a] (Christoff Wagners.) sen Globul / so alle miteinander beysammen stehen / vnnd einen gleichförmigen gang haben / vnd auch sonderlich von den siben Planeten / durch jhre Conjunctionen / Oppositionen / Quadraten / vnnd Sextil / auch dreyeckigten Schein / gewaltig zu allerley Impreßsionen vnnd wunderlichen Effecten vnnd Wirckungen geraitzet / wie in der Astrologia angezeyget wirdt.

---

9. alles, reget am Hĩmel / vnd sich beweget / als 15. wie] als 16. — mit
29. werden geboren

Die fünffte Welt iſt die kleine Welt / Mundus paruus / ſeu microcoſmus genandt / das iſt der Menſch / der begreifft die Welten alle / vnnd auch die Hölliſche Welt / von der ich auch bald ſagen will / in jhm. Denn erſtlich von der Göttlichen Mundo Archetypo / hat er groſſe Gaben / Erſtlich / das er nach GOTtes Ebenbild erſchaffen / Vnd zum andern / das er eine vernünfftige Seele hat / vnnd faſt einem GOTT gleich / darumb haben auch die Heyden geſagt.

Exemplumque Dei quisque eſt in imagine parua. [79b] (Hiſtoria)

Ein jeder in dem kleinen Bild /
Hat in ſich GOTtes Ebenbild.

Zum dritten / das er einer jeden Welt Natur vnd Eygenſchafft an ſich hat / als die Erkäntnuß GOTtes wirdt jm gegeben von dem H. Geiſt.

2. Seine Aſtra werden regirt vonn der vernünfftigen Seel / Denn gleich wie Gott iſt ein anfänger vnnd Schöpffer des Himels kräffte / ſo da bewegen vnd wenden die Sternen / alſo iſt er auch ein Erſchaffer der Seel vnnd der Vernunfft im Menſchen / welche da bewegt vnnd leytet alle Glider des Leibs.

Zum andern / was die Sternen rägt / das iſt vnſterblich / Alſo auch diß / was die Glider des Menſchen regirt / nemlich / die Seel iſt vnſterblich / vnnd alſo iſt inn jhm mundus intellectualis.

Zum dritten / gleich wie in dem Himmel alle Elementiſche Ding wol temperiert vnd geführet werden / alſo wirdt auch alles inn dem Menſchen von der Seel erquickt vnd geführt. [80a] (Chriſtoff Wagners.)

Zum vierten / gleich wie in dem Himmel die bewegung gar beſtändig iſt / vnnd nicht müd wird / alſo wirdt auch inn dem Menſchen der Seelen Krafft zu bewegen nit wandelbar oder müd / ſondern verbringet gleichförmigkeit zu jeder zeit.

3. Wirt in jm auch gefunden die Himmeliſche Welt / Denn gleich wie derſelbe gantz vmbzogen vnd eyngefaſt iſt / alſo iſt auch der Menſch inn einem gewiſſen contento begriffen / welchs ſein Haut iſt.

Zum andern / gleich wie der euſſerſte Himel viel Sternen het / alſo hat auch die euſſerſte Haut des Menſchen viel ſchweißlöchlein.

Zum dritten / Gleich wie inn dem Himmel ſieben fürnämmer Planetſternen gefunden / welche die Weltlichen Element regieren / Alſo hat man in dem Menſchen ſieben führnämmer Glider / die gleicher geſtalt denſelben

2. dieſe 17. — der 22. wie vom

auch erhalten / Als das Gehirn / die Lung / die Leber / das Hertz / das Miltz / die Geburtsglider / vnd die Gall. [80ᵇ] (Hiſtoria)

♄	Hat jnnen	Das Miltz.
♃		Die Leber.
♂		Die Gall.
☉		Das Hertz.
♀		Die geburts Glider vnd Niern.
☿		Die Lung.
☽		Das Gehirn.

Alſo ſein auch ſieben Löcher im Kopff.

♄	Hat jnnen	Das rechte Ohr.
♃		Das linck Ohr.
♂		Das rechte Naſenloch.
☉		Das recht Aug.
♀		Das lincke Naſenloch.
☿		Den Mundt.
☽		Das lincke Aug /

Alſo findet man auch ſeptem paria neruorum / daß iſt / ſieben par Adern inn des Menſchen Leib / ſo von dem Gehirn jhren vrſprung nemmen vnd haben / als das erſt par [81ᵃ] (Hiſtoria) gehet in die Augen / das ander par deßgleichen / welches nur die Augen mit hülff der muſculorum vmbwendt. Das dritte par geht in die Zung vnd Gaumen / vnd gehöret zu Inſtrumenten / welche dem geſchmack vnterworffen vnd zugethan.

Die vierdt kompt auch auß der dritten / vnd findt ſich in das jnnerſte des Munds / hülfft auch zum Geſchmack.

Das fünfft par gehet in die Ohren vnd vmb das euſſerſte theyl der Ohren / als den Schlaff vnd Wangen.

Das ſechſt par gehet in die jnwendigen Glider des Leibs / vnd gibt jm das fühlen.

Das ſibend par gehet in die Zung / vnd bewegt dieſelbe hin vnd wider / wie ſolches alles in der Anatomia / wenn man einen Menſchen aufffchneidet / geſehen wirdt / Vnnd da du diß beſſer vnnd eygentlicher wiſſen wilt / ſo ſihe das du etwan einen armen Menſchen bekompſt der nit viel nütz iſt auff der Welt / den ſchneidt auf / ſo wirſtu es ſehen.

Zum vierdten / wie zwölff Zeichen am (L) [81ᵇ] (Hiſtoria) Himmel ſein / alſo ſeind auch zwölff vorneme euſſere Gliedmaſſen am Menſchen / außwendig / als

---

Beide Tafeln neben einander geſtellt; die Reihe 11.—17. der aſtronomiſchen Zeichen iſt deshalb weggefallen. 21. ander par] 2.

Wider		Kopff.
Stier		Halß.
Zwilling		Arm.
Krebs		Brust.
Löw	Hat	Schulter.
Junckfraw	innen	Händt.
Wag	den	Bauch.
Scorpion		Schaam.
Schütz		Dicke Beyn.
Steinbock		Knye.
Wasserman		Schynbeyn.
Fisch		Füsse.

Zum fünfften / wie die Himmelischen Cörper alle miteinander nit eine schlechte sondern zweyerley bewegung haben / als den motum diurnum / vnd proprium / also haben auch deß Menschen Glieder zweyerley bewegung / eine vor sich / die ander auß zufälliger weiß.

Zum sechsten / gleich wie die Sonn am Himmel alles erleuchtet vnd wärmet mit [82a] (Christoff Wagner.) jrer Hitz / also wärmet das Hertz im menschen alle Gliedmassen / vnnd gibt jhnen krafft zu leben / denn es ist primum viuens / vnd vltimum moriens / es lebt am ersten / vnd stirbt zu letzt.

Gleich wie die Sonne mjt jhrem Jahrs lauff vier Zeiten macht / Also / das eine ein ander Complexion als die andere / vnnd also widerwertiger Natur sein. Also macht auch das Leben in dem Menschen vier vnderschiedliche Alter / als erstlich die Kindtheit / wirdt vergleicht dem Lentzen da alle ding wachsen. Die Jugent wirdt vergleicht dem Sommer / da sie anfahen gar starck zu werden. Die Mannheit wirdt gleich geschätzt dem Herbst / da die Frücht reiff sein / vnd den letzlich das Alter wirdt vergleicht mit dem Winter / da alle ding sterben vnd zu grund gehen / wie denn auch die Vegetabilischen Cörper alle inn Corruption vnd Todt gehen.

Solche vergleichung könt ich dir gar viel anzeigen / wenn ich wolte.

4. Trägt er in sich die elementische welt / (Lij) [82b] (Christoff Wagner.) denn sein Fewr ist die natürliche Wärm / Sein Lufft ist der Athem / sein Wasser ist das Blut / vnd sein Erden ist der Leib. Zum andern / gleich wie in den Elementen offt eine zerrüttung geschicht / das sie sich vermischen vnd Wetter machen / also machen auch die Element Kranckheiten in dem Leib durch grosse Hitz / durch grosse Kält / durch grosse Flüß vnd Wassersucht. Vnd wie in den Elementen die Metheora geboren werden / also erheben sich auch im Menschen viel vnordentliche Widerwertigkeit.

---

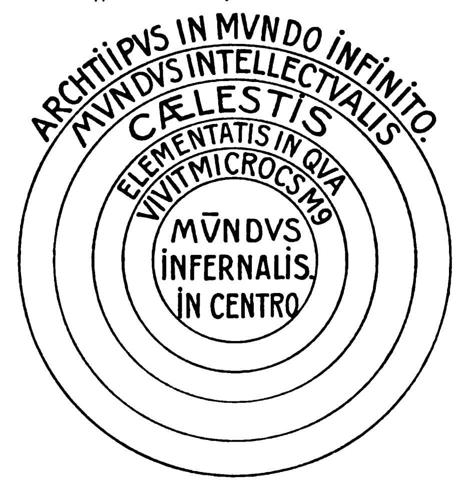
20. vnd] et 29. inn] in die 30. Solcher

Zum dritten / wie sich die Wind offt in der Erden verhalten / also verstecken sie sich in des Menschen Leib.

Zum vierdten / wie allerley exhalationes vnd Dünst auß der Erden kommen / vnd aufffsteigen in die höhe / also finden sich auch inn Microcosmo stinckende sulphirische exhalationes / die den andern gantz geleich / weil sie beyde brennen.

Die sechste Welt ist Mundus infernalis / die höllische Welt / darinnen wir [83ª] (Historia) Teufel miteinander vnsere wohnung vnd platz haben / die steckt gar tieff in der Erden / nach dem mittel puncten zu / welches / wie du weist / in der Kunst Mathematick / bey neunthalb hundert meyln von der eusserſten fläche gelägen. Also ist die Höll / eine grosse weite von etlich hundert meylen / vnderschiden mit sonderlichen örtern vnd Gemachen / da jeder Teufel sein Schloß allein / Vber diese alle herrschet Lucifer / der oberste Teufel / mehr sag ich dir nit.

Vnd das auch Microcosmus theyl an der Höllischen Welt habe / kanstu bey dir abnemmen / Denn so bald du die Göttliche verlassen vnnd dauon abgefallen bist / hastu dich zur Höllischen geben / darinnen wirstu auch in ewigkeit jämmerlich gepeiniget werden / vnd darfffst keine Erlösung hoffen / sintemal du deine Erlösung verschärtzt. Vnd wenn ich 20. tausent Jahr im Fewr brennen solte / vnnd wüste Gnad zuuerlangen / solte es von mir außgestanden werden / Aber du vnseliger Mensch / hast vmb lose vppige Ding / vnnd lahme (Liij) [83ᵇ] (Historia) künstlein deine Erlösung verschärtzt / vnd hast dich in ewigkeit der nicht mehr anzumassen. Pfuy du verfluchte Creatur. Diese Höllische Welt ist nun inn der mitte der andern allen miteinander / sie ist jhr Centrum / denn sie hat auch keinen bessern Ort haben oder bekommen mögen. Die



10. Alda 12. allein hat 18. wann 19. zuerlangen 26. Die Zeichnung ist auf A. 84ª 7. = Neudr. 64. 6.

eusserste Welt Archetypi ist die herrlichste / fürtrefflichste vnd fürnämbste. [84a] (Christoff Wagner.) Die ander Welt Intellectualis / ist etwas geringer. Die dritte Cölestis / ist geringer als die Intellectualis. Die vierte Elementalis / ist geringer denn die Himmelische / Vnd denn die Höllische / ist die ärgste / wie ich dir es allhier fürmahle.

Also sihestu / wie diese per gradus versus centrum abnemmen / auch ärger vnnd böser werden / Darumb darffstu nu nit zweiflen vom Ort der Hellen / sondern gar gewiß gläuben / das sie jnnwendig in dem mittel der Erden sey / wie du auß meiner Demonstratiuischen Lehr wol wirst abnämen könden. Vnd magst daneben auch hiebey dieses wissen / das GOtt hat angefangen zuschaffen die Intellectualische Welt / darnach die Himmelische / vnnd denn die Irrdische vnd Höllische. Er hat angefangen an dem eussersten umbkreiß / vnd nicht an dem Centro / da du / wenn du wollest / einen Circkel mahlen / allzeit erstlich einen Punct zum Mittel haben müssest / vnnd denn kompstu zu einem vmbkreiß / vnd anders nit. Aber GOTT ist ein anderer (Liiij) [84b] (Historia) Meister als du bist. Also hab ich dir die gantze Lehr von dem Ort der Höllen / wie vnd warumb sie dahin geordnet / gründtlich angezeigt / welches doch D. Faustus dein Herr nyemals also deutlich vnd klar hat können erfahren. Was ich aber thu / geschicht darumb / auff das / wenn ich von dir was begeren thu / du dich auch wilfährtig vnd fleißig erzeigest / vnnd die gethane Zusag desto steiffer vnnd fester halten mögest.

Auß diesen verstehestu was der Apostel Paulus sagt / das er sey verzuckt worden biß in den dritten Himmel / das ist inn den Himmel den GOtt erfüllt / Er ist durchfahren den Coelestischen / Intellectualischen vnd in den Archetypischen kommen.

C. 20. Was Christoff Wagener zu Padua angerichtet hat.

ES trug sich auff ein zeit zu / das ein führnömer Herr zu Padua ein Gasterey angerichtet / vnd viel Mannes vnd Weibspersonen dazu geladen hatte / [85a] (Christoff Wagner.) vnter denen Gästen einer ward mit Wagener bekant worden / geht zu jm vnd bitt jn auch zum Wolleben / Sagt jm darneben / das viel hüpsche Frawenzimmer vnd lustige Madonnen / alle würden erscheinen vnd ankomen. Darüber ward Wagner wol zu Müth / vnd ließ sich bereden / gieng auch mit / vnd ließ seinen Affen den Auerhan neben sich her tretten. Vnd als sie nun zu Tisch gesessen waren / fieng der Aff an allerley seltzame possierliche Kurtzweil zu vben / bließ auff den Zincken / Trommeten vnd Querpfeiffen / Schlug auff der Lauten vnd

6. auch] vnd 19. erfahren können 31. ward bekandt worden

Instrument so lieblich / also das es jm keiner von Frawen vnd Mannen kunte nachthun. Letztlich bringt er so ein liebliche Musica von allerley Seytenspiel / Orgeln / Harpffen / Zittern / Cymbeln / Lauten / Geygen vntereinander / das sie alle verstumeten vnd nicht wusten / wohin es gemeine / aber doch gefiel es jhnen allen trefflich wol / das auch die Weiber vnd Junckfrawen von jren Tischen aufffstunden / in der Männer Gemach kamen (Lv) [85b] (Historia) zuzuhorchen. Als nun Wagner meynet / das es genug wäre / wincket er dem Affen / der höret alsbald auff vnnd ließ es bleiben. Die Herren / als sie diß vernahmen / stunden sie alle auff vnnd erzeigten Wagener Reuerentz / vnnd erbott sich ein jeder alles guts gegen jhm. Wagner gefiel die Ehr wol / vnnd dauchte sich mehr als ein Fürst / Ließ den Affen sich in mancherley Thier verwandlen / baldt in ein Esel / baldt in ein Schwein / bald in ein Vogel / oder Papogey / bald in ein Hundt / also das auch die andern Hundt herzu lieffen / vnnd wolten kundtschafft / wie mancher mit der Magd auff dem Häw thut / machen / aber der Aff verwandelt sich geschwind in ein Katz / vnd zerkratzt die Hündlein so sehr das jnen das blut auff die erd runne. Bald macht er die alle zu Affen / die tantzten lüstige Täntz vnd Galliard / vnnd hett ein jeder gewolt / sein Hund wär ein Aff bliben. Als er nun vermeint das es gar gnug wär / dacht er / er müst das Weiblich Geschlächt auch besuchen vnd betrachten / gieng derowegen [86a] (Christoff Wagner.) zu jnen in das Gemach da sie sassen / Vnd wie sie seiner gewahr worden / stunden sie auff / empfiengen jn gar höflich / meynten / er währe ein gewaltige hohe fürträffliche Person / vnd baten jhn / er wolte doch auch eine kurtzweil / die lustig zu sehen wär / bey jnen anrichten. Wagner sagte es jhnen zu / vnnd entschüldigte sich zuvor / Lustig gnug wolte ers machen / aber sie solten jn darumb nüts böses nachsagen. Sie gelobten an / da kamen in kurtzer zeit ein haufen grosser Meuß / die hupften vnnd sprungen lustig auff vnd nider / sungen wie die Nachtigallen / vnd reden gute kurtzweil. Als diß ein wenig gewährt / fuhrn sie von einander vnd lieffen auff die Weiber zu / da erhub sich ein Geschrey / die Meuß krüchen jhnen vnder die Kleyder / weiß nicht wohin / also das sie dieselben nicht kundten herab bringen / sie huben sich auff / stachen mit Messern darnach / schlugen darauff / aber sie sassen fest / wolten nit herab / da lieffen sie zu jren Männern also auffgedeckt / baten sie wolten doch die Meuß weg thun / da hett man [86b] (Historia) seltzame wunder gesehen / aber die Mäner sahen nichts / wusten auch die vrsach nit / meynten etwan / die Weiber wären so eins worden / das sie ein solchen

---

1. dem Instrument 2. so bringt er so 11. als kein 19. vermeinet / es were gar genug 29. reden] hetten 34. — nit 36. sahen

Auffzug halten wolten. Als es aber die Männer erfuhrn / das es Wagner gethan / lachten sie der Abentheur / vnnd namen den Weibern die Meuß hinweg / Wenn sie nur ein wenig hinrühreten / da giengen sie wider an ihre städt / vnnd waren sehr schellig auff Wagner / wolten jhn nicht mehr in die Stuben lassen. Er aber sprach / da sie jhn wolten hinein lassen / wäre er schöne lustige Kurtzweil zu machen in willens / da sie aber nicht wolten / solt jnen ein ärger Poß widerfahren als der gewesen wäre. Nun war den Weibern gleichwol mit der Schalckheit / liessen jhn hinein / vnd schämeten sich / also das jhn keine mehr ansehen wolte. Aber er fieng an vnd ließ ein schönen Apffelbaum mitten in der Stuben auffwachsen / vnnd herrliche schöne öpffel darauff / welches den Weibern gar wol gefallen thät / fragten jhn / ob sie auch dürfften einen dauon [87a] (Christoff Wagner.) abbrecheen / sie möchten der wol haben? er gab jhnen zur antwort / ja sie möchten es wol thun / da brach ein jede einen ab / wickelten den in jre Facinätlein / vnd ruchen bißweylen darzu / vnnd hatten grosse lust darob / bald wurden sie in seltzam wunderthier / welches den Weibern wolbekandt / verendert / da wurffen sie die dinger weg / bald namen sie es wider zu sich / da wurd es aber verendert / da merckten sie die schalckheit vnd list des Wagners / namen jhren abschid vnd giengen dauon / wolten nachmals den Wagner nit mehr bey sich haben / sondern sie hetten seiner gar genug. Also wurd die Gasterey mit Frewd vnd Wollust beschlossen / vnnd gieng ein jeder zu Hauß.

C. 21. Christoff Wagner hatt auff den folgenden Tag wider Gäst.

AVff den andern Tag hernach ließ Christoff Wagner die Herren alle sämptlich wider zu sich bitten / neben den Weibern / welche nit kommen wolten / [87b] (Historia) denn sie besorgten sich vor ärgerm vexirn / welches jhnen vielleicht auch wol möchte widerfahren sein. Die Herren erschienen vnd kamen zur bestimpten zeit / vnd sahen sich in seinem Hauß vmb / da war es alles gar wüst / vnd weder Fewr noch Rauch im Hauß / vnnd durchauß kein Gesind / denn nur der Knecht Claus darinnen. Inn kurtzer zeit waren die Tisch gedäckt / vnd lagen auff den Bäncken herumb etliche lähre Vaß vnd grosse Klötzer / darinnen stacken Hanen / wie sonst in der Fassen zu sein pflägt. Da hatte Wagener das eine Fenster inn dem Saal hüpsch / wie einen Schranck vermachen lassen / den thätte er auff / vnd nam jmmer eine Schüssel nach der andern vonn Essen herauß / vnnd sätzt sie auff den Tisch / ein theyl was kalt / ein theyl nur gar ein wenig warm / Vnd als er diß also vorgetragen hatte / meynten sie es wär nu nichts

---

8. gleichwol auch wol   11. Weiberigen   12. daran einen abbrechen
19. nicht mehr den Wagener   31. der] den   35. nur] noch

mehr vorhanden / So gehet er abermals hin vnd bracht mehr Gericht / da fiengen sie erst an sich zuverwunderen / wo das herrliche herkommen möchte / vnd [88a] (Christoff Wagners.) wie er so viel darinnen beherbergen köndte. Aber sie schwiegen doch still vnnd hetten gern getruncken / fragten / ob nicht was zu trincken vorhanden wäre? Christoff Wagener nam einen Stab / schlug an die Wand / da kam ein schöner Jüngling herauß / gantz wol wie ein Teutscher gekleydet vnd gezieret / der hatte zween güldene Bächer in seiner Hand / darauff stunden des Türckischen Kaysers Namen vnd Wappen / Gieng hin zu dem einen lären Vaß / vnd zapffet einen gutten Wälschen Wein herauß / sätzte den auff den Tisch / vnd ließ sie den versuchen. Baldt schlug der Wagener auff die andere Seyte der Wand / da kam herfür eine hüpsche Junckfrawe / hatt einen gantzen Korb vol schöner kunstreicher güldiner vnd silberner Trinckgeschirr / darunter vieler Fürsten vnnd Herren Nammen vnd Wappen waren / vnnd sonderlich des Königs in Spanien vnnd Franckreich / vnd anderer fürnämer Prelaten / dz sie gnug daran zusehn hetten / die gieng hin zu dem dürren Klotz vnd Stock / [88b] (Historia) zapffet einen guten köstlichen Maluasier herauß vnd gab jhn den Gästen. Oben auff oder vber dem Tisch hieng ein hültzeren Rohr / wenn einer ein wenig wasser haben wolte / so hielt er sein Geschirr an das Rohr / so lieff das Wasser hineyn / so lang / biß er an das Rorr klopffet / vnd wust niemand wo das Wasser hineyn käme / denn es hienge oben an einem Zwirnsfaden. Vber das lagen auch noch andere Vaß dabey / auß denen allein Spanische / Vngerische vnnd andere Wein gelassen werden / das dergleichen von jhnen nit gekostet worden war. Nach diesen bracht er noch mehr Speiß von seltzamen Vögeln vnnd wunderlichen Fischen / deren in Italia nit gefunden. Vnd als sie nun frölich waren / da kam Meister Auerhan mit einer lustigen Kunfft / hatten alle Fideln / vnd scharpeten darauff etliche Pauer Viganellen vnd Graßliedlein / Bald namen sie ander Instrument / vnd erzeigten sich frölich. In Summa Auerhan war so lustig vnd possierlich / das die werckliche vnd kurtz- [89a] (Christoff Wagners.) weiligen stücklein nicht alle können erzehlet werden. Wie sie nun das Mahl gehalten hatten / da griff Wagner wider in seinen Schranck / vnd bracht herfür allerley seltzame Frücht / so in Spanien / Franckreich / Niderlandt / Arabia / India vnnd Griechenland wachsen / Von herrlicher frischer Gewürtz / vnd andern schönen gewächsen / so man mit Lust vnd Liebligkeit essen vnd geniessen kan / welche zum theyl den Welschen bekant / zum theyl aber gar vnbekant gewesen. Auch waren darbey allerley Blumen vnd wolriechende schöne Kreüter / das sich hoch zuverwunderen. Vnd als

3. beherbrigen 24. werden] wurden 27. alle] alte 28. villanellen
35. Würtz 37. gar] gantz

sie ein gute weyl frölich gewesen waren / fähet einer an vnder jnen vnd spricht zum Wagner: Signor Christophore / ich bitt freundtlich / jhr wollet vns doch auch ein hüpschen kurtzweyligen Possen sehen lassen / Christoff Wagener antworttet vnnd saget / es währe genug auff dißmal / er hette neben anderen Herren genug gesehen / welches sie sämptlich bekanten / vnnd sagten / das der Kurtzweyl ein grosser vber- (M) [89b] (Historia) fluß gewesen. Aber er hielt weiter an vnd wolt nicht nachlassen / bat nur vmb eins zum Schlafftrunck. Da sprag Wagner / es soll geschehen. Bald hernach in einem huy bekompt derselb ein Ochsenkopff mit grossen hörnern / recht wie ein solch Thier / die ander Herren fangen an seiner zu lachen vnd zu spotten / diß verdräust jn / vnd will sich verantworten mit schälten / fähet also grewlich an zu brüllen vnd brummen / wie ein rechter natürlicher Ochß / Baldt wolt er einen Bächer ins Maul nemmen vnd trincken / da kundt er sich auch nicht darzu schicken / die Lappen am Maul waren jm zu groß. Da bracht Wagners Famulus Wein inn einem Vaß / da thät er einen guten Suff. Also hatten die Herrn jre fantosey mit dem Ochsen / vnd günneten jm disen Schalcksbossen gar wol / vnter dessen kompt das Geschrey an seine Madonna / die erfährt das jhr Mann ein Ochsenhaupt hab / sie geht geschwindt dahin vnd befindt es also / da macht sie sich mit losen Worten an Wagnern / flucht [90a] (Christoff Wagner.) jm sehr / warumb er jhren Mann also verschimpffirt hett. Wagner gab der Frawen gute wort / hieß sie stillschweigen / also thäten auch die andern / aber es war umbsonst. Da zauberte Wagner der Frawen ein schönen Kuekopff auff mit feinen hörnern / da ward das gelächter noch grösser / vnd wolte die Fraw viel Winds machen / hub an zu plerren / deßgleichen auch der Ochß / da hette man lustige Gebärde gesehen / wie sie sich stellten / vnnd wie jhnen die newen Kappen so lustig anstunden. Vnd als sie sahen das es nit anders werden wolte mit jren Köpffen / giengen sie heim / vnnd hatten gnug zuschawer auff der Gassen / musten sich auch also damit schläppen biß auff den andern tag / da sie dann der Wagener / auff der andern Herrn vorbitt wider entlediget.

C. 22. Wie Wagner zu Florentz ein Pferdt verkaufft.

NAch dem nun Wagner viel Gelds zu Padua verzehrt / vnd den Hüren (Mij) [90b] (Historia) genug gegeben hatte / muste er auff andere Weg gedencken / Nam jhm derwegen für seine Schelmen vnnd Diebsstück nicht zu Padua / sondern an einem Ort da er nicht erkant oder bekant wäre / zuversuchen vnd zu vben / ziehet derwegen nach Florentz vnd kaufft alda

8. solte 15. zu] so 29. schawer 30. denn Wagener

zween Maulesel / hett aber kein Gelt / also / Er fragt einen Mann / ob er seine Esel verkauffen wolt / der Mann sagt ja / da sprach Wagner / wie thewr? der ander bott sie vmb fünfftzig Kronen. Wagener lacht und sprach / er wolt jhm vor einen fünff Kronen geben / Der Mann antwortet vnd sprach / Er wolte lieber das sie der Häncker hette / ehe er sie wolt vmb ein solch loß Gelt geben. Wagner hielt jmmer an vnd wolt nicht nachlassen / sonder gieng wider zu jhm / vnd beut jhm vor einen vier Kronen / da er zuvor fünff gebotten. Der Verkauffer wirdt schällig / vnd verstehet / das er seiner spottet / nimpt einen Fuß / stößt jhn vonn sich vnnd trifft jhn inn das Schinbein / welchs alsbald entzwey gieng / Wagner fellt darnider vnd schreyt hefftig. [91ᵃ] (Christoff Wagner.) Die Leut lauffen zu / sehen den armen Krüppel da ligen / Der Roßtäuscher wird von der Obrigkeit gefangen vnd angetastet / Er bekent das er den gestossen / aber nit sehr / vnd schwur hoch darzu / Da ließ der Senat den Patienten besehn / da fand sichs also / das der Beynbruch new war / vnd wurd jhm aufferlägt / das er sich mit dem Beschädigten solte vergleichen / da wurdt es dahin gehandelt / das er jhm die zween Maulesel gab / denn der arme Man sonst kein Gelt hat / Als nun Wagner die Maulesel bekam / gab er einen dem Chyrurgo der jhn heylet vnd Curiert / welches nit länger denn vngefähr drey Tag währet / den andern verwandelt er in ein schön Roß / vnd bot es feyl / vnd ließ es dem Hertzog allda antragen. Als er dieses gesehen / ließ er es jhm sonderlich wol / wegen der Proportion / Farb / vnd schünen springen / deßgleichen in Italia nicht gefunden / gefallen / bezahlt es jhm vmb drey hundert Kronen / Vnd als der Wagner das Geld wegk hatte / auff den andern tag wurdt es (Miij) [91ᵇ] (Historia) zum Maulesel / da es zuvor gewesen. Also bekam Wagner wider Geld / vnnd kundte desto besser schlemmen.

Wie Christoff Wagner zu Padua profitierte / vnd lehrte die Nigromantiam. C. 23.

ALs nun zu Padua des Wageners Name sehr vielen bekandt worden / kamen offt viel Studenten zu jhm / die mit jhm disputirten vnnd kundtschafft machten / Insonderheit hatten jhr viel lust zur schwartzen Kunst / baten jhn sehr / das er doch etwas wolt fürnämen vnd sie lehren / denn sie meynten nit das es Teuffels Betrug war. Vnd der Christoff Wagner hatt sie zuvor vberredt / was er thätte / das köndt er mit gutem gewissen thun / es wären eytel gutte Dienstbare Geister / dem Menschlichen Geschlecht zum Dienst vnd Nutz erschaffen / Diese wust er durch Natürliche Mittel also an sich zubringen / das sie jm auff ein zeitlang dienen

3. sie jme 5. lieber] eher 17. denn er der 18. hatte.
33. der] er

muſten / ſaget auch das er eines Menſchen Geiſt / wenn [92a] (Chriſtoff Wagner.) er verſtorben / gleicher geſtalt zwingen vnd nötigen kónte / das er jm múſt zu zugefallen ſein / vnd thun was er nur von jhm begerte / vnd kónte jn auch ſeiner gelágenheit nach wider enturlauben wenn es jm gefiel. Vnd weil ſie dieſen dingen alſo glaubten / hielten ſie ſehr hart an / Aber doch nam hernach Wagner etliche zu ſich / die gaben jm viel Geld / dieſelben lehret er die coniurationes vnd etliche Species in der Magia / als die Geomantiam / Hydromantiam vnd Capnomantiam / ꝛc. Vnd ſonderlich auch die gantze Nigromantiam / alſo das ſie in gar kurtzer zeit auch das Mantelfahren begriffen. Namen darauff jhr drey / deren Namen aller Johannes hieß / einmal für / in die Inſel Siciliam zufahrn / vnd dieſelbig zubeſehen / vnnd fiengen derwegen jhre Gáuckelkunſt an / vnd ſprachen alle drey die Couiuration / vnnd machten jre zugehórigen Characteres vnnd Creutzſchláge / vnd war der Teufel alſo beſchworen / das er ſie alle ſtund zwólff Wálſche Meil wegs vnſichtbar in der Lufft führen ſoll. (Miiij) [92b] (Hiſtoria) Nun muſt es bey jhnen alſo gehalten werden das keiner kein Wort reden dorffte / er fellt ſonſt von dem Wagen. Vnnd wie ſie auffwaren vnnd gleich gar geſchwind anheben zufahren / hebt der ein an (hett vielleicht etwas vergeſſen / oder ſich ſonſten nit recht geſátzt / oder hat jhm geſchwindelt) vnnd Schreyte / Halt / Halt / vberlaut inn der Lufft / da fellt er herunter das jm der Kopff auffgeſprungen wahr / die andern zween fuhren dahin. Vnnd wie ſie weit auff das hohe Meer kommen / da wirdt der eine der Inſel Siciliam jnnen / denn er hatt die gelágenheit auß der Landtaffel vnd Schiff-Charten erlernet / vnnd ſpricht derwegen / Ich ſehe Sicilien / da láſt jhn der Teuffel auch ins Meer fallen das er lerne ſchwimmen. Der dritt aber / dem ſeine Kunſt ein groſſer Ernſt geweſt / hat ſich vier Tag in der Inſel wol vmbgeſehen / vnd kompt am ſechſten Tag wider zu Hauß / vnnd erzehlt dem Wagner was ſich zugetragen / auch wie es beyden Geſellen ergangen / vnd wie er in Sicilia den groſſen Bergk AETNA, [93a] (Chriſtoff Wagener.) der jmmer fort vnd fort ohne auffhórung lánger denn etlich tauſent Jahr gebrennt hat vnd noch brennt / geſehen hette.

C. 24. Wie Johannes de Luna ſich mit dem Chriſtoff Wagener befreundet / vnnd mit jhm die Zauberey vnnd Schwartze Kunſt ſehr geübt.

ALs dieſem Johanni de Luna ſein erſte Außfahrt ſo wol gelungen / hatte er groſſe Begird vnnd Luſt gehabt / ſich gar zu dem Wagner zu begeben / vnd mit jm die freye Kunſt zuúben vnd zutreiben auffs

6. hernacher 15. ſolte. 25. fallen / er ſol lernen

best so sie vermöchten. Kompt derwegen einmal zum Wagner / entdeckt jm sein Gemüth / vnnd sprach zu jm / wie er lust hette sich zu jm zubegeben / vnd darneben in der Kunst zu dienen. Als diß Wagener hörte / ward er fro / doch dörfft er ohn des Geistes vorwissen nichts fürnämmen / sondern forderte jhn des Abendts zu sich / vnd zeigte es jhm an / wie das diß seine des Johannis de Luna Meynung wäre / Der [93b] (Historia) Geist war wol zufriden / Vnnd auff den Morgen gab er jm die Antwort / vber welche er höchlich erfrewt. Vnd also blib der Johannes lange zeit bey jm / vnnd waren allein beysammen zu Padua / hatten jhre Lust vnnd Fröligkeit mit den bösen Geistern / lebten in aller Schandt vnnd Vnzucht / vnd beflissen sich nur auff die Teuffelischen Künste / welchen sie beyde Tag vnd Nacht fleißig oblagen.

Wie Christoff Wagener seinen Geist Auerhan zu jm berüfft hatte / vnd was er mit jhm fürgehabt. C. 25.

Es bat gemelter Johannes den Wagener sehr offt / das er doch seinen Geist Citiern / vnd mit jm in seiner gegenwart reden wolte / denn er hett auch viel Fragen / deren er gern gewissen grund vnd bericht haben wolt. Also citiert Wagner eynmal den Geist / der kam behend vnd fragt was beyder begern wär? Da hub Wagner an vnd sprach: Lieber Auerhan / [94a] (Christoff Wagner.) Du weist das ich dir getrew bin vnnd nye im willens gehabt von dir abzufallen / Nu dörfft ich weiter deines Berichts inn etlichen Sachen / die will ich dir anzeigen / Ist darauff mein Begär du wöllest es gerne thun vnnd mir die Warheit zeigen / Wo nit so will ich auch von dir abfallen. Der Geist sprach. Frage nur her / du solt recht bericht werden. Da sprach Wagner erstlich / Du weist das ich mich lange zeit / sonderlich da ich noch bey meinem Herrn Fausto gewesen / in etlichen Magischen Künsten geübt / vnd wolte gerne wissen wie viel derselben Species währen / wie viel Geschlecht vnd Art / vnnd welche vnter diesen allen am gewißten vnnd besten zutreffen. Der Geist sprach hierauff / Diß ist ein schwäre Frag vnd soll nit eim jeden offenbar werden. Aber doch dieweil du darumb bittest / so will ich es dir ordenlich nacheinander erzehlen / darumb zeichne es dir auff auffs best so du kanst / vnd mach dirs nütz wie du weist.

Du solt erstlich wissen / das die Kunst [94b] (Historia) Magia zweyerley ist / die eine natürlich / welche dir mit jren Speciebus gar wol bewust / dieselbe lehrt nichts denn Lappenwerck vnd Kindische Ding / welche bißweylen eyntreffen / bißweylen auch nicht / Sie hat wol auch etliche ver-

---

13. Auerhan zur Stede hatte 18. citiret einmal Wagener 25. erstlich Wagener 31. weil 33. dir es 36. denn nur eitel

mútung / damit sie sich vntersteht künfftige Ding zu wissen / aber es seind lauter Menschenbossen vnd Affenwerck / wie du selber gesehen / das du nicht das geringste / welches etwas Wunders werd wáre / darinn außgerichtet / ist derwegen nicht viel dauon zu plaudern.

Die ander wahre Magia aber / welche diese geringe nichtige vnnd kindische Kunst weit vbertrifft / ist viel herrlicher vnd gantz vber die Natur / darumb gibt es darinnen viel Wunderung vnd Nachdencken weil man keine Vrsach erfinden kan / welche die Wirckung herfür bringen. Wir Geister aber müssen in allen stucken dabey sein / allezeit hinden vnd fornen die Kunst fórdern vnd treiben / denn wir sind derselben erfinder / vnnd geben es den Menschen [95a] (Christoff Wagner.) also an / das sie es auff diese weiß vnnd art machen sollen vnd vornámen. Vnd wenn ein Mensch sich auff solche lose Weg geláget / das wir es mercken / so kommen wir bald zu jhm / bringen jhm etliche Büchlein bey / helffen dazu / lehrn jn Ceremonien vnd Superstitiones / Aberglaubische Wort vnd ander Ding / wie man sich halten soll im Essen / Trincken vnd Kleydern / vnd beschwóren / das also der Mensch meynet / er beschwóre vns durch GOTT vnd seine Engel (da doch GOtt solchs hoch verbotten) vnd meynt er kónne vber vns herrschen / wir müssen jhn vnderthan sein / da wir doch nicht dazu verordnet sein / das wir den Menschen dienen sollen / sondern dazu / das vnns GOtt bißweylen braucht die bósen zustraffen / vnd die frommen in jrem Glauben zu prüfen. Wir haben nit macht dem Menschen im geringsten etwas zuthun / wir dórffen nicht ein Haar / wann es jhm entfellt / von der Erden auff heben / sofern es vns nit erlaubt wird / vnd wenn GOtt verhángt / das es an vns gelágen [95b] (Historia) wár / wir wolten die gantze welt umbkehren vnd alle Menschen betriegen / also das nicht einer solt in den Himel kommen / wir wolten allezeit bey den Menschen sein / vnd sie noch mit mehr seltzamen Künsten betriegen vnd verführen / wenn ja einer sich an diesen alten Bossen stossen wolt. Diese Kunst nun / wer sie recht kennen will / der muß sie vonn vnns lernen vmb eine gewisse bedingung / das er sich nemlich gegen vns verflichte. Vnd weil jr Gesellen auß Fürwitz entweder wóllet reich werden vnd Schátze suchen / oder aber Kranckheiten vertreiben vnd Gold damit verdienen / oder aber lustige kurtzweylige Possen anrichten vnd vorbringen oder zu grossen ehren kommen / vnd euch auch an den Feinden vnd denen so euch vbel gethan / rechnen / oder sonst den Menschen Schaden zufügen. So haben wir allerley Künst erdacht vnd an das Liecht gebracht / als erstlich die Coniura-

4. nicht nótig 17. seine heilige 21. brauchet bißweilen 22. dem] einen 24. von] in, wo ferne 33. Gold] Geld 35. auch euch 36. wir darauff 37. ins

tiones / damit jhr vns beschwört / wenn jr Schätz suchen wolt vnd vns vertreibt / da mißbraucht jhr das Euangelion [96a] (Christoff Wagner.) Johannis vnd die Psalmen vnd fallet auß ewrem Beruff darinn euch GOtt gesätzt. Jr mißbraucht darzu das geweyhte Wasser / oder Tauffwasser / vnd andere Ding mehr. Vnd wenn wir ander Leut kranck gemacht haben / den Zauberern vnseren kindern zugefallen / so haben wir auch etliche Wort vnnd Character erdacht vnd außgesunnen / damit wir euch bereden / das jhr meynet / die vngesunden werden durch jre krafft wider gesund / da es doch die wort durchauß nicht thun / sondern wir nämen die Vrsach hinweg / aber ohne die Character thun wirs auch nit / wir müssen ein wenig geferyrt sein. Wenn man vns denn nun wol ehret / vnnd hänget den Leuten solche Narrenwerck an den Halß / Sägnet sie / vnd mißbraucht den Namen GOTtes / so lassen wirs vns wolgefallen. Zum dritten / wenn einer will zu ehren kommen vnd hoch erhaben werden / vnnd groß Ansehen bey den Leuten haben / so suchen wir andere Griff herfür / lehren jn Künst in natürlicher Magia / vnd helffen jhnen zur Phy- [96b] (Historia) losophy das sie darin etwas lernen / vnnd darneben verleyhen wir jnen die praestigia oder Gäuckeley das sie sich können vnsichtbar machen / Schlösser auffthun / vnd die Leut verblenden nach jrem gefallen / vnnd ein Ding in das ander verändern. Darzu helffen wir gar viel / wir verschaffen was von nöten / wir fahren in ferne Land / vnd stälen was der Meister bedarff / vnd bringens jhm darnach / wie du gar wol weißt / denn du gehörst auch vnter diese Rott / Jn Summa / jhr könt so viel Künst / was jhr nur wöllet / ist euch müglich durch vnser Hülff. Wenn einer will wissen wie es in frembden Landen zugeht / so können wir einen dahin bringen gar geschwind / so bereden wir dieselben / das sie eine Salb machen von Menschen Schmaltz vnd andern dingen / wenn sie sich damit schmiren / vnd einen Beesen oder Stecken zwischen die Beyn nämmen / so warten wir fleißig auff vnd führen sie dauon / vnd bringen sie wohin sie begert haben / Vnd wann es dann zeit ist / so führen wir sie wider also heym. [97a] (Christoff Wagners.) Bißweylen auch nämen wir sie nicht mit dem Leib in die Lufft / sondern machen jre Gedancken also verkehrt vnd verwirrt / das sie nicht anders meynen sie wären an dem Ort vnnd Stell da sie hin begert haben / vnd sehen alles was sich allda zutrug vnnd verlieffe / wären auch selber dabey vnd hulffen darzu / da sie doch nur an einem ort still ligen vnnd vnbewegt bleiben. Wenn jhr wolt zukünfftige Ding oder was anders wissen vnd errahten / so haben wir gar viel Weg vnnd weiß / wie man das kan zuwegen bringen / vnd seind derselben Künste so

10. wir es 13. wir es 23. — auch, dieser 27. Schmaltz fet
30. heim one schaden.

viel / das man ſie auff allerley art vnd weiß gebrauchen kan / Vnnd da einer an einem ort nit kan gefangen werden / ſtellen wir jm mit eim andern / biß ſo lang er jnnen wirdt was er begeret. Vnd wenn auch einer ſich an ſeinen Feinden rechnen will / ſo lehren wir jn auch wunderbare Ding die er brauchen muß diß zuvolbringen / denn er kan jm ein Glied lähmen welches er will / er kan jhm ein Aug außſtechen / er kan jhm etwas eingraben / wenn er darüber gehet das er (N) [97b] (Hiſtoria) ſterben muß / Er kan jhm Meſſer / Haar / Beyn / Eyſen / Holtz / Glaß / Scherben / Stein vnd ander ding im Leib zauberen / Vnd wenn er will Schaden vnd Vnglück zurichten / ſo kan er Wetter machen vnnd groſſe Sturmwind erregen / welches wir alles durch ſolche Mittel / wenn wir auff dieſe weiß darzu gereitzt / thun vnd verrichten. Dieſe Kunſt nun haben wir / ſeyther die Welt geſtanden / gar ſehr vnter die Leut bracht / vnd viel damit betrogen vnd verführet / vnnd ſonderlich ſeind jhnen wunderliche ſeltzame Namen durch jhre Erfinder vnd Fortpflantzer gegeben worden / Als

Goetia, Welche mit beſchwörung die Geiſter zu ſich lockt vnd rüfft / da ſie doch ſonſt wol ſelber vngeruffen kommen.

Necromantia, Die wecke die Todten auf / gehet zun Gräbern / vnd braucht die darzu gehörenden Ceremonien vnnd Coniurationes / vnd beſchwören alſo den Geiſt des verſtorbenen. der ſoll herfür kommen vnnd jnen erſcheinen / wie du von der Zauberinn [98a] (Chriſtoff Wagner.) liſeſt die den Samuel auffgeweckt / Aber wir warten auff ſolche Geſellen auff / vnd erſcheinen jnen bißweilen / vnd geben antwort von vns.

Theurgia, wirdt genennet / wenn man die Himliſchen vnd Olympiſchen Geiſter wil zu ſich haben vnd mit jnen reden / Vnnd dieſe Geſellen ſo ſich darauff befleißigen / die wöllen mit GOtt reden / vnnd wöllen daneben in Göttlicher Weißheit viel ſtudieren. Sie meynen die Offenbarung Johannis zuſehen / vnd auch in den Himmeliſchen Thron zuſteigen. Aber wie es jnen gelinget / werden ſie innen.

Die vorige Necromantia wird wider in zwey theyl getheilt / eines heiſt Necyomantia. Wenn man die verſtorbene Cörper wider lebendig macht / da muß vnſer einer in den Todten Leib ſchlupffen vnnd denſelben alſo wider auff bringen das er gehen vnnd ſtehen kan / auch daneben offt reden. Das ander theil Scyomantia / Wenn man nur allein eines verſtorbenen Schatten herfür bringt / die der Aeneas (Nij) [98a] (Hiſtoria) bey dem Virgilio gethan / vnnd auch die Ericthone ein arge Zauberin inn Theſſalia / welche einen Todten auffgeweckt / der den Außgang des gantzen belli Pharſalici mit gewiſſem grund dem Sexto Pompeio zu vor geweiſſagt

10. Schaden thun 13. ſider 36. die] wie

hat. Also hat auch Apollon des Achilles Geist auß der Höllen gefordert / auff das er seine Person sehe / vnd jn gefragt was er gewolt von dem Troianischen Krieg / wie es darinnen zugangen ist / da hat er auff alles geantwortet / derselbe Geist bin ich gewest / vnd in des Achilles gestalt erschienen / denn ich hab jn offt gesehen / vnnd bin jhm auch nach geschlichen. Darauff fieng Wagner an vnd sagt / Er möcht jhn auch gern sehen / wo es müglich wäre / Der Geist verendert sich geschwind in des Achilles gestalt / vnnd gieng inn der Stuben auff vnd nider / war einer zimlichen grossen läng / etwan vngefähr 11. oder 12. Schüe lang / vnd schön von Angesicht / aber sehr Sawr sahe er auß / als wenn er zornig währe / er hatt ein hüpschen rothen Bart / vnd zimlich lang Haar / hatt einen [99a] (Christoff Wagner.) starcken Brustharnisch / vnnd in der einen Hand führet er ein hüpsches Junckfrewlein / gar schön auff Königliche art gekleidet / vnnd die hatte einen bösen glitzenden Säbel inn der Hand / darüber Wagner sich nit wenig verwundert / hette gern gefragt / aber er dorfft nicht / denn der Geist hats jm zuvor verbotten. Als er nur gnug gesehen hette / verschwandt der Achilles / vnnd kam der Geist Auerhan wider / zu dem sprach Wagner / Was bedeut denn die Junckfraw die er bey sich führet mit dem Schwerdt? Der Geist antwortet: Als Achilles vmbkommen war / ist er zu Troia begraben worden / vnnd sein Geist (welches die Griechen also darfür gehalten) ist offtmals erschienen / vnnd hat gebetten / man soll im die Polyxenam des Königs Priami Tochter / welche zuvor der Vatter jme vermähelet vnd zugesagt hatte / zum ewigen Gedächtnuß opffern vnd schlachten / so werde seine Seel widerumb versöhnet werden. Vnd als jm die Griechen wollen wilfahren / haben sie jm die Junckfraw (Niij) [99b] (Historia) geopffert vnnd geschlachtet / vnd jhr den Kopff abgehawen mit diesem Säbel / welches sie gern vnnd mit frewdigem Müth gelitten hat. Wagener fragt weiter / wie es dann vmb die verstorbene Seele ein gelägenheit hett gehabt. Der Geist sprach / Es war in vorhaben / das Polyxena einem andern solt zur Ehe gegeben werden. Nun seind wir dem Ehestand sehr feind / also das wir denselben zuzertrennen vnd abbringen / vns allezeit hoch bemühen / Damit es aber möchte gehindert werden / da erdacht ich einen Fund / stellet mich in des Vlyssis Geist / gieng vmb sein Grab vmbher / vnd batt man solt mir die Polyxenam opfern. Diß gewähreten mich die Griechen / vnnd also zerstöret ich diese Ehe / vnd wurd also nichts drauß.

Appion der Grammaticus schreibt von sich selber / das er die Seel oder Geist Homeri beschworen / das er zu jhm kommen sey / von dem habe

---

12. Hand einen schönen grossen Schildt / in der andern Hand fürte 14. bösen] blosen 16. hat es, nur] nun 27. gar gerne

er erfahrn / wo er wäre geboren worden / vnd wer seine Eltern gewesen. [100a] (Christoff Wagner.)

Dieser künste Bücher heissen die Schüler libros albæ Magiæ, Bücher der weissen Kunst / vnd nit der schwartzen Kunst / denn sie seind vnter dem Schein der guten Engel gemacht vnd geordnet.

Allhier muß ich einer History gedencken die sich hat zugetragen mit einem fürnämen Herrn im Römischen Reich / des Namen hie vngemeldt bleiben soll. Derselb begert auff ein zeit zuwissen wie es jhm ergehn solte / vnnd was er für einen Todt leiden würd / nam darauff einen solchen Zauberer zu Rath / ein Jacobiner Münch der die Kunst Nicromantiam meisterlich wol gelehrnet hatt / der sagt / er müste den Geistern eine Seel opffern / wo er anderst wolte ein gewisse antwort von jnen erfahren. Der Herr verschafft dem Zauberer einen jungen Knaben / einen erstgebornen Son / zehen Jar alt / den schlachtet er vnd opffert jn dem Teuffel / vnd beschwur hernach den abgehawenen Kopff mit seiner Gäuckeley vnd Narrenwerck / Vnd als er fragte wie es dem Herrn ergehen sollte / (Niiij) [100b] (Historia) antwortet der Kopff: Vim patior, Daß ist / Ich leyde gewalt / da hat alsbald derselbe König angefangen rasend zu werden vnd jmmer geschryen / thut den Kopff beseyt / vnd ist also vber diser Vnsinnigkeit gestorben. Diß ist die Straff darauff / vnd nach diesem das Höllisch Fewr.

Anthropomantia, ist der Nicromantia gar gleich / denn sie gehet auch mit den todten Cörpern vmb / schlachten die Leut ab / vnd lugen darnach auß jrem Eyngeweyd oder andern theyln des Leibs. Vnnd diese hat der Keyser Heliogabalus erfunden vnnd sehr geübt.

Leconomantia, geschicht in einem Becken voll Wassers / alda beschwört man vnser einen hineyn / da müssen wir antworten / auff diß so man vns fragt.

Gastromantia, geschicht auch inn eim Gefäß voll Wassers / welchs von Glaß vnnd gantz rund ist wie ein Harmglaß / Vmb diß setzt man etliche angezündte Wachßliechter / vnd wenn denn ein Geist beschwöret wird / so muß er hineyn vnnd Antwort [101a] (Christoff Wagner.) von sich geben / da braucht man einen jungen Knaben darzu / der noch vnbefleckt / oder eine schwangere Fraw / die können sehen alles in dem Wasser was wir darinn wollen das sie sehen sollen. Dergleichen Kunst kan auch mit einem Spiegel verricht werden. Alda blenden wir die armen Kinder das sie meynen sie sehen vns gar gewiß / da sie doch nur vngewiß vnnd loß Ding gewahr werden.

---

22. Nicromantiæ 29. — eim 34. sehen in dem Wasser alles was

Captromantia, gehört auch hieher / vnd ist der fast gleich / aber man muß den Spiegel in ein Wasser lägen / vnnd nur zu einer gewissen zeit vnd mit gewissen Ceremonien damit vmbgehen / so kan alsdenn ein kind oder ein schwanger Weib / welche noch nit den neundten Monat erreicht / sehen was man begert. Auff solche weiß haben wir den Didum Julianum auch inn vnsere Zunfft bracht / welcher viel Dings / was jm hat begegnen sollen / zuvor gewust hat. Eben also nahe bey Palleas hatten vorzeiten die Heyden einen Tempel der Göttin Minerue dahin gebawet / dabey stund ein [101ᵇ] (Historia) hüpscher schöner Brunn / vnnd so von einem krancken ein Spiegel hineyn geworffen wurd / vnd die Coniurationes gesprochen / da erschien der Kranck in der gestalt / wie er / wenn die kranckheit ein end hette / sehen würd / entweder Lebendig oder Todt. Gleichfals war auch ein Brunn inn Achaia vor dem Tempel Cereris / mit welchen es eben diese gelägenheit hatte. Also musten wir der Leut Augen blenden das sie es sehen kunten / inn der gestalt / wie es sich schicken würde / welches wir als alte Physici vnd gute Medici gar wol auß dem zustand eines jden krancken Menschen abnämen vnd wissen könden.

Onimantia, die geschicht auff dem Nagel an dem Daumen / oder in der Hand eines jungen Knaben / die machen sie schwartz mit Oel vnd Ruß / vnnd beschwören hernach die Geister / die erscheinen jnen in der Hand / oder auff dem Nagel / vnnd geben also antwort von sich. Wir sehen gerne das man junge Knaben darzu nimmet / Denn wenn sie also in der jugent darzu [102ᵃ] (Christoff Wagner.) kommen / haben sie darnach im alter desto besser lust darzu / vnnd die seind am besten zu betriegen / denn sie verstehen es nicht / vnd meynen es sind kleine Steine / lustige Gauckelmänlein.

Also folgen nun die vier Elementa mit jren diuinationibus. C. 26.

Hidromantia, da zaubert man die Geister inn das Wasser / da müssen sie sich sehen lassen / wie Marcus Varero zeuget / da er schreibt / Er habe einen Knaben in dem Wasser gesehen / welcher jhm den Außgang des Mithridatischen Kriegs mit anderthalb hundert Verssen verkündiget hat. Numa Pompilius hat auch ein sonderliche art gehabt / darauß er zukünfftige Ding hat erlernen mögen. Geomantia, die geschicht fürnämlich mit einem Würffel vonn 16. Ecken / damit werffen dise Künstler auff die Erden / sprechen etliche Coniurationes / Psalmen vnd andere ertichte von jnen / oder aus ge- [102ᵇ] (Historia) lehrten worten / oder aber haben ein Würffel von vier Ecken / da müssen sie sechzehen mal werffen. Vnd wenn diß geschehen / so bekommen sie Figuren / die nennen sie Mutter /

5. weiß] art 5. Didium 7. Patras 20. — jnen 29. Varro

auß denen werden andere vier geboren / die nennen sie Filias / vnnd denn auß diesen achten formieren sie aber vier Figuren / so werden jhr miteinander zwölff / geleichen zwölff Himmelischen Zaichen / da machen sie hernach ein Thema Geomanticum / vnnd Pronosticieren darauß alles was sie wissen wollen / Sie stellen Fragen an von allerley Sachen / als ob einer lang leben soll / ob einer Reich wird werden oder nit. Vnd wenn einer der weggangen ist / wider komen wird. Ob ein Weib schwanger ist / Ob sie ein Son oder Tochter trage / vnd andere Fragen viel mehr. Damit es aber von stadt gehe / muß man vns zuvor darzu ruffen vnd beschwören / darnach so nimpt der Meister / oder der es wissen will / den Würffel / wenn der nider fellt / so seind wir geschwind her vnnd kehren vber sich was wir wöllen / das zu der Sach die- [103a] (Christoff Wagners.) net / damit es bißweylen ein wenig eyntreffen muß. Also glauben sie / es stecke in der Kunst / aber es ligt alles an vns / sonst ist es vergebens.

Hierauff sagt Christoff Wagner / er solte es jn auch lehren / denn er möcht sich wol darinnen vben. Der Geist wolt nit / Sondern sprach zu jhm: Ich will dir viel ein bessern Weg offenbaren / auff den ich newlich gedacht / vnd zuvor keinen gelehrt hab. Nimb ein Vaß mit Wasser / das oben fein breyt sey / etwan vngefähr einer halben Ellen weit / Segne es mit solchen Worten / wie du hie in dem Büchlein (da hat jm der Geist ein Teuffelsbuch geben / darinnen die Kunst gar geschrieben vnd gemahlet war / welchs wegen böser Leut / die auß Fürwitz sich hierin möchten versuchen / außgelassen worden) sehen kanst / Vnden am boden mache die 12. Himmelische Häuser / vnd läge einen hültzern Ringk mit den 12. Himmlischen Zaichen gemahlet darein / neben etlichen kleinen stücklein Holtz mit den sieben Planeten vnnd dem Trachen- [103b] (Historia) kopff / bewege es alles sehr miteinander / vnd geht dauon / laß es stehen / inn einer halben stund so gehe wider darzu / so wirstu ein jedes Zaichen an einem besondern Hauß finden / vnd auch der sieben Planeten an gewissen stellen vnd örtern. Diß mercke vnnd judicir darauß / wie dich die Regeln in dem Büchlein lehren. Wenn du es fürnimpst / so will ich allzeit die Figur also drähen / vnd die Planeten eynsätzen / das du wol solt eyntreffen. Vnd wenn du wilt Natiuiteten oder Prognostica schreiben / so soltu alles gar wol treffen / das dir nyemand soll gleich sein.

Pyromantia, da man auß dem Fewr will Wahrsagen / wie die Flammen brennen / ob sie gantz oder zertheylt sind.

---

3. den zwölff Himlischen 9. zuuor vns 11. — so 19. mit] voll 30. der] die 34. Natiuitet

Aeromantia, wenn man auß dem beschwöreten Lufft vonn den vier Winden / oder theylen der Welt.

Capnomantia, Wenn man auß dem Rauch vonn dem beschwornen Fewr will Propheceien / ob derselbe in die Höhe fahre / ob er rund vnd kügligt wird / oder ob er [104ª] (Christoff Wagner.) schlimm auff eine Seyte hinauß fährt / oder sonsten vom Wind bald zertrieben wirdt. Da haben wir vorzeitten viel Affenspiel darmit angerichtet / da haben die Leut etliche gewisse Saamen hineyn werffen / oder auch Fleisch vonn den Thieren oder Menschen / darnach hat ein Kind oder schwangers Weib Bilder gesehen / welche wir alle gemacht haben.

Cæreomantia, wen man mit Wachs ein Gauckeley anrichtet also / Man sagt erstlich eine Beschwörung / darnach läßt der Künstler das Wachs inn ein Fewr tropffen / da haben sie darnach darauß jhre vermeynte Kunst wol getroffen. Vnnd diß haben wir erstlich in der Türckey den Mahomet gelehrt.

Die alte Weiber wissen auch darumb / vnnd wenn etwan ein Mensch kranck ist / vnd kömpt eins zu jhnen / vnnd will wissen wer die Kranckheit gemacht hab / welcher vnter den 12. Aposteln oder andern Heyligen es gethan / so zünden sie so viel Wachsliechtlin in einer größ an / als der Heyligen [104ᵇ] (Historia) sein / vnter denen sie vermeynen das der rechte sey / Vnd welchs am ersten außläschet / derselbe muß darnach die Kranckheit gemacht haben. Hie sihestu mein Christoff / wie die Leut so bald vonn vnns könen verführt werden. Sie schieben es auff die Heyligen / da sie doch mit jnen gar nichts zuthun / So fügen sie auch keinem Menschen Kranckheit zu / wir müssen das beste darbey thun.

Ichthiomantia, wenn man auß den Fischen vnd jhren Eyngeweyden solche Zauberey treibt.

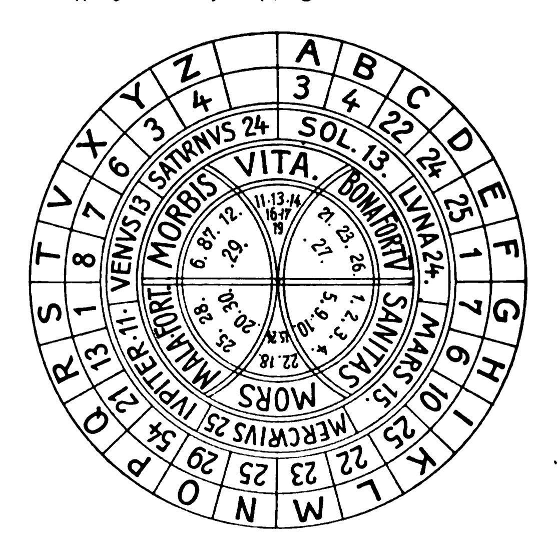
Onomantia, wenn man mit eines Menschen Namen also künstelt / das man zukünfftige Ding wil erlernen vnd erkennen / welcher Kunst fürnähmer Meister Apollonius gewesen. Die Römer haben wir auch sehr damit geäffet / dieselben / wenn sie eine Stadt belägerten / so musten sie jhren Namen wissen / darnach fragten sie auch nach dem Genio / oder Götzen / in welches Schutz die Stadt wär / wie derselbe hiesse. Wenn sie diß mit fleiß erkündigten / so [105ª] (Christoff Wagner.) forderten sie dieselben Haußgötter zu sich / da erschien denn ein Geist / so baten sie jn / er wölle sie die Stadt gewinnen lassen / da sagt der Geist was sie dagegen thun solten / vnnd hatten wir also auch vnsere Kurtzweil. Liuius hat solche Coniurationes beschrieben / vnd auch Macrobius.

---

7. Leute müssen 9. schwanger, bildrigen 36. sie] jnen

Wir haben noch heut zu tag vnsere Schüler in der Welt hin vnnd wider / die vns also zugefallen mit der Leut Namen spielen / Denn sie sagen dem krancken ob er sterben soll oder genäsen / ob er Glück oder Vnglück haben / ob er gesund / starck / oder vngesund werden soll auff diese weiß. An welchem Tag sie es machen / so schreiben sie erstlich auff den Tisch den Nahmen des Menschen / darnach darunter wie alt der Mon sey mit den Zahlen / vnd denn ferner / was für ein Tag ist / dieselbe Zahl die jhm zugehört / als dem Sontag 13. dem Montag 24. dem Dinstag 15. Mitwoch 24. Donerstag 11. Freytag 13. Sonnabend 24. Weiter so suchen sie alle Buchstaben des Namens in dieser Figur / die auch in dei= (D) [105b] (Historia) nem Büchlein stehet so ich dir geben / vnd schreiben die Zahlen zu den vorigen / Vnd wenn der Nahm auß ist / so muß man es alles zusamen inn eine Summa rechnen / vnnd den 30. dauon abziehen so offt man kan / was vber bleibt / sucht man in der mitte / dieselbe Zahl zeigt was man begert.

Pythogoras hat viel dauon gehalten / vnnd auch andere mehr Weysen erdacht / die man offt zu brauchen pflägt.



[106a] (Christoff Wagner.) Tephramantia, geschicht / wenn man mit reiner Aschen zaubert also / man schreibt dareyn das ABC in ein runden Circkel / sätzt die Asche in den Wind / vnd wenn derselbe etliche Buchstaben weg wähet / oder zuwähet / so nämen sie den auß den vberbliebenden die Weissagung. Da müssen wir / wenn die beschwörung geschehen / dieselben so

Die Tafel fast um 2/4 größer. (Morbus [Morbis]) 87] 8. 7.

nicht zur Sach dienen / außläſchen / damit etwas vberbleibt / dauon ſie können zu frieden ſein.

Alectryomantia, würd mit einem Haußhan vollendet / den ſtellt man in einen Circkel / vnd ſchreibt auſſen herumb die Buchſtaben / das A B C / ꝛc. Darnach lägt man darauff Gerſten Körner / vnnd beſchwur den Han. Da gieng er fort / vnd nam etliche gerſten körner von den Buchſtaben / darauß man denn hernach judicirt vnd weyſſagt.

Mit dieſer Kunſt habe ich den Jamblichum betrogen / welcher des Keyſers Valentis ſein Schwartzkünſtler geweſen. Derſelbe Keyſer wolt eynmal wiſſen / (Dij) [106b] (Hiſtoria) wer nach jhm ſolt Keyſer werden. Da brauchte Jamblichus dieſe Kunſt mit dem Han / denſelben regiert ich. vnnd führt jhn nur auff die vier Grichiſchen Buchſtaben / ΘΕΟΔ.

ΘΕΟΔ. Das iſt / Theod. mehr wolt ich den Han nit nämen laſſen. Da diß Valens ſahe vnnd verſtund / wuſt er nicht obs Theodorus Theodotus / Theodoſius / Theodectes heiſſen ſolte / ließ derwegen alle dieſe / ſo ſolche anfäng in jhren Namen hatten vmbbringen. Darzu auch der Zauberer mehr denn hundert / weil ſie es jm nit gewiß ſagen kunten. Als Jamblichus dieſe Meuß roch / bracht er ſich ſelber vmb mit Gifft. Alſo ward er mir deſto feyſter.

Goſcinomantia, wird vollendet mit dem Sieblauffen / gemeynklich wenn man erfahren will wer etwas gethon oder geſtolen hat / auff dieſe weiß. Man ſteckt eine Schär in das Sieb / vnnd nämmen es jhr zween an die fordern Finger / vnnd halten es alſo ſteiff vnd feſt / So ſpricht denn der Meiſter ſechs Wort / die findtſtu auch in [107a] (Chriſtoff Wagner.) dem Büchlein / Da muß ein Geiſt / wenn der Schüldige genennt wirt / das Sieb herumb drähen / vnd alſo den Dieb anzeigen vnd verrahten.

Axiomantia, Eben auff dieſe weiß hat man auch ein Kunſt mit einem Beyl / das hewet man in einen Stock / darnach / ſo hängt man das Beyl auff mit einem ſtarcken Faden / vnd läſt es ſtill ſtehen. Darnach ſo procediert man wie inn der Coſcinomantia / ſo gehet das Beyl vnd der ſtock herumb.

Diß ſeind alſo / mein Chriſtophore / die fürnämbſte ſtuck in der Magia / vnnd jhre Species / Die andern / welcher zwar noch ſehr viel / wil ich dir auff ein ander zeit auch erklären. Vnd alſo ſchied der Geiſt von jm / vnd kam in einem Monat nit wider.

Diß Geſpräch gefiel beyden ſehr wol / vnd hettens darzu fleißig auffgeſchrieben.

---

19. fetter. 36. hetten

C. 27. Was Johann de Luna zu Padua angerichtet. (Oiij) [107b] (Historia)

EInsmals begab sichs / das Johann de Luna spatzieren gieng gar allein in der Stadt / vnnd kompt in ein Hauß darinn man guten Wein außzapffet / Er gieng hineyn / vnd fand andere gute Herren vnd Freund darinn die auch lustig vnd frölich waren / vnd zächten / diese hatten zween Zinckenbläser / die kundten nichts guts darauff spielen / das sie nur also ein lahmes pfeiffen daher dräheten / welches den Johann de Luna sehr verdroß / vnd in dem Kopff wehe thät. Er sagt jhn etlich mahl sie solten auff hören / aber sie kehrten sich nit dran / sondern pfiffen jhren Thon fort / vnnd liessen es gut Wetter sein. Da dachte Johannes de Luna / diese müssen bezahlt werden / wie sie es werd sein / vnd wartet biß sie anfiengen zutrincken / da zaubert er allen beyden / das sie die Trinckgeschirr am Maul behielten / vnnd kunten sie dauon nit wider bringen / sondern sie musten also mit Spott vnd ohn Tranckgeld dauon ziehen / vnd die Geschirr biß auf den dritten Tag am Maul behalten. [108a] (Christoff Wagner.)

C. 28. Wie Christoff Wagener einen Edelmann wunderlich vexirte.

CHristoff Wagener gieng einsmals auff der Gassen / da begegnet jhm ein junger Edelman / ein wüster Kopff / vnd wildes Kind / der kandte jn / vnd schrye laut auff der Gassen / Hie gehet der Zauberer / hie gehet der Zauberer. Diß verdroß den Wagner hefftig sehr / vnnd wuste nit was er jm thun solte / damit er jhn wol vexirte. Aber bald besan er sich eins Höflichen Bossens also. Er macht eine schöne Curtisana / die begegnet dem Edelmann auff dem Wege / vnnd redt jhn freundtlich an / vnnd gab jhm so viel zuverstehen / da er lust hette mit jr zuschärtzen vnnd zu kurtzweylen / so soll er mit gehn / dieses schlug er jr nit ab / sondern nam es auff zu freundtlichem willen / vnd folget frewdigklich nach. Da führet jhn die Curtisana anff einen hüpschen Ort inn einen Garten / da war ein Häußlein / vnd darinnen ein lustig Bett zugericht. Die Madonna zoge sich auß / (Oiiij) [108b] (Historia) der Edelman thät auch also / vnnd wolten nun zusammen / Da fähet er an vnd springt für Frewden ins Bett hineyn das es patschet vnd sprützt / vnnd so tieff biß an den Halß / Da diß geschehen / verschwand die Hür / vnd ward nicht mehr gesehen / Er aber stack in einem Pfuel vnd saß tieff darinnen / hett sich beschissen / vnd kundte sich nit wider herauß bringen / biß er vber den andern Tag vngefähr vonn andern Leuten war gefunden worden / da kamen seine Gesellen / holffen jm / vnd hatten rein wasser dahin gebracht /

2. sich 7. also nur 24. dem jungen 26. soll] woll

das er sich kunte abwaschen vnd seine Kleyder anziehen. Also gieng er wider zu Hauß / vnnd ließ den Wagner mit Frieden.

Wie es Christoff Wagnern zu Neaples ergangen. C. 29.

DAs der Teufel seine Schüler auch offtmals vexire vnnd betriege vnd sie mit Lugen berichte / sihet man inn dieser Historien gar Augenscheinlich / welche sich zu Neaples zugetragen vnnd [109a] (Christoff Wagner.) verlauffen hat. Es war einsmals Wagener dahin kommen vnnd vernommen / wie das ein Reicher Kauffman auff dem Meer wär beraubt vnd vmbgebracht worden / vnd die Güter jm genommen / welche vmb viel tausent Gulden sind geschätzet worden. Vnd als sein Erben gerne gewissen grund erfahrn hetten / wie es doch darumb gewand / vnd wär der Thäter gewäst wäre / Boten sie groß Geld auß wann einer etwas dauon entdeckete vnnd offenbarete. Da dachte Wagner / es würd wol ein gut ding für jhn sein / ein stattlich Gelt dauon zubekommen / vnnd gab sich an wie er die Kunst kündte / vnnd offt versucht vnd probiert hatte: Nun waren die Leut auch Aberglaubisch / wie denn die Wälschen viel darauff halten / auch bißweylen gute Zauberer sein / vnd nicht allein die Pfaffen vnd Münche / sondern auch etliche Päbste sind Zauberer gewesen / Liessen den Wagner sein Kunst brauchen / vnnd verhiessen jhm zwey hundert Thaler / wo er den Thätter köndte anzeigen. Da nam er einen Chry- (Ov) [109b] (Historia) stalln / beschwor den / vnd hielt jn gegen die Sonn / da sach man ein Bild drinnen / eines Reichen Kauffmans zu Neaples / welchs sie wol erkanten vnd sahen / der solt die That an dem andern auff dem Meer begangen haben. Nun war das war das er mit jhm außgefahren war / vnd kamen gleichwol nit miteinander wider / Er wurd verklagt vor der Obrigkeit vnd gefragt / ob er nit wuste wo dieser Kauffman gebliben / Dieser gab zur Antwort / Er wäs vor jhm her geschiffet / ob er wär versuncken oder verschlagen worden / oder aber jrr gefahren / könt man nicht wissen / gleicher gestalt wurden auch seine Diener gefragt / die sagten alle also. Vnd da man sie dabey nicht wolt bleiben lassen / zoge man sie alle gefängklich eyn / vnd martert sie / vnd fiengen an einem knecht an / der bekante / als jm die Stabata Corda gezogen wurd / das sie jn ermordt hetten / darauff zogen sie den Herrn auch an / der bekante auß Pein wie der Knecht / er hettte gethan. Vnd darauff wurd das Vrtheyl gefällt / man soll sie als Meer Rauber [110a] (Christoff Wagner.) zum Todt bringen. Vnter dessen so kommet der Kauffman / den man vermeynet erschlagen zu sein / wider zu Land

1. sich wieder 3. Neapels 6. Neapels 13. würd] wolte 14. vermeinte ein 17. vnd] denn 22. Neapels 24. war diß 32. Strabata 33. es gethan.

frisch vnd gesund ohne allen schaden / vnnd war verschlagen worden / das er an einem Ort hett mussen 5. wochen still ligen. Da sahen sie das sie von dem Wagner waren betrogen worden. Namen jn derwegen für / er solt das Geldt wider herauß geben / Er aber wolt nit / sondern gieng dauon / Da folgeten sie jm mit den Schärganten nach / vnd ob er gleich sehr lieff / so erwischt jn doch einer bey dem Arm vnd hielt jn gar fest. Da fuhr Christoff Wagner in die Höhe vnnd nam den Menschenfischer mit hinauff / vnd lehrt jn fliegen / Vnd als er jn zimlich weit erhaben hatt / läßt er jn wider auff die Erde fallen das er ein Beyn zerbrach. Als diß die andern sahen / grawete jnen vor der Speiß / vnnd wolt keiner mehr daran vnd jm nacheylen / denn sie kunten auch nit / vnd waren dieses steigens nicht gewohnet. Also kam Wagner dauon / vnd hett der Teufel bald ein hüpsch Spiel anrichten sollen. [110b] (Historia)

C. 30. Wie Wagners Aff Pomerantzen aß.

Es war ein Mann zu Padua / der hett sehr viel Pomerantzen in seinem Garten / für den gieng Wagner fürüber / vnd fragt ob er die verkauffte / der Mann sagt ja / Wagner sprach / er wolte auff den andern morgen widerkommen. Den folgenden Tag erschiene Wagener wider / vnd hatte seinen Affen bey sich / da kaufft er etliche von jm / vnd gab dem Affen bißweylen auch eine / der spielet damit / vnnd darnach fraß er sie mit den Schalen hineyn. Der Gärtner sahe zu wie der Aff so lustig war / Da es Wagner merckt / sprach er / was er nemmen wolt vnnd den Affen satt Pomerantzen geben zu essen. Der Mann dacht / er kan jhr so viel nicht fressen / denn er ißt die Schalen auch mit. Nun waren sie damals wolfeyler als jetzt / das man etliche vmb einen Pfennig kauffet / vnd fordert darfür etwan sechs Pfennig. Wagner gab jhm das Geldt vnnd sprach / [111a] (Christoff Wagners.) lasset jn nur hineyn / Ich wil zu Hauß gehen vnnd jhn auff den Abent wider holen. Der Gärtner was zufrieden / vnd will seiner bedingung nachkommen / sätzt den Affen auff einen Baum / den frist er behend ab / das keine droben blieb / Da sprang er auff einen andern vnnd thät deßgleichen / also auch mit dem dritten vnd vierten. Da wolt der Gärtner den Affen nimmer fressen lassen / vnd schlägt jn mit einer Stangen vom Bawm / Der Aff erwischt den Gärtner vnnd kratzt jn gewaltig sehr / das jm das Blut hernach gieng / Diß wurde Wagner gewahr / kam wider inn Garten / vnd fragt wie es vmb den Affen stünde / ob er sich schier hette satt gefressen / Ja sagt der Gärtner /

2. ort 5. wochen hette müssen   3. derwegen jhn für   4. das] sein
8. — vnd   9. zubrach.   12. steiges   18. wieder zu jhm

er hat mir mehr als tausent Pomerantzen verschluckt / Ich glaub der Teuffel sey in jm / vnd hat mich noch dazu beschädigt / wie jr hie sehen thut. Da fähet der Aff Wälsch an zu reden / vnnd sagt / Warumb schlugstu mich / hetstu mich nit geschlagen / du wärest wol vngekratzt blieben. Aber Wagner nam seinen Affen vnd gieng dauon. [111b] (Historia)

Wie Wagner nach Tolet in Hispanien gefahren / vnnd was Er allda gestifftet. C. 31.

Es ward Wagner zu wissen gethan / vnd hatt gewiß erfahren / das zu Toleto in Spanien die schwartze Kunst offentlich solt profitiert vnnd gelesen werden / wie es denn auch also war / da hatt er grosse lust hin / vnd sein Gesell Johannes auch. Sie namen zu Padua jhren Abschied / vnnd fuhren daruon / auff zweyen Hanen / deren einer so groß als ein Pferdt ward / vnd kamen zeitlich da an / vnd giengen hineyn in ein Wirtshauß / da wohneten etliche Studenten inn / die hatten die schwartze Kunst auch sehr wol gelehrnet / das sie wol bestunden. Wie sie aber abgesessen waren / so gedenckt Wagener an seinen knecht Clausen / schickt den einen Han zurück vnd läst jn auch holen / welchen der Geist hernach vngefähr in acht stunden gebracht hatt. Vnd da es Wagner nu zeit dauchte / gieng er zu Bette / vnnd ließ den Johannem noch ein weil in dem Saal / der [112a] (Christoff Wagner.) fähet vnter des an mit jhnen zu reden von jren studijs / da sagen sie wie sie Magi sein / vnd haben lange zeit hie studiert. Er stellt sich als wüst er nichts drumb vnd verstünd nicht was es gesagt wär / sondern fragte fein einfeltig darnach / vnd bat sie woltens jn doch berichten was es wäre. Da fähet der eine an vnter jnen der jhr fürnämbster war vnnd sprach / Er solte das Maul halten / oder es würd jm nicht wol bekommen. Da meynet er sie wolten auff jhn zuschlagen / stellt sich aber zur Wehr / da zauberen sie jhm ein groß par Esels Ohren auff den Kopff / vnnd zeygen damit an / das ein solcher Gesell nicht nach allen dingen fragen soll / Der gute Johannes läuff / auß der Stuben / vnd rüfft seinen Herrn vnd Gesellen den Wagner / klagt jhm sein Noth vnd Bossen der jm widerfahren. Wagner sagt / warumb liessest du sie nit mit friden / vnnd giengest mit mir. Aber doch fieng Wagner seine Zauberkunst wider an / verwandelte sie zu Sewen / die lieffen hin vnnd her inn dem Hause / weltzeten sich [112b] (Historia) im Kot / lieffen denn wider auff den Saal / vnd besudelten vnnd beschissen es alda gar sehr / vnnd macheten es vnflätig genug / das der Wirt mit seinem Gesind die Säw hefftig schluge vnnd

3. fähet] hebet 5. damit dauon. 6. Spanien 18. nuhn Wagener
33. vnd verwandelte

auß dem Hauß jagte / vnnd wuste nyemand wo die Säw waren herkommen. Auff den Morgen als frue es auffgemacht war / lieffen sie in jre gemach vnd waren noch Säw. Als es nun vmb die Mahlzeit war / da wolt jhr keiner zu Tisch kommen / gehet derwegen der Wirt hinauff zu sehen / ob sie vielleicht sonsten kranck vnd vngeschickt wären / so siehet er in einem jeden gemach ein Saw ligen / die er gästern so geschlagen hett / da merckt er allererst was es für eine gelägenheit haben möchte / sendet derwegen zu einem fürnähmen Zauberer zu Toleto / der kam vnnd bracht die Gesellen wider zu recht / das sie jre vorige gestalt wider bekamen / vnd dieser war jr Meister. Da erzehleten sie jm erst wie es sich zugetragen hatte / vnnd wie sie dem einen frembden / Esels Ohren gemacht hetten / ꝛc. Auff den Abent kamen [113a] (Christoff Wagner.) sie wider zusammen / da saß Wagner auch zu Tisch vnd der Johannes de Luna. Sie wusten aber von Wagner nicht das er so ein guter Meister sein solte / sondern wolt sich nur wider an dem Johann de Luna rechnen / Da macht der eine dem Johann de Luna einen grossen langen Storchsschnabel. Er stehet vom Tisch auff vnnd tritt mitten inn die Stuben oder Saal / nimpt ein Messer vnd hawt ein stück vom Schnabel / da felt alsbald hinder dem Tisch dem einen der es gemacht / die Nasen ab / vnnd blut so sehr als wär sie mit einem Messer abgeschnitten / Der Kerll erschrack / vnd must also sein Nasen entpern / Doch gieng er vber ein weil zu jm vnd versöhnet sich mit jm / vnnd bat vmb verzeyhung / vnd ließ jm die Naß wider ansetzen. Aber doch must er sein tag die Maasen behalten / als wenn es nit recht wäre geheylet worden. Zu diesem Spiel / welchs Wagner angerichtet / lacht er hönisch vnd spottet jhr / wie sie so feine Kunst könten / Das verdroß den andern / vnnd dachte bey sich (P) [113b] (Historia) dem Wagner auch einen Bossen zu reissen / vnnd nimmett hierauff ein Wächsen Männlein / welchees er im vorrath bey sich hatte / vnd sticht es mit einer Nadel in ein Aug / das es alle so vber dem Tisch sassen / sahen / alsbald verdirbt dem Wagner ein Aug im Kopff das das Wasser vber den Tisch sprützt vnnd sehr schröcklich zu sehen war. Darüber ward Wagner ergrimmet / vnd läst jm ein starcks Messer langen / mit dem sticht er in den Tisch ein zimlich löchlein / vnd fragt darauff den Nigromanticum / ob er jhm wolt sein Aug wider geben? Derselbe sprach neyn / er könt es nit thun / wenn er schon gern wolte / dann es war gar herauß. Da ließ Wagner ein Hölzlein bringen vnnd steckt es inn den Tisch / da wuchß ein schöne Rose darauff / die war gantz Blütrot vnd schöner Farb. Da fragt Wagner / ob er denn auch wolt sein Aug wider gut machen wenn er

2. — es 15. wolten, — de Luna 18. damit ein 24. wehre nicht recht 32. ein sein starck 35. — denn

gleich könte? Der Nigromanticus sagt neyn. Da zuckt Wagner sein Messer vnnd hieb die Rose von dem stängle / bald fiel demselben [114a] (Christoff Wagners.) Künstler der Kopff auff den Tisch / vnnd sprützte das Blůt biß an die Decke. Die so dabey sassen / meynten erstlich es wäre Schimpff / vnnd baten den Wagner / er wölle jm den Kopff wider auff sätzen ehe er erkaltet vnnd verblutet / Aber Wagner sagt / es ist geschehen / vmb mein Aug vnd vmb sein Kopff. Also must der Schwartzkünstler inn seinen grewlichen Sünden sterben vnd zum Teufel fahren / vnnd zog Wagner des andern Tags auß der Herbergk vnnd ließ den Kärll ligen. Seine Gesellen vnd Meister bemüheten sich sehr / ob sie jhn köndten wider lebendig machen / aber es war vmb sonst. Also lehret der Teuffel seinen Gesellen / wenn sie jm lang gedienet haben / Diß ist das Tranckgelt vnnd der Gewinn den sie dauon bringen. Sie haben nicht allein schaden an dem Leib vnnd Leben / sondern sie müssen auch noch darzu in Ewigkeit die Seel verlieren / vnd dem Teuffel braten lassen. (Pij) [114b] (Historia)

Christoff Wagner sucht bey einem andern führnämen Zauberer Rath vnd Hülff zum Aug. C. 32.

ALS diß verrichtet / gehet er zu einem Professorem Magiæ, vnd fragt jn ob er nit wüst / wie er wider zu seinem Auge möcht kommen / ob er den Geist köndte zu sich bringen / den der verstorbene Künstler gebraucht. Der Herr sprach neyn / Er wüst es nicht was es für einer gewest wär / auch wie er geheissen hett / Doch endtlich besann er sich auß allen vmb=ständen / vnnd befragt sich auch in kurtz bey seinem Praeceptor / der zeigt es jnen an. Sie beschwůren den Geist / vnd fragten jn / ob er es nit wider heylen wolt / Der Geist sagt Neyn / er muß es von meinet wegen behalten. Also blieb es dabey / vnd kundte Wagner des Schadens nicht loß werden. Doch ferner sagt derselbe Magus / Er solt in Lappenland ziehen / da wären so viel Zauberer das sie das gantze Land erfülleten / vnd künten so viel Künste / das sie alle Völcker weit vbertreffen vnd wenn er könte dahin kom= [115a] (Christoff Wagner.) men / würd er vielleicht wol einen finden / der jm diesen Schaden heylte / denn sie wären in solchen Dingen trefflich geübt / vnd auch so gewiß / das es jhnen nicht vmb das geringeste fählte / Vnnd vber das so wären sie genaturet wie die Geister selbsten / Sie könten offt jr gantz Land verzaubern das es nyemand finden möge / wenn man schon ein gantz Jahr darüber suchen wolte. Zu dem / so könten sie auch auff dem Wasser gehen / vnd hoch in der Lufft ohne Geistes Hülff fahren / welchs er wol würde jnnen werden wenn er dahin käme.

10. — sehr 18. einem berühmten 19. komen möchte 30. so würde 33. fellete

C. 33. ## Wie Christoff Wagner von seinem Geist Auerhan in Lappenland geführt wurd.

ALs nun Wagner dieses vernommen / hatt er sonderlichen grossen lust das Lappenland zubesuchen / in welchem er gehöret / das viel Zauberer vnd schwartzkünstler solten darinnen wonen / spricht derwegen seinen Geist an / er wölle jhn lassen hineyn führen. Da kam alsbald der grosse (Piij) [115b] (Historia) Han / vnd Wagner satzte sich drauff vnd fuhr dahin gegen Mitternacht vber die See / vnnd kam zeitlich hin. In diesem Land seind die Leut wie der Teufel selber / Sie wohnen an dem Ort bey dem gefrornen Meer / Sie bawen keinen Acker / vnd ziehen kein Viech / als nur das Thier Tarandum genennt / Sie erhalten sich von der Jagt / vnd fahen die Fisch / vnd halten Holtz vnd Stein für jren Gott. Wenn sie auff die Jagt ziehen / oder auß zu fischen gehen wöllen / so sprächen sie zuvor etliche Wort vnd Beschwörung / mit denen sie jre Götter / die sie anbetten vnd vmb Rath fragen / von jhrem Ort bewegen können. Diese Götter / wenn sie folgen / so zeygen sie an / das sie in jrem vorhaben sollen fortfahrn. Wenn sie sich nit wollen bewegen lassen / so sind sie schällig / vnnd zeigen an / das sie jre Meynung vnnd Vorhaben sollen eynstellen.

Wenn sie aber schällig sein / pflägen sie dieselben auff diese weiß zu versöhnen. Sie haben eine küpfferne Paucke / darauff sind [116a] (Christoff Wagner.) gemahlt solche art der wilden Thier / Vögel vnd Fisch / welche sie leichtlich vberkommen können. Darnach so haben sie einen Ehrinen Frosch / welcher an eine eyserne Stange gemacht / die stecken sie in die mitte der Trommel das sie gerad vbersich steht / alsden so sagen sie jhren beschwör Gesang abermals vnd schlagen auff der Trummel / so springt der Frosch von dem getümmel herunder vnd felt auff der gemahlten Thier eins / Welchs er nu weiset oder zeiget / das nämen sie / schlachten es ab vnd opffern es jren Göttern. Den Kopff hencken sie an einen Baum den sie für heilig halten. Das ander kochen sie / laden Gäst darzu vnd verzehrens / vnd begiessen sich alle mit der suppen / darinn das Opffer gekocht ist. Wenn sie diß verrichtet / haben sie jhren glauben dron / das jnen alles / was sie fürnähmen / glücklich vnd wol gerahte vnd von statten gehe / welches sie durch lange Erfahrenheit gelernet haben / vnd offtmals versucht.

Wenn ein Frembder zu jnen kompt / vnnd wissen wil was es vmb die seinen vor (Piiij) [116b] (Historia) einen zustand habe / So machen sie vnnd bringen so viel zu wege / das er in vier vnd zwäntzig stunden erfahren kan / wie es mit jhnen zugeht / was sie fürhaben vnd thun /

---

1. Laplandt 17. sie nicht wollen sich 25. der] die

vnnd ob es schon vber drey hundert Meyl von jnen wär / auff nachfolgende weiß:

Der Beschwörer oder Teufelsbanner / wenn er die Götter hat angesprochen / vnd die gebürliche Ceremonien verrichtet / so fellt er plötzlich zur Erden vnnd ist todt / gleich als wenn er gestorben wäre vnd die Seel von jm geschieden / Denn man nicht das geringste spüren vnd mercken kan / das noch ein wenig Othem / Leben oder sonst eyniger der fünff Sinn vorhanden wäre. Aber es müssen allemal etliche dabey sein / vnd den todten Cörper bewahren / wenn es nit geschicht / so komen die Teufel vnd holen jn / vnd führen jn hinweck. Vnd wenn nun die vier vnd zwäntzig stunden fürüber vnd vergangen sind / so kompt sein Leben wider zu jhm / vnd der todte Leib fähet sich an zu rägen / vnd macht mit seufftzen auff / gleich als auß einem sehr tieffen Schlaff / [117a] (Christoff Wagners.) Vnd wenn er denn also wider zu sich kommet / so antwortet er auff alles was man jn fragt. Vnd damit man jhm glauben geb / so sagt er dem / der es wissen wil / ein Warzeichen / etwas aus seinem Hauß oder anderswo / damit der gewiß glauben vnd mercken kan / das er an dem ort gewesen.

Es ist bey jhnen ein grosser mächtiger hauff allerley Gespänst die mit jnen vmbgehen / essen vnd trincken / auch reden vnd wandlen / vnd können durchauß nit dauon abgetriben oder verjagt werden. Vnd dieweil sie fürnämblich von der verstorbenen vnd todten Seelen oder Gesichten geplaget / erschröckt vnd gevexirt werden / so haben sie den Brauch / das es nicht mehr geschehe / vnnd vergraben die Todten vnder den Härd / vnd auff diese weiß sind sie sicher von den bösen Geistern / vnd bleiben zu friden / Vnd wenn sie diß gethan / so kommen auch jre Gesicht nit wider / wenn sie es aber vnterlassen / so haben sie durchauß keinen Frieden / vnd werden fort vnd fort von jrer Todten Freund Seelen oder Gespänsten (Pv) [117b] (Historia) getummelt vnd vexirt. Sie wohnen in wässerigen örten da alles mit tieffen sümpffen vmbgeben / vnd kan niemand zu jnen kommen / es sey denn im Winter / wenn alles am härtesten gefroren ist. Die Leut auß Finnland vnd andern örtern / so darumb ligen / wenn sie deren einen bekommen / so lehren sie jn bäten / vnd täuffen jhn auch bißweylen / Aber sie sterben gemeynklich auff den sibenden oder achten Tag / welchs ein groß Wunder ist.

Christoff Wagner war vngefähr vier oder fünff Tag darinnen gebliben / vnd darnach wider gen Toleto gefahren / vnd seinen Gesellen Johannem wider besucht.

---

3. Teuffelsbanner einer 4. die] seine 5. nider zur 7. — kan
8. allemal] allezeit 12 macht] wacht 14. sich selber 31. Feinland

C. 34. Christoff Wagener ließ einen Kopff zu Toleto barbiern.

EInsmals wahren viel gute Gesellen dieser Zunfft beysamen / vnd vbte sich ein jeder in seiner Kunst / vnnd versucheten also was sie gelehrnet hetten / vnnd thäten Schůlrecht. Da wolt nun Wagner auch seine kunst sehen lassen / vnd nimpt [118a] (Christoff Wagner.) den Johannem de Luna / in gegenwart der andern allen vnd enthaupt jn das sie es sahen / nimpt den Kopff vnd thut jhn in ein groß Gefäß oder Schüssel / langt den dem Clausen seinem Jungen / er soll jn zu dem Balbierer oder Schärer tragen vnd butzen lassen. Der Jung thut es / vnd laufft geschwind / auff das er desto eher wider komme. Der Balbierer nimpt den Kopff vnd butzt jn auffs beste so er kan / vnnd hat gleich sein Weib einen Kalbskopff gar newlich schlachten lassen / der ist auch noch warm / den nimpt er / vnd ehe sich der Clauß versicht / so partirt er den Kalbskopff in die Schüssel / nimpt den Menschenkopff herauß / vnd läßt den Clausen also damit hinziehen / welcher es nit gewar wurd. Er aber der Barbierer hat es wol verstanden das es ein solche kurtzweyl müste sein / denn es waren jhm zuvor auch Köpff zu butzen fürkommen. Wie nun Clauß seinen Kopff vberantwortet / da sicht Wagner das es ein Kalbskopff ist / vnd meynt nit anders / es habs jhm einer zur Schalckheit gethan. [118b] (Historia) er soll jm den nit wider auffsetzen / meynet es würd sich nicht zusammen reymen / Aber er ließ sich nicht anfechten oder jrren / satzte jm den auff / vnnd vermeynt er würd wol bald wider zu einem Menschenkopff werden. Der Kopff blieb stehen / vnd fieng an zu bläcken wie ein Kalb / vnd gab der Johan de Luna zu verstehen das es sein Kopff nit wär / Diß merckt Wagner / vnd fragt / ob einer diese Schalckheit hett angericht / Es entschůldigte sich ein jeder auffs höchste / das es keiner nicht gethan hette. Vnter des so kompt des Barbierers Junge / vnnd bringet den rechten Kopff getragen / denn er wuste wol / wenn er erkaltet vnnd auch der Strumpff / so köndten sie nicht wider zusamen gesätzt werden. Da diesen Wagner sahe / ward er froh / vnd hieb den Kalbskopff ab / vnnd sätzte seinen rechten Kopff wider an das vorige ort / da ward er genäsen / Vnd wenn der Jung noch eine halbe stund länger aussen blieben wär mit dem Kopff / vnd den nicht bracht hett / so wär es außgewest. [119a] (Christoff Wagner.)

C. 35. Christoff Wagener bezahlt den Barbierer wider mit gleicher Müntz.

DO nun Wagner von dem Barbierer war redlich betrogen worden / dacht er in seinem Sinn / wie er demselben die Wolthat wider vergelten könte / damit es nit also vmbsonst vnd vergebens geschehen sein

17. auch] ehe   26. — Es   31. an] auff   32. — länger

möcht. Vnd erkündiget sich / ob derselbe auch an einem Ort jemand einen Schaden zuverbinden habe. Da wird im angezeigt / das ein fürnähmer Mann diß Orts vnnd grosser Herr von jm gecuriert / vnnd an einem bösen offnen Schaden geheylet würd. Wagner wartet auff / biß er einsmals dahin zu jm gieng / da macht er jn zu eim Kalb / in der gestalt wie sein Kalb gewesen war: Vnnd als er in das Hauß kam / ward er von nyemand erkant / vnd meynt ein jedes es wär ein Kalb / Er aber wust nicht anders denn er wär ein Mensch / wie es denn auch also war. Da gieng er zu dem Mann / vnd tappet jn mit seinen Kälberfüssen auff dem Schaden [119ᵇ] (Historia) vmb / Als diß der Herr sahe / hieß er das Kalb hinauß thun / da wolt es von dem Lager / darauff der Krancke war / nicht hinweck / Letzlich so ließ ers gar wol peitscheen vnd mit Hunden außhätzen / die hatten jn also zu bissen / das er etlich Tag daran zu heylen hatte. Also wurd jm seine beweiste kurtzweyl wider vergolten / welcher es gar wol verstunde warumb es jm widerfahrn / vnnd verrets / er wölle hinfort mit keinem mehr schärtzen / sondern einen jeden seinen Schimpff lassen treiben vnd volbringen / wie er jn hatt angefangen.

Wie Christoff Wagner mit seinem Geist vor ein Abredt gehalten. C. 36.

ZV dieser zeit waren schon drey Jahr vmb / als dieses sich also verloffen hatte / vnd restirten nur noch zwey Jahr / inn denen solt er sich seines Mutwillens auffs beste ergätzen / vnd seine lust vnd kurtzweyl suchen auffs frölichste als er meynet. Derhalben so lag er täglich bey der Ge- [120ᵃ] (Christoff Wagners.) sellschaft / vnnd bey schönen Frawen vnd Jungfrawen / bißweylen kamen sie denn auch zu jm / denn er war kostfrey / vnd hatt Gelt die mänge / welches er mit seinen seltzamen vnd wunderbarlichen Künsten zuwegen bracht. Bißweylen bracht jm auch der Geist Auerhan eine schöne Fraw / mit der er lustig vnd guter ding war / vnd bracht also die zeit mit hin. Doch gedacht er auch einmal in die Hölle / vnd bat den Geist / er wölle jn hineyn führen vnnd wider herauß bringen / aber der Geist wolt nicht / sondern schlug es jm bald ab / vnd sagt / er würd darnach zuverzagt / hett er doch nur noch zwey Jahr / da würde er jo nach verfliessung deren gewiß alles besser schawen vnd auch selber erfahrn. Da kam jm ein grausen an / vnd wurd gar kleinmütig / vnd seufftzet in sich selber / Der Geist fragt jhn was jhm wär / vnnd warumb er sich so kläglich stellet? Wagner antwortet / Ich bedenck was ich gemacht habe / das ich mich so schändtlich hab vonn dir betriegen lassen / vnd vmb so ein geringe zeit / nur auff drey [120ᵇ] (Historia) Jahr meiner

8. — denn 13. dergestalt also 14. es] er 16. keinen 17. hette 18. Wie] Was 20. hette 37. drey] 5.

Seelen Seligkeit verschärtzet. Der Geist sprach / Ey bekümmer dich darumb nicht / ich will dir noch manche Frewd verschaffen / vnd vielmal lustig vnd frölich machen / das du dieses alles vergessen wirst / Laß dein Sorgen fahren / Was du einmal gethan / kan nit wider zu rück gebracht werden / es heist factum infectum fieri nequit. Derhalben laß deine Betrübnuß von dir / so soltu / was mir müglich / vnnd was wir Geister alle thun können / erlangen / Alle præstigia soltu verbringen konnen / wie du bißher noch allezeit geendet. Vnd was man von einem Mago helt vnnd haben wil / das er kennen soll / wirdt dir geoffenbaret werden / denn du vbertreffen solt die andern all so vor dir gelebt haben. Alle Kurtzweil will ich dir verrichten helffen / Du solt dein Tag nit mangel leiden / sondern vielmehr dessen / was du begerest / ein vberfluß haben / zu jeder Zeit vnd Stund / Siehe dich nur vmb / das du die Kunst weiter bringst / Du sollest von einer jeden Seel ein Jahr zum besten haben / auch [121a] (Christoff Wagner.) daneben / wenn du dermal eins wirst außgedienet haben / einen guten Locum in der Höll vber viel Zauberer vnd Zauberinnen bekommen / welche dir alle vnderthänig / gehorsam vnd wilfärtig sein sollen. Darauff fieng der Geist an vnd macht jm ein hüpsche Kurtzweyl vonn allerley Jagten vnd wilden Thieren / vnnd darneben versamleten sich hüpsche Junckfrauwen / deren er eine außlaß vnd seinen Willen mit jr pflag. Vber den andern Tag hett er aber eine / vnd so fortan / biß er deß Trawrens ein wenig vergessen kundte.

C. 37. Wie Christoff Wagener inn die new erfundene Welt fuhr / vnd was er darinn außgerichtet.

ALs Christoff Wagner nun wider zu Müth worden war / vnnd von der newen Welt / die zu der zeit newlich war erfunden worden / etwas gehört hatt / in der er zuvor auch eynmal gewesen / nam er jhm für wider dahin zu fahren / vnd sich deß Orts gelägenheit besser zuerkündigen / (O) [121b] (Historia) vnd auch der innwonenden völcker Sitten vnd Gebräuch erkennen / Rüfft derwegen seinen Geist Auerhan zu sich / vnd gab jhm seine Meynung zuverstehn / der war ohne säumnus willig vnd gehorsam darzu / verschafft jhm bald darauff einen Han / welcher jn ohne Schaden in das bemelte Ort bringen solte. Wagner saß auff vnd fuhr behend dauon / Vnd da er fast einen Tag gefahren war / da sihet er etliche seltzame Vögel auff dem Meer fliegen / Er fragt den Geist was es bedeutete / darauff gab der Geist zur antwort / das sie nahend am Land wären / darumb liessen sich solche wunderbarliche Meervögel sehen. Vnd

2. vielmals 3. vergessen sollest 5. trübnis 15. dermals 23. newe 24. angerichtet. 36. jm der

da es nun gar Abend war / führet jhn der Geist nit gar hoch / sondern allgemach vber dem Wasser her / da wurdt er auch etliche fliegende Fisch gewahr / welche fast wie ein Vogel von flußfedern Flügel hatten / vnd sich gar hoch in die Höhe schwingen kundten. Vnd auff den Morgen ehe der Tag anbrach / ward er nider gesätzt in der Insul Cumana / da sahe er nichts sonderlichs [122ᵃ] (Christoff Wagner.) den nur ein heßlich vngestalts Weib / für dem er sehr erschrack / Sie hatt einen Korb mit Früchten / welche an dem Ort wachsen / an der hand / vnd sahe vnter jrem Angesicht so scheutzlich das sich Wagner darob verwundert. Sie war gantz nackig / allein an einem kleinen ort nit / hatt sehr lange Haar / vnd hiengen jhr die Ohrläplein biß an die Achseln / die waren durchgraben / vnd hiengen etliche hültzerne Ringlein darinnen / Ihre Nägel waren sehr lang / vnd die Zän schwartz / das Maul weit / die Naß durchlöchert / vnd hieng auch ein Ring darinnen / An diesem Ort hat er nit lust lang zuerwarten / sondern fuhr ferner vnd kam in das Land / so man Indiam Occidentalem nennet. Diß war noch sehr Volckreich zu der zeit / aber jetzund haben die blütgirigen Spanier sehr darinnen gewütet / denn sie in der Insul / welche Dominico genennet / nicht mehr denn vngefähr bey vierhundert Menschen leben lassen / da jr doch zuvor in die fünff zehenmahl hundert tausent gewesen. (Oij) [122ᵇ] (Historia)

In diesem Land seind gar wilde Leut haben keinen Bart / sondern schaben den ab so bald er ein wenig wächst / mit scharpffen Muschelen. Die Spanier haben allezeit mit jhnen zukriegen / denn sie sich nicht gerne lassen bezwingen / Sie schiessen mit gifftigen Pfeylen also sehr vmb sich / das sich die Spanier kaum gnugsam verwahren können.

Da sahe Christoff Wagner / wie die Spanier in India zu fahren pflägen. Es wohnen die wilden Leut gemeingklich auff den Bergen / vnd sonderlich / wenn der Feind vorhanden / vnnd die Spanier verstecken sich denn hierunden an solche örter / da sie von jnen nit künnen gesehen werden. Wenn denn die Indianer hierunter ins Meer zu fischen / so wüschen die Spanier herfür vnd fangen sie / gleich wie der Wolff das Schaaff haschet.

Ihre Schiff seind von grossen Bewmen / wie bey vns ein Kaan ist / vnnd seind von gantzem Holtz welches inwendig außgebrand / gleich als wär es mit einem Pfeil [123ᵃ] (Christoff Wagner.) außgehawen. Aber weil sie keinen solchen Rüstzeug haben / nähmen sie das Fewr / schüren es hin vnd wider / vnd brennen damit hinweck alles was nit soll daran sein /

1. gar nicht 6. vngestalt 8. an] in 9. allein] ausser 18. vngefehr ein fünffhundert 23. Vnd die 26. India die Leute zu fahen 29. hierniden 30. lauffen ins 31. die Schaffe

hernach so kratzen sie es mit den Beynen vnd Gretten von Thieren vnd Fischen also auß das es die form bekompt eines rechten Kaans / deren einer wol fünfftzig personen tragen kan.

Sie bringen offt wol etlich tausendt gefangene Indianer zusamen / die binden sie alle aneinander vnnd führen sie dahin. Damit sie sich aber nit etwan vnterstehen möchten die Spanier zu vberfallen vnd zu vberwinden / so durchstechen sie jhnen die Haut vnd Fleisch vmb die Brust vnd Armen / auff das sie sich nit währen können. Die armen Mütter gehen auch daher gebunden vnd gefangen / vnd lauffen offt wol zwey oder drey Kindlein hernach. Bißweylen hucken sie auff vnd lassen sich tragen / vnd wenn sie denn nit wol können fortkommen / bringen sie die Spanier vmb vnd lassen die Mütter zusehen / daran haben sie jre lust. (Qiij) [123b] (Historia).

Die Junckfrawen lassen sie vngeschändet nit / sondern sie müssen alle herhalten / deßgleichen auch die Weiber / vnnd lassen die Männer dabey stehen.

Ein jeder gemeyner Mann darff nicht mehr denn ein Weib haben / aber dem fürnämsten König ist vergünt das er jhr drey oder vier näme / vnter denen eine die Herrschafft vber die andern hat. Vnd wenn eine alt wirdt / schafft er sie ab vnnd nimpt ein ander.

Die Männer vnd zwar alle Leut gehn gar nackigt / aber sie haben etliche lange Röhren von · gewächs wie kleine Kürbis / dareyn thun sie jre / etc. vnd lassen das ander also herauß hangen vnnd bawmeln. Bißweylen seind diese seltzamen Brüllen fütter lustig mit Gold vnnd Perlen zugericht / diß ist bey jnen etwas bessers vnd statlichers.

Die Weiber brauchen an dessen statt ein dünnen Schleyer / die Jungfrawen eine Binde oder Haube / damit sie jre Cleynodia bedecken können. [124a] (Christoff Wagner.)

Wenn einer vnter den fürnähmmen Hochzeit hat / so muß jm der Pfaff zu vor / welchen sie Piarchas nennen / die Braut anzäpffen. Diß ist bey jnen ein grosse Ehr vnd sonderlichs gepräng.

Sie behelffen sich nur vnd leben von Fischen die sie fahen / fressen auch Menschen Fleisch / Leuß vnd Würmer / auch scheutzliche Thier.

Es wächßt bey jhnen ein Kraut Capsacum oder Axi genant / diß ist sehr scharff wie ein Pfeffer / mit dem / wenn sie es brennen zu Pulver mit Perlenmuscheln / machen sie jnen Koolschwartze Zän / vnnd diß thun sie auch drumb / das sie jnen nit wehe thun sollen / wie es denn ein ge-

5. aber sich 6. vnd sie vberwinden 9. mit daher 10. Kinderlein 22. Kürbsen 30. Piacchas 31. — bey jnen 33. fleisch / Frösch, andere scheutzliche 34. Capsacum genandt oder Axi

wisse Artzney darfür ist. Jre Bett sind von Baumwol zusammen geflochten wie die Nätz / diß hangen sie an zween Balcken vnnd lägen sich drein / das sie also in der Lufft schwäben.

Sie durchgraben jhre Lippen / Nasen vnd Ohren sehr / vnnd machen schöne Edelgestein darein / vnnd schmieren sich mit (Diiij) [124b] (Historia) allerley Safften auß den Kreutern / rot / schwartz / blaw / vnd wer die besten Farben hat / der ist der beste vnd schönste bey jnen.

Jre Waffen seind Bogen vnd vergifte Pfeyle / die machen sie auß Rohr oder Schilff. Vnd weil sie kein Eysen haben / machen sie vornen an die Pfeyl harte Fischschuppen oder Gradt / auch wol Kieselstein / vnd schmieren sie mit einer schwartzen Salben / welche die alten Weiber auß vergifften Kreutern vnnd Thieren zurichten vnd kochen / deren doch gar viel von Rauch vnd Dampff sterben. Vnd wenn jemand mit einem solchen Pfeyl / der newlich geschmiert / verlätzt wirdt / so laufft jhm der Leib auff vnd geschwölt plötzlich / vnd wirt auch wegen deß grossen Giffts darzu rasend. Da nun ein Spanier darmit geschossen / so muß er ein glüend Eysen haben / den Schaden bald außbrennen / vnnd den hernach wider heylen.

Wenn andere Spanier hineyn schiffen / so vertauschen sie die gefangnen Jndianer vmb Wein vnnd andere Ding / so [125a] (Christoff Wagner.) aus Spanien gebracht. Vnd ob schon Jndianischen Weiber vonn Spaniern schwanger / verkauffen sie sie doch / vnd fragen gar nichts darnach.

Es werden die Gefangnen arger gehalten denn das Vieh / vnd bekommen weder satt zu essen noch zu trincken / Müssen offt in Jamer vnd Not / auch wol in jrem eignen Vnflat jämmerlich / elendigklich vnd erbärmlich sterben.

Die Jndianer haben erstlich vermeint / wie die Spanier seind hineyn kommen / es wären Götter oder ja der Götter Kinder vnd vnsterblich. Diß wolt ein fürnämmer König darinnen erfahren / vnd ließ einen / so auff dem Land am Vfer war gefangen worden / mit einem Strick an den rechten Fuß binden vnd ein weil ins Wasser halten biß er ersuffe / wenn er ja sterblich wär. Vnd als sie diß merckten / schlussen sie / die andern würden auch sterblich sein.

Die Jnwohner des Lands haben viel Gold vnd Perlen vnd ander Edelgestein / Es ist bey jhnen gar veracht vnd in gerin- (Ov) [125b] (Historia) gem ansehen / wissen es nicht sonderlich zugebrauchen / können auch nichts darauß machen / darumb haben sie dessen offt gar viel vmb ein wenig Spiegel / Messerlein / vnd ander Lumpenwerck gegeben. Aber jetzund haben

7. besten] meisten   14. — so   19. so verdummeln oder verbeuten sie
21. die Jndianischen   22. sie es   36. nicht] nichts

es die Spanier wenig gnug gemacht / vnd viel daruon geführt / das sich bald nichts mehr finden wil. Die Perlen fähet man in jhren Muscheln / wie hie die Fisch in vnsern Landen.

Als erstlich die Spanier hineyn kamen / haben sie sich verwundert / wo doch diese Leute mit Bärten her kämen / Vnd als sie sahen die grosse Schiff / die Schwerter / die Armbrüster vnnd auch die schönen Kleyder / deßgleichen die Büchsen vnd Geschütz / neben anderer Rüstung zum Schiff gehörig / wusten sie nicht was sie dencken solten. Vnd da sie hörten der Büchsen geschoß vnd das brausen / vermeinten sie / die Spanier kämen vom Himmel herab. Wenn sie sich nun in solcher herumbstanckerung zu weit verstiegen inn den Schiffen / musten sie drinn bleiben / denn sie wurden von den Spaniern auffgefangen. [126a] (Christoff Wagner.) Als sie erstlich Pferdt gesehen haben / vnnd einen Menschen darauff sitzen der es regiert vnd zum Streit fürete / haben sie gemeynt es wären solche gantze Thier vnd nit zwey Thier / sondern eins / biß sie eynmal einen erschlagen haben. Wenn sie bißweylen auch die Spanier fiengen / bunden sie jhnen Händ vnd Füß / wurffen sie auff die Erden / stiessen jhnen Gold vnd Perlen vollauff ins Maul / vnnd gaben jhnen also jren Geitz zuverstehen / vnd sagten / Christ friß Gold. Darnach schneid jhm einer ein Arm ab / der ander ein Beyn / brieten es beim Fewr / vnd dantzten darzu / frassen es vnd waren guter ding / vnnd hiengen hernach die Beyn auff in jre Hütten.

Vmb jre Religion hat es solche gestalt. Sie betten gar viel vnd mancherley Götter an / Etliche sind gemahlet / etliche geschnitzt auß Kreyden oder Holtz / oder auß Gold vnd Silber / seltzam geformiert / Etliche haben Vögel vnnd ander scheutzliche Thier / wie wir den Teufel mahlen / mit Krawen Füssen vnd langen Schwäntzen. [126b] (Historia) Vnd ob sie schon von den München darzu beredt werden / sie sollen jhre Götter fahren lassen / wollen sie doch nit / sondern sagen / das der Christen Gott muß ein böser Gott sein / weil seine Kinder / vnd die jn ehren / so voll Boßheit stecken / Sie bitten von iren Göttern nicht mehr denn satt zu essen vnd trincken / gesundtheit vnd Sieg wider jre Feind. Der Teufel betreugt sie gar offt in mancherley gestalt / vnnd verheist bißweylen jren Priestern etwas / vnd wenn ers denn nit helt / so spricht er / Er hab seine Meynung geendert / denn sie haben eine Sünd begangen. Also vexirt er die arme Leut der listige verlogne Schelm.

---

3. Land 9. die Büchsen schuß, meineten sie die Spanier von Himmel herab kommen zu sein. 10. — sich, sich zu 17. werffen, vnd stiessen 23. solche] die 34. was 35. — er

Wenn ein fürnämer König vnder jnen wil ein Fest begehen vnd seinen Gott anbetten / da läßt er alle seine Vnderthanen versamlen / Mann vnd Frawen / vnd wenn sie erscheinen / tretten sie alle in ein ordnung. Der König geht vorne an / vnd ist der erste in dem Tempel / da seind die Priester schon drinnen vnd beten den Götzen an. Wen er hineyn kompt / schlägt er auff einer Trum= [127a] (Christoff Wagner.) mel / so geht das ander Volck hernach / die haben sich mit allerley Federn von Papogoyen vnd andern Vögeln behängt / vnd tragen an jren Hälsen / Armen vnd Beynen Hals vnd Armbänder von der Perlenmütter vnd Gold zusammen gestuppelt. Also tantzen vnd springen sie eynher / vnd singen etliche Lieder in jrer Sprach. Wenn sie nu alle hineyn kommen sind / so nimpt ein jeder einen Stab / steckt den in den Hals / vnd macht jm ein brächen / damit anzuzeigen das sie nichts böses im Hertzen verborgen tragen / darnach fallen sie auff die Knye vnd singen ferner ander Lieder mit murmelder Stimm / da kommen noch ein hauffen andere Weiber darzu / die tragen Körb mit Brot / vnd opffern es dem Gott. Diß Brot nämmen die Priester vnd theylen es auß / gleich als ein heylig Ding vnd gut Zeichen. Nach diesem gehen sie widerumb heym zu Hauß frölig vnd guter ding.

Es wächst drinn ein Kraut bey jnen Tabacum genennt / gleich einem kleinem städlein / vnd fast wie Schilff / vnd hat Blät= [127b] (Historia) ter fast wie ein Apffelbaum / aber doch grösser / diese seind fein liecht grün vnd ein wenig rauch. Dises Krauts Blätter dürren sie an der Lufft / vnd wenn denn einer wil wollust haben / vnd wunderbarlich Träume sehen / oder wil sonsten Prophecеyen von seinem zustandt / auch wenn die Priester von Krieg / von Götzen vnnd anderen Sachen etwas wissen wollen vnnd erfahren / so nämen sie dieses Krauts Blätter / vnd lägen sie auff glüende Kolen / empfangen den Dampff oder den Rauch durch einen Trichter oder Rohr / so darzu gemacht / in die Nasen / vnd ziehen es wol an sich / vnd wenn es denn gnug ist / so fallen sie auff die Erd gleich als wären sie todt / vnnd bleiben wol offt einen gantzen Tag also ligen / vnd sind jrer Sinn beraubt / In diesem harten Schlaff sehen sie Träume vnd wunderliche Gesicht / welche jnen vielleicht der Teufel eyngibt / welche sie hernach / wenn sie auffmachen / erzählen vnnd sich darnach richten. Etliche aber nämen des Rauchs nur ein wenig zu sich / das sie nur Toll im Kopff werden / gleich als wenn vnser Teut= [128a] (Christoff Wagener.) schen ein gut Weinräuschlein saufen. Sie achten keiner zucht noch scham / sonder sind wie die Hanen / welche vnuerschampt mit jren Hünern auff

---

9. den Perlenmütter 12. nimbt jeder 29. — so 34 auffwachen

der strassen anfahen was sie wöllen / diß thun sie in jren aufgehängten betlin ohn schew. Wenn ein weib geborn hat / geht sie ans Meer / säubert sich vnd das Kind ab / sucht denn weiter jre Weg wider / vnd läst sich die sechs wochen nichts jrren.

Es ist ein Frucht bey jnen Maiz genant / die seen sie auß / das sie / wenn es wächst / brot darauß backen können. Sie äckern jhre Fälder nit wie wir / sondern machen kleine grüblein / vnd thun in jedes der Körnlein vier oder fünff / vnd bedecken es wider mit Erden / vnd lassens also wachsen. Wenn es reiff ist / bringt ein jedes Korn mehr als hundertfältig frücht / bißweylen auch wol mehr. Wenn sie es backen wöllen / so sind die Beckenweiber darzu geordnet / die begiessen es auff den Abent mit kaltem Wasser / lassen es also stehen vnd weichen / auff den anderen Tag schlagen sie es mit zweyen Kieselsteinen gegen einander / vnd zerknitschen [128b] (Historia) es wie ein Teyg. Darnach formieren sie Brot lang oder rund wie jnen geliebt / vnd vmbwinden es mit Blätter von Schilff / machen es feucht / vnd backen es also.

Wenn die Spanier vber jre Leibeigene Knecht / die sie in India gefangen / erzürnen / das etwan einer sich nit recht verhalten / oder sein Tagwerck nicht gearbeytet / oder so viel Golds oder Perlen / als er wol gesolt / nit zuwegen bracht / so muß der Indianer / wenn er auff den Abent heym kommet / daß Hämbd außziehen / wo er anders eins an hat / da binden sie jhm Händ vnd Füß / vnd lägen jn auff die Erden / hawen mit einer Peitschen so lang auff jn zu / biß das Blůt vberall hernach gehet. Darauff giessen sie jhm zerlassen Pech oder heiß oel tropffen weiß auff den Leib / vnd wenn er also wol gemartert / machen sie ein Flehebad von scharpffen Pfeffer / Saltz vnd Wasser / begiessen jn damit / lägen jn auff ein alt Tuch / lassen jhn so lang ligen biß er wider zur Arbeyt tüchtig ist. Etliche / wenn sie geschlagen sein / werden in tieffe Gruben ein- [129a] (Christoff Wagners.) gegraben das sie oben nur mit dem Kopff herauß sehen können / vnd also eine Nacht darinnen gelassen. Vnd wenn einer schon stirbt / ist keine Straff darauff / sondern er muß einen andern seinem Herrn an die statt verschaffen. In diesen Landen find man Crocodill Eyer die sind gar hart vnd groß wie die Gänß Eyer / welche die Spanier oftmals hungers halben essen müssen.

Da ist auch ein vierfüßig Thierlein / welches man Iguannam nennt / vnsern Heydächssen nit vngleich / auß dem Kyn hängt jm ein klein zipflein hernider wie ein Bart / vnd hat auff dem Kopff ein Kamp wie ein Hauß-

1. anfahen] beginnen, vnd diß 3. vnd saubert, weiter] ferner 4. nicht 8. fünff oder vier 17. sich vber 27. liegen so lang 34. offtmals aus hungers noth halben

han / auff dem Rücken Fädern wie ein Fisch / lebt im Wasser vnd auff dem Land / seine Eyer seind besser zu essen denn Fleisch.

Da fähet man auch Fisch Lutras genant / deren einer 32. auch wol 35. Schüch lang / vnnd bey zwölff Schühen dick ist / Der Kopff wie eins Ochsen Haupt gros / hat gar kleine Augen / vnnd ein harte härigte Haut / hat zween Füß wie ein Ele- (R) [129b] (Historia) phant / die Weiblein gebären jungen vnd säugen sie an jren Brüsten / deß Fleisch geschmack ist wie Kalbfleisch.

Noch ein Fisch wirdt alda gefunden / der ist auch sehr groß / vnd hat die Leut lieb / also das einmal einer bey 26. Jahr nacheinander in einem Pfül gehalten / vnd mit Brodt ernehrt worden. Dieser Fisch ist also zam worden / das wenn man des tags geschryen hat Matto / Matto / heist auff Indianisch groß vnd herrlich / so ist er herfür kommen / vnnd haben jhm die Kinder Brot geben vnd mit jhm gespielt. Er hat offt etliche / die da vber den Pfül oder See fahren wöllen / auff seinen Rucken genommen / vnnd jhr zehen ertragen können / sie ohne Schaden hinüber bracht.

Ein Thier widt auch alda gesehen / das hat an seinem Leib ein grossen klump / gleich wie ein ander Leib / vnd wenn es jungen hat / so ligen sie in diesem klump verborgen / ist fast wie ein Fuchs / hat Händ vnd Füß wie ein Meerkatz / vnnd Ohren wie ein Fledermauß. [130a] (Christoff Wagners.) Man findet auch ein sonderliche art darin / die beissen vnd stechen des Nachts die Leut wenn sie schlaffen / vnd saugen das Blůt von jhnen / Aber sie sind nit vergifft / wenn sie schon einen sehr beissen / so heylt doch der Schad in drey oder vier tagen wider zu.

Als sich nun Christoff Wagner in diesen Landen gnug vmbgesehen hatte / bate er seinen Geist das er jhn wider wolte zu Hauß bringen.

Christoff Wagner fährt in ein ander Land / darin er sich hat in C. 38.
Veneris Krieg gebrauchen lassen.

DEr Geist nam Wagnern auff seinen Rucken / vnnd solt jhn Heym führen / da bracht er jn in ein ander Prouintz Nicaragua genant / welche besser nach dem Himlischen Circkul der Aequinoctial genannt / ligt / darinnen ist es wegen der Sonnen Hitz allzeit im Jahr so heiß / das man des Tags nicht in der Lufft wol gehen kan / sondern wenn die Inwohner (Rij) [130b] (Historia) etwas verrichten wollen / muß es alles bey

---

1. hat es Federn 12. also kürr worden 13. vnd] oder 29. darinnen

Nacht geschehen. Wann es inn Meyen kompt / fähet es bey jhnen an zu regnen biß auff den October hinauß / darnach ist es allzeit schön vnd lustig / sehr heiß Wetter / sie fühlen durchauß keinen Winter / wirdt auch weder Schnee noch Eyß bey jnen gefunden / Tag vnd Nacht seind bey jhnen allzeit gleich. Honig / Wachs / Balsam vnd Baumwoll wächst vberflüßig / vnd ist alda auch ein sonderlich Geschlecht von Oepffeln / dergleichen auff der Welt nit gefunden. Seind fast gestalt wie ein Pirn / haben jnwendig ein Holtz so rund fast wie ein halbe Nuß / vnd seind am Geschmack gantz lieblich zu essen. Viel Flecken oder Dörffer seind darinnen / aber sehr gering vonn kleinen Häußlein mit Schilff gemacht vnd gar nidrig. Viel Papogoyen werden da gefunden / welche den wachsenden Früchten vnnd Samen grossen schaden thun / vnd wenn sie nit mit gewalt hinweg gelägt würden / fügten sie noch grössere vngelägenheiten den Indianern zu. Auß [131a] (Christoff Wagners.) dieser Insel hat man zu vns bracht die Calecutischen Hüner / deren bey jhnen grosse menge seind. Es wächst ein Frucht bey jhnen Cacauate genant / die brauchen sie an stat des gelds / ist fast gestalt wie ein Mandelkern / vnd hat viel Hülsen vmb sich / ist doch fast wie ein Kürbskern / wirdt des Jahrs nur einmal reiff / Der Bawm darauff es wächst / ist nit groß oder hoch / stehet an einem ort im Schatten / so baldt jnn die Sonn bescheint / verdirbt er vnd wirt welck / darumb pflantzen sie einen gantzen hausen andere Bewm vmb jn / die binden sie oben zusamen mit den Gipffeln / auff das ja die Sonnstralen den Baum nit treffen können.

Die Inwohner fressen gern Menschen Fleisch / vnd treiben auch mit zweyen harten Höltzern Fewr auß. Vnd ob sie gleich Wachs gnug haben / wissen sie es doch nit zu gebrauchen / sondern machen Liechter vonn den wilden Fichten / dabey sie des Nachts sehen können.

Als nun Wagner dahin kam / sahe er erstlich einen lustigen kurtzweyligen Tantz. (Riij) [131b] (Historia) Es waren die Indianer etwan vngefähr ein tausent beysammen / die hatten einen grossen Platz gekehrt vnnd rein gemacht / da tantzte einer vorhin vnd führte den Reyen / vnd sprung am meisten hindersich / bißweylen drähet er sich vmb / vnd wie dieser sich verhielt also verhielten sich die andern auch / vnd waren irer gemeynklich drey oder vier in einem Glied die jrem vortäntzer nachfolgeten. Die Spielleut hatten Paucken / vnd sungen darzu etliche Gesäng jhrer art nach / Darauff antwortet der vortantzer mit gleicher stimm eben diese Wort /

---

3. vnd wird, — auch 5. Balsam / Baumwoll 11. Papigoy 13. gelägt] gejaget 15. bey jhr, mengen 18. fast doch 19. darauffen 22. bunden 29. die] der 31. hübsch rein 32. des meisten theils, sich gebäret also 34. jhren 35. — nach

Nach jhm fieng der gantze Hauff an zu schreyen / vnd alsden huben die Spielleut wider an. Einer trug ein Fliegenwädel / der ander einen Kürbs voll Steingen vnd klappert damit / oder den Kopff mit seltzamer Federn gestäckt / Etliche hatten sich mit Muscheln vnd Coralln behängt / Einer hub die Beyn auff / der ander die Füß / Einer stelt sich blind / der ander taub / Einer lahm / der ander krumb / Einer lacht / der ander weynt / In summa der Närrische [132ᵃ] (Christoff Wagner.) was der beste / vnd der die poßsierlichsten Fratzen fürbringen kundt / ward den andern allen fürgezogen. Diß trieben sie biß in die Nacht / vnd truncken einen Tranck von der Frucht Cacauate.

Da Wagner diß lustige Spiel ansahe / wolt vnd must er auch dabey sein / vnd ließ sich seinen Han mitten in den Reyen sichtigklich tragen vnd führen. Vnd als die Indianer solchs gewahr wurden / forchten sie sich / lieffen dauon vnnd wolten sich nit sehen lassen / Da kamen zween führnämer Priester vnd fragten was er begerte / da verstund Wagner die Sprach nit / vnd muste der Geist alles Dolmätschen. Da sagt er / er wäre jr Gott / sie solten jm opffern. Als sie diß vermerckten / wolten sie es nicht thun / sondern vermeynten es wär ein geitziger Spanier / denn sie schon albereyt von jhnen wusten / wie sie mit jhren Nachpaurn vnd jnen wären vmbgangen. Wagener sprach / wo sie es nit thätten / so wolt er sie alle inn Wunderthier verwandlen / vnd macht darauff dem einen Priester ei- (Riiij) [132ᵇ] (Historia) nen Pferdtskopff / vnd dem andern einen Ochsenkopff / vnd ließ sie hinziehen. Als diß die andern sahen / wurden sie bewegt kamen und brachten Gold / Perlen / vnd viel ander Edelgestein / Opfferten / vnd baten vmb gnad / vnd letzlich kam ein fürnämer König / nam jhn mit zu Hauß in seine Hütten / lägte jm ein hüpsche Junckfraw zu welche gar nit vngestalt / mit der er des Nachts seine Kurtzweyl hatte / diese soll hernach / wie Johann de Luna erfahren / schwanger worden sein / vnd eine Tochter ein arge Zäuberin geboren haben.

Auff den andern Morgen als er war auffgestanden / giengen sie miteinander auß der Höle / da ward es sehr heiß vnd warm / aber Wagner gieng bald wider hineyn. In kurtzem kam der König mit seinem gantzen Gesindt zu jm / gab im Geschänck / vnd betet jn an / deßgleichen thätten auch seine Knecht vnd Diener. Da ließ Wagner ein Musica mit Trommeten vnd Pfeiffen hören / darüber sie noch viel mehr verwunderten denn am vordern tag / [133ᵃ] (Christoff Wagner.) Sie sahen nichts / wusten auch

---

3. mit] voller 13. solchs] es 18. meineten 19. vnd auch 22. — vnd 24. Perlen / Gold 28. von jhm schwanger 35. noch sehrer als gestern bestürtzt worden / sahen 36. — auch

nit wie das zugieng / vnd erzeigten jm erst darnach viel grösser Ehr denn zuvor.

Als nun Wagner der guten Leut einfältigkeit vnd fromkeit sahe/ wolt er sie nit mit Zauberey vexiren / sondern ließ sie vngeplagt / Er zog wider von jnen vnd kam in einen grossen Bergk / der dämpffet vnd raucht sehr / vnd fuhren klumpen Fewer darauß / das man es bey vber hundert tausent Schritt lang sehen kundt. In diesem Bergk / haben hernach etliche Spanier vermeynt / viel Gold zu finden / vnd haben einen Kessel lassen machen von Kupffer / denselben an Eysserne Ketten 140. Ellen lang gehängt / vnd sich hineyn gelassen / aber der Kessel sampt der Ketten ist bald geschmoltzen / vnd seind die Gesellen / deren zween gewesen / also hineyn gefallen / vnd suchen das Gold / aber doch zur zeit nit wider herauß kommen.

Es verwundern sich dieses Orts die wilden Leut sehr / wie man doch so schreiben kan mit dem schwartzen auffs weisse / (Rv) [133b] (Historia) das es / wenns zu einem andern kompt / hernach reden / vnd die Meynung so eygentlich zuverstehen gibt.

Hernach führet jn der Geist in die Insul Peru / welche eine kleine Prouintz ist / auch nicht sehr Reich / Ligt vnter der Lini des Aequinoctialis. In diser ist ein König gewest / Attabalibas genandt / ein weyser vnd verständiger Man / welches auß folgendem zu ersehen.

Als die Spanier her sind in diese Prouintz kommen / haben sie einen Münch mit gehabt / der ist zum König kommen vnd jm angezeigt / wie er auß König. Mayest. Befälch zu jhm kommen / vnd des Bapsts zu Rom/ welcher vnsers HERren Erlösers vnd Seligmachers Statthalter ist. Dieser hat vnserm König dieses Land geschänckt / auff das er dahin gelehrte Leut sänd / welche seinen heyligen Namen bey jnen außbreitten / vnd sie von dem grewlichen vnd Teuffelischen Irrthumb erlädigten. Vnd sagt denn hierauff ferner / wie GOTT Himel vnd Erden auß nichts [134a] (Christoff Wagner.) geschaffen / auch von dem Fall Adam vnd Eue / vnd wie Christus vom Himmel kommen vnd Mensch worden sey / von einer Junckfrawen geborn/ vnd am Creutz für vnser aller vnd der gantzen Welt Sünd gestorben/ am dritten Tag vom Todt wider durch Göttliche krafft aufferstanden/ gen Himel gefahren / vnd wie wir alle nach vnserm Todt auch werden aufferstehen / Sälig werden / vnd in Ewigkeit bey Gott bleiben vnd sein. Hernach sagt er von der Gewalt vnnd Macht des Bapsts / wie er macht habe die Säligkeit zu geben wem er will / Rühmpt auch zugleich mit deß

1. darnach aller erst 2. als zuuor jhe geschehen. 3. frömmigkeit 4. — Er, vnd zog von 5. weiter in 6. bey nacht 12. doch] noch 14. wundern 22. hernach seind 23. vnd hat 24. das er, vnd auch 26. diese Land

Kaysers vnd Königs in Spanien Gewalt vnd Reichthumb. Gibt jm sein Breuiarium / sagt es sey das Gesätz GOTtes / hierauß soll er den Christlichen Glauben lehrnen / seinen falschen Göttern absagen / vnd den rechten waren GOTT in dreyen vnterschiedlichen Personen erkennen / annähmen vnd ehren. Vnd wölle auch bemeltes Königs Freundschafft nit außschlagen / welcher ein HErr vber die gantze Welt / vnd [134b] (Historia) jm willigklich den Zoll reichen / vnd sich also vnter seinen Schutz begeben.

Hierauff antwortet der Peruaner König / Mit nichten einem / den er sein Tag nye gesehen / Zoll geben wolte / denn es wäre vnbillig vnd groß vnrecht / vnd müste der Bapst vnuerschampt sein / vnd ein vnuerständiger Mann / das er ander Leut Güter so miltiglich verschäncken wolte. Die Religion wölle er durchauß nit ändern / solte er an CHRIstum gläuben der gestorben wäre / Er wolt an seine Sonn gläuben / die stürbe nimmermehr. Vnd fragt hierauff den Münch / woher er wüste / das der Christen GOTT auß nichts Himel vnd Erden geschaffen hette / vnd am Creutz gestorben wär. Der Münch sagt / auß diesem Buch. Der König nimpts vnd wirfft es von sich / vnd spricht / Diß Buch sagt mir nichts / wenn du es verlürest / woher woltest du es wissen? Der Münch packt sich mit seinem Buch vnd gieng von jm. Also wolt sich dieser König nit beköhren lassen / sondern ist hernach mit einem strang von den Spaniern vmbbracht worden. [135a] (Christoff Wagner.)

Vnd als Christoff Wagener dahin kam / begert er vom Geist / das er jhn zum König brächt / Er wurd dahin geführt / da sahe er jhn auff einem Stůl sitzen / der war mit Bawmwoll behängt vnd war gar nacket / aber vmb den Bauch hatt er ein geflochten Ding einem geflochtenen Thůch gleich / für gebunden / vnd hette Mahlzeit. Hatt auff seinem Tisch etliche Wurtzeln vnnd Indianische grosse Feygen zu essen / vnd einen geringen Tranck zu trincken. Als er diß sahe / sänd er sein Geist in Spanien / der kam geschwind wider vnd bracht ein Glaß voll Wein vnd ein gut Gericht Vögel gebraten / vnd ander Speiß kötslich zugerichtet / Sätzt es dem König vor / welcher sich sehr verwundert / wo das herkäme / Sahe nyemand vmb sich denn seine Diener von ferne / vnd hatt sich Wagner also vnsichtbar gemacht. Da meynte der König es wär ein GOTT / fragt sein Gesind / ob sie nyemand sehen / Sie antworteten / es sehe keiner nichts / allein einer vnter allen ließ sich düncken / er hette einen [135b] (Historia) Schatten eines frembden Menschen gesehen / köndt es doch nit gewiß wissen / was oder wie er wäre. Der König fragt ob er der Sonnen Sohn wär / Wagner sagt ja. Da bate jn der König / ob er nit möcht gesehen werden

8. König / das er als ein freyer König / mit 9. nicht 11. wolle. 16. nimpt es 17. es denn 20. vmbgebracht 21. von dem 22. ward 23. ward, ward 24. einem zusammen gewundenen 25. hette] hielte 30. wundert

von jhm / Wagener ließ sich bald sehen. Da bettet jn der König an / vnd begert langes Leben von jm. Wagner sagt es jm zu vnd sprach weiter / er wär derhalben zu jm kommen das er seine Gottesdienst vnd Reichthumb sehen möge. Bald wolt der König aufffstehen vnd jm solchs zeygen / Wagner aber vermahnt jhn er solt sitzen bleiben vnd essen / das thät der König / vnd Wagner aß mit jhm. Aber der Geist war bey jn vnsichtbar / vnd lehrt jhn die Sprach reden / sagt es im heymlich vor / vnd Dolmetschte auch daneben das er kundt fortkommen. Dem König gefiel das Glaß mit dem Wein wol / Bat darumb das ers jhm schäncken wolt / vnd gab dem Wagner ander Geschir von Gold das er wol zu friden war. Nach diesem führet jhn der König in sein Schatzkammer / darinn viel Gold / Per- [136a] (Christoff Wagner.) len vnd Edelgestein lagen / das kaum dauon zu sagen war. Wagner bestäckte sich wol / vnd tummelt sich hurtig / Nam des dings viel / welches jhm der König gern erlaubt. Bald hernach nam er seinen Abschied / vnd fuhr dauon in der Lufft das sie es alle sehen kundten / vnd meynten nit anders / denn es wär der Sonnen Sohn bey jn gewesen.

C. 39. Von dieser Völcker gelägenheit.

Die Indianer in diesem Land / ob sie wol offt mit dem Teuffel Sprach halten / so betten sie doch die Sonn an / vnnd ehren sie als einen GOtt / Vnd wenn sie von jhr was bitten wöllen / so tretten sie gar früh auff ein hohes Ding fast wie ein Predigstül bey vns / von Steynen gebauwet / stehen allda still / hangen den Kopff nieder / schlagen die Händ zusammen / bald spärren sie die wider auß / heben sie gen Himmel / als wenn sie die Sonn hertzen oder vmbfahen wolten. Sprächen jre sonderliche Gebett / darinnen begriffen ist was sie bitten sollen.

Es seind viel Capellen bey jhnen den [136b] (Historia) Göttern zugeaignet / vnnd sonderlich der Sonnen / darinnen groß Reichthumb / Die Wänd sind mit Gold vnd Silber bekleydet / Es sind auch Junckfrawen dahin gewiedmet das sie sollen heylig sein / die werden Mamacona in jrer Sprach genennet. Sie haben nichts zuthun denn das sie nur nähen vnd wircken was zum Gottesdienst zierlich sein mag. Sie opffern Menschen / Männer vnd knaben / aber jhr Fleisch essen sie gleichwol nit. Viech / Vögel vnd ander Thier opffern sie auch / vnd bestreichen mit dem Blut der Opffer der Götzen Mäuler vnd die Pforten der Tempel.

Wen ein König bey jhnen stirbt / oder sonst ein fürnähmer Herr / so tragen sie jn in ein groß herrlich Grab / vnd mit jm viel schön gearbeytet

3. deßhalben 6. thät 25. fahen 29. Es] Vnd 30. Mamaconæ

Zeug von Gold vnd Silber / deßgleichen auch schöne Weiber vnd ander Leut / welche er in seinem Leben lieb gehabt hat. Zu dem auch seine knecht / kleider / Frücht / Wein vnd ander thewr ding / damit jhnen nichts mangeln möcht / wenn sie ja inn die ander Welt kommen sollen. [137a] (Christoff Wagner.) Denn sie haltens gewiß darfür / das die Seelen vnsterblich sein.

Es haben die Spanier viel solcher Gräber / vnd darinnen groß Reichthumb gefunden / aber den meisten theyl wissen sie noch nicht.

Wenn sie etwan weg ziehen wöllen / so beschmieren sie sich mit einer roten Farb vnter dem Angesicht / damit jnen die Hitz vnd der scharpffe Wind nicht sehr schaden mög / vnd haben ein kraut im Mund / welches sie Cocam nennen / diß beschützt sie einen gantzen tag vor dem hunger vnd durst. Vnd gemelts kraut ist das fürnämbste bey jhnen damit sie jhre kauffmanschaft treiben. Sie haben Schaaff bey jhnen die seind sehr groß wie die Esel / vnd fast gestalt wie ein Cameel / aber die Spanier haben der viel auffgefressen / das der jetziger zeit wenig darin seind.

Es haben diese Völcker all jre gröste Lust vnd Frewd zur füllerey / fressen vnd sauffen / denn sie täglich / wo fern es müglich das sie es haben können / obligen. Vnd (S) [137b] (Historia) wenn sie sich denn voll gesoffen haben / nimpt ein jeder ein Fraw oder Junckfraw / die nächst die best / vnangesehn ob es Mutter / Schwester oder Tochter ist / vnd verbringt was jn von nöten / vngeschäwet öffentlich am Tag / vnd auff dem Weg oder wo es sey. Es haben auch die Konig jre Schwästern zu Eheweibern.

Man find Goldschmiedt bey jnen / die ohn eyserne Werckzeug wunderliche werck zurichten können / Also / Sie schmältzen das Gold oder Silber inn einem Ofen biß es schön hell vnd glintzend wirdt / vnd blasen mit Röhren auff allen seyten also starck zu das es schmeltzen muß / Nach dem nämen sie es aus dem Ofen / vnd setzen sich auff die Erd / haben schwartze harte Kieselstein / geformiert fast wie die Hämmer / damit treiben sie es also das es jnen gar wol geräht / vnd machen Trinckgeschirr / Halßbänd / Götzenbilder / auch allerley Thier vnd Vögel was man von jnen haben wil.

Die reichste Prouintz inn der Insul Peru heist Quito / da wächst vil Getreyd / [138a] (Christoff Wagner.) es seind auch die Schwein vnd Küniglein in grosser mänge zubekommen / Aber der Wein ist sehr thewr / das man / so viel als bey vns ein Nössel ist / oft wol vmb 14. oder 15. Ducaten kauffen muß.

Sie haltens darfür / das die Christen auß des Meers Gäst geboren sein / vnd das sie nicht sein wie andre Menschen auff die Welt kommen

4. möge 5. halten 13. bemeltes 15. wie ein 16. das jhr, — seind 18. denn] dem 24. eiserne Instrumenta oder werckzeug 26. glentzend 31. vnd Götzenbilder 33. es] vnd 35. vmb 15. oder 14. 36. halten 37. — sein

wären / denn es sey vnmüglich / das Menschen solche wilde vnd blütdürstige Thier gebären solten / So zeigt auch jhre Tyranney an das sie nicht kinder Gottes weren / darumb nennen sie die Christen Viracochie / denn Vira heist bey jhnen Spuma oder Gäst / vnd Cochie heist das Meer. Bey jhrem Begräbnuß seind viel abschewliche Ding zu betrachten / vnter denen diß das fürnämbste ist / das sie einen Safft / Cicha von jhnen genant / den verstorbnen durch ein Rohr von aussen in das Grab inn seinen Mund gehend / giessen / vermeynen / jhn damit ein zeitlang auffzuhalten / das er nicht so bald verwäse. Vnd wenn auch die Spanier jre Gräber berau= (Sij) [138b] (Historia) ben / bitten sie gar sehr / man wolt jre gebeyn nit verwerffen / damit sie desto fertiger vnd geschwinder aufferstehen mögen.

C. 40. Christoff Wagener kompt in die Insul Canarie / oder Insulæ fortunatæ genennet.

ALs nun Christoff Wagner die Insul Peru wol besehen hatte / bracht jhn der Geist in die Insulas Canarias / oder Fortunatas / deren seind siben / ligen alle nacheinander gegen Nidergang in einer Rey oder ordnung / da der Polus mundi vngefähr bey 27. Grad vber dem Horizont gefunden / vnd der Aequinoctialis 63. Grad hoch erhaben. In diesen Inseln sahen die Cosmography die Longitudines locorum an zu zehlen / wie einem jeden / der dieser Kunst berichtet / bewust. Sie werden darumb Fortunate genennt / das ist / glückliche Insulen / dieweil alles / was man zu auffenthaltung deß Menschlichen Lebens bedarff / reichlich vnd vberflüßig von sich selber vngepflantzt darinnen wächst. [139a] (Christoff Wagner.) Derselben Insulen seind sieben: 1. Grancanaria. 2. Tenerife, 3. Palma, 4. Gomera. 5. Ferrea, 6. Lanzarotta. 7. Forte ventura.

Die Insel Grancanaria ist vnter denen die grösseste / fast rund / vnd begreifft in jrem Circkel fast in die 130000. schritt. Darinnen wächst gar viel Zucker / vnd schiffen die Kauffleut von Genua des meisten theyls darumb dahin / das sie denselben da abkauffen vnd denn in Wälschland führen.

Die ander Insul Palma ist sehr Weinreich / vnd wächst des so viel / das man nit allein die vmbligenden 6. Insulen damit versorgen kan / sondern auch noch viel inn Indiam / Flandern vnd Engeland sändt. Kompt auch hieher in Teutschland / vnd behelt den Namen Canarien Wein / deßgleichen auch der Zuckr / Canarien Zuckr.

---

8. Vermeinent, zeitlang] zeit   16 — in   23. — vnd   30. auff=kauffen   34. Vnd kompt   35. — vnd

Darnach folget Teneriffe / die gibt auch viel schöner Frücht vnd gewächs / vnd sind diese drey die fürnämbsten / die andern / so geringer seind / werden denen nit vergleicht.

In der Insul Ferrea ist ein Baum nicht sehr groß / hat Blätter fast wie ein Wäl- (Siij) [139b] (Historia.) scher Nußbaum / die seind aber ein wenig grösser / Auß diesen Blättern tropfft stets ohne auffhören Wasser / vnnd inn solcher mänge / das nit allein die Inwohner gnug haben / sondern auch den andern mittheylen können / Ist auch sonst in der gantzen Insul nicht ein eynig tröpflein süßwasser zufinden / denn das Meerwasser ist alles gesaltzen / vnd kan nit süß gemacht werden / man distillier es dann / oder bereyte es sonsten künstlich wie sichs gehört Vmb diesen Bawm ist allzeit ein Näbel / welcher bey Tag von der grossen Hitz der Sonnen bißweylen zertheylt vnd zertriben wirdt.

Als die Spanier erstlich eyngenommen / haben sie im willen gehabt dieselbe gar zu verlassen / weil kein süßwasser darinnen anzutreffen / doch haben sie die Inwohner gefragt wo sie süßwasser bekämen / die antworten / sie samleten es von Regenwasser / die Spanier musten es glauben / Darnach hat ein alt Weib einen Spanier / mit dem sie gute Kundtschafft gehabt / solches offenbaret / vnd jhm den Bawm / welcher [140a] (Christoff Wagener.) vnter andern dicken Bäumen / so vmbher gestanden / gezeiget. Als die Insulanes solches gemerckt / haben sie das Weib zu todt geschlagen vnd jr das Tranckgelt geben.

Darnach führet jhn der Geist weiter gegen Mitnacht / vnd bracht jn in die Insul Floridam / welche 25. Grad von Aequinoctial ligt. In dieser Insul seind vnflätige boßhafftige Leut / ziehen jre Kinder zu keiner Zucht vnd Erbarkeit / Sie stälen vnd rauben wo sie können / vnd achten es für nichts / wenn schon einer braucht was er dem andern entwendet hat / Aber doch halten sie fest vber den Ehestand / vnd hat ein jeder sein eygen Weib. Sie kriegen stäts mit den vmbligenden / derer Sprach sie durchaus nit verstehen. Ihr geschoß ist Pfeyl vnd Bogen. Ire Häuser sind rund fast wie bey vns die Thaubenhäuser / von grossen Bäumen gebawt / vnd mit Palmblättern bedeckt. Sie werden von etlichen Würmen / den Flöhen vnd Läusen nicht vngleich / geplagt / deren sie sich nit anders denn mit angezündtem Fewr erwehren kön- (Siiij) [140b] (Historia) nen / Sie beissen sehr hart / vnd welches Glid sie treffen / wird gleich als Außsätzig vom Biß / wenn man nicht bey zeit hülff darzu thut.

---

8. vnd ist sonsten 9. einig Brünlein oder tropffen 14. diese Insul eingenommen 21. Insulaner, vermerckt 24. ein 25. 27. diebisch entwendet 33. oder Leusen 36. wo sie nicht, dazu suchen.

Nichts köstlichers oder herrlichers ist bey jhnen denn schöne vielfarbige Vogelfädern. Ir Gelt ist von etlichen Knöchlein auß der Fisch beyn vnd grädten gemacht / auch andern roten und grünen steinlein.

Ihre Speiß ist von Wurtzeln / Kreutern / auch etlichen Früchten vnd Fischen. Ein sehr feyster Fisch wird da gefunden / den weyden sie auß vnd räuchern jn / vnnd sein Tran brauchen sie an statt der Butter. Sie haben vnserer Frücht keine / allein ein art deß Hirschens / wächst in grosser mänge sieben Schüech hoch / ist ein Korn fast wie ein Erbß / vnd ein äher eins schühs lang / darauß machen sie Brot wie die Indianer / aber es wird bald schimlich / drumb müssen sie es frisch essen / vnd jmmerzu newes backen. Iren tranck machen sie von Kreutern / welchr ein ansehn hat fast wie Bier / schmäckt nit vbel. [141a] (Christoff Wagner.) Wilde Thier werden viel gespürt / das sie auch den Inwohnern grossen schaden thun. Fürnämblich seind viel Crocodyll allda / haben jre Wohnung im Sand / vnd fallen bißweylen auff die Strassen / lauffen dem Raub nach / Deren ist einer vngefähr zwölff oder vierzehn Schüch lang / vnd hat ein grosses Maul / deß obertheyl sich bewägt / seine Zän gehen in einander / vnd schliessen sich gar eygentlich / Er hat gar kurtze Beyn vnd ein langen Schwantz / darin fürnämblich sein starck ist. Es ist ein scheützlich gräwlich Thier anzusehen / aber doch nit gifftig.

Als sich nun Christoff Wagner in dieser Insul auch wol vmbgesehen hatte / begert er wider zu Hauß / Diß thät der Geist / vnd bracht jn auff den folgenden Tag wider gen Toleto.

C. 41. Was Christoff Wagener ferner zu Toleto in Hispanien angerichtet hat. (Sv) [141b] (Historia).

WIe nun Christoff Wagener / so bey drey Monat außgewest / vnd sich in der Welt wol vmbgesehen hatt / wider zu Hauß kommen / ward er von seinen guten Freunden vnnd Bekanten wol empfangen / die jn sonderlich fragten / wie es jm gefallen / ergangen vnd behagt hett. Er gab gute antwort von sich / vnd theylt auch einem jeden von den Perlen / Gold vnd Edelgstein aus / das sie wol zu friden waren. Hielte auch dabey ein Mahl / vnd richtete ein stattlich Pancket an / vnnd war lustig vnd frölich. Vnd wie sie also von seiner Reiß viel angehöret hetten / gedachte einer des Landts oder Insul Chyna / wie das auch so ein mächtig groß Land / vnnd reich von volck vnd andern wunderdingen wäre / vnd wie es auch so ein mächtigen König darinnen hette / das seins gleichen

---

3. vnd auch 4. — auch 5. fetter 8. ein sieben 15. vnd lauffen 21. nun in dieser Insul Christoff Wagener auch 23. Reich wider 24. Spanien 29. gangen 32. ward 34. gros mechtig

auff dem Erdboden nit zufinden. Als Wagener dauon hörte / fragt er auff den andern Tag seinen Geist / ob er das Land wol wüste / Ja sagt der Geist Auerhan / wenn du lust hin hast / ich bin bereyt dich selber hin- [142a] (Christoff Wagner.) eyn zu bringen / deß war Wagner wol zu friden. Vnd als er von den seinen ein Abscheydt nämen wolte / baten jn etliche / wo es müglich wär vnd sein kündt / wolt er sie mitnähmen / vnd sonderlich hielt Johann de Luna sehrer darumb an als der andern keiner nicht. Wagner sagt es jhnen zu / wo ferne sie sich wol wolten verwahren / vnnd das Euangelium Johannis anhäncken / auch sich mit geweyhetem Wasser besprängen lassen / vnd ein jeder / wenn er wider frisch zu Hauß käm / eines Menschen Seel opffern wolt. Diser letzt punct ob er jnen wol schwär daucht zu sein / doch sagten sie es zu / vnd meynten sie wolten es wol halten. Vnd auff den andern tag kamen sie zusamen in Wagners Losament / da man er derer drey auff seinen Mantel / vnnd führet sie Meister Auerhan dauon. Johann de Luna hatte jhrer auch drey / die führte der Han Bethor. Vnd als sie ein gute zeit länger als einen tag gefahrn hatten / kamen sie in das Land Chyna / in eine grosse Statt Suntea / sie war so gros vnd breyt / 142b] (Historia) das sie einer inn dreyen tagen nit durchgehen kan / nur gerad von einem ort zum andern. In dieser Stadt waren drey schöner herrlicher Palläst vnnd Königliche Häuser / dergleichen von jnen weder in Spanien / Franckreich vnd andern führnämmen örtern vnd Landen nicht gesehen wurden / Deren einer war mit siben starcken Mauren vmbfangen / also fest vnd starck gebawt / das es fast vnmüglich von dem Feind zugewinnen wär. Auff demselben hielt der König Hoff / vnd dorfft kein frembd mensch / außgenommen seine fürnämbsten Räth vnd Freund dareyn kommen / denn es warteten etlich tausent Soldaten auff in jrer voller Rüstung / damit nit etwan das Volck selber ein Auffruhr erweckte / vnd den König vmbbringen möchte. In diesem führet sie der Geist weiter vnnd bracht sie in ein Gemach / darinnen der König gar allein saß in einem Helffenbeynen Stül mit güldenen knöpffen / gar schön geziert vnd musterlich zugericht / vnnd vmb den König her schöne Tappestereyen vnd Purpur mit köstlicher [143a] (Christoff Wagners.) Seyden gestickt. Vnd als er das grosse geräusch mit sampt dem Wind gehörte / erschrack er / vnd sahe vnter seiner Decken herfür / wurd aber nichts gewahr / denn die Geister hatten sie alle vnsichtbar gemacht / vnd meynt der König

4. Das wird 5. — ein, wo] do 8. wolten wol 10. vnd jeder 18. sie] die, — war 19. oder end zum 20. herrliche 22. worden waren. 28. erwecken 29. — weiter 30. auff einem schönen Helffenbeinen 31. gar sauber gezieret, zugericht / hinder einen stadlichen König. tapet von purpur vnd mit 33. — mit 34. nicht

es wár ein Gespánst / wie er denn dessen zuvor wol gewohnt war. Als sie sich bey einer halben stund vmbgesehen hatten / giengen sie wider hinauß / vnd suchet der Geist jnen ein Ort / damit sie sicher vnd ohn gefahr bleiben móchten / auch von nyemands gesehen oder erkandt wurden. Vnter des flogen die Geister auß vnd brachten jnen Speiß vnd Tranck / deren sie zuvor nye gesehen noch gessen hatten. Auff den andern Tag giengen sie gleicher gestalt wider in des Kónigs Gemach / vnd verhielten sich wie zuvor. Als aber der Kónig das geráusch hóret / nimpt er einen Bogen sampt einem vergifften Pfeyl vnd thut einen schuß vnter den hauffen / trifft einen Spanier vngefáhr das er todt blieb / die andern liefen davon / vnd blib der todte ligen / den erkandte der Kónig / vnnd sahe [143b] (Historia) gewiß das es ein rechter natürlicher Mensch war. Da fiel jm eyn / wie es múst zugehen / das es nicht Gespánst sondern warhaffte Menschen sein músten / ließ derwegen sein Gemach verwahren / opffert seinem Gott / vnd kam nit von dannen. Den andern war Leyd / vnd wáren gern weg gewest / aber der Geist sagt / jhr werdet noch wunder sehen / seyd nur zufriden vnd vnverzagt / euch soll kein Leyd widerfahren. Auff den andern Morgen ließ er seine Zauberer vnd Weissager zu sich fordern / vnd berathschlagt sich mit jnen / was sie mit dem Todten zuthun vermeynten / ob er nemlich solte begraben werden oder nit / oder ob man jhn solt ins Wasser werffen oder verbrennen / oder aber den wilden Thieren zufressen geben / Einer sagt Schwartz der ander Weiß / der dritte Gelb / etc. Vnd als sie der Kónig so widerspaltiger Meynung sahe / gebot er jnen bey jrem Leben / sie solten jm gewissen Bericht thun / wo nit / wólle er sie alle tódten lassen. Die Zauberer fasteten drey tag vnd nacht / vnd kamen wider in den Palast [144a] (Christoff Wagner.) vor den Kónig / Der Kónig fragt sie was sie außgeforscht hetten / da war jr antwort diß / das sie es jhm in seiner gegenwart jtzt darthun wolten. Nun waren der Zauberer zwólff / die alle fürtreffliche Meyster im gantzen Landt vbertraffen / dieselbigen tratten in einen Circkel oder Kreyß vmbher / vnd giengen einmal oder drey herumb / vnd hatten den todten Spanier in die mitte gelágt / vnd deren einer so mit roter Leinwadt angethan / sung einen Gesang in jhrer Sprach / vnd wann ein Verß von jhm außgesungen war / so sungen die anderen alle nach. Als diß geschehen / brachten sie einen jungen knaben etwan von 6. jahren alt / vnd betteten jhm vor etliche Hymnos in gar vnbekandter Sprach / hatten Liechter angezündt / vnd mit etlichen Kreutern geráuchert / das es alles voller Dampff war.

2. — sich, sich vmbgesehen 4. bleiben kondten / Vnd auch 13. vnd das 17. den folgenden 18. Weissager] Weissen 25. wolte 27. der fraget, hatten 30. vbertreffen kóndten, treten 32. roten 33. außgeredet war / so sprachen denn die

Als diß geschehen / nam der älteste vnter jhnen ein Schwerdt / vnd hieb dem jungen Knaben das Haupt ab / daß das Blut auff die Erden sprützte / vnd doch das meiste auff des todten Leichnam kam. [144b] (Historia) Nach diesem lägt sich der elteste nider auff die Erd auff sein Angesicht / vnd sagt seine Beschwörung / welche jm die andern alle nachsprachen / bald richtet sich der todte Spanier auff sahe gar bleich / thät auch die Augen nit auff / war doch gantz vnd gar wie ein todter Mensch anzusehen / aber gehen / stehen vnd reden kundt er wol. Den fragten die Chynenser Zauberer / wer er wär / der Todte sagt / wie er ein Spanier wär / auß fernen Landen / vnd ein Student zu Toleto auff der Hohenschül. (Diese Magi wären der Lateinischen Sprach gar wol erfahren) vnd hatte vor wenig Tagen vonn zweyen Nigromanticis verstanden das sie in ein frembds Land ziehen wollen / Vnd weil er mit jnen bekant / hetten sie jhn auff seine fleißige Bitt mitgenommen. Als er diß geredt / fiel er wider nider zur Erden vnnd blieb todt wie er zuvor gewesen war. Nun wolte der König gerne wissen was jre Anschläg gewesen / vnd warumb sie in diese Land kommen wären / gedacht derwegen solches sich bey den Zauberern gewiß [145a] (Christoff Wagners.) zuerkündigen / ließ darauf dieselben in drey sonderliche Gemach gehen / je vier vnd vier / darumb das ein jede part anzeigen solt die vrsach warumb sie herkommen / vnd wolt der König also hören ob sie auch zutreffen würden und vbereinstimmen / damit er sich desto gewisser darnach zurichten wüste / vnd was er ferner darauff fürnähmmen solte. Sie waren nun allein / vnnd beschwur ein jedes theyl den Teuffel / Also / Es lägt sich einer auff die Erden / der ander laß auß einem Zauberbuch / vnd klungen darzu mit Cymbeln oder Schällen / da fuhr der Teufel in jn vnd redt auß jm / bald war derselbig wider zu seiner vorigen anmühtung kommen. Als sie aber nun solten jre phantastischen Visiones dem König erzälen / Sagt der erste hauff / wie das sie kommen wären jn zu ermörden / die andern sagten / das sie das Land wolten auß kundtschafften vnd verrahten / die dritten sagten / sie wären Geister vnd keine Leute / Vnd ob schon einer gestorben wär / hett sie doch der selbe Geist also genarret / Der vierdte sagt / (T) [145b] (Historia) sie wären Dieb vnd wolten den König bestälen. Da der König diß vermerckte das sie so vngleich vnd zweiffelhafftige antwort gaben / ließ er sie alle miteinander enthaupten vnnd darnach mit Fewr verbrennen / das war der rechte Lohn für sie. Allhier ist zuspüren / wie der Teufel in seinen Warsagern so trefflich vnd grewlich läugt / da er doch wol gewust was er hett sagen sollen. Der König ge-

8. — wol 15. — nider 24. — ein 27. ward 28. nun aber
36. auff sie. 37. — vnd, grewlich] greifflich

dachte nicht nach zulassen / Befahl das andere Wahrsager kommen solten / Die wurden auch gefragt / vnd gaben zur antwort / das sie kommen wären den König zu tödten / vnnd warteten noch an einem heimlichen ort in dem Pallast / man solt sie nur suchen / sie würden wol gefunden werden. Der König ließ etliche seiner Trabanten herumb suchen / vnd sehen wo sie sich etwan gelägert hetten. Da wurd nach kurtzer zeit ein alter beschlossener Thurn gefunden darinnen sie sassen / vnd waren frölich vnd guter ding / Die Trabanten zeigten an / sie solten sich gefangen geben vnd mit jnen gehen. Christoff Wa= [146a] (Christoff Wagner.) gener sagt / greifft an / vnnd nam seinen Mantel zu sich vnd wolt sie wider hinweg bringen / aber der Zauberer hatte jhm die Kunst versprochen / das er die andern nit kundt mit nämen / sondern fuhr allein mit dem Johan de Luna dauon / Die hinderlassenen fünff wurden gefangen vnnd für den König bracht / da hielt man jhnen für wie sie auff den andern Tag solten des todes sterben. Sie wurden in das Gefäncknus geworffen / vnnd meynten nit anders / sie solten auff folgenden Tag jr Leben verlieren / befahlen sich derwegen Gott / baten vmb verzeihung jrer sünden / vnd verstunden / wie das sie grosse Sünde gethan / das sie sich zum Zauberer gehalten vnd mit jm gefahren / erkanten es auch für ein Straff Gottes / der sie züch= tiget vmb jhrer begangenen Missetat willen. In der Nacht erschien jhnen der Teufel / vnd redet mit jhnen also / vnd fraget sie / ob sie gern loß sein wolten / sie sagten ja / wenn es sein künte / wir wären wol zu friden / darauff sprach der Teuffel / so nämpt hin das Büchslein (Tij) [146b] (Historia) mit der Salben vnd schmiert euch an händen vnnd am Schlaff / vnnd sprächt diese Wort / so solt jr bald loß sein vnd zu Hauß kommen. Sie merckten wol das es weder Wagener noch Johan de Luna / sondern der Teuffel war / wolten derwegen seiner Kunst nit achten / meynten es möcht jhnen vbel gehen / wenn sie sich selber also zu weit ins Feld be= gäben / vnd wolten lieber sterben / oder jo warten biß sie villeicht Wagner erretten würd. Aber einer vnter jhnen war ein Lust ankommen wider dauon zu sein / Nam das Büchslein / schmiert sich / vnnd seine Teuffelische Coniuration vnd Blasphämische Wort / da fuhr er dauon / vnd weiß nye= mandt wo er ist hingebracht worden / dann in Spanien zu Toleto hat jn nyemand gesehen.

Wie es nun begunt Tag zu werden / kompt Wagner mit einem Schaubkarn / vnd Johan de Luna / vnd führten je einen nach dem andern

1. andere Zeuberer 4. so würden sie wol 5. — suchen/vnd, sehen/ vnd lugen 7. — vnd 10. — vnd 14. andern morgen 16. denn sie 20. der Teuffel jhnen 21. fragte/ob 22. es wol 26. — wol 31. sagt seine 36. fuhren einen

dauon in einen schönen Saal der im Pallast war / allda hetten sie Mahlzeit / vnd begaben sich wider zu Hauß. [147ᵃ] (Christoff Wagner.) Da erinnert sie Wagner ihrer Reiß halben der vorgethaner Zusag / darüber sie hefftig Trawrig wurden vnd sich sehr bekümmerten / das sie vnschuldig Blut vergiessen solten / aber das Gewissen druckte einen jeden / das sie in kurtzer zeit hernach gestorben. Als sie nun der König im Reich Chyna auß dem Gefängknus wolt holen lassen / waren sie hinweg / da verstunden sie erst recht wie es wär zugangen / vnd glaubeten das es Zäuberer gewesen / als sie sich auß diesem harten Gefäncknus selber errettet haben.

Christoff Wagner sihet die bösen Geister in der Höll. C. 42.

WAgners Zeit lieff zum Ende / vnnd grawet jm sehr vor der Höll / also / das er nur gern wissen möcht wie es darinnen zugienge. Er bat seinen Geist das er jhn hinbringen wolt / damit ers nur von fernen sehe / derselb schlugs jhm ab wie zuvor auch / Aber doch sagt er / er wolt jhm 25. fürnähmer Teuffel zeigen vnd zu jhm (Tiij) [147ᵇ] (Historia) in die Stuben komen lassen / an denselben solt er sich spiegeln / da würd er bald sehen den zustandt vnd gelägenheit. Wagner war zu friden / Da kam bald in die Stuben ein Geist der nant sich Bael / hatt drey Köpff / der eine wie ein Krötenkopff / der ander wie ein Menschenkopff / der dritte wie ein Katzenkopff / Redte gar heyser vnd grob / Dieser ist ein fürnähmer Kämpffer / vnnd macht die Leut vnsichtbar vnnd verschmitzt Nach diesem kam gegangen Agares / der erschien wie ein alter Man / ritte auff einem Crocodyll / vnd hatt einen Habicht in seiner Handt / Dieser lehret alle Sprachen / vnd hilfft zu grossen würdigkeiten. Darnach kam Marbas / in gestalt eins Löwens / der ist ein fürnämer Amptman / Er weiß alle heimliche Ding / Gibt vnd nimpt Kranckheiten vnd Siechtagen / Er lehret Maechanische Künste / vnd verwandelt die Menschen von einer gestalt in die ander. Darnach so kam Prusias / ein grosser Fürst vnd Hertzog / der hat vor alters bey dem Thurn zu Babylon gewohnt / [148ᵃ] (Christoff Wagner.) hatt ein ansehen wie Fewrflammen / vnd eines grossen Nachtrabenskopff / Er ist ein Erfinder vnd anstiffter alles Vnfridens / Hader / Zanck vnd Kriegs / vnd ein Lügen dichter. Darauff volget Amon / in gestalt eines Wolffs / vnd hatt ein Schwantz wie ein Schlang / vnd speyet Fewer auß / verändert sich bald in eines menschen gestalt / vnd bläckt mit Hundszänen / vnd ein sehr grossen Kopff / Dieser weiß zukünfftige Ding / vnd hilfft wider die Feind streitten. Nach jm gehet Barbatos / der was gestalt wie ein Wildschütz /

1. hielten sie 3. Wagener sie, vor der Reiß gethaner 4. worden, darumb das 9. hatten. 13. Derselbig schlug es jhn wie zuuor ab / 15. zeigen] weissen 18. erstlich ein 28. so zoge Pruslas 29. Babylo

vnd giengen vier Trommeter vor jm her / Dieser versteht das Vogelgesang / Hundsbellen / das brüllen der Küh vnd anderer thier / Er weiß die Schätz so von anderen Geistern besessen werden. Darauff Buer / in gestalt ein grossen Katzen / Dieser lehret die Philosophiam / Ethicam vnd Logicam / deßgleichen auch die tugent der Kreuter vnd gewächß / Er heilet die kranckheiten / vnd sonderlich an den Menschen. Alsdenn kompt Botis / ein mächtiger vorsteher / in gestalt einer gros- (Tiiij) [148b] (Historia) sen scheutzlichen Nattern / verkehrt sich biß weylen in Menschliche gestalt / Hat grosse Zän vnd zwey Hörner / vnd ein scharpffs Schwerdt in seiner hand / Er gibt in allen dingen guten Bescheydt. Diesen folget Pursan / war ein Mann mit einem Löwenkopff / vnd reytet auff einem Bären / hatte ein Natter in seiner hand / es giengen auch Pfeiffer vor jm her / Diß ist gar ein verschmitzter Gejst / vnd kan viel seltzamer Abentheur volbringen / Er nimpt einen corporischen Leib oder lüfftigen an wenn er wil / Weiß auch von der erschaffung der Welt zu reden. Vnd nach jm Loray / der kam wie ein Schütz mit Pfeylen vnd gifftigen geschoß / deren er ein grossen Köcher voll trug / Dieser stifftet viel Auffruhr an / vnd bringt schröckliche Wunden zur fäulung / so mit Geschoß verursacht worden. Nach jm volgt Morax / ein grosser Geist / in gestalt eines Ochssen / der nimpt auch Menschenbild an sich / Er lehrt die Astronomiam vnd ander artes liberales, Er weiß die Krafft der Kreuter vnnd Edelgestein. [149a] (Christoff Wagner.) Diesen gieng nach Apperos / fast in eines Engels gestalt / aber doch fast wie ein Löw / hatte Geyßfüß / vnd ein Hasenschwantz / Der weiß vergangene vnnd zukünfftige Ding / vnd macht den menschen frech vnd kühn. Nach jm ward gesehn Cacrinolaus in Hunds gestalt / vnd hatt flügel wie ein Greiff / Er errägt Todtschläg / vnd macht die Leut vnsichtbar. Vnd nach jm Lepar / in gestalt eines Landsknechts / derselb raitzet die Menschen zu vnzüchtiger vnd vnordentlicher verbotner Lieb / vnd wenn mans jm befihlt / so verwandelt er sich in Frawen gestalt / vnd treibt Hürerey. Diesem gieng nach Bilet / der zuvor in Hanen gestalt erschienen / hatt jtzt menschen gestalt / vnd reit auff einem bleichen Pferd mit einem fewrigen schwantz / vnd giengen vor jhm viel Geister mit allerley Instrument der Musica. Als diser kam / fiel Wagner nider auf die Erd vnd thät sein Reuerentz / wie es jm der Geist Auerhan zuvor befohlen hat / vnd wenn er diß nit in acht genommen / würd er von dem Geist sein getödt worden. Dar- (Tv) [149b] (Historia) nach kam Sytri in gestalt eines Leoparts /

8. scheutzlichen schedlichen, vnd hat 10. in] von 12. Hand / vnd auch Pfeiffer vor jhm hergehen. 13. ein sehr 15. Vnd denn Loray 17. bringt schedliche wunden 18. — Nach 23. Genßfüsse 25. Cacrinolaas 26. Vnd denn Lepar 27. Derselbige 30. Hanen figur

hatt Flügel wie ein Greiff / Wenn dieser Menschen gestalt an sich nimpt / ist er sehr schön / Er entzünt der Mann vnd Weibsbilder Hertzen in brünstiger böser Lieb gegen einander / vnnd lehret Künst wie man die Weiber betriegen soll / das sie sich müssen auff decken. Vnd ferner kam Paymon / fast einem Weibsbild gleich im Angesicht / vnd ritt auff einem grossen Dromedario / vnnd hatte ein schöne Kron auff seinem haupt / vnd giengen vor jm ein hausen Geister mit hellen Cymbeln / dieser lehret von allen natürlichen Künsten gewisse Warheit von des Himmels Lauff / vom Wind / vom Donner / von der Erden vnd ander Physick. Dieser Geist ist ein Engel gewest in den Dominationibus. Hierauff ließ sich sehen Belial / welcher der erst vnter denen ist so gefallen sein / vnnd auß dem Paradeyß gestossen worden / Dieser war fast wie ein Engel / vnd fuhr auff einem feurigen Wagen / redt lieblich zu seinen Dienern / Diesen haben vor langst die Babylo- [150a] (Christoff Wagner.) nier angebettet vnd jm geopffert. Bune / ein grosser mächtiger Geist / erschien wie ein Drach mit dreyen Köpffen / deren das mittelste einen Menschenhaupt gleich war / Dieser lehrt die Kunst Nigromanticam / vnd geht mit den todten cörpern vmb / wie die erfahrung von jm bezeugt / Er macht die Leut sehr reich. Berith / ein erschröcklicher Geist / hat sonst noch drey Nahmen / Beal / Bolfri / Sibac / der kam in einem roten Kleyd wie ein Kriegsman / vnd saß auff einem roten Pferd / hatt ein rote kron von gluenden Kolen auff seinem Haupt / Dieser Geist wirdt auff Magische Kunst mit einem Ring darzu gehörig / gebannet / ist ein Ertzlugner / Er verändert vnd transmutiert alle Metall in Gold / vnd verleyhet grosse gewalt vnd reichthumb. Gaap / inn gestalt eines Menschen / diesem Geist muß man opffern / wenn man die Todten fragen will / Er hat dem Cham / welcher ein Sohn Noe gewesen / die schwartze Kunst gelehrnet / welcher der erste gewesen nach der Sündflut / vnter denen / so die Zauberey geübt. [150b] (Historia)

Chax / der gieng wie ein Storch / vnd hatt ein rauhe klapperend stimm / Diser stielt das Gelt an frembden orten / vnd bringt es denen so jn beschwören. Focalor / ein heßlicher Geist / in gestalt eins Löwens mit Greiffen flügeln / saß auff eim schwartzen Roß / vnd hat ein Natter in der hand / Diser verricht allen Schaden auff dem Wasser vnd Meer. Gomory ein starcker Hertzog / in gestalt eins Weibs / reit auff einem Camel. Androalphus / der kam wie ein Pfaw / vnd hat fewrige füß / vnd seine Spiegel an Fädern leuchteten sehr hell / Diser lehrt die kunst Astrology vnd Geometry / das ist / von des Himels Lauff vnd Erdmässung.

2. der Weibsbilder vnd Mannen 6. vnd vor jm giengen 16. ward. 19. sonsten 21. gluenden Gold 23. Metalla / als bald in 32. sitzende auff 36. lehret vnd berichtet 37. der Astrology

Als dise Geister jm nun also erschynen / vnd wider verschwunden wahren / kamen darnach ein grosser hauffen Eichhörner / allerley farb / die waren hüpsch anzusehen / tantzten vnd hupften in der stuben / sprungen auff vnd nider an Wenden / vnd verbrachten viel vnfugs: Vnter denen wurd einer so groß wie ein Pferd / der sperrt sich gegen Wagner / vnd sahe jhn sawr an / der [151a] (Christoff Wagners.) forcht sich vor dem Ding / in dem sprungen die andern / je einer bißweylen auff jn vnd wider herunter / vnd wenn jn einer an Kopff biß / so zwackt jn der ander ins Beyn / also das er sich ihrer nicht erwähren kundt. Er rüfte seinem knecht Clausen / der war außgangen / vnd als er wider kam / solt er die Eychhörner helffen erschlagen vnd von jm jagen / der thät sein bests / vnd wenn er vermeynt die Eychhörner zutreffen / so schlug er den Wagner / das verdroß jn / vnd wurd noch vbeler geplaget / vnd sprach zornig in seim Sinn / Ey seidt jr denn Teufel oder seine Mutter / was plagt jr mich viel? Da sagt der grosse altvatter ja / vnd wo er hingieng / lieffen jm die Thierlein nach vnd hängten sich an jn. Letzlich / da sie jn nu biß auff den andern Tag gepeynigt hatten / wurden sie alle so groß das Wagner nicht mehr in der Stuben bleiben mocht / vnd kundte auch nit hinauß kommen / aber doch endtlich verschwunden sie wider / da blieb er zu friden. Nach diesem Gesicht ist Christoff Wagener neun Tag kranck vnd blind gelägen / [151b] (Historia) vnd war dermassen so bekümmert / das die / so vmb jhn gewesen / vermeynet / er würde sterben / er aber hat sich wider erquicket / Denn es heist im Sprüchwort / was an den Galgen gehört / das ersäufft nit.

C. 43. Christoff Wagener berückt einen kargen Spanier.

EJn fürnämer Herr auß einer statt / des Namen hier nicht soll genennet werden / war ein sehr karger Fültzhüt / vnd gab seinem Gesind nit gern viel zu fressen / Der reyt einsmals mit vier seiner Diener nach Toleto / vnnd hatte vnter andern auch vonn Christoff Wagener gehört / Gedacht derwegen / Er wolt jhn besuchen / Vnd als er nu seine Sach baldt hatt außgerichtet / wolt er auß kargheit nit in ein Wirtshauß eynkähren / denn er besorgte es würd Geldt kosten / sintemal es dazumal gleich sehr thewr war / sondern gienge hin zum Wagener / begärt seiner kundschaft / welcher bald zu jhm kam / vnd [152a] (Christoff Wagner.) jn mit sich nam in sein Gemach. Da hub der Spanier an zu sagen / wie er vonn

2. darnach] darauff 5. als ein 9. das er sich also jr 13. noch sehrer drüber 15. Da sprach, da lieffen 16. — jm, Thierlgen, Letzlichen 19. vnd er blieb 21. — war, bestürtzt vnd bekümmert 22. aber dennoch hat er sich 23. im] in dem, — den 31. — hatt 35. erstlich an

seiner grossen kunst so viel ruhm vnd lob vernommen / vnnd wie er auch sonderlich vnter andern künte mit hülf seins Geists frembde Speyß auß vnbekandten vnd fern von vns gelägenen Landen zuwegen bringen / welches er vor andern Kunst stücken sonderlich gern mit grosser Begirdt sehen wolt / Christoff Wagner antwort hierauf / ja / er solt seiner Begirdt ersettiget werden. In kurtzer zeit ließ er den Tisch decken / vnd der Geist Auerhan bracht Speiß darauff von mancherley Trachten vnd arten. Der Spanier satzte sich mit seinen Dienern / vnd ließ jm solches wolgefallen / rühmet auch den Wagner / vnd sprach / wie er jhm solches inn kurtzer zeit reichlich vergelten wolt. Als nun die Mahlzeit gehalten / stunden sie auff / rüsteten sich / vnd beschickten jre Pferdt / die auch gleicher gestalt ein solch geborgtes Reuchfutter empfangen hatten. Sie gesägneten den Wagener / namen jren abschied / zogen dauon / [152b] (Historia) Vnd wie sie etwan ein Meylwegs waren geritten / kompt jnen allen ein grosser hunger an / das einer zu dem andern sagt / es hett jn sein Tag der hunger nye härter zugesätzt als auff dißmal / der Herr sprach deßgleichen. Je weiter sie aber zogen / je grösser der hunger bey jn war / das sie vermeynten / wenns etlich stunden wären solt / sie müsten verzagen. Die Pferdt wurden auch so müdt das sie kaum die Beyn erhäben kundten / Der Spanier aber trieb die Pferdt vber macht / vnd kam also hungerig heym / vnd verstunde wie es Wagner gemeynt / vnd das er von jhm also genarret worden. Nam jhm derwegen für / sich an jm zurechen. Vnd baldt hernach kam er abermal gen Tolet / schickt nach einem Nigromantico / vnd fragt jhn / ob er nicht zuwegen bringen möcht / das er selber (der Spanische Herr) von nyemandt in einem gantzen Tag möcht gesehen werden / Der Nigromanticus sagt / Ja wol / es kan geschehen / nit allein auff einen Tag / sonder wol acht Tag / vnd wurd also mit jm ver- [153a] (Christoff Wagener.) tragen vmb ein gewiß Geld. Da gab er jm ein Näbelkap / welche jhm ein Geist zugebracht / satzt die auff seinen Kopff / baldt wurd er vnsichtbar / auch kennt jn niemand / aber er kundt alles sehen vnnd greiffen wie zuuor / Da dünckt jhn nu / es würd die zeit da sein das er den Wagner wider bezahlt / gieng derwegen in sein Losament / da fand er jn hinder

1. sonderlich auch 5. wolte / wo es die gelegenheit leiden möchte. Christoff 7. darauff Speiß 15. sagte / jhme hette sein tag so sehr 16. — härter 17. hunger sich bey jhnen erhube 18. meinten / wens wenig 19. müde vnd hinfellig, die Knochen erheben 23. jm] den, Vnd in kurtzer zeit hernach zog er, nach Tolet 24. Nigromanticum, nicht machen köndte / vnd zu weg bringen durch seine Kunst / das 27. auff einen tag nicht allein, wol auff sechs oder mehr tage 30. vnsichtbar / von niemand erkandt

dem Tisch sitzen / denn Johann de Luna etliche Zauberkünst auffschrieb. Er gieng dar leyß / auff das er von jhm nit erkant oder gesehen würd / da jn doch Wagener wol sahe vnd erkante / stellet sich als sehe ers doch nit / sonder wändet seine Augen anderßwohin / vnd wartet seins schreibens. Der Spanier hatte ein scharpffes Schwerdt inn seinen Händen / mit dem häuwet er den Wagener auff den Kopff / vnd gab jm einen guten streich / Wagner verhielt vnd ließ den daher gehn / thät mit dem Kopff als wär er todt / da jm doch nit der geringste Schaden widerfahren / nach dem so lieff der Spanier geschwind wider von dannen / vnd meynet in seinem Sinn (B) [153b] (Historia) nit anders / denn er wär nye gesehen worden / vnd hett den Zauberer getödtet / stellet darauff dem Nigromantico seine Kappe wider zu / bedanckte sich vnd zog zu Hauß. Auff den andern Tag kompt Wagener mit etlich hundert Mann in guter Rüstung zu Roß vnd Füß / vmbringt den Sitz des Spaniers / vnd geht hineyn in vnbekanter gestalt / vnd war angethan wie ein oberster Hauptman deß Volcks / zeigt jm an / wie er gästern so freuentlicher weiß einen Studenten schälmisch ermördt / vnd nach geschehener That sich wider dauon gemacht. Derhalben solt er sich auß Befähl der Obrigkeit allhier gefangen geben / vnd da er sich dessen vnderstünde zuwägern / solt er mit macht vnd gewalt angegriffen / auch sein Recht wie ein Mörder zu empfangen weggeführt werden. Der Spanier entsätzt sich / vnnd wuste das er an dem Todt schuldig war / aber doch war jm vnwissend wie man es solt erfahren haben / Bat derwegen vmb Gnad / man wölle seiner doch verschonen / er wolt sich mit jhm dem ober- [154a] (Christoff Wagner.) sten Hauptman vergleichen / vnd eine statliche summa Gelds schencken / wo er jm wolt dauon helffen / der Hauptmann stellt sich als wolt er das vorschlagen nit annämen / Aber der Spanier sampt seinem Weib hielten noch fleißiger an vnd baten höchlich / Da ließ Wagner der oberste Hauptman den Spanier die vorbitt des Weibs geniessen / wurd mit jhm eins / vnd bekam zwey tausent Ducaten / der Meynung / Er wolts der Obrigkeit anzeigen / wie er jn zu Hauß nit hab antroffen / Also mußt der karge Schrapanier die Malzeit thewr genug bezalen / vnd der Hauptman schied mit seinem Volck wider von dannen vnd zogen nach Toleto. Der Spanier aber ließ des Kundtschafft gehen / vnd zog an ein ander ort da er vermeynt sicher zu sein / der Meynung / ob man jhm etwan ferner nachstellen würd / vnd als er dauon nichts

1. auffschreibende. 2. gieng leiß von jhm nicht erkandt zu werden / oder gesehen meinende / do 3. doch als, — doch 8. nach dem] Als denn 12. — vnd, andern morgen 15. — war, der Oberste 19. angegriffen vnd gefangen 22. schuldig war] schüldig, wie es erfahren sein solte 23. wolle ihn 26. annemen noch hören. 30. wolte, nicht antreffen können. 31. karge geitzige 33. zoge, — des

erfuhr / vnd auch die Toletaner nit hinauß gefallen waren / fiel jm eyn / wie er von Wagener wär betrogen worden / vnd rewet jn sein Geld / so der Wagner bekommen / gar (Vij) [154b] (Historia) sehr / gedachte darauff zum andernmahl / sein Heyl zuversuchen vnnd sich an jhm zu rechen / es würd ja nicht fählen / es müst jm eynmahl gelingen / Nam jhm derhalben für / er wölt jhn öffentlich ohne verblendung erschiessen. Nahete sich derhalben einsmals zu jhm auff ein Ort ausserhalb der Stadt / da er dann seine verrätherey / durch Hülff anderer Leut / die den Wagener hinauß bracht hatten / angestellet / vnd fragt ob er jhm sein Geldt wölle wider geben? Wagner sprach / welches? Der sagt er wüste es wol / Er solt bald sagen was er thun oder lassen wolt. Da ertappet jhn Wagner bey dem Schopff an Haaren / nimpt jn vnd führt jn in der Lufft ein gute Ecke / vnd sätzt jn auff den Galgen. Der Spanier schrey sehr auff dem Weg / meynet nicht anders denn er müst in die Höll / der Teuffel holete jhn jetzt / Doch wurde er gewahr / das jhn der Wagner wider nider ließ / vnd vermeynet nicht anders dann auff einem hohen Thurn / da er sich weder rägen noch bewägen kündte / zu sitzen. Er [155a] (Christoff Wagner.) schrye aber gar sehr / vnnd rieff die Leut an so fürüber giengen / Das Geschrey kam in die Statt / da schickt die Obrigkeit Schärganten hinauß / die halffen jhn herunder / da sahe er warauff er gesässen. Sie führten jhn hineyn mit Herrligkeit / wie solche Gesellen zuthun pflägen / vnd stelleten jhn für die Obrigkeit / da sagt er / wie er wäre von einem Zauberer / der ein Haß zu jhm gehabt / vmb der Vrsach willen / das er seiner gespott / dahin gebracht wäre. Vnd wenn er dessen nit Zeucknuß gehabt / hetten sie jhn angesprochen für einen der die Gerichte beraubet oder geschwächet / vnd denn darauff eine billiche vnnd gebürliche Straff genommen. Also wurde jhm seinen Willen vnd Fürhaben gebrochen / vnderstunde sich auch hinfort nicht mehr mit dem Wagner Vergältung oder Belohnung zu erzeigen.

Von Christoff Wagners Testament vnd Todt. (Viij) [155b] (Historia) C. 44.

ALS nun fast die Zeit herzu gerucket war / vnd des Wagners vom Teuffel vorgesatzte vnnd bestimpte Länge der fünff Jahr verloffen war / biß vngefähr auff ein Monat / kam der Geist Auerhan zu jm vnd zeiget jhm an / das er sich darnach schicken solt / er wolte / wo fern es jhm müglich wär / auff den außgang des Monats / jhn gar gewiß dahin

5. — derhalben 9. jhm nicht 11. solte kurtz 12. vnd nimbt — vnd 16. — dann 18. — aber gar, sehr mit ruffen an die, fürüber] fur 24. wehre dahin gebracht. 26. in billiche 28. mehr den Wagener 31. war do des 32. verflossen 34. an / wie er sich solte darnach 35. — wär

bringen / vnnd jhm zeygen / was er vorlängest gerne gesehen hette. Da er sich aber noch vnter deß zur Lust mehr ergätzen wolt / möcht er es thun / er wolte jhm darzu behülfflich sein. Wagner bat jn noch vmb ein Jahr / vnd sagt / wie er doch diß wol verschuldet hette / vnd wäre derwegen billig / das ers jn geniessen ließ / denn er hette etliche Leut auffgesätzt / vnnd in Gefahr Leibs vnd der Seelen bracht / Der Geist antwortet / diß magstu verantworten / wenn du für das Gericht wirst gefordert werden. Ob du aber gleich vermeynst mit deinem Betrug länger auffschub zu erlangen / so magstu doch den nicht erlangen / denn du hettest [156a] (Christoff Wagners.) wol damit verdienet / das GOTT dich eher zu holen verhänget vnnd zugelassen hette / Darumb laß dich genügen / das dir diß von mir ist gehalten worden / Wenn ich hette wollen zu einem verlogenen lose Lügengeist werden / Ich wolte vorlangest dir den verdienten Lohn bahr gegeben haben. Aber auff das du vnd ander Leut auch sehen vnd spüren möget das wir auch wahrhafftig sein / vnd was wir zusagen / eygentlich halten / vnangesehen / das man vns Lügengeister / Lügenteuffel / vnd vnseren Obersten / ein Vatter der Lügen vberall nennet / habe ich dieser meiner Zusag auch wöllen nachkommen. Allhier hastu die Antwort / Was ich jetzt sag / soll wahr sein vnd bleiben / darnach richt dich / Vnd also schied der Geist wider von jm.

Da berieff Christoff Wagner seinen Gesellen vnd Freundt den Johann de Luna zu sich / erzählt ihm diese Ding / wie sie der Geist fürgebracht hette / vnnd begärt hierinnen seinen Rath. Johann de Luna fragt / wie es denn seinem Herren dem [156b] (Historia) Fausto ergangen wär? Wagner erzählet es jhm von grund daher. Vnd als er vernam das er sich nicht bekehret hette vor seinem End / sagt er zu jhm: Mein Christophore / Ich hielt es darfür / wenn du noch Büß thätest / vnd dich zu GOTT wändtest / vnnd dich deine Sünde räwen liessest / du möchtest wol angenommen werden / vnd widerumb zu Gnaden kommen. Ich hab mir auch fürgenommen / mich noch ein zeitlang darinnen zu erlustigen / Wenn ich denn meinen Vortheyl ersähe / will ich nach Rom ziehen vnd Ablaß holen / Auch darneben ein Agnus Dei, so der Bapst selbst geweyhet / welches / wie du wol weist / sehr gut ist / auch von jhm vnd den seinen sehr gerühmpt wirdt / wider die bösen Geister vnd andere böse Zufäll / kauffen / vnd dasselbige anhäncken / vnd also in ein Büßfertig

1. — jhm, langst   2. — sich, Lust sich ergetzen   5. er, jhme des geniesen   7. — das   9. so wirstu   13. langst   14. Auff das du aber   26. end / sprach mein   27. — es   28. deine Sünde dich   29. soltest wol   30. — mir, noch ein zeitlang mich   33. — wol, vnd auch, — vnd den seinen   35. lösen vnd keuffen

Leben mich begeben / Weiß auch darneben wol / das Bapst Syluester der ander des Nahmens / auch durch die Nigromanticam zum Bapstumb ist kommen / vnd allezeit einen küpf= [157a] (Christoff Wagner.) fern Kopff in einem verschlossenen ort gehabt / welchen er allezeit vmb Rath gefraget wenn es jhn hat gelüstet / vnd wenn er von dem Geist etwas hat haben wöllen / vnd ist dennoch auff die letzt / als er sich hat bekehrt / wie ichs darfür halte / Selig worden / wie solches Petrus Præmonstratensis eygentlich vnd weitläufftig dauon schreibt. Als Christoff Wagner diß höret / ließ er es jhme gefallen / name ihm derwegen auch für / Büß vnd Poenitentz zu thun / vnd wolt in der Schrifft läsen / vnnd sich mit GOTT versöhnen / vnd seiner verheissung gewarten / auch seiner Gnaden / die längst zuvor auß Vbermüth veracht vnd mit Füssen getretten / theylhafftig werden / Aber wenn er läsen wolte / verbländet jhn der Geist das er nichts sehen mocht / da gab er das Buch seinem Famulo / der must jhm ein wenig fürläsen / denn er ließ sich bald genügen / vnd trieb also seine Poenitentz etwan bey zweyen Tagen. Dieses stränge Leben dauchte jhn seltzam sein / denn er wahr dessen nicht (Vv) [157b] (Historia) gewohnet. Da gedachte Auerhan / wenn diß lang währen solt / so dörfft ich wol ein bösen Marckt halten / müste sich derhalben auff was anders spitzen / Darrumb gieng er ein mal auß spatzieren / da wurd er einer schönen Frawen gewahr / deßgleichen er sein Tag nye gesehen hett. Als er wider Heym kam / vergaß er der Poenitentz wider / sondern er gedachte nur an die schöne Fraw / Da diß der Geist hörte / das kein Buß mehr vorhanden / erschien er Wagenern / vnd fragt was jhm anläg / das er so Trawrig? Wagener antwortet / er hette ein schön Weibsbild gesehen / die möcht er gern haben vnd ein wenig mit jr schärtzen. In kurtzer zeit kam sie zu der Stuben hineyn / Grüsset / hälset vnd küsset den Waegener gantz höflich / vnd blib drey gantzer Wochen bey jhm. Der Wagner vergaß der Poenitentz / vnd lag seiner Bulschafft ob. Als die drey wochen auß waren / nam die Fraw vrlaub vnd schied von jm / Da erkant er sie allererst recht / vnd wurde jnnen / das es ein heßlich alt vnnd vngestalt [158a] (Christoff Wagner.) Weib war / vnnd fast einem todten Leichnam gleich sahe / aber reden vnd gehn kund sie wol gleich wie ein ander Mensch.

---

1. leben treten. Weiß ich doch wol, Syluester secundus auch 2. Nicromantiam, — ist 4. — allezeit 5. — hat, hat etwas 6. — hat, ich achte 8. — dauon, beschreibet. 9. vnd name, — derwegen auch, — Büß vnd 10. heiligen Schrift 11. die er zuuor langst 13. wolte / machete jhn der Geist blind/do gab 14. der laß jhm ein wenig für 17. — sein, — nicht, vngewohnet. 18. Auerhan dachte/wens lang, solte/darfftu wol 19. — sich, sich spützen 20. spatzieren aus, er gewar einer 21. nicht 22. gar wieder, — er 23 — diß 26. mit jhr ein wenig 28. die poenitentz 33. — wol gleich

Nach diesem rüstet sich Wagner zur hinnenfahrt / vnnd forderte erstlich zu sich seinen Gesellen den Johannem / vnd befahl jm seine Bücher vnnd andere Nigromantische Heimligkeiten / mit der bedingung / das er ja nach seinem Todt des Famuli nicht vergessen wolt / sondern sich seiner auffs beste annähmmen vnd fördern / denn er gar trewlich vnd wol gedient / vnd sich in seinem Beruff heymlich vnnd verschwiegen erzeigt. Darnach vermachet er jm in dem Testament allen seinen Vorraht / der doch zwar so viel nit werth war / neben einem Geist Cynabal genennet / den soll er nach seinem Todt von jhm haben vnd bekommen / von welchem er nicht allein Ehr vnd Ruhm / sonder auch Kunst vnnd Geschicklichkeit haben solt / welches auch hernach geschehen / denn er den Faustum vnd Wagner nit allein in der kunst / sondern auch am verstand weit vbertroffen / [158b] (Historia) wie solches die volgende Historia wirt berichten. Daher ließ es Wagner bleiben / vnd gieng in seine Kammer / weheklaget vnd weynet jmmer fort mit Zittergeschrey vber sein begangnes Leben / also verbracht er die Zeit / vnd mit erzählung der grewlichen Sünden so er begangen / biß auff den andern Tag. Da hat er einen Sarck bestelt / dareyn lägt er sich / ließ den Johan de Luna vnd seinen knecht Clausen auff beyden seyten sitzen / vnd befahl jnen / sie solten GOTT anrüffen vmb barmhertzigkeit seiner Seelen / solten auch läsen vnd singen wie man Meß zu halten pflägt / denn er meynet er wolt den bösen Geist damit abschröcken das er jn nit holen solt / Bat derwegen fleißig / sie wolten ja embsig das Gebett volbringen. Vnd als sich die stund herzu nahet / kam der Geist wie ein grosser starcker rauschender Wind / wänd den Sarck vmb / vnd stieß die beyde Meßpfaffen auff einmahl also / das jnen das Gehör vnnd Gesicht vergieng / Aber in dreyen stunden hernach kamen sie wider zu jhnen [159a] (Christoff Wagner.) selbst / vnd funden nichts in der Stuben / denn nur etliche Beynlein vonn Fingern vnd Fußzähen / auch die beyde Augen / neben etlichen kleinen stücklein Fleisch vnnd Gehirn / so an der Wand gekläbt. Diß thätten sie zusamen in ein Gefäß / da kam der Geist bald wider vnnd holet das auch hernach. Wo aber sein Leib hinkommen mit dem Sarck / ist gut zu erachten. Also bekam diser Christoff Wagner seinen wolverdienten / gesuchten vnd begerten Lohn.

Diese Geschicht hab ich also der gantzen Christenheit zu gut / vnnd sonderlichen Teutschen Landen / darinnen viel Zauberische vnd andere

4. so nach 5. jhn forderen 13. Daher] Darbey 15. vnd mit zettergeschrey, — also 18. vnd ließ 20. vnd solten singen vnd lesen 21. also den 23. sich herzu 24. starcker brausender Wind / drehet 26. stunden aber vngefehr hernach 31. es auch 32. achten. 35. sonderlich

Aberglaubische Sünden im schwangk gehen / auß der Spanischen Sprach in die Teutsche verdolmetschen wöllen / vnd es also gemacht / damit darinnen nichts gefunden / welches erstlich GOTT vnd seinem Wort zu wider / vnnd der Römischen Kirchen zum Nachtheyl / auch aller Jugent ein ärgernuß sein möcht / Darumb ich denn alle Coniurationes vnd weiß / wie die Zaubereyen ver= [159b] (Historia Christ. Wagners.) richtet werden / wissentlich außgelassen / welche doch inn dem Spanischen Exemplar / so länger als vor 70. jahren getruckt / mit außdrücklichen worten / nit ohn ärgernuß gefunden werden / welchs ich von einem Bruder Martino Sanct Benedicti Ordens / empfangen. Bitt derhalben / fleißig / der Christliche Läser wölle meine Mühe vnd Arbeyt nit verachten / Vnd da ich im tranßferiren nit wol Teutsch geredt hett / mir zu gut halten / vnnd viel mehr die Meynung / warumb ichs gethan / bedencken / Nemlich / das ein jeder Mensch den Teuffel desto besser kennen lerne / vnd sich für jm bey Tag vnd Nacht desto besser hüten vnd fürsehen möchte. Wen solches geschicht / will ich inn kurtz die Historien des Johan de Luna / welcher ein Magus vnd sehr guter Phylosophus gewesen / darinnen viel schönes vnd nützliches dings zufinden / auch gleicher gestalt ans Liecht bringen.

FINIS.

---

9. S. 10. empfangen / mit freundlicher bitt / der Christliche 11. — vnd Arbeit 18. ins Holzschnitt, 3×3,2 cm. vnten: Gerapoli bey Constantium Josephum / Im Jahr / 1594.

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

